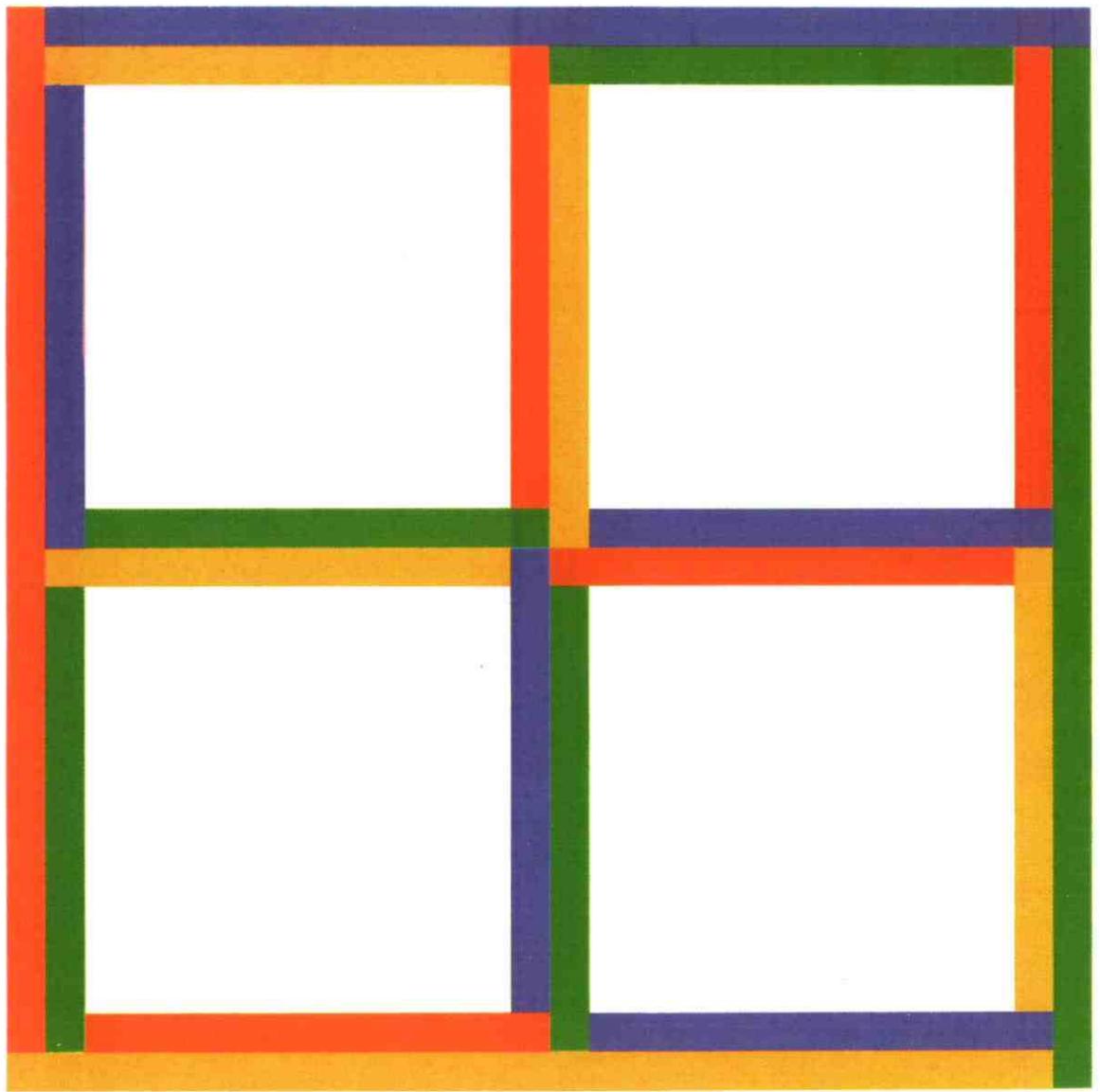


Geschäftsbericht **1983**

Deutsche Bank AG





66/100

Wini
69

Deutsche Bank im Überblick

Deutsche Bank AG	1983	1982
	Mio DM	Mio DM
Geschäftsvolumen	122 800	120 100
Bilanzsumme	117 800	115 500
Fremde Gelder	104 200	103 100
Kreditvolumen	72 800	69 900
Eigene Mittel	5 518	5 374
Ertrag des Geschäftsvolumens .	4 134	3 799
Ertrag aus dem		
Dienstleistungsgeschäft	1 075	942
Personal- und Sachaufwand . . .	3 165	2 941
Steuern	940	757
Jahresüberschuß	469	302
Einstellungen		
in Offene Rücklagen	150	4
Dividendensumme	325	298
Dividende je 50-DM-Aktie	12 DM	11 DM
Aktionäre	240 000	240 000
Mitarbeiter	40 570	40 325
Kunden (ohne Banken)	5,31 Mio	5,34 Mio
Niederlassungen	1 157	1 152

Konzern	1983	1982
	Mio DM	Mio DM
Geschäftsvolumen	215 700	204 100
Bilanzsumme	210 200	199 200
Fremde Gelder	193 000	183 600
Kreditvolumen	159 100	144 900
Eigene Mittel	6 772	6 492
Ertrag des Geschäftsvolumens .	5 358	4 703
Ertrag aus dem		
Dienstleistungsgeschäft	1 257	1 020
Personal- und Sachaufwand . . .	3 771	3 400
Steuern	1 238	977
Jahresüberschuß	654	343
Mitarbeiter	47 256	45 618
Kunden (ohne Banken)	6,34 Mio	6,34 Mio
Niederlassungen	1 407	1 378

Geschäftsbericht für das Jahr 1983

Deutsche Bank AG



Inhaltsverzeichnis

Aufsichtsrat	5
Beraterkreis der Gesamtbank	6
Vorstand	7
Direktoren	8
Bericht des Vorstandes	
Der Staat – das sind wir selbst	13
Zur allgemeinen wirtschaftlichen Lage	19
Entwicklung des Konzerns und der Deutschen Bank AG	37
Unsere Mitarbeiter	51
Erläuterungen zum Jahresabschluß 1983 der Deutschen Bank AG	57
Bericht des Aufsichtsrats	75
Jahresabschluß 1983 der Deutschen Bank AG	
Jahresbilanz	77
Gewinn- und Verlustrechnung	80
Bilanzentwicklung vom 1. Januar 1952 bis 31. Dezember 1983	82
Entwicklung der Eigenen Mittel	85
Konzernabschluß 1983	
Konzerngeschäftsbericht	87
Konzernbilanz	111
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	116
Bilanzentwicklung des Konzerns 1967–1983	119
Verzeichnisse	
Beteiligungen der Deutschen Bank AG	124
Emissions- und sonstige Konsortialgeschäfte sowie Börseneinführungen	128
Bezirksbeiräte	131
Verzeichnis der Niederlassungen	148
Inländische Tochtergesellschaften	151
Unsere Stützpunkte in aller Welt	152
EBIC-Gruppe	155

Ehrenvorsitzender

Hermann J. Abs, Frankfurt am Main

Aufsichtsrat

Franz Heinrich Ulrich, Düsseldorf, *Vorsitzender*

Konrad Reeb, München*, *stellv. Vorsitzender*
Deutsche Bank AG

Hermann Brandt, Hamburg* (bis 18. Mai 1983)
Vorsitzender der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft

Professor Dr. J.R.M. van den Brink, Amsterdam
(bis 18. Mai 1983)
stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der AKZO N.V.

Dr. Hans Feith, Frankfurt am Main

Hagen Findeisen, Hamburg* (ab 18. Mai 1983)
Deutsche Bank AG

Dr. Friedrich Karl Flick, Düsseldorf
geschäftsführender Gesellschafter der
Friedrich Flick Industrieverwaltung KGaA

Jörg A. Henle, Duisburg
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Klöckner & Co KGaA

Gerd Hirsbrunner, Berlin* (ab 18. Mai 1983)
Deutsche Bank Berlin AG

H.F. van den Hoven, Rotterdam (ab 18. Mai 1983)
Vorsitzender des Verwaltungsrats der Unilever N.V.

Erich Kehder, Pforzheim* (bis 18. Mai 1983)
Deutsche Bank AG

Dr. Karl Klasen, Hamburg
Bundesbankpräsident i. R.

Axel Kohl, Frankfurt am Main* (bis 18. Mai 1983)
Deutsche Bank AG

Karlheinz Krippendorf, Köln* (ab 18. Mai 1983)
Deutsche Bank AG

Hans L. Merkle, Stuttgart
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Robert Bosch GmbH

Karl Messing, Düsseldorf*
Deutsche Bank AG

Josef Pfaff, Köln*
Deutsche Bank AG

Dipl.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Bernhard Plettner,
München (ab 18. Mai 1983)
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Siemens AG

Gerhard Renner, Hamburg* (ab 18. Mai 1983)
Leiter der Bundesberufsgruppe Banken und Sparkassen
beim Bundesvorstand der Deutschen
Angestellten-Gewerkschaft

Irene Rodermund, Salzgitter*
Deutsche Bank AG

Marion Schardt, Essen* (bis 18. Mai 1983)
Deutsche Bank AG

Lorenz Schwegler, Düsseldorf* (ab 18. Mai 1983)
Mitglied des geschäftsführenden Hauptvorstandes der
Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen

Dr. Peter von Siemens, München (bis 18. Mai 1983)
Mitglied des Ehrenpräsidiums des Aufsichtsrats der
Siemens AG

Heinz Vietheer, Otterndorf* (bis 18. Mai 1983)

Dipl.-Kfm. Günter Vogelsang, Düsseldorf

Lothar Wacker, Köln*
Deutsche Bank AG

Hannelore Winter, Düsseldorf
Hausfrau

* von den Arbeitnehmern gewählt

Beraterkreis der Gesamtbank

Otto Wolff von Amerongen, Köln, *Vorsitzender*
Vorsitzender des Vorstandes der Otto Wolff AG

Dr. Wolfgang Schieren, München
stellv. Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstandes der Allianz Versicherungs-AG

Dr. rer. nat. Hans Albers,
Ludwigshafen (Rhein) (ab 18. Mai 1983)
Vorsitzender des Vorstandes der BASF AG

Rudolf von Bennigsen-Foerder, Düsseldorf
Vorsitzender des Vorstandes der VEBA AG

Dr. Horst Brandt, Bremen (bis 18. Mai 1983)
Geschäftsführer der Brauerei Beck GmbH & Co.

Professor Dipl.-Ing. Werner Breitschwerdt,
Stuttgart (ab 25. Januar 1984)
Vorsitzender des Vorstandes der Daimler-Benz AG

Roger Fauroux, Paris La Défense
Président Directeur Général de la Compagnie de
Saint-Gobain

Professor Dr. Dipl.-Chem. Herbert Grünewald,
Leverkusen
Vorsitzender des Vorstandes der BAYER AG

Dr. Carl H. Hahn, Wolfsburg (ab 18. Mai 1983)
Vorsitzender des Vorstandes der Volkswagenwerk AG

Dr.-Ing. Dr. rer. nat. h. c. Konrad Henkel, Düsseldorf
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Henkel KGaA

Eberhard von Heusinger, Bad Homburg v d Höhe
Mitglied des Vorstandes der ALTANA
Industrie-Aktien und Anlagen AG

Dr.-Ing. Günther Klätte, Essen
Mitglied des Vorstandes des
Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerks AG

Dr. Andreas Kleffel, Düsseldorf (ab 1. Januar 1984)

Hans Jakob Kruse, Hamburg
Sprecher des Vorstandes der Hapag-Lloyd AG

Reinhard Mohn, Gütersloh
Vorsitzender des Aufsichtsrats der Bertelsmann AG

Dr. Heribald Närgler, München
Mitglied des Vorstandes der Siemens AG

Dr. Egon Overbeck, Düsseldorf
Mitglied des Aufsichtsrats der Mannesmann AG

Dr. Gerhard Prinz, Stuttgart
(verstorben am 29. Oktober 1983)
Vorsitzender des Vorstandes der Daimler-Benz AG

Professor Dr. rer. nat. Matthias Seefelder,
Ludwigshafen (Rhein) (bis 18. Mai 1983)
Vorsitzender des Aufsichtsrats der BASF AG

Casimir Prinz Wittgenstein, Frankfurt am Main

Vorstand

Werner Blessing

Horst Burgard

Ulrich Cartellieri

F. Wilhelm Christians

Robert Ehret

Wilfried Guth

Alfred Herrhausen

Eckart van Hooven

Hilmar Kopper

Klaus Mertin

Ulrich Weiss

Herbert Zapp

Direktoren

Direktoren mit Generalvollmacht

Dr. Siegfried Gropper
Dr. Hanns Kippenberger
Christoph Könneker
Heinrich Kunz
Christian L. Vontz
Dr. Winfried Werner
Dr. Karl Friedrich Woeste

Chef-Volkswirt
Dr. Franz-Josef Trouvain

Direktoren der Zentrale

Horst Achenbach
Dr. Klaus Albrecht
Reinhold Bandomir
Peter Beitel
Dr. Helmut Bendig
Claus-Werner Bertram
Helmut von der Bey
Erich Bindert
Dr. Dieter Bökenkamp
Dr. Dieter Boschert
Michael von Brentano
Dr. Rolf-Ernst Breuer
Hans Buskase
Ulrich Cutik
Dr. Jürgen Delbrück
Robert Dörner
Dr. Michael Endres
Dr. Hans-Peter Ferslev
Hans Joachim Funck
Dr. Klaus Gaertner
Josef Gerhard
Dr. Peter Grasnick
Rudolf Habicht
Dr. Frank Heintzeler
Dr. Ulrich Hoppe
Henning Jess
Dr. Klaus Juncker
Hans-Joachim Kespe
Gerhard Koenig
Paul Körtgen
Dr. Klaus Kohler, Syndikus
Dr. Siegfried Kümpel, Syndikus
Gisela Kurtz
Peter Laube
Klaus Leukert
Horst Liefeith

Dr. Klaus Liske
Dr. Theo Loevenich
Hermann Marx
Dr. Hans Otto Mehl
Günter Meissner
Karl Miesel
Dr. Niels Minners
Dr. Martin Murtfeld
Günter Olf
Axel Osenberg
Michael Osterwind
Werner Römer
Dr. Peter Rösler
Hans Rosentalski
Wilhelm Schlaus, Syndikus
Dr. Hans Walter Schlöter
Dr. Karl Schneiders
Dr. Werner Schwilling
Günter Sonnenburg
Dr. Hans-Dieter Spanier
Heinz Starzinski
Dr. Ernst Taubner
Erhard Ullrich, Syndikus
Gerd Volkemer
Walther Weber
Dr. Olaf Wegner
Johann Wieland
Claus Wreth

Direktoren der Hauptfilialen

Bielefeld

Ernst Cremer
Dr. Lothar Gruss
Lothar Zelz

Bremen

Dr. Roland Bellstedt
Peter Hartmann

Düsseldorf

Günter Geller
Wolfgang Möller
Hans Müller-Grundschock
Günter Sengpiel
Dr. Rüdiger Weber

Essen

Dr. Theodor E. Pietzcker
Alfred Steffen
Karl Ernst Thiemann
Dr. Wolfgang Tillmann

Frankfurt

Carl-Ludwig von Boehm-Bezing
Dr. Bernhard Klaus Dott
Karlheinz Pfeffer
Dr. Hugo Graf von Walderdorff

Freiburg

Dr. Günther Dietzel
Dr. Hans-Peter Hirner

Hamburg

Dr. Hanns Kippenberger
Christoph Könneker
Dr. Hans-Dieter Bartels
Dr. Harald P. Burchard
Heinrich Garbe
Günther Hoops
Christoph Woermann

Hannover

Wolfgang Büsselberg
Dr. Heyko Linnemann
Horst Risse
Werner Reißmann
Dr. Dieter Wefers

Köln

Dr. Karl-Heinz Böhringer
Wilhelm Clemens
Dr. Klaus Dintelmann
Karl-Heinz Fink
Dr. Wolfgang-Dieter Lange
Friedhelm Wolff

Mainz

Dr. Jan Hiemsch
Karl-Heinrich Scherer

Mannheim

Karlheinz Albrecht
Dr. Fritz Lamb
Karlheinz Reiter
Gerd Schmitz-Morkramer

München

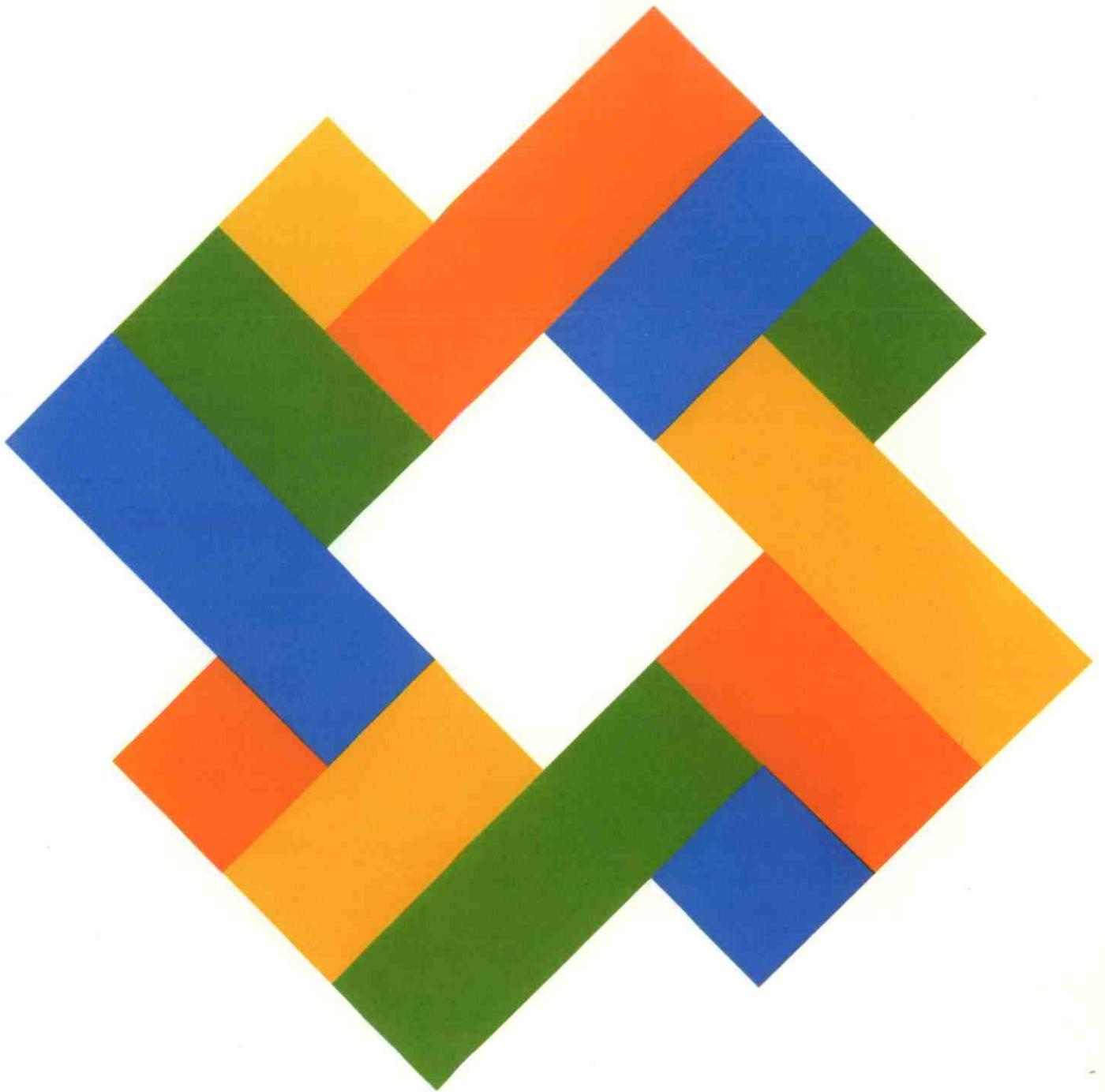
Dr. Siegfried Gropper
Dr. Hans-Peter Binder
Dr. Hans-Joachim Schniewind
Dr. Hans Sedlmayr
Hans Sieburg

Stuttgart

Hellmut Ballé
Gerhard Burk
Norbert Elsen
Georg Krupp
Dr. Nikolaus Kunkel

Wuppertal

Dr. Hans Hinrich Asmus
Dr. Walter A. Blum
Dr. Gerd Weber



XXXXX
/ 1991

571
82

Der Staat – das sind wir selbst

In vielen Ländern der westlichen Welt ist die Überforderung des Staates zu einem zentralen Problem geworden.

Auch in der Bundesrepublik Deutschland hatte sich im Anschluß an die ersten beiden Nachkriegsjahrzehnte ein solcher Trend herausgebildet – der des ständig wachsenden Staatseinflusses. Kaum ein Bereich unseres privaten und gesellschaftlichen Lebens war davon ausgenommen. Der Staat galt und handelte nicht mehr nur als Freiheitsgarant, der seine Bürger nach außen territorial und nach innen durch sein Rechtssystem zu schützen beauftragt ist, ihm kam nicht mehr vornehmlich die Pflicht zu, die öffentlichen Angelegenheiten zu verwalten, er hatte vielmehr das, was als öffentliche Angelegenheiten gilt, ständig ausgeweitet. Zusätzlich war er in eine Rolle hineingewachsen, die ihm früher nicht zugekommen und die er auch nicht zu übernehmen bereit war, die des Wohlfahrtsgaranten. Der Staat zeichnete verantwortlich für ständig steigende Einkommen, soziale Sicherheit in allen Lebenslagen, Vollbeschäftigung und fortwährend zunehmende Lebensqualität. Ihm fiel die Aufgabe zu, für alles und jedes dazusein, was der einzelne tatsächlich oder vermeintlich nicht tun konnte oder nicht tun wollte. Er hatte Fürsorge und Vorsorge zu leisten, und dies in einem durchaus paternalistischen Sinne, indem er fast schon für das individuelle Glück seiner Bürger verantwortlich wurde. Die Entwicklung war bereits weiter gegangen, als Adolph Wagner es in seinem „Gesetz der wachsenden Ausdehnung der öffentlichen, insbesondere der Staatstätigkeiten“ vor mehr als 100 Jahren vorausgesagt hatte. Sie hatte sich auch in solche Bereiche hinein erstreckt, die man vordem als staatsfrei begriff, nämlich in jene Umfelder, in denen sich das abspielt, was wir die Bewältigung des persönlichen Lebens nennen. Der Staat sollte uns auch dies abnehmen. Er sollte Sorge dafür tragen, daß einmal eingeschlagene Berufs- und Lebenswege erfolgreich zu Ende gegangen werden konnten, oder er sollte, wenn das „ungerechterweise“ nicht gelang, Entschädigungen gewähren, die dem Betroffenen eine „Als-ob-Lage“ sicherten und ihn so stellten, wie es seinem Anspruchsniveau entsprach.

Diese Entwicklung war demokratisch legitimiert abgelaufen, eine Mehrheit der Bundesbürger hatte sie getragen. Über ein Jahrzehnt waren die Ansprüche, die an den

Staat gestellt wurden, auf immer mehr Gebieten ständig gewachsen. Seine Repräsentanten hatten beinahe sicher damit rechnen können, daß ihre Versprechungen einer materiellen und rechtlichen Zusatzausstattung für jeden einzelnen auf Akzeptanz stießen und im politischen Wahlentscheid honoriert wurden. Die politische Legitimation, die jedes demokratische Herrschafts- und Sozialsystem braucht, um Regieren zu ermöglichen, war leicht erreichbar, solange der Konsens der Bürger sich unkritisch bloß auf mehr Wohlstand und mehr öffentliche Leistung bezog.

Seit Anfang der 80er Jahre scheint nun – nicht nur bei uns – dieser Trend gestoppt. Viele Bürger erkennen, daß staatliche Betreuung und Fürsorge letztlich immer in engem Zusammenhang von Zuwendung und Kontrolle geschehen.¹⁾ Der moderne Versorgungsstaat geht zwangsläufig weit über den rechtsschützenden Bereich hinaus. Er wird zum beaufsichtigenden Rechtswegestaat, weil er seinen Bürgern Güter und Dienste anbietet, die, wiewohl sie an soziale und juristische Voraussetzungen anknüpfen, vielfach über Gebühr ausgenutzt und mißbraucht werden können. Keine Rechtsvorschrift und keine Rechtsgestaltung ist so umfassend und differenziert, daß sie jedem einzelnen Fall gerecht werden könnte.¹⁾ Deshalb verstärkt sich mit der Zeit das Erfordernis der Kontrolle gegenüber der Wohltat der Zuwendung. Die unauflöslche Verbindung von Betreuung und Bevormundung wird mehr und mehr spürbar.

Hinzu kommt ein unvermeidlicher Sachverhalt. Günter Schmölders hat ihn in seinem jüngsten Buch „Der Wohlfahrtsstaat am Ende“²⁾ mit dem bissigen Wort gekennzeichnet „Adam Riese schlägt zurück“. Alle Güter und Dienste, die der Staat gewährt, müssen finanziert werden. Unaufhaltsam stülpen sich über das ganze Gesellschaftssystem eine riesige finanzielle Deckungslast und eine schwerfällige Bürokratie, die gleichwohl Ungerechtigkeiten und eine Art von Refeudalisierung nicht verhindern können, weil eine Gruppe zu Lasten anderer Gruppen mit Hilfe des Staates Vorteile erzielt.¹⁾ Es kommt der Augenblick, in dem die Bürger feststellen, daß „aus Wohltat Plage wird“ und die Großzügigkeit des Systems einen Preis verlangt, den alle bezahlen müssen. Die Vorstellung vom Staat als Gegenpol, als eigenständige Ganzheit jenseits

der Gesellschaft, erweist sich zunehmend als Irrtum. Staatliche Allzuständigkeit führt unweigerlich zu staatlicher Allmacht und Arroganz, die durch immer weiter um sich greifende finanzielle und rechtliche Entmachtung der einzelnen gespeist werden müssen. Freiheit, Würde und Wohlstand des Individuums gehen nicht mit einem Schlag verloren, sie werden schleichend kleiner. Die säkularisierten Heilserwartungen, die wir an den Staat adressieren, richten sich letztlich gegen uns selbst; denn der Staat besitzt kein Füllhorn, aus dem er mehr verteilen könnte als das, was wir ihm zum Verteilen geben. Staatliche Leistungen sind immer umverteilte Leistungen. 70% der Steuern zahlenden Haushalte sind zugleich Empfänger finanzieller Transferzahlungen. Wir selbstkontrahieren ständig. Dabei geht in der komplizierten Überkreuzverflechtung von Leistungen und Belastungen im modernen Wohlfahrtsstaat die Übersicht darüber, wer letztlich gibt und wer erhält, fast völlig verloren. Doch ein jeder trägt Teile der Last.

Wichtiger noch ist dies:

Die gedankliche Trennung von Bürger und Staat schwächt die Identifikation, die menschliches Gemeinwesen erst begründet. Schon Immanuel Kant hat die Verbindung vieler zu einer demokratischen Gemeinschaft als eine Gesamtheit höherer Ordnung erklärt, die für sich und um ihrer selbst willen, nicht aber bloß als Mittel zum Zweck errichtet wird.³⁾ Nur mit einem so verstandenen „gemeinen Wesen“ ist staatsbürgerliche Identifikation möglich. Sonst geht sie verloren. Dann steigen Menschen aus, wenden sich ab, protestieren oder resignieren. Für viele andere wird der Staat zu einer ihnen unverbundenen fremden Institution, der man ungeniert alle individuellen und kollektiven Schwierigkeiten zur Lösung überantwortet. Sie gelten dann im Zweifel als „Sache des Staates“.

Kennedys Wort „Fragt nicht, was Euer Land für Euch tun kann, fragt vielmehr, was Ihr für Euer Land tun könnt!“ hat zu Besinnung und Umkehr aufgerufen: Die Bekundung guter politischer Absichten muß ihre Zielrichtung ändern, das personale Defizit

im Verhältnis Bürger–Staat muß beseitigt und der Staat wieder zur wahren All-Gemeinheit werden – als Gesamtheit aller Individualitäten, nicht als Kollektiv.

Es geht um die Rückkehr zu einem Gemeinwesen, wie Immanuel Kant es verstand:

- in dem der Grundsatz der Subsidiarität gilt. Eine subsidiäre Gesellschaft weist der Selbsthilfe und der Mithilfe eine entscheidende Rolle zu. In ihr gehen Eigeninitiative und Mitverantwortung der geschwinden Bittstellerei an die Gemeinschaft vor. Diese wird nur in Anspruch genommen, wo staatliche Zuwendung „Hilfe zur Selbsthilfe“ bedeutet oder wo die Kraft des einzelnen angesichts der Lebensrisiken tatsächlich überfordert ist. In solchen Fällen muß sie, wenn notwendig, auch großzügig gewährt werden;*
- in dem Leistung und Gegenleistung in einem gerechten Verhältnis zueinander stehen. Leistungsgerechtigkeit diesseits offenkundiger sozialer Bedürftigkeit, d. h. die durch eigenen Beitrag erworbene Berechtigung zum Anspruch an das Gemeinwesen, ist unverzichtbarer Bestandteil des Selbstwertgefühls freier Bürger;*
- in dem Solidarität die Vereinzelung des Individuums, die die modernen Lebensverhältnisse mit sich bringen, ausbalanciert. Unsere Systeme der verschiedenen Gemeinsamkeiten sprechen den Menschen immer nur partiell an, als Verbraucher, Verkehrsteilnehmer, Steuerzahler, Wähler, Mieter, Arbeitnehmer, Arbeitgeber etc. Sie gliedern ihn nicht als Ganzes ein. Nicht die Person wird in diesen Systemen verlangt, nur ihre jeweils mehr oder weniger nützliche Funktion. Jenseits dieser Funktion zieht sich der Mensch „in sein Privatleben“ zurück und bleibt so nicht nur dem Staat, sondern in der staatlichen Gemeinschaft auch seinen Mitbürgern unverbunden. Diese Wechselbeziehungen gilt es wieder zu stärken zu einer wirklichen Nachbarschaft als Verbindung mit dem Nächsten in einer Gesellschaft, die wir alle konstituieren;*
- in dem Identifikation mit der Gemeinschaft die Verhaltensweise ihrer Mitglieder bestimmt. Das ist die Frage der staatsbürgerlichen Moral, ob und wie wir uns für unser*

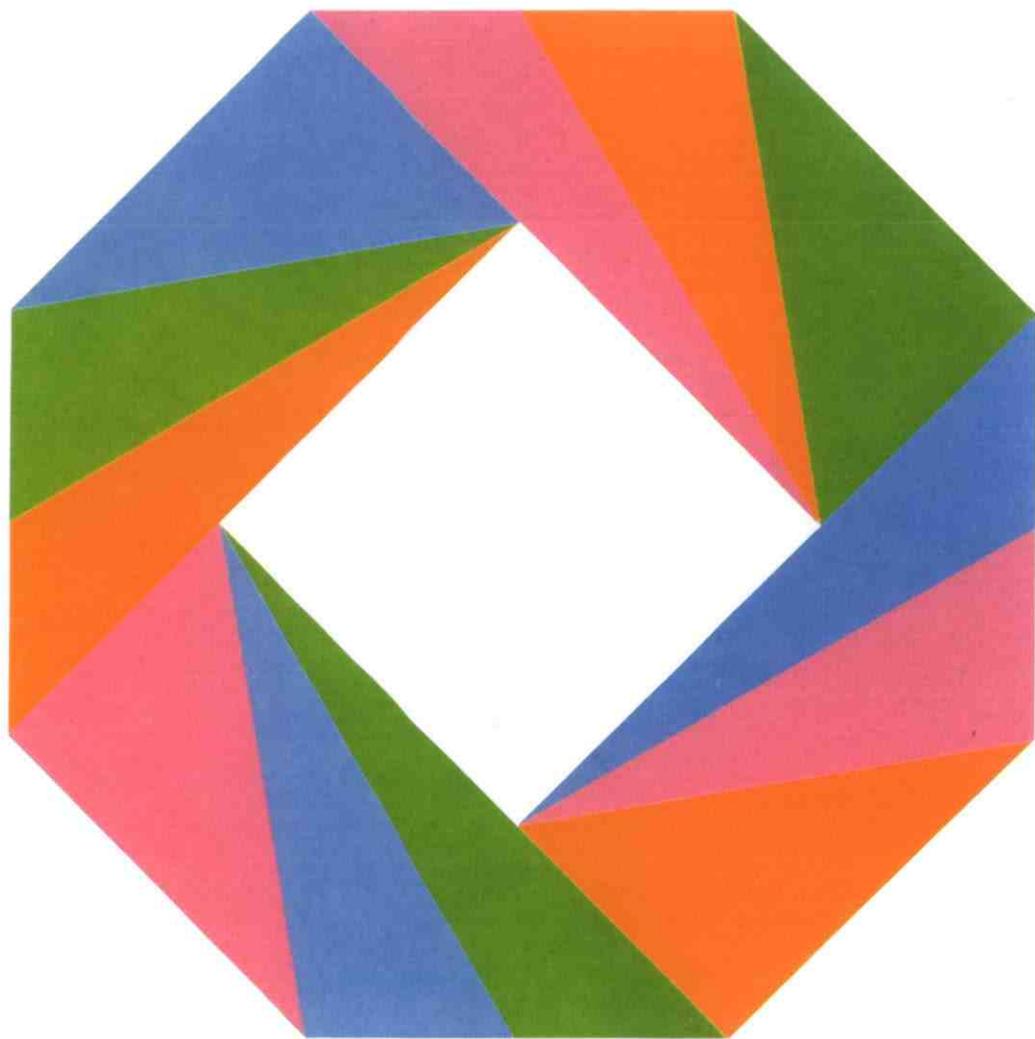
Gemeinwesen einsetzen, ob wirkliche Teilnahme geübt wird auf den verschiedenen Feldern von Politik, Bildung und Kultur, Gesundheits- und Sozialwesen, Wirtschaft, Umwelt, Recht und Sicherheit. Ohne solche Teilnahme entdemokratisiert sich unsere Demokratie und verengt sich zum Herrschaftsmittel für wechselnde Teilinteressen und Machtstrukturen. Staatsbürger sind nicht nur Bürger im Staat – sie machen ihn aus.

Der Staat – das sind wir selbst.

¹⁾ Peter Koslowski, in: Chancen und Grenzen des Sozialstaats, Tübingen 1983, S. 2–7

²⁾ Günter Schmolders, Der Wohlfahrtsstaat am Ende, München 1983

³⁾ Immanuel Kant, Über den Gemeinspruch, in: Kants Gesammelte Schriften, Akademie-Ausgabe Band VIII, Berlin 1912/23.



x x 10
/ x x x

6/11
25

Zur allgemeinen wirtschaftlichen Lage

Konjunktur erholt sich

Die gesamtwirtschaftliche Situation in der Bundesrepublik Deutschland hat sich 1983 deutlich verbessert. Das reale Sozialprodukt ist nach zwei Rezessionsjahren erstmalig wieder gewachsen; es lag um 1,3% über dem Vorjahr. Der Preisauftrieb schwächte sich ab. Die Leistungsbilanz wies im Gesamtjahr einen Überschuß von 10 Mrd DM auf. Die Zahl der Arbeitslosen nahm im Jahresdurchschnitt zwar auf 2,26 Mio zu; seit Herbst zeigten sich jedoch auch hier erste Besserungstendenzen.

Anders als in früheren konjunkturellen Erholungsphasen kamen die Impulse diesmal aus dem Inland. Die Ausrüstungsinvestitionen nahmen zu, die Bautätigkeit wuchs, und der private Verbrauch stieg unerwartet an. Dagegen blieb die Ausfuhr, der traditionelle Konjunkturmotor, wegen des schwierigen weltwirtschaftlichen Umfelds real unter den Vorjahresergebnissen.

Belebung aus dem Markt

Erfreulich ist, daß die Erholung 1983 im wesentlichen aus dem Markt heraus einsetzte. Die staatliche Budgetpolitik wirkte auf den Wirtschaftskreislauf rein quantitativ gesehen eher restriktiv. Gleichwohl trugen gerade die energischen Konsolidierungsanstrengungen zu einer Stärkung des Vertrauens in die Solidität und Kalkulierbarkeit der Wirtschaftspolitik und zu einer zuversichtlicheren Einschätzung von Lage und Perspektiven bei; sie wurden damit zu einer Stütze der wirtschaftlichen Aktivität. Diese Erfahrung macht deutlich, daß die Wirkung fiskalpolitischer Maßnahmen sich nicht allein, und unter bestimmten Bedingungen nicht einmal vorwiegend, aus den rein quantitativen finanziellen Zusammenhängen

ergibt, vielmehr auch qualitative Ausstrahlungen zuweilen den Ausschlag geben können.

Wachsende Zuversicht bei Verbrauchern . . .

Eine positivere Einschätzung der Zukunft durch die privaten Haushalte war der wesentliche Grund dafür, daß sich ihre Verbrauchsausgaben stärker erhöhten als die verfügbaren Einkommen. Der Ausweitung des Konsums kam zugute, daß wesentlich mehr prämienebegünstigte Sparanlagen frei wurden als in den Vorjahren. Zudem wurden nicht zuletzt aufgrund der gesunkenen Zinsen mehr Konsumentenkredite aufgenommen. Die Sparquote ermäßigte sich auf 13%, den niedrigsten Stand seit sechs Jahren. Zusammen mit einer rückläufigen Teuerungsrate schuf dies die Voraussetzungen für eine Zunahme des realen Konsums um ein Prozent; in den beiden Vorjahren war der private Verbrauch jeweils zurückgegangen.

Niedrigere Zinsen haben zu einem deutlichen Anstieg von Baugenehmigungen und -aufträgen im Wohnungsbau und im Wirtschaftsbau beigetragen. Dagegen wurde die Vergabe von öffentlichen Bauvorhaben weiterhin durch die schwierige Finanzlage vor allem der Gemeinden gedämpft. Das Bauvolumen insgesamt stieg um 0,9%.

. . . und Investoren

Am stärksten war 1983 der Umschwung bei den Investitionen. Hatten die Unternehmen 1982 real 6,4% weniger in Maschinen und Ausrüstungen investiert, so gab es im Berichtsjahr einen Zuwachs von 6,1%. Dies hängt z. T. sicher mit dem Auslaufen der Investitionszulage zusammen. Wir glauben aber, daß darin auch eine wachsende Zuversicht der Unternehmen zum Ausdruck kommt,

die sich auf verbesserte Grundbedingungen für private Investitionen stützt.

Die Kapazitätsauslastung in der Industrie stieg kontinuierlich an und lag Ende 1983 bei 80,7%, fünf Prozentpunkte höher als ein Jahr zuvor. Die Lohnstückkosten gingen leicht zurück, und die Zinskosten waren insgesamt niedriger als 1982.

Ertragsverbesserung noch nicht ausreichend

Der nachlassende Kostendruck ermöglichte eine erste fühlbare Erhöhung der in den Vorjahren stark geschrumpften Unternehmenserträge. Allerdings ist die Situation in den einzelnen Unternehmen und Wirtschaftszweigen immer noch sehr unterschiedlich, und in der Wirtschaft insgesamt ist bei weitem noch nicht jene Rentabilität erreicht, die die Unternehmen brauchen, um in Forschung und Anwendung neuer Technologien vorne zu bleiben und ihre Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig abzusichern. Eine weitere Stärkung der Unternehmenserträge bleibt insbesondere notwendig für eine Korrektur der Kapital- und Finanzierungsstruktur und für eine ausreichende Eigenkapitalzuführung von außen.

Erste bescheidene Verbesserungen am Arbeitsmarkt

Am Arbeitsmarkt war die Lage im Berichtsjahr insgesamt noch bedrückend. Allerdings gab es auch hier bescheidene Verbesserungen. Die Zahl der Kurzarbeiter verringerte sich im Jahresverlauf um 600 000. Der Beschäftigungsabbau in der Industrie kam im zweiten Halbjahr zum Stillstand. In den letzten vier Monaten ging die Zahl der Erwerbslosen in saisonbereinigter Betrachtung um fast 100 000 zurück. Die Zahl der jugendlichen Arbeitslosen war im Dezember niedriger als vor einem Jahr; dazu hat nicht zuletzt beigetragen, daß

die Wirtschaft 1983 44 000 zusätzliche Ausbildungsplätze zur Verfügung stellte. Die Gesamtzahl der Erwerbslosen war im Jahresdurchschnitt gleichwohl noch um 425 000 höher als 1982.

Wenn die derzeitige Wirtschaftspolitik konsequent fortgeführt wird und im Bereich der Arbeitskosten neue Belastungen vermieden werden, spricht manches dafür, daß die schlimmste Phase der Arbeitslosigkeit trotz weiterhin wachsenden Arbeitskräftepotentials hinter uns liegt. Befürchtungen, die Erwerbslosigkeit werde unaufhaltsam und dramatisch weiter zunehmen, teilen wir ebensowenig wie den heute nicht selten betonten Wachstumspessimismus.

Im übrigen ist die Beziehung zwischen Wachstum und Arbeitslosigkeit keine vorgegebene, im Zeitverlauf unveränderliche Größe. Wieviel Arbeit nachgefragt wird, hängt sehr wesentlich auch davon ab, wie teuer die Arbeit ist. Wenn es gelingt,



die Arbeitskosten relativ zu verbilligen, kann es selbst bei bescheidenen Wachstumsraten zu einem Abbau der Erwerbslosigkeit kommen.

Problematische Arbeitszeitverkürzung

Umgekehrt gilt, daß alles, was arbeitskostensteigernd wirkt, der Beschäftigung schadet. Die Forderungen nach einer Verkürzung der Arbeitszeit müssen sich daher vor allem an ihren kostenmäßigen Auswirkungen messen lassen. Die erhoffte Entlastung für den Arbeitsmarkt würde ins Gegenteil umschlagen, wenn durch die Arbeitszeitverkürzung Kostenschübe ausgelöst würden, denen zur Erhaltung der Wettbewerbsfähigkeit durch entsprechende Rationalisierungsmaßnahmen begegnet werden müßte. Die Einführung der 35-Stunden-Woche mit vollem Lohnausgleich wäre die kostengünstigste Art der Arbeitszeitverkürzung. Sie würde neue Engpässe statt neuer Arbeitsplätze schaffen, Schwarzarbeit und Nebenerwerbstätigkeit fördern und wäre nicht zuletzt mittelstandsfeindlich.

Gewiß ist geboten, auch die gegebenen Arbeitszeitregelungen im Hinblick auf mögliche Beschäftigungsreserven zu überprüfen. Erfolgversprechender als starre Globallösungen ist aber in jedem Fall der behutsame Weg, von Branche zu Branche und von Unternehmung zu Unternehmung nach sinnvollen, pragmatischen Lösungen zu suchen, die einerseits den Wünschen der arbeitenden Menschen gerecht werden und andererseits die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit nicht beeinträchtigen. Zu denken ist dabei vor allem an flexiblere Arbeitszeiten. Die Unternehmen sollten sie anbieten, wo immer das betrieblich möglich ist. Auch durch eine Liberalisierung des starren Ladenschlußgesetzes ließen sich zusätzliche Arbeitsplätze, nicht zuletzt Teilzeitarbeitsplätze schaffen. Schließlich können freiwillige

Vorruhestandsregelungen eine tragbare Kompromißformel sein, wenn sie ohne wesentliche Zusatzbelastungen für die Unternehmen finanzierbar sind und das künftige Wachstum im Hinblick auf die in der kommenden Dekade zu erwartende erneute Änderung des demographischen Trends nicht behindern. Die von der Bundesregierung beschlossene Regelung trägt durch die vorgesehene zeitliche Begrenzung zumindest diesem letztgenannten Gesichtspunkt Rechnung.

Aber auch bei Ausnutzung dieser Möglichkeiten ist für den Arbeitsmarkt insgesamt lediglich eine partielle Entlastung zu erwarten. Letztlich können nur über mehr Investitionen und Wachstum vorhandene Arbeitsplätze gesichert und neue geschaffen werden. Wenn wir das Erwerbslosenproblem meistern wollen, brauchen wir starke und leistungsfähige, innovative Unternehmen. In einer in ihrer internationalen Wettbewerbsfähigkeit geschwächten Wirtschaft würde das Problem der Arbeitslosigkeit unlösbar, denn ein Viertel der Arbeitsplätze in der Bundesrepublik Deutschland ist exportabhängig.

Nutzung technischen Fortschritts unverzichtbar

Neben der künftigen Kostenentwicklung kommt der Erforschung und Nutzung modernster Techniken entscheidende Bedeutung zu. Als rohstoffarmes Hochkostenland muß sich die Bundesrepublik dem technologischen Wandel offensiv stellen, um bestehende Marktpositionen zu behaupten und neue Märkte zu erschließen.

Aufgabe der Unternehmen ist es, mit Flexibilität, Risikobereitschaft und Innovationsfreude neue Produkte und Produktionsverfahren zu entwickeln und am Markt durchzusetzen. Dem Staat – und auch den Sozialpartnern – obliegt es, Hemmnisse für die Kreativität zu beseitigen, die

Voraussetzungen für die Übernahme risikoreicher Investitionen zu verbessern, zukunftssträchtige Entwicklungen zu fördern und die Anpassung an die gegebenen Datenänderungen zu erleichtern.

Entscheidend für das Schritthalten mit der Spitzengruppe des technischen Fortschritts sind jedoch nicht nur die verfügbaren intellektuellen und finanziellen Ressourcen, sondern auch das psychologische Umfeld. In der Bundesrepublik ist es dringend erforderlich, die Aufgeschlossenheit für und die Einsicht in die Notwendigkeit technischen Fortschritts zu stärken. Die hier gebotene Aufklärungsarbeit muß schon in der Schule beginnen.

Ein großer Teil der in den letzten Jahren leider gewachsenen Technologiefeindlichkeit hat seine Ursachen in den befürchteten negativen Auswirkungen der neuen Techniken auf Umwelt und Arbeitsmarkt. Daher muß uns daran gelegen sein, die vermeintlichen oder realen Spannungen zwischen den Anforderungen von Ökonomie und Ökologie zu vermindern bzw. zu beseitigen. Technischer Fortschritt bringt tatsächlich zuweilen neue Umweltgefahren; er schafft zugleich aber die Möglichkeiten zur Kontrolle und Begrenzung dieser Gefährdungen. Ebenso setzen neue Technologien partiell auch Arbeitskräfte frei; es entstehen jedoch auch neue Beschäftigungschancen, und es werden alte Arbeitsplätze gesichert. Insgesamt müssen wir uns immer wieder in Erinnerung rufen, daß wir früher oder später unsere Wettbewerbsfähigkeit einbüßen und damit unsere Arbeitsmarktsituation fundamental weiter verschlechtern würden, wenn wir uns der Anwendung neuer Technologien versagten, anstatt sie voll zum Einsatz zu bringen.

Erfreulich verringertes öffentliches Defizit

Die Kassendefizite von Bund, Ländern und Gemeinden, die vor zwei Jahren fast 80 Mrd DM er-

reicht hatten, wurden im Berichtsjahr auf 53 Mrd DM abgebaut. Die Bundesrepublik war damit neben Japan das einzige große Industrieland, das seine öffentliche Neuverschuldung 1983 verringern konnte.

Die Ausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden erhöhten sich wegen der Einsparungen bei konsumtiven Ausgaben sowie der Kürzungen bei Sachinvestitionen nur um 2%. Dabei entfiel der überwiegende Teil des Anstiegs auf die Zunahme der Zinszahlungen (etwa 15%); ohne diesen Posten wären die öffentlichen Ausgaben 1983 nur geringfügig gestiegen. Die Einnahmen von Bund, Ländern und Gemeinden wuchsen u. a. wegen der verbesserten Konjunktur und der Anhebung der Mehrwertsteuer zur Jahresmitte um 5%. Die Gewinnabführung der Bundesbank war mit 11 Mrd DM etwa so hoch wie im Vorjahr.

Auch auf dem derzeitigen Niveau sind die öffentlichen Defizite allerdings noch zu hoch. Der von konjunkturellen Einflüssen unabhängige strukturelle Fehlbetrag dürfte 1983 noch über 40 Mrd DM gelegen haben. Es ist daher zu begrüßen, daß die Neuverschuldung 1984 erneut reduziert werden soll.

Sparen und Kürzen nicht Selbstzweck

Bei aller notwendigen Rückführung der öffentlichen Defizite darf sich nicht der Eindruck verfestigen, daß Sparen und Kürzen für die neue Politik Selbstzweck seien. Es muß vielmehr deutlich bleiben, daß die fiskalpolitischen Konsolidierungsanstrengungen nur wichtiger Teil einer Politik sind, deren eigentliches Ziel weniger Staat, verringerte Abgabenbelastung auch für den Bürger und damit größere Gestaltungsfreiheit für den einzelnen ist.

Die erfolgte Entlastung der Unternehmen bei den ertragsunabhängigen Steuern ist ein wichti-

ger Schritt in die gebotene Richtung. Vieles bleibt noch zu tun, vor allem in bezug auf das Hauptpostulat, daß sich Leistung wieder mehr lohnen soll. Insbesondere verdient eine allgemeine Steuerreform hohe Priorität, sobald es die Haushaltslage erlaubt. Im Vordergrund sollte dabei eine Tarifkorrektur der Einkommensteuer stehen, um vor allem auch die Steuerbelastung im Bereich der mittleren Einkommen zu verringern. Daneben bleibt erwünscht, daß beim Abbau der ertragsunabhängigen Steuern Fortschritte gemacht werden und bei den steuerlichen Abschreibungsmöglichkeiten weitere Änderungen erfolgen, um die internationalen Wettbewerbsnachteile der deutschen Wirtschaft in diesem Bereich zu reduzieren.

Ein wichtiges Feld sind schließlich die Subventionen, die sich 1983 auf insgesamt ca. 80 Mrd

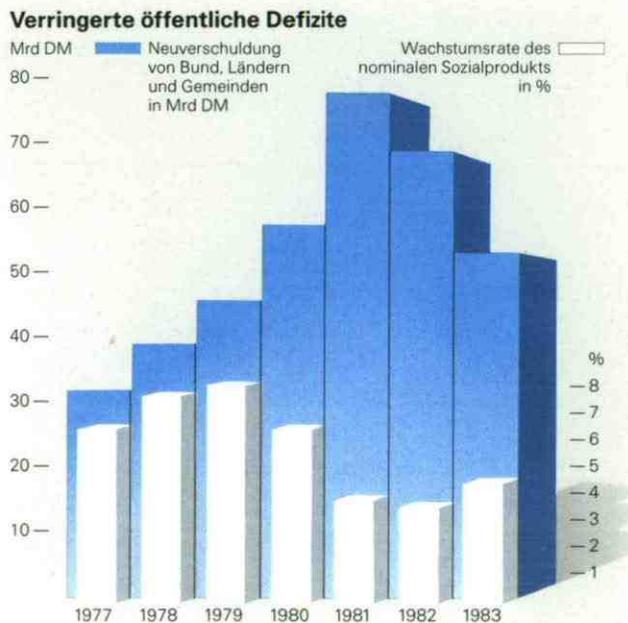
DM beliefen. Es ist unbefriedigend, daß sich derzeit noch keine Perspektive abzeichnet, wie ein Abbau in diesem Bereich gelingen könnte. Dauersubventionen verfälschen die Marktsituation, verzerren den Wettbewerb und fördern über alle wirtschaftlichen Schäden hinaus bei den Empfängern eine Subventionsmentalität, die schwer auszumerzen ist. Wir wissen, daß es kein Patentrezept gibt. Vor allem hat sich herausgestellt, daß angesichts der engen Einbindung der deutschen Wirtschaft in den Welthandel und bei der Verfälschung des internationalen Wettbewerbs durch einen anhaltenden Subventionswettlauf die nationalen Spielräume beim Subventionsabbau in vielen Fällen begrenzt sind. Es ist daher von höchster Dringlichkeit, daß Protektionismus und Subventionswettbewerb auf europäischer bzw. internationaler Ebene, d. h. unter Einschaltung des GATT, gemeinsam bekämpft werden. Ausgangspunkt muß dabei die Vereinbarung sein, über den gegenwärtigen Stand protektionistischer Maßnahmen in keinem Fall hinauszugehen.

Ordnungs- und wachstumspolitisch erwünscht bleibt auch eine stärkere Privatisierung öffentlicher Leistungen und Unternehmen. Beides entlastet die Staatskasse und hat positive Signalwirkung. Wir begrüßen daher die Teilprivatisierung der VEBA sowie die Ankündigung weiterer Schritte in diese Richtung.

Rückläufiger Handelsbilanzüberschuß . . .

Die Leistungsbilanz der Bundesrepublik schloß 1983 mit einem Überschuß von rund 10 Mrd DM etwas über Vorjahreshöhe.

Der Exportüberschuß verringerte sich um insgesamt 9,2 Mrd DM auf 42 Mrd DM. Hierin spiegelt sich vor allem die Tatsache, daß die wirtschaftliche Entwicklung in der Bundesrepublik günstiger als in vielen ihrer Partnerländer verlief.



Die deutschen Einfuhren stiegen parallel zur Inlandsnachfrage um 3,7%. Die Ausfuhren nahmen wegen der Anpassungskrise bei wichtigen Handelspartnern, der gesunkenen Einnahmen der Ölländer und der schwierigen Zahlungsbilanz- und Verschuldungsprobleme in Staaten Osteuropas und der Dritten Welt nur um 1,1% zu. In der zweiten Jahreshälfte hat sich die Ausfuhr jedoch belebt.

... aber Verbesserungen im Dienstleistungs- und Übertragungsverkehr

Im Dienstleistungs- und Übertragungsverkehr mit dem Ausland ist das traditionelle Defizit 1983 erstmals seit fünf Jahren zurückgegangen. Die Verbesserung war im wesentlichen auf die Aktivierung der Kapitalertragsbilanz zurückzuführen; hier wurde im Berichtsjahr ein Überschuß von 4,1 Mrd DM erzielt nach einem Defizit von 2,2 Mrd DM im Jahr 1982.

Die deutschen Ausgaben im Reiseverkehr mit dem Ausland waren 1983 mit per saldo 24,2 Mrd DM um 1,8 Mrd DM niedriger als im Vorjahr. Der Nettobeitrag der Bundesrepublik zum Haushalt der Europäischen Gemeinschaften, der sich im Zeitraum 1978/82 fast vervierfacht hatte, blieb 1983 hinter dem des Vorjahres zurück.

Verringerter Preisauftrieb

Der Preisauftrieb verringerte sich 1983 auf allen Stufen. Die Verbraucherpreise erhöhten sich um 3,0% (Vorjahr 5,3%), die industriellen Erzeugerpreise um 1,5% (Vorjahr 5,8%) und die Baupreise um 2,0% (Vorjahr 3,3%).

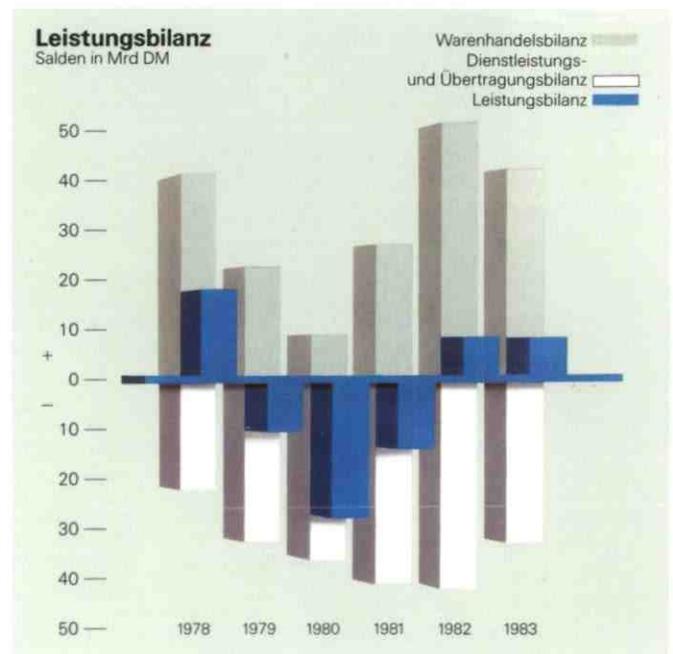
Entscheidend für die verringerte Geldentwertung war, daß die Importpreise trotz der DM-Abwertung wegen der Verbilligung des Rohöls und anderer Energierohstoffe im Durchschnitt unter dem Niveau von 1982 blieben und die Lohnstück-

kosten in der Gesamtwirtschaft nur geringfügig stiegen. Die Mehrwertsteueranhebung zur Jahresmitte konnte angesichts des harten Wettbewerbs teilweise nur verzögert an den Verbraucher weitergegeben werden. Positiv auf das Preisklima wirkte sich schließlich der relativ geringe Anstieg der Nahrungsmittelpreise aus (1,7%).

Die befürchteten negativen Auswirkungen der Liberalisierung des Mietrechts auf das Mietpreinsniveau blieben aus. Die Mieten im freifinanzierten Wohnungsbau, die davon in erster Linie betroffen waren, stiegen 1983 um 4,1% und damit kaum schneller als im Durchschnitt der letzten Jahre. Lediglich im Sozialen Wohnungsbau wurden die Mieten stärker angehoben (6,3%).

Besonnene Notenbankpolitik

Die Geldpolitik war 1983 mit weiterhin hohen, zeitweise sogar steigenden Zinsen in den Verei-



nigten Staaten, einem zunehmend stärker werdenden US-Dollar und einem Geldmengenwachstum konfrontiert, der in den ersten Monaten des Jahres deutlich über der Zielzone lag. Es gelang der Bundesbank, im wesentlichen durch flexiblen Einsatz offenmarktpolitischer Maßnahmen, die Liquidität am Markt zu verringern, das Geldmengenwachstum zu reduzieren und damit ihre stabilitätspolitische Linie auch in schwieriger Zeit ruhig und konsequent durchzuhalten, ohne die Konjunkturerholung zu gefährden.

Vor dem Hintergrund der günstigen Preis- und Leistungsbilanzentwicklung senkte die Bundesbank im März den Diskontsatz von 5% auf 4% und den Lombardsatz von 6% auf 5%. Die Wiederanhebung des Lombardsatzes im September von 5% auf 5½% sollte darauf hinwirken, das Wachstum der Geldmenge auf den anvisierten Zielpfad zurückzuführen. Die Marktzinsen hatten im Gefolge des von den USA ausgehenden internationalen Zinsauftriebs z. T. bereits seit dem Frühjahr wieder angezogen.

Die nach wie vor hohen Zinsen in der Bundesrepublik haben im Berichtszeitraum die konjunkturelle Erholung zwar nicht verhindert, wohl aber gebremst. Im Hinblick auf die Tragfähigkeit des Aufschwungs wären daher niedrigere Zinsen ganz sicher erwünscht. Die Aussichten hierfür bleiben angesichts der gegebenen internationalen Abhängigkeiten jedoch weiterhin ungewiß. Um so mehr liegt daran, die Voraussetzungen für niedrigere Zinsen durch entsprechende stabilitätspolitische Anstrengungen von Staat, Sozialpartnern und Bundesbank von innen heraus zu verbessern.

Rentenmarkt: Hohe Auslandskäufe

Am deutschen Rentenmarkt kam der Zinsabschwung, der im Oktober 1981 eingesetzt hatte,

im Frühjahr bei einer durchschnittlichen Emissionsrendite von 7,3% (3,9 Prozentpunkte unter dem vorherigen Höhepunkt) zum Stillstand. Anschließend stiegen die Zinsen im Zusammenhang mit der Entwicklung an den US-Kapitalmärkten unter Schwankungen wieder an; sie stellten sich am Jahresende auf 8,3%. Bei Titeln mit längerer Laufzeit war die Zinserhöhung weniger ausgeprägt als bei Kurzläufnern; offenkundig haben sich die Dämpfung des Preisauftriebs und die Konsolidierung der Staatsfinanzen positiv auf die längerfristigen Erwartungen der Anleger ausgewirkt.

Die zeitweise Zinsunsicherheit tat der Ergebligkeit des Marktes keinen Abbruch. Das Bruttoemissionsvolumen inländischer Emittenten wuchs um 15 Mrd DM auf 227 Mrd DM, die Nettoinanspruchnahme des Marktes um 13 Mrd DM auf 88 Mrd DM. Mit dem Instrument der Optionsanleihen traten erstmals wieder deutsche Industrieunternehmen als Emittenten von Anleihen in größerem Maße auf.

Fast die Hälfte des Nettoabsatzes festverzinslicher Wertpapiere wurde im Berichtszeitraum von Nichtbanken aufgenommen (Vorjahr 44%). Ausländische Investoren erwarben deutsche Rententitel im Wert von netto rund 11 Mrd DM; das ist mit Abstand der höchste Betrag von Auslandskäufen, der bisher in einem Jahr verzeichnet wurde.

Der gesamte private Wertpapierverkehr mit dem Ausland, Renten und Aktien, schloß im Berichtsjahr erstmals seit 1979 wieder mit einem Überschuß (3 Mrd DM). Nachdem in den ersten vier Monaten noch per saldo Kapital in Höhe von 4 Mrd DM exportiert worden war, verzeichnete die Bundesrepublik von Mai bis Dezember Zuflüsse in Höhe von 7 Mrd DM. Ausschlaggebend für diesen Umschwung waren die verbesserten konjunkturellen Perspektiven in der Bundes-

republik und die positiven Wechselkurserwartungen ausländischer Investoren.

Jahr der Aktie

Der deutsche Aktienmarkt präsentierte sich 1983 wie die anderen internationalen Börsen in bester Verfassung. Das Kursniveau stieg im Jahresverlauf um 36% und lag zum Schluß um 60% über dem Ausgangspunkt des derzeitigen Börsenzyklus von Mitte August 1982. Am stärksten erhöhten sich die Kurse von Automobil- und Elektrowerten sowie von Titeln der Großchemie. Der Aktienindex des Statistischen Bundesamtes erreichte am Jahresende einen Nachkriegshöchststand.

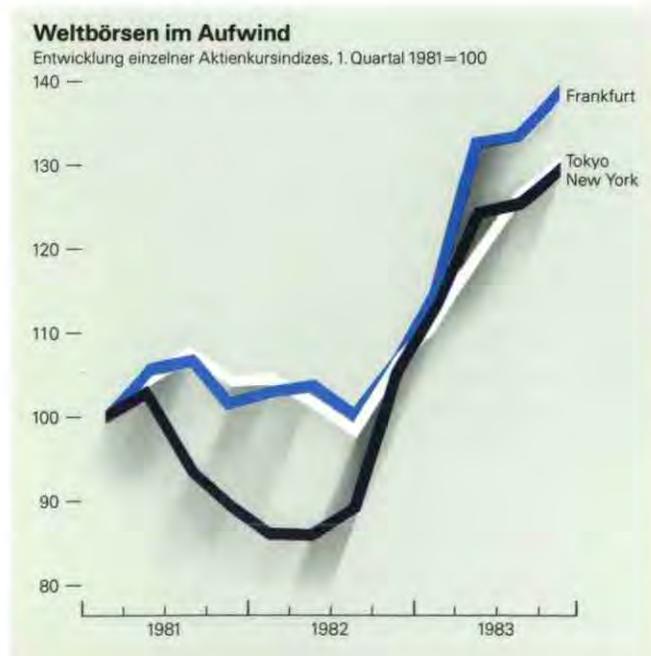
Kennzeichnend für das insgesamt aufgehellte Umfeld war die deutlich gestiegene Bereitschaft der privaten Anleger, Aktien zu kaufen. Im ersten

Halbjahr entfielen 2,0% der gesamten Geldvermögensbildung der privaten Haushalte auf Aktien, verglichen mit 0,3% im Durchschnitt der vorangegangenen zehn Jahre. Der Anteil der Aktien am gesamten Umsatz der deutschen Wertpapierbörsen in inländischen Titeln stieg von 37% im Durchschnitt der Jahre 1980 bis 1982 auf 55%.

Durch die Kursentwicklung und die in dieser freundlichen Börsensituation gut aufgenommenen Neuemissionen wurden nicht nur neue Anlegerkreise erschlossen; vielmehr wurden auch zwölf Unternehmen an die Börse herangeführt. Das Plazierungsvolumen von 350 Mio DM nahm sich zwar im Vergleich zum Gesamtbetrag der neu emittierten börsennotierten Aktien (wie im Vorjahr 3,5 Mrd DM) bescheiden aus. Wichtig war aber, daß ein Anfang gemacht wurde.

Zwar erfreulich, aber doch nicht unproblematisch sind bei den Neuplazierungen die starken Überzeichnungen, die unter dem „Reiz des Neuen“ und bei der gegebenen Marktmenge zustande kamen. Sie führten unmittelbar nach der Börseneinführung z. T. zu übertriebenen Kurserhöhungen, die für den Anleger das Risiko eines enttäuschenden Kursrückschlages beinhalten.

Die erzielten Erfolge bei der Mobilisierung von Risikokapital gilt es zur Verbesserung der Wachstumsbedingungen unserer Wirtschaft und zur Stärkung ihrer Innovationskraft zu nutzen. Vor allem sollten weitere Unternehmen an die Börse herangeführt werden. Für kleinere und mittlere Firmen, die die strengen Vorschriften der Börsenzulassung nicht erfüllen können, wäre es zweckmäßig, in Anlehnung an den derzeit in der Öffentlichkeit diskutierten Vorschlag zur Schaffung eines Parallelmarktes den geregelten Freiverkehrsmarkt zu modifizieren. Nach wie vor bleibt auch wichtig, die Eigenkapitalversorgung nicht-emissionsfähiger Unternehmen zu verbessern. Hier kommt es u. a. darauf an, Kapitalmarktinstrumen-

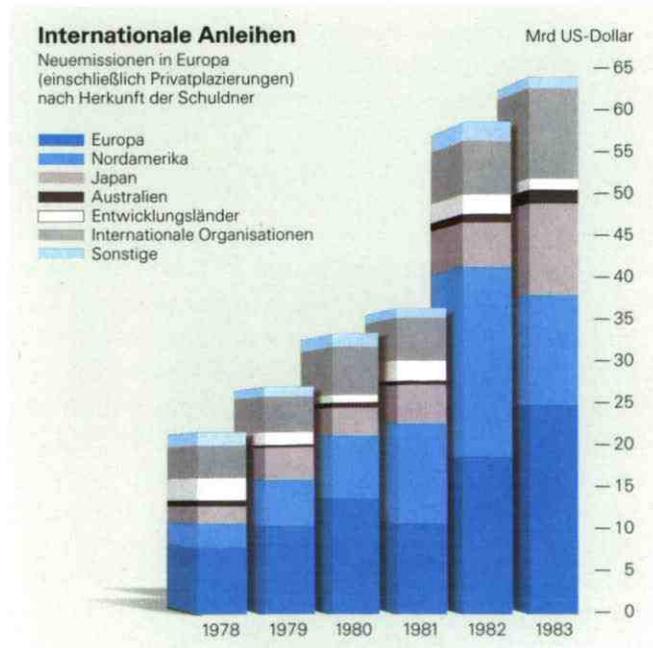


te zu entwickeln, die eine marktmäßige Bewertung der Kapitalanteile ermöglichen und die Anteile damit fungibel machen. Schließlich geht es darum, deutlich mehr als bisher Wagniskapital für neu zu gründende Unternehmen aus Wachstumsbranchen über sogenannte Venture Capital-Fonds bereitzustellen.

Die Bewältigung dieser Aufgaben erfordert Phantasie, Gestaltungskraft und Risikobereitschaft aller Beteiligten. Wir sind bereit, unseren Beitrag dazu zu leisten.

Lebhafte Anleihetätigkeit am Eurokapitalmarkt

Trotz tendenziell steigender Zinsen und erhöhter Anziehungskraft der Aktienbörsen wurde am Eurobondmarkt ein neuer Emissionsrekord verzeichnet. Das Aufkommen aus internationalen Anleihen in Europa erreichte 1983 knapp 65 Mrd



US-Dollar (1982: 59 Mrd US-Dollar). Der Anteil der Dollaranleihen an den gesamten Neuemissionen war mit 57% niedriger als im Vorjahr (63%), während Schweizer Franken und D-Mark mit einem Anteil von 21% (18%) bzw. über 10% (9%) stärker hervortraten. Infolge der steigenden Dollarkurse ist die Gewichtsverschiebung zwischen den Hauptanleihewährungen bei diesem Vergleich unterzeichnet. Das Emissionsvolumen der DM-Auslandsanleihen konnte bei hohen Tilgungsrückflüssen und zunehmendem Interesse internationaler Anlegerkreise 1983 um mehr als 30% auf 17 Mrd DM, den bisher höchsten Jahresbetrag, ausgeweitet werden.

Im Jahresverlauf gewann die Emission von Floating-Rate-Notes zunehmend an Bedeutung. Hauptteilnehmer dieses Marktes sind Banken, die als Emittenten die Mittel zur Refinanzierung einsetzen oder die Titel zur Anlage erwerben. Angesichts des günstigen Klimas an den Aktienmärkten wurden auch vermehrt Wandel- und Optionsanleihen begeben.

Ein Großteil des Mittelaufkommens am Eurokapitalmarkt – annähernd 40%, nach einem Drittel im Vorjahr – kam wiederum Schuldern aus europäischen Ländern, voran Frankreich, zugute. Jeweils 17% des Gesamtvolumens entfielen auf internationale Organisationen und auf japanische Emittenten, die ihren Marktanteil hauptsächlich durch Anleihen in Schweizer Franken annähernd verdoppelten. Hingegen hat sich die Quote der US-amerikanischen Schuldner, die den Eurobondmarkt 1982 außergewöhnlich stark beansprucht hatten, auf knapp 13% halbiert.

Erholung der Weltkonjunktur

In der Weltwirtschaft ist 1983 nach einer drei Jahre dauernden Rezession ein Erholungsprozeß in Gang gekommen. Er hat die Mehrzahl der Indu-

strieländer erfaßt. Im Grad der konjunkturellen Belebung zeigten sich allerdings erhebliche Unterschiede. Während sich vor allem in den USA und Kanada ein breiter Aufschwung herausgebildet hat und in Japan die ohnehin beachtliche Expansion von einer wieder zunehmenden Exportaktivität neue Impulse erhielt, war die Wachstumsbeschleunigung in Europa vorerst nur verhalten. Außer in Großbritannien und in der Bundesrepublik Deutschland hat auch in den skandinavischen Ländern eine Aufwärtsentwicklung eingesetzt. In Frankreich und Italien aber behinderten noch unzureichende Stabilisierungsfortschritte die konjunkturelle Wiederbelebung.

Das reale Sozialprodukt der Industrieländer, das im Vorjahr leicht geschrumpft war, nahm 1983 um etwa 2% zu. Das Wachstum reichte jedoch nicht aus, um überall am Arbeitsmarkt eine Wende herbeizuführen. Bei in den einzelnen Ländern unterschiedlicher Beschäftigungsentwicklung ließ der Zugang neuer Arbeitskräfte die Arbeitslosenquote insgesamt nochmals etwas steigen. Weitere Fortschritte konnten hingegen bei der Bekämpfung der Inflation erzielt werden. In den Industriestaaten verlangsamte sich der Anstieg der Konsumentenpreise im Berichtsjahr auf durchschnittlich gut 5% (1982: knapp 8%); ähnlich niedrige Preissteigerungen waren letztmals Anfang der siebziger Jahre zu verzeichnen gewesen. In einer ganzen Reihe von Ländern – vor allem auch in Lateinamerika – wies die Geldentwertung allerdings noch immer ein gefährliches Maß auf.

Besserung der Leistungsbilanzen in den Entwicklungsländern

Der internationale Warenaustausch, der 1982 real um rund 2% zurückgegangen war, weitete sich im Berichtsjahr wieder aus (um ca. 2%). Die Veränderungen in den Zahlungsbilanzen waren in

starkem Umfang geprägt durch das zwischenstaatliche Konjunkturgefälle, die Wechselkursbewegungen und die Auswirkungen der Schuldenkrise.

Fortgesetzt hat sich die Abnahme des Leistungsbilanzdefizits der nicht der OPEC angehörenden Entwicklungsländer. Mit insgesamt etwa 40 Mrd US-Dollar (nach reichlich 70 Mrd US-Dollar im Jahr 1982 und über 90 Mrd US-Dollar im Jahr 1981) hat sich dieses Defizit wieder dem Stand genähert, den es zu Beginn der zweiten Ölpreiswelle hatte. Hierzu trugen Verbesserungen im weltwirtschaftlichen Umfeld, insbesondere das gegenüber dem Vorjahr ermäßigte Zinsniveau, der Rückgang der Ölpreise und eine Verbesserung der Absatzmöglichkeiten auf den Märkten der Industrieländer bei.

Vor allem haben viele Entwicklungsländer – wie schon im Vorjahr – im Zuge von Anpassungsprogrammen ihre Warenbezüge aus dem Ausland bewußt nicht ausgeweitet oder noch weiter gedrosselt. In den lateinamerikanischen Staaten wurden die Importausgaben, die schon 1982 um rund ein Viertel gesunken waren, abermals um schätzungsweise 25% eingeschränkt. Entsprechend deutlich war die Verbesserung in den Außenwirtschaftssalden der einzelnen Länder. In Brasilien gelang 1983 eine Reduzierung des Leistungsbilanzdefizits von 16 Mrd US-Dollar auf 7 Mrd US-Dollar. Mexiko erreichte einen Leistungsbilanzüberschuß in einer Größenordnung von 5 Mrd US-Dollar nach einem Passivsaldo von fast 3 Mrd US-Dollar im Vorjahr. Auch in anderen Staaten, z. B. in Argentinien und Chile, kam es zu einer Rückführung der Fehlbeträge.

Die zusammengefaßte Leistungsbilanz der OPEC-Staaten schloß im Berichtsjahr mit einem um mehr als 10 Mrd US-Dollar auf ca. 25 Mrd US-Dollar vergrößerten Defizit. Die Verschlechterung war damit nicht mehr so stark wie in den beiden

Vorjahren, in denen es zusammengenommen zu einem Umschwung in der Leistungsbilanz von rund 120 Mrd US-Dollar gekommen war. Die Mitgliedsländer haben auf den fortdauernden Rückgang der Öleinnahmen diesmal mit einer spürbaren Drosselung ihrer Waren- und Dienstleistungsbezüge aus dem Ausland reagiert.

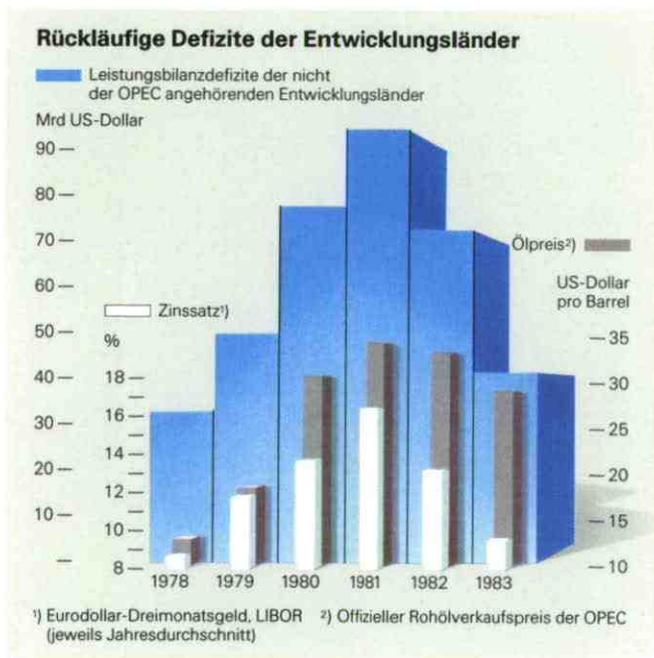
Die Industrieländer verzeichneten 1983 ein gegenüber dem vorangegangenen Jahr um ungefähr 5 Mrd US-Dollar auf etwa 20 Mrd US-Dollar verringertes Leistungsbilanzdefizit. Auf der einen Seite kam es bei der Mehrzahl der Länder zu einer mehr oder weniger deutlichen Verbesserung. In Japan führten eine zögernde Importnachfrage und höhere Ausfuhren zu einem massiven Überschuß von 21 Mrd US-Dollar. Eine schwache Einfuhrfähigkeit bei zunehmenden Exporten bestimmte auch in zwei anderen Ländern die außenwirtschaftliche Entwicklung: In Italien dürfte die

Leistungsbilanz erstmals nach drei Jahren wieder einen Aktivsaldo aufgewiesen haben (schätzungsweise eine Milliarde US-Dollar), und das Defizit in der französischen Leistungsbilanz ging auf rund ein Drittel zurück (etwa 4 Mrd US-Dollar). Eine Verschlechterung der außenwirtschaftlichen Ergebnisse trat dagegen in Ländern mit bereits fortgeschrittener Konjunkturerholung ein. In den USA bewirkten der mit dem Aufschwung zunehmende Importbedarf, die nicht zuletzt mit dem festen Dollar zusammenhängende rückläufige Exportaktivität sowie niedrigere Nettoeinnahmen aus dem Dienstleistungs- und Übertragungsverkehr einen kräftigen Anstieg des Fehlbetrags auf 41 Mrd US-Dollar. In Großbritannien ließen höhere Warenbezüge bei nahezu stagnierendem Exportvolumen den im Vorjahr noch umfangreichen Überschuß auf rund 3 Mrd US-Dollar abnehmen.

Internationales Bankgeschäft verhalten

Das Geschehen an den internationalen Kreditmärkten war in hohem Maße durch die Zahlungsbilanzschwierigkeiten und Umschuldungserfordernisse einer wachsenden Zahl von Ländern geprägt. Die aufgelaufenen und für die Zukunft zu beachtenden Unternehmens- und Länderrisiken, aber auch die Aussichten auf eine strengere aufsichtsrechtliche Überwachung veranlaßten die Kreditinstitute zu größerer Zurückhaltung im internationalen Geschäft und einer Überprüfung der Interbankbeziehungen.

Die Expansion des internationalen Bankgeschäfts schwächte sich weiter ab. Nach den Ermittlungen der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ) haben die Banken in Nordamerika, Europa und Japan sowie die Offshore-Niederlassungen von US-Banken in den ersten drei Quartalen 1983 ihre Auslandsforderungen netto (d. h. ohne Doppelzahlungen bei Interbankge-



schäften im Berichtsgebiet) und zu konstanten Wechselkursen um 45 Mrd US-Dollar erhöht; das waren nur 60% des entsprechenden Vorjahresbetrages. Die Zunahme der Auslandsengagements der Banken in der Berichtszeit war zu mehr als der Hälfte durch Ausleihungen an Schuldner in Europa, Nordamerika und Japan bedingt, teilweise spiegelt sie auch die unfreiwillige Vergabe von Stützungskrediten an zahlungsschwache Entwicklungsländer wider.

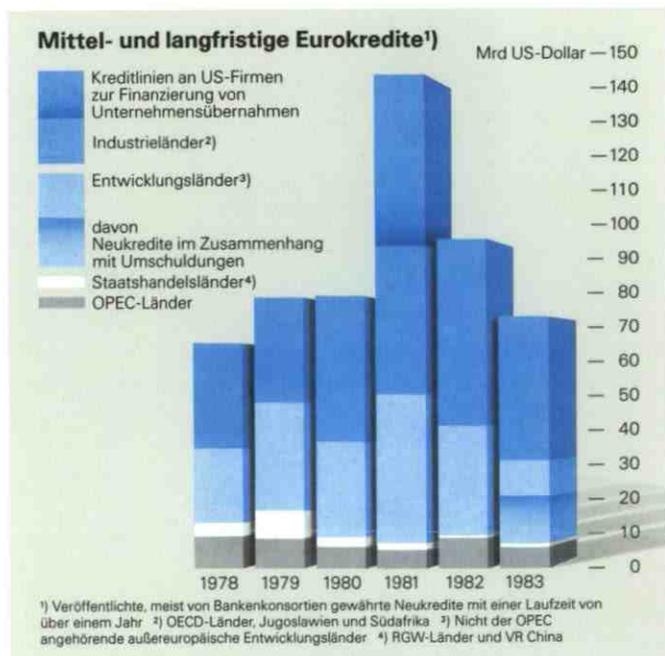
Die Liquiditätsslage am Euromarkt blieb bei leicht anziehenden Geldzinsen für wichtige Eurowährungen insgesamt entspannt. Bemerkenswert war, daß die US-amerikanischen Banken, die dem Markt in den vorangegangenen drei Jahren jeweils per saldo in bedeutendem Umfang Liquidität zugeführt und damit zur Finanzierung des internationalen Kreditgeschäfts beigetragen hatten, im Berichtszeitraum netto zu Kreditnehmern gegenüber dem Ausland wurden. Im zweiten und dritten Quartal verzeichneten sie einen Nettozufluß an Auslandsgeldern in Höhe von fast 15 Mrd US-Dollar. Die Gruppe der OPEC-Staaten, seit 1982 größter Netto-Geldnehmer am Markt, stockte ihre Guthaben im dritten Quartal erstmals seit Mitte 1981 wieder leicht auf. Hauptquelle der Mittelzufuhr zum internationalen Bankensystem waren in der Berichtszeit Nichtbanken aus den Industrieländern sowie, nach der Jahresmitte, Kreditinstitute außerhalb der USA.

Weniger längerfristige Eurokredite

Das Aufkommen am Markt für mittel- und langfristige Eurokredite war 1983 mit knapp 74 Mrd US-Dollar um ein Viertel niedriger als im Vorjahr und blieb zugleich – erstmals wieder seit 1977 – unter dem Erlös aus Neuemissionen internationaler Anleihen.

Von den im Berichtsjahr gewährten längerfristigen Eurokrediten wurde etwa ein Fünftel (gut 14 Mrd US-Dollar) außerhalb der regulären Marktbeziehungen im Zusammenhang mit Umschuldungsvereinbarungen und IWF-Programmen für zahlungsschwache Länder kontrahiert. Vor diesem Hintergrund ist zu sehen, daß alle größeren Schuldnergruppen von der Abschwächung der Ausleihetätigkeit in gleichem Maße betroffen wurden, ihr Marktanteil gegenüber dem Vorjahr also jeweils praktisch unverändert blieb.

Die insgesamt nach wie vor gesuchten Kreditnehmer aus dem Bereich der Industriestaaten, die 58% des Marktaufkommens auf sich vereinigten, verringerten ihre Mittelaufnahme um 14 Mrd US-Dollar auf 42 Mrd US-Dollar. Der Grund dafür lag im Abbau der Leistungsbilanzdefizite einer Reihe von Ländern in Europa, dem verbesserten Cash-flow vieler Unternehmen und dem verstärkten



Rückgriff von Schuldnern auf relativ kostengünstigere Anleihefinanzierungen.

Für Entwicklungsländer (ohne OPEC) wurden im Berichtsjahr 24 Mrd US-Dollar oder ein Drittel der neu gewährten mittel- und langfristigen Eurokredite bereitgestellt (1982: 31 Mrd US-Dollar). Mehr als die Hälfte des Betrages (13,6 Mrd US-Dollar) entfiel auf „organisierte“ Stützungskredite für lateinamerikanische Schuldnerländer. Die Entwicklungsländer im asiatisch-pazifischen Raum konnten hingegen 1983 noch längerfristige Eurokredite in Höhe von knapp 7 Mrd US-Dollar im Markt aufnehmen und damit ihren Anteil am Gesamtaufkommen aus eigener Kraft annähernd behaupten. An OPEC-Länder wurden Eurokredite in Höhe von 6 Mrd US-Dollar (im Vorjahr 8 Mrd US-Dollar) herausgelegt, an Staatshandelsländer eine Milliarde US-Dollar.

Der bereits seit längerem zu beobachtende Trend zur Differenzierung der Margen nach Schuldnern und Länderrisiken setzte sich 1983 fort.

Internationale Verschuldung: Erfolgreiches Krisenmanagement . . .

Der Kreis der von internationalen Zahlungs- und Schuldendienstproblemen betroffenen Länder hat sich, wie schon angedeutet, mit Schwerpunkt in Lateinamerika und Afrika nochmals erweitert. Anfang 1984 hatten über 50 Länder der Dritten Welt und in Osteuropa Umschuldungen vereinbart bzw. beantragt oder waren ihren Auslandsverpflichtungen nicht mehr ordnungsgemäß nachgekommen. Auf sie entfielen mehr als 50% der Auslandsverschuldung sämtlicher Nicht-Industrieländer in Höhe von gut 850 Mrd US-Dollar.

Gleichzeitig sind jedoch die anfänglichen Zweifel an Widerstandskraft und Leistungsfähigkeit

der Märkte einer zuversichtlicheren Einschätzung gewichen. Das internationale Finanzsystem hat seine Bewährungsprobe auf dem Gebiet des Krisenmanagements bis jetzt bestanden. Störende Ausstrahlungen der Liquiditätsprobleme großer Schuldnerländer auf das gesamte System konnten durch flexibles Zusammenwirken von Regierungen und Notenbanken, des Internationalen Währungsfonds (IWF) und der Geschäftsbanken verhindert werden. Positiv ist zu werten, daß die Überbrückungskredite der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich zugunsten einiger besonders bedrängter Schuldnerländer gegen Ende 1983 voll zurückgezahlt waren.

Die Banken haben sich an den finanziellen Stützungsoperationen in bemerkenswert solidarischer Weise beteiligt. Die formellen Umschuldungs- und Refinanzierungsvereinbarungen über fällige Bankschulden summierten sich in den ersten zehn Monaten 1983 auf mehr als 60 Mrd US-Dollar. Darüber hinaus brachten die Banken im Berichtsjahr, wie bereits erwähnt, für zehn Umschuldungsländer längerfristige Neukredite in Höhe von gut 14 Mrd US-Dollar auf, um unvermeidliche Zahlungsbilanzlücken zu schließen und so die mit dem IWF vereinbarten Stabilisierungsprogramme finanziell abzusichern. Den beiden größten Schuldnerländern Brasilien und Mexiko werden die Banken 1984 in einer „zweiten Runde“ weitere „fresh money“-Beträge von 6,5 Mrd US-Dollar bzw. 3,8 Mrd US-Dollar zur Verfügung stellen.

. . . aber langwieriger Konsolidierungsprozeß

Ziel der gemeinsamen Anstrengungen der Umschuldungsländer, der Banken und der öffentlichen Gläubiger auf nationaler und internationaler Ebene ist es, die Fähigkeit dieser Länder zum eigenständigen Schuldendienst und damit ihre Kre-

ditwürdigkeit im Markt wiederherzustellen. Der notwendige Anpassungsprozeß ist in den meisten überschuldeten Ländern in Gang gekommen. Sie konnten 1983 ihre außenwirtschaftliche Bilanz in laufender Rechnung teilweise beachtlich verbessern (vgl. hierzu S. 28 f. dieses Berichts). Andererseits ist nicht zu übersehen, daß sich die mit dem IWF vereinbarten internen Stabilisierungsziele und -maßnahmen in manchen Fällen nahe der politisch-sozialen Toleranzgrenze bewegen.

Es bestehen aus heutiger Sicht kaum Zweifel, daß sich der Weg zur eigenständigen Marktfähigkeit – und das heißt zu einem angemessenen Verhältnis zwischen Schuldenstand und wirtschaftlichem Leistungsvermögen – für einzelne Länder sehr schwierig und langwierig gestalten wird. Bis zur endgültigen Überwindung der internationalen Schuldenprobleme wird also noch geraume Zeit verstreichen. Die überschuldeten Länder der Dritten Welt, die nach einer oft extrem restriktiven ersten Stabilisierungsphase allmählich auf einen maßvollen Wachstumskurs einschwenken, bleiben jedenfalls zunächst überwiegend auf mehr oder minder umfangreiche finanzielle Unterstützung angewiesen.

Finanzierung des IWF zunächst gesichert

Bei der finanziellen und wirtschaftspolitischen Absicherung der notwendigen Konsolidierungsprozesse in den Schuldnerländern fällt dem Internationalen Währungsfonds eine Schlüsselrolle zu. Ende 1983 waren Bereitschafts- und „erweiterte“ Kreditabkommen des Fonds mit 43 zahlungsbilanzschwachen Entwicklungsländern über einen Gesamtbetrag von 23 Mrd Sonderziehungsrechten (= 24 Mrd US-Dollar) in Kraft. Die finanziellen Voraussetzungen für die Fortführung der vermehrten Aufgaben des Fonds konnten noch

rechtzeitig gegen Ende des Berichtsjahres gesichert werden: Mit der unter Schwierigkeiten erzielten Zustimmung des US-Kongresses wurde der Weg für eine Stärkung der IWF-Eigenmittel durch eine Erhöhung der Quotensumme von 61 Mrd SZR auf 90 Mrd SZR frei. Die im Rahmen der Allgemeinen Kreditvereinbarungen (AKV) verfügbaren Mittel wurden von 6,4 Mrd SZR auf 17 Mrd SZR aufgestockt und ihre Verwendbarkeit für auflagengebundene IWF-Kredite auf Länder außerhalb des Zehnerclubs und der Schweiz ausgedehnt. Schließlich haben westliche Notenbanken zusammen mit Saudi-Arabien dem Fonds Kredite in Höhe von insgesamt 6 Mrd SZR zugesagt.

Ohne weitere Begleitung durch die Banken kann es nicht gelingen, die überschuldeten Länder der Dritten Welt auf dem eingeschlagenen Weg der Anpassung und Finanzierung aus der Krise herauszuführen. Ein solcher fortgesetzter Bankenbeitrag in Form von Umschuldungen und neuer Liquidität erscheint sinnvoll und angebracht, solange die wirtschaftliche Gesundung der Schuldnerländer erkennbare Fortschritte macht und Aussichten auf eine Wiederherstellung ihrer Marktfähigkeit bestehen. Notwendige zusätzliche Liquiditätshilfen für diese Länder sollten möglichst abnehmende Tendenz haben. Jedenfalls müssen aber die Engagements der Banken in Relation zu den Eigenmitteln und ihr Wertberichtigungs- und Rückstellungsbedarf in tragbaren Grenzen bleiben.

Flexiblere Stützung der Schuldnerländer

Der Übergang vom primär kurzfristig orientierten Krisenmanagement zu einer Phase der Konsolidierung läßt eine flexiblere Verfahrensweise bei der finanziellen Stützung der Schuldnerländer geboten erscheinen, auch wenn dies auf den ersten

Blick als Komplizierung angesehen werden könnte. Zum einen gilt es, den zahlreichen Gläubigerbanken mit ihren sehr unterschiedlichen Engagements und Entscheidungsprozessen sowie divergierenden aufsichtsrechtlichen Regelungen die weiterhin unabdingbare solidarische Teilnahme an der Bereitstellung neuer Liquidität möglichst zu erleichtern. Für eine Reihe von Instituten erscheint hier eine Zinsstundung eher akzeptabel als die Gewährung weiterer Neukredite.

Zum anderen geht es darum, die gemeinschaftlichen Stützungsmaßnahmen der Banken, staatlicher Stellen und internationaler Institutionen den jeweiligen Gegebenheiten und Erfordernissen in den einzelnen Schuldnerländern besser anzupassen. Dabei ist u. a. an die Einräumung längerer Frei- und Rückzahlungsfristen für umzuschuldende Fälligkeiten und gegebenenfalls auch für Neukredite zu denken; die um die Jahreswende mit größeren Schuldnerländern getroffenen Vereinbarungen gehen bereits in diese Richtung. In langwierigen Problemfällen ließe sich schließlich durch die Regelung von Stützungsmaßnahmen für einen längeren Zeitraum von etwa zwei, drei Jahren ein nachhaltiger Stabilisierungseffekt eher erzielen als mit dem bisherigen jahresbezogenen Vorgehen.

Marktwirtschaftliche Auflösung der Schuldenkrise als Gemeinschaftsaufgabe

Ein großer Belastungsfaktor für die Schuldnerländer sind die hohen Zinsen, insbesondere für Dollarkredite, die die Hauptkomponente der Bankschulden der Schwellen- und Entwicklungsländer bilden. Die Banken können durch eine Herabsetzung der Margen und Gebühren im Rahmen von Umschuldungs- oder Neukreditvereinbarungen, wie sie seit Herbst 1983 verschiedentlich praktiziert wurde, den Schuldner eine gewisse

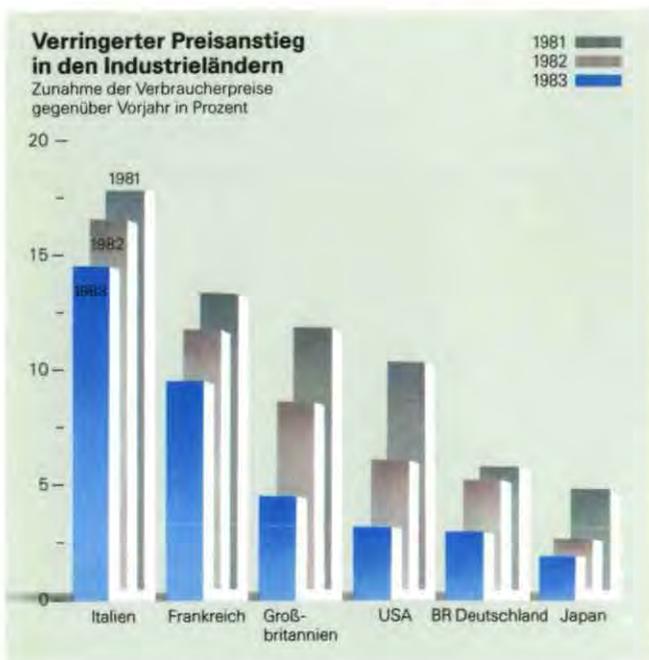
Erleichterung verschaffen; vieles spricht für eine Margenpolitik, die den Fortschritten der Umschuldungsländer im Konsolidierungsprozeß Rechnung trägt.

Die eigentliche, dringend erwünschte Entlastung des Zinsendienstes der Schuldnerländer muß indessen vom Markt kommen. Auch für die notwendige Steigerung der Exporterlöse dieser Länder spielt die Wirtschaftspolitik der Industriestaaten eine maßgebliche Rolle. Ihre Aufgabe ist es, durch den Abbau überhöhter Budgetdefizite für monetäre Entspannung zu sorgen, das Wirtschaftswachstum zu sichern und ihre Märkte den Schwellen- und Entwicklungsländern weiter zu öffnen. Als Eigenbeitrag der Schuldnerländer zum Konsolidierungsprozeß ist neben vermehrten Exportanstrengungen eine vertrauensschaffende Wirtschafts- und Stabilitätspolitik vonnöten, die das Kapital im Inland hält und private ausländische Mittel aus anderen als Bankenquellen anzieht.

Die Aussichten für eine solche weitgehend marktwirtschaftliche Auflösung der Verschuldungskrise über den Warenhandel und private Kapitalströme haben sich im Zeichen der Belebung der Weltkonjunktur verbessert. Ob sie mit Hilfe der bisherigen Therapie auf breiter Front gelingt, oder ob in einzelnen Fällen andere, mehr politisch orientierte Lösungen notwendig werden, ist aus heutiger Sicht noch ungewiß. Kein Zweifel besteht jedoch darüber, daß eine markt- und marktschonende Überwindung der Schuldenprobleme, die die unerläßliche spätere Kreditversorgung der betroffenen Länder gewährleistet und das eng verflochtene Netz der Handels- und Finanzierungsströme intakt läßt, im Interesse aller Beteiligten liegt und ihren hohen gemeinschaftlichen Einsatz rechtfertigt.

Unerwartete Dollarstärke

An den Devisenmärkten hat sich 1983 der US-Dollar unter Schwankungen weiter befestigt; der vordem stark gedrückte Yen erfuhr vor dem Hintergrund ausgedehnter japanischer Leistungsbilanzüberschüsse eine kräftige Kurskorrektur. Die fortdauernde, nach traditionellen Maßstäben übertriebene Dollarstärke wurde durch hohe US-Zinsen bei nachhaltig gedämpften Inflationsraten gestützt. Der dynamische Konjunkturaufschwung in den USA, aber auch weltpolitische Spannungen und Unsicherheit trugen dazu bei, daß der rasch wachsende Fehlbetrag der amerikanischen Leistungsbilanz durch entsprechende Netto-Kapitalzuflüsse zu tendenziell steigenden Wechselkursen gedeckt werden konnte. Dabei fiel der ausgeprägte Umschwung des Saldos der grenzüberschreitenden Transaktionen der US-Banken besonders ins Gewicht.



Die D-Mark neigte nach einer Befestigung im ersten Quartal 1983 zur Schwäche. Dies hing mit den relativ niedrigen DM-Zinsen, aber auch mit politischen und ökonomischen inländischen Belastungsfaktoren zusammen, die an den Märkten die insgesamt günstige Entwicklung der volkswirtschaftlichen Grunddaten zeitweilig überlagerten. Der US-Dollar erreichte gegenüber der D-Mark Mitte Dezember mit 2,77 DM den höchsten Stand seit Anfang 1974. Binnen Jahresfrist büßte die D-Mark im Verhältnis zur US-Währung knapp 13% ein. Deutliche Kursverluste ergaben sich auch gegenüber dem japanischen Yen (14%), dem kanadischen Dollar (12%) und dem Schweizer Franken (5%). Der gewogene Außenwert der D-Mark stieg dank der Höherbewertung im Europäischen Währungssystem 1983 noch um 1,5%.

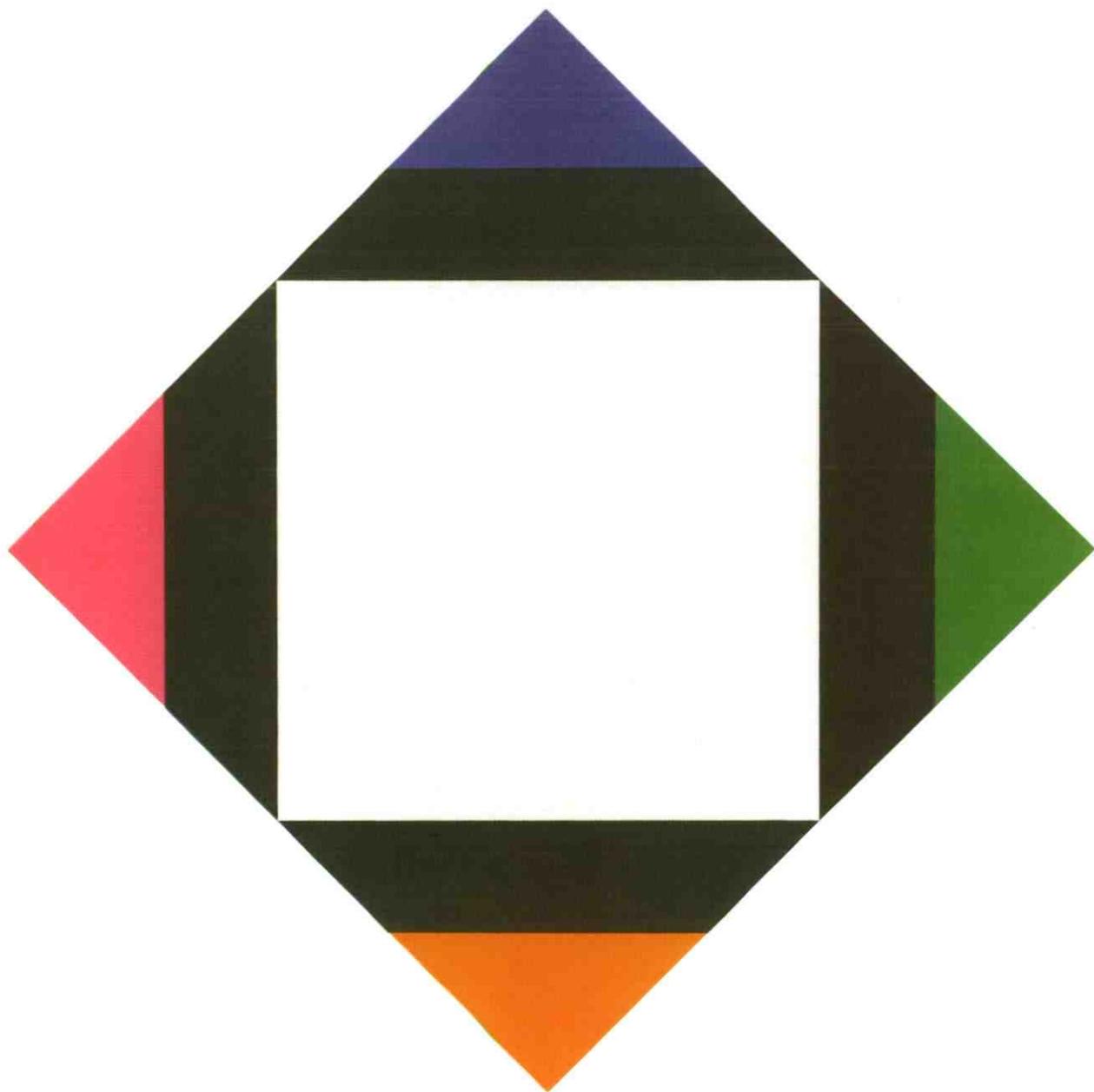
Neue Leitkurse im EWS

Im Europäischen Währungssystem (EWS) wurden nach einer langen Phase erheblicher Spannungen die bilateralen Leitkurse am 21. März 1983 neu festgesetzt. Die D-Mark wurde bei dem umfassenden Realignment gegenüber allen Partnerwährungen aufgewertet, darunter gegenüber dem französischen Franc und der italienischen Lira um jeweils gut 8%. Der Anstieg der DM-Marktkurse blieb in der Folgezeit insgesamt unter den für die Leitkurse vereinbarten Aufwertungsraten. Erst im August/September rückte die D-Mark vom unteren Ende in den mittleren Bereich des neuen Wechselkursbandes auf; am Jahresende notierte sie gegenüber dem Durchschnitt der EWS-Währungen 4,7% höher als 12 Monate zuvor.

Die spannungsfreie Entwicklung des Wechselkursverbundes seit dem Realignment im März

1983 wurde durch die großzügig bemessene Anpassung der Leitkurse, die ausgeprägten Zinsunterschiede zwischen den Partnerländern und die Schwächeneigung der D-Mark gegenüber dem US-Dollar begünstigt. Zugleich konnten die zahlungsbilanzschwachen EWS-Länder ihre außen-

wirtschaftliche Position merklich verbessern. Das gilt insbesondere für Frankreich, das die neue Parität des Franc durch ein hartes binnenwirtschaftliches Sparprogramm und einen Stützungskredit der Europäischen Gemeinschaft in Höhe von 4 Mrd ECU (= rund 9 Mrd DM) absicherte.



17/2002

6-111
78

Entwicklung des Konzerns und der Deutschen Bank AG

A. Geschäftspolitik, Gesamtentwicklung und Ergebnis

Nochmals verbessertes Ergebnis . . .

Im Geschäftsjahr 1983 setzten wir unsere ertragsorientierte Politik im gesamten Konzern fort. Bei insgesamt schwachem Wachstum des Geschäftsvolumens nutzten wir selektiv die (vor allem in der Baufinanzierung) gegebenen Chancen für eine rentable Ausweitung des Kreditvolumens. Gleichzeitig haben wir unsere Bemühungen verstärkt, die Marktposition unseres Hauses durch innovative Leistungsangebote zu festigen und auszubauen. Die Refinanzierung wurde wie bisher kostenbewußt und flexibel nach den jeweiligen Verwendungsmöglichkeiten des Aktivgeschäfts gesteuert. Die günstige Verfassung der Weltbörsen kam unseren erneut gesteigerten Aktivitäten im Effektingeschäft zugute.

Auf diese Weise erzielten wir, ausgehend von dem hohen Ertragsniveau des Vorjahres, nochmals einen erfreulichen Zuwachs des Betriebsergebnisses. Bei der Vorsorge für die Risiken im nationalen und internationalen Geschäft folgten wir unseren Bewertungsmaßstäben der vergangenen Jahre.

Der Hauptversammlung schlagen wir eine Erhöhung der Dividende auf 12,- DM je 50-DM-Aktie vor. Wir bleiben damit bei unserem Grundsatz, die Aktionäre auch durch Ausschüttungen angemessen am jeweils verfügbaren Gewinn zu beteiligen. Das entspricht zugleich unseren Vorstellungen über eine flexible Dividendenpolitik.

. . . und Festigung der Kapitalbasis zur Sicherung künftiger Geschäftsmöglichkeiten

Unsere Ertragslage erleichtert es außerdem, die Kapitalbasis des Unternehmens weiter zu

stärken. Wir haben deshalb die Offenen Rücklagen aus dem Jahresüberschuß nach Entnahmen von 6,3 Mio DM wegen eigener Aktien mit 150 Mio DM dotiert. Um auch künftig unter den zu erwartenden verschärften Eigenkapitalvorschriften des Kreditwesengesetzes genügend Spielraum zur Wahrnehmung von Geschäftsmöglichkeiten im Konzern zu haben, werden wir darüber hinaus aus dem von der Hauptversammlung im Jahre 1983 geschaffenen genehmigten Kapital das Grundkapital um nominal 113 Mio DM erhöhen. Die neuen Aktien werden den Aktionären Ende April 1984 im Verhältnis 12:1 zum Preis von 250,- DM je 50-DM-Aktie angeboten werden.

Konzerngeschäftsvolumen steigt auf 216 Mrd DM

Das Geschäftsvolumen des Konzerns Deutsche Bank stieg im Berichtszeitraum um 5,7% auf 216 Mrd DM. Die Zunahme blieb damit weiterhin deutlich unter dem längerfristigen Durchschnitt, der in der Aufbauphase des Konzerns von 1970 bis 1982 bei 15% p.a. lag.

Die Zunahme 1983 beruhte zu drei Vierteln darauf, daß wir die European Asian Bank AG, Hamburg, erstmalig in den Konzernabschluß einbezogen haben. Die Eurasbank, an der wir nunmehr mit 60% beteiligt sind, wies am Jahresultimo ein Geschäftsvolumen von 8,6 Mrd DM auf.

Bei der Muttergesellschaft wuchs das Geschäftsvolumen um 2,2%, bei unseren sonstigen inländischen Geschäftsbanken um 6,9% und bei den Hypothekenbanken um 6,2%. Die internationalen Tochterbanken und Finanzierungsinstitute zeigen eine wesentlich höhere Expansion (40,7%); zum großen Teil ist dies jedoch auf die Einbeziehung der Eurasbank und zum anderen auf die kräftige Aufwertung des US-Dollars zurückzuführen.

Weiterer Ausbau unserer Präsenz im In- und Ausland

Die Zahl der Niederlassungen des Konzerns Deutsche Bank erhöhte sich im Berichtszeitraum um 29 auf 1 407 (1 341 im Inland, 66 im Ausland). Auch hierbei spielte die Einbeziehung der Eurasbank in den Konzern eine entscheidende Rolle. Die Eurasbank, die auf eine fast hundertjährige Tradition in Asien zurückblicken kann, arbeitet in 16 Ländern mit 29 Niederlassungen, Tochtergesellschaften und Vertretungen, darunter eine 50%ige Beteiligung an der australischen Merchant Bank European Asian of Australia Ltd., Sydney, sowie eine Beteiligung an der P. T. Euras Buana Leasing Indonesia, Jakarta. Die Eurasbank ist damit eine der in der asiatisch-pazifischen Region am besten vertretenen europäischen Banken.

Im Inland eröffneten wir sechs Niederlassungen, eine Geschäftsstelle wurde geschlossen. Ein wichtiges Ziel unserer Geschäftsstellenpolitik im Inland ist es, die Angebotspalette zunehmend gezielter auf die jeweiligen Marktbedürfnisse auszurichten, die Beratung und Betreuung der Kunden weiter zu intensivieren und den Markt besser auszuschöpfen.

Neue Technologien bringen wir überall dort zum Einsatz, wo dies der Kostensenkung und/oder der Verbesserung des Kundenservice dient. Um unseren Kunden auch außerhalb der Schalteröffnungszeiten Barabhebungen zu ermöglichen, wurden 1983 die ersten Bargeldautomaten installiert. Im laufenden Jahr wird ihre Zahl weiter erhöht.

Geschäftsvolumen der Deutschen Bank AG zum Jahresende deutlich gestiegen

Das Geschäftsvolumen der Deutschen Bank AG stellte sich am Jahresultimo auf 122,8 Mrd

DM. Die Zunahme in der Berichtsperiode (2,2%) ergab sich vornehmlich durch die Belebung des Kreditgeschäfts am Jahresende. Das kurzfristige Interbankgeschäft haben wir im Hinblick auf die Risiken an den Finanzmärkten unter sorgfältiger und kontinuierlicher Überprüfung aller unserer Anlageadressen im Berichtszeitraum zurückgeführt.

Knapp die Hälfte der Ausweitung des Geschäftsvolumens der Deutschen Bank AG entfiel auf die Auslandsfilialen, die alle erfolgreich gearbeitet haben.

Die Bilanzsumme wuchs wie 1982 langsamer als das Geschäftsvolumen, weil wir in der Berichtszeit verstärkt Wechsel zum Rediskont bei der Bundesbank einreichten. Die Indossamentsverbindlichkeiten der Deutschen Bank AG stellten sich am Jahresende auf 5,0 Mrd DM (Vorjahr 4,5 Mrd DM).



Erstmals wieder mehr langfristige Kredite

Das Kreditgeschäft verlief im Berichtszeitraum zunächst verhalten und hat sich erst in den letzten Wochen des Jahres belebt. Am 31. 12. 1983 lag das Kreditvolumen (Wechselkredite, Forderungen an Kunden, Kredite an Kreditinstitute) mit 72,8 Mrd DM um 4,2% über dem Vorjahr. Die Zunahme war damit erheblich größer als in 1982 (1,9%).

Wechselkredite erhöhten sich 1983 um 7,8% auf 7,3 Mrd DM, Forderungen an Kunden um 5,0% auf 59,4 Mrd DM. Dagegen verringerten sich Kredite an Banken um 6,9% auf 6,1 Mrd DM.

Die Zunahme im Kreditgeschäft entfiel 1983 überwiegend auf den Bereich der Baufinanzierung. Hier verzeichnete die Deutsche Bank AG einen Anstieg von 2,6 Mrd DM auf 16,1 Mrd DM.

Erstmals seit fünf Jahren erhöhten sich im Berichtszeitraum die langfristigen Kredite wieder stärker als die kurz- und mittelfristigen. Die Fristenstruktur unserer Kundenforderungen, die sich in den vorangegangenen Jahren stark zugunsten der kurz- und mittelfristigen Ausleihungen verschoben hatte, verlagerte sich damit wieder in Richtung auf die langfristigen Forderungen. Das Verhältnis der kurz- und mittelfristigen Kundenforderungen zu den langfristigen stellte sich am Jahresultimo auf 60:40. Die Entwicklung der Kreditzusagen – 54% entfielen 1983 auf den Langfristbereich – deutet darauf hin, daß das Gewicht der langfristigen Kundenforderungen weiter zunehmen wird.

Ergebnisorientierte Refinanzierung

Die Mittelbeschaffung steuerten wir auch 1983 unter Nutzung der auf nationalen und internationalen Märkten gegebenen Möglichkeiten mit

dem Ziel, die Geldeinstandskosten zu minimieren. Erneut hat sich erwiesen, daß unsere langfristig ausgerichtete kostenoptimale Refinanzierung für die Erhaltung von Wettbewerbsfähigkeit und Ertragskraft unerlässlich ist.

Ende des Jahres hatte die Deutsche Bank AG einen Bestand an Fremden Geldern in Höhe von 104,2 Mrd DM. Das waren 1,0% mehr als vor einem Jahr.

Die Kundengelder stiegen um 2,1% auf 64,4 Mrd DM. Unsere Kundenforderungen konnten wir ohne Rückgriff auf Bankengelder finanzieren. Überdurchschnittlich zugenommen haben die Sichteinlagen (6,6%); sie machen mit 16,4 Mrd DM ein Viertel der gesamten Kundengelder aus. Unsere Termineinlagen von Kunden erhöhten



sich um 1,9%. Die Spareinlagen stagnierten, nicht zuletzt durch Effektenanlagen unserer Sparkundschaft.

Der Umlauf von Eigenen Schuldverschreibungen betrug am Jahresultimo 1,5 Mrd DM. Wir haben diese Refinanzierungsmittel in den letzten fünf Jahren um insgesamt 3,1 Mrd DM zurückgeführt.

Erneuter Zuwachs des Betriebsergebnisses im Konzern

Das Betriebsergebnis des Konzerns Deutsche Bank (Überschuß aus dem laufenden Geschäft einschließlich Eigenhandel) stieg im Berichtszeitraum um 17,1%. Der Zuwachs ist vor allem auf das Ergebnis der Mutterbank zurückzuführen. Doch auch bei unseren sonstigen inländischen Geschäftsbanken erhöhte sich das Betriebsergebnis um 20,4%, bei unseren Hypothekenbanken um 14,3%, bei den internationalen Tochterbanken und Finanzierungsinstituten – im wesentlichen bedingt durch die Einbeziehung der Eurasbank in den Konzernabschluß – um 63,9% und bei den Spezialbanken sowie sonstigen Gesellschaften um 40%.

Ertragssteigerung bei der Deutschen Bank AG um 10,4%

Die Mutterbank erzielte im Berichtsjahr einen Zuwachs des Betriebsergebnisses um 10,4%. Er ging erheblich über die Ausweitung des durchschnittlichen Geschäftsvolumens (1,2%) hinaus. Dementsprechend verbesserte sich auch die Betriebsergebnisquote (Betriebsergebnis in Prozent des durchschnittlichen Geschäftsvolumens).

Die Zunahme des Betriebsergebnisses beruht vor allem auf der Erhöhung des Zinsüberschusses und der Ertragssteigerung im Effektengeschäft.

Zinsmarge zunächst noch leicht gestiegen

Der Ertrag aus dem Geschäftsvolumen (Zinsüberschuß) erhöhte sich im Berichtsjahr um 8,8% auf 4,1 Mrd DM. Die im ersten Halbjahr leicht gestiegene Zinsmarge und das Wachstum des durchschnittlichen Geschäftsvolumens haben hierzu beigetragen.

Positiv auf die Zinsmarge (1983: 3,32%) wirkte sich vor allem auch der Block von Festsatzkrediten aus der Zeit höherer Zinsen aus, der im Berichtsjahr zu niedrigeren Sätzen refinanziert werden konnte. Das Abschmelzen dieser Ausleihungen dürfte in Zukunft die Marge drücken.

Gefördert wurde die Margenerweiterung auch durch den steigenden Anteil der Sichteinlagen sowie durch unsere Bemühungen um kosten-senkende Beschaffung der übrigen Refinanzierungsmittel.

Die Konditionen im Kreditgeschäft haben wir – die Intentionen der Diskontsenkung vom 18. März 1983 begleitend – im Jahresverlauf mehrmals herabgesetzt.

Provisionsüberschuß über einer Milliarde

Der Provisionsüberschuß aus dem Dienstleistungsgeschäft erhöhte sich im Berichtsjahr um 14,2% und überstieg eine Milliarde D-Mark. Entscheidend hierfür waren die Mehreinnahmen aus dem Wertpapiergeschäft, vor allem aus dem Kommissionsgeschäft in Aktien.

Die Deckung des Verwaltungsaufwandes durch den Provisionsüberschuß – eine Meßzahl dafür, inwieweit das kostenintensive Dienstleistungsgeschäft zur Erwirtschaftung der gesamten Personal- und Sachkosten beiträgt – verbesserte sich von 32% im Jahr 1982 auf 34%. Innerhalb des Dienstleistungsgeschäftes blieb der Zahlungsver-

kehr weiterhin defizitär. Durch den Einsatz moderner Technologien (u. a. verstärkte Nutzung von Kommunikationsmedien, vermehrter Einsatz maschineller Lesegeräte anstelle der konventionellen Datenerfassung, erhöhte Rechnerkapazität) sind wir jedoch bemüht, die Arbeitsabläufe kostengünstiger zu gestalten.

Erfolgreicher Wertpapiereigenhandel

Im Eigenhandel (Effekten, Devisen und Edelmetalle) wurde insgesamt gesehen das außergewöhnlich gute Ergebnis des Vorjahres noch einmal übertroffen. Besonders erfreulich war das Ergebnis im Wertpapiereigenhandel. Neben dem traditionell ertragreichen Geschäft in festverzinslichen Wertpapieren wurden die Kurschancen an

den Aktienbörsen im In- und Ausland voll genutzt. Hierbei kam uns nicht zuletzt die dezentrale Organisation unseres Wertpapierbereichs zugute.

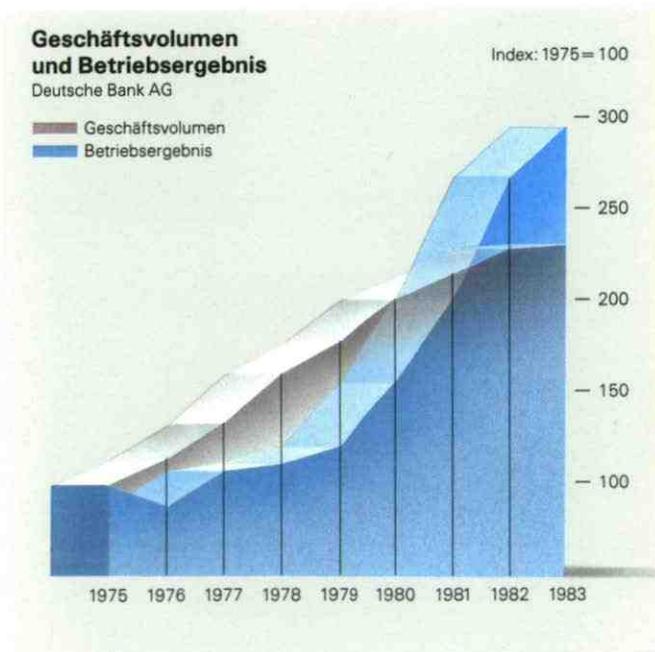
Das Ergebnis des Deviseneigenhandels lag über dem des Vorjahres und erreichte damit den bisher höchsten Stand. Die Gewinne aus dem Edelmetalleigenhandel gingen dagegen wegen der ungünstigen Situation an diesen Märkten zurück.

Kostenanstieg etwas höher als im Vorjahr

Der Anstieg des Verwaltungsaufwandes war im Berichtsjahr mit 7,6% etwas größer als im Vorjahr (7,0%). Entscheidend dafür war der höhere Zuführungsbedarf zur Pensionsrückstellung, der sich aus den geänderten Rechnungsgrundlagen für die versicherungsmathematische Bewertung von Versorgungsleistungen ergab. Von der Möglichkeit der Verteilung dieses Mehraufwandes auf mehrere Jahre haben wir keinen Gebrauch gemacht.

Mehr als drei Viertel des Verwaltungsaufwandes entfielen wiederum auf Personalkosten (Gehälter und Löhne, Soziale Abgaben, Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung). Sie erhöhten sich 1983 um 8,3% (Vorjahr 5,9%).

Der Sachaufwand der Deutschen Bank AG stieg im Berichtsjahr um 5,4%, d. h. deutlich weniger als im Vorjahr (10,4%), obwohl er durch Sonderfaktoren belastet war. Fast die Hälfte der Zunahme entfiel auf die Sonderumlage des Bundesverbandes deutscher Banken im Zusammenhang mit der Hilfeleistung des Einlagensicherungsfonds beim Bankhaus Schröder, Münchmeyer, Hengst und Co. Hinzu kamen die Auswirkungen der Erhöhung der Postgebühren und Mehrausgaben bei den Unterhaltungs- und Betriebskosten sowie bei den Mieten für unsere Bankräume und



technischen Einrichtungen. Auch für die Intensivierung der Kundenwerbung stellten wir 1983 mehr Mittel zur Verfügung.

Erneut hohe Risikovorsorge

Die Risiken auf den nationalen und internationalen Kreditmärkten blieben im Berichtsjahr hoch. Im Inland wurden knapp 12 000 Unternehmen insolvent, und auch bei verbesserter Konjunktur lassen sich in Zukunft weitere Ausfälle nicht ausschließen. Insbesondere auch im Baufinanzierungsgeschäft dürften die Gefährdungen eher wachsen. In der weiter vorn schon erläuterten internationalen Verschuldungssituation sind grundlegende Verbesserungen im Risikogehalt der Bankkredite noch nicht erkennbar. Die Zahlungsfähigkeit vieler Länder bleibt nachhaltig gefährdet.

Wir halten es deshalb für erforderlich, bei der Gestaltung des Jahresabschlusses der Risikovorsorge im vierten Jahr hintereinander wiederum Priorität zuzumessen. Die Bewertung der Risiken haben wir mit der üblichen Sorgfalt vorgenommen und angemessene Wertberichtigungen und Rückstellungen gebildet. Im Berichtsjahr lag das Schwergewicht der Risikovorsorge auf dem internationalen Bereich. Die Grenzen zulässig vorsichtiger Bewertung wurden in allen Fällen eingehalten. Die Risikovorsorge für Länderrisiken wird im Konzern nach einheitlichen Wertmaßstäben vorgenommen.

Bei der Bewertung des gesamten Wertpapierbestandes folgten wir unverändert dem Niederstwertprinzip. Abschreibungen waren in geringem Ausmaß erforderlich.

In der Gewinn- und Verlustrechnung der Deutschen Bank AG werden nach der zulässigen Kompensation mit dem Gewinn aus dem Effekten- und Wertpapierhandel Abschreibungen und Wertberichti-

gungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft mit 826 Mio DM ausgewiesen. In den letzten vier Jahren zusammengenommen ergibt dieser bereits kompensierte Betrag eine Gesamtsumme von rund 3,4 Mrd DM.

B. Einzelne Geschäftssparten

1. Inländische Firmenkunden: Geschäft im Verlauf belebt

Die Kreditnachfrage unserer inländischen Firmenkunden war im Berichtszeitraum zunächst verhalten, hat sich gegen Jahresende jedoch belebt. Barkredite an inländische Unternehmen lagen in der Deutschen Bank AG am Jahresende um 7,3% über dem entsprechenden Vorjahresstand, Wechselkredite um 7,9%.

Das Interesse der Kunden an längerfristigen Ausleihungen ist wieder gestiegen. Es handelt sich dabei z. T. um Gelder, die zur Konsolidierung kurzfristiger Kredite aus der Hochzinsphase dienen sollen.

In Anpassung an den erhöhten Bedarf an langfristigen Geldern boten wir mittelständischen Unternehmen 1983 zusätzlich zu unserem Gewerblichen Anschaffungs-Kredit ein Sonderkreditprogramm mit längeren Zinsbindungsfristen an. Die Nachfrage nach diesen Mitteln war groß. Daneben vermittelten wir, wie schon in den Vorjahren, zinsgünstige Kredite aus öffentlichen Förderprogrammen des Bundes und der Länder.

Das Volumen der von der Deutschen Bank AG hinausgelegten Avale blieb im Berichtsjahr nahezu unverändert; der überwiegende Teil steht im Zusammenhang mit dem Außenhandel unserer Kundschaft.

Der gezielte Ausbau der Geschäftsbeziehungen zu unserer inländischen Firmenkundschaft kommt auch darin zum Ausdruck, daß sich die Einlagen von Unternehmen um 0,9 Mrd DM auf 14,7 Mrd DM erhöhten. Erfreulich war vor allem die Zunahme der Sichtgelder um 1,0 Mrd DM auf 7,9 Mrd DM. Hierin spiegelt sich die verstärkte

Einschaltung der Deutschen Bank AG in die Abwicklung des Zahlungsverkehrs unserer weltweit orientierten Firmenkundschaft wider.

Besserer Unternehmensservice

Ergänzend zu unserem Kreditangebot offerierten wir der Kundschaft 1983 verstärkt auch Leasing, Factoring und Forfaitierungen. Bei diesen Finanzierungsarten verfügen wir im Konzern mit der Gefa-Gruppe und durch die enge Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Immobilien-Leasing über ein breites Angebot; wir sind dadurch in der Lage, den Unternehmen individuelle Problemlösungen zu erarbeiten. Absatzfinanzierungen auf dem amerikanischen Markt übernimmt unsere Tochter in den USA, die Deutsche Credit Corporation, Deerfield, Illinois.

Im Bereich des Zahlungsverkehrs unserer Firmenkundschaft haben wir unsere Dienstleistungspalette 1983 unter Nutzung der Fortschritte in der Elektronischen Datenverarbeitung weiter ausgebaut. Konzernen und Unternehmen mit mehreren Betriebsstätten bieten wir einen besonderen Service an, mit dem Zahlungsvorgänge filialübergreifend automatisch gesteuert werden können. Die Entwicklung in der Datentechnik ermöglicht es auch mittelständischen Unternehmen, ihren Zahlungsverkehr rationeller über Magnetband-Clearing und ähnliche Verfahren abzuwickeln. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 41% des Zahlungsverkehrs beleglos und damit für den Kunden und die Bank kostensparend und schnell ausgeführt.

Beteiligung an Venture Capital-Gesellschaften

Die Bemühungen um privatwirtschaftliche Lösungen zur Mobilisierung von Risikokapital für junge Technologie-Unternehmen haben wir 1983

nachdrücklich unterstützt. Fußend auf unseren langjährigen Erfahrungen als Gesellschafter in der Deutschen Wagnisfinanzierungs-Gesellschaft beschloß die Deutsche Bank AG, sich mit insgesamt 20 Mio DM an den TVM TECHNO VENTURE Beteiligungsgesellschaften zu beteiligen. Die Deutsche Bank Berlin AG gründete zusammen mit der Berliner Industriebank AG und der Industriekreditbank AG-Deutsche Industriebank die VC-Gesellschaft für Innovation mbH, Berlin. Ziel dieser privatwirtschaftlichen Initiative, um die wir uns besonders bemüht haben, ist die Stärkung des Standorts Berlin als Sitz mittelständischer innovativer Firmen.

Kleinen und mittleren Firmen steht im übrigen wie bisher auch das Kapital- und Beratungsangebot der Deutschen Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main, zur Verfügung, an der auch die Schmidt-Bank in Hof (Saale) beteiligt ist. Der Gesamtkapitaleinsatz der Deutschen Beteiligungsgesellschaft ging 1983 leicht auf rund 150 Mio DM zurück, und die Anzahl der Partnerunternehmen verringerte sich auf 31, weil in mehreren Fällen Rückkaufsrechte ausgeübt wurden. Eines der Partnerunternehmen, die Gestra AG, Bremen, wurde erfolgreich an der Börse eingeführt.

2. Privatkundengeschäft: Lebhaftige Nachfrage nach Konsumentenkrediten

Die neu zur Verfügung gestellten Persönlichen Kredite zur Finanzierung langlebiger Gebrauchsgüter waren im Berichtsjahr um 8,2% höher als 1982. Der Bestand dieser Debitoren veränderte sich jedoch wegen der hohen Tilgungen kaum; z. T. kam es zu vorzeitigen Rückzahlungen aus dem 1983 sehr hohen Betrag fälliger Sparverträge (1,9 Mrd DM).

Unter den Persönlichen Krediten hat die Nachfrage nach Anschaffungskrediten für Einrichtungsgegenstände weiter zugenommen.

Dispositionskredite auf Persönlichen Konten zur Deckung des kurzfristigen Geldbedarfs privater Haushalte wurden von unserer Kundschaft rege in Anspruch genommen.

Jahr der Baufinanzierung

Der stärkste Zuwachs wurde im Berichtsjahr in der Baufinanzierung erzielt. Bei weiterhin anziehender Wohnungsbaukonjunktur stiegen die Kreditzusagen im Konzern um 34% auf 15 Mrd DM.

Im ersten Halbjahr waren angesichts des niedrigeren Zinsniveaus vorwiegend Darlehen mit mehrjährigen Zinsbindungsfristen gefragt. Nach dem Anstieg der Kapitalmarktzinsen nahm das Interesse auch für Kredite mit kürzeren Zinsbindungen zu.

Die Baukredite des Konzerns erhöhten sich im Berichtszeitraum um 10% auf 47 Mrd DM. Davon entfallen 16 Mrd DM auf die Mutterbank und 31 Mrd DM auf Tochtergesellschaften, insbesondere unsere Hypothekenbanken, mit denen wir der Kundschaft im Verbund Gesamtbaufinanzierungen anbieten.

Als Folge der veränderten gesamtwirtschaftlichen Konstellation (stagnierende Bevölkerungsentwicklung, niedrigere Wachstumsraten, geringere Preissteigerung, erhöhtes Angebot an Wohnungen) hat sich der Risikogehalt objektorientierter Baufinanzierungen erhöht. Vor allem dürfte die Wertentwicklung der Immobilien künftig wesentlich differenzierter verlaufen.

Fast die Hälfte der gesamten Kundenforderungen an private Kunden

Das gesamte Volumen unserer Forderungen an inländische private Kunden (einschließlich

Baufinanzierung) stellte sich in der Deutschen Bank AG am Jahresende auf 28,9 Mrd DM. Hier-von entfielen 56% auf Baufinanzierungen und 23% auf Persönliche Kredite an Unselbständige zur Fi-nanzierung langlebiger Gebrauchsgüter bzw. kurzfristige Dispositionskredite. Die Kredite an wirtschaftlich Selbständige betragen 9,9 Mrd DM.

Verändertes Sparverhalten der Kundschaft

Unser Spargeschäft war im Berichtszeitraum bei rückläufiger gesamtwirtschaftlicher Spar-quote nur in Teilbereichen lebhaft. Die Gesamt-sparleistung der Kunden der Deutschen Bank AG (Veränderungen von Spareinlagen und Sparbrief-umlauf sowie der Saldo der über Sparkonten ge-buchten Effektenkäufe und -verkäufe) hielt sich mit 3,1 Mrd DM auf dem Niveau des Vorjahres.

Gefragt waren vor allem höherverzinsliche Sparbriefe und Wertpapieranlagen. Der Umlauf unserer Sparbriefe erhöhte sich um 29% auf 4,2 Mrd DM. Die Effektensparleistung überstieg das bereits vergleichsweise hohe Volumen des Vorjahres um 0,3 Mrd DM.

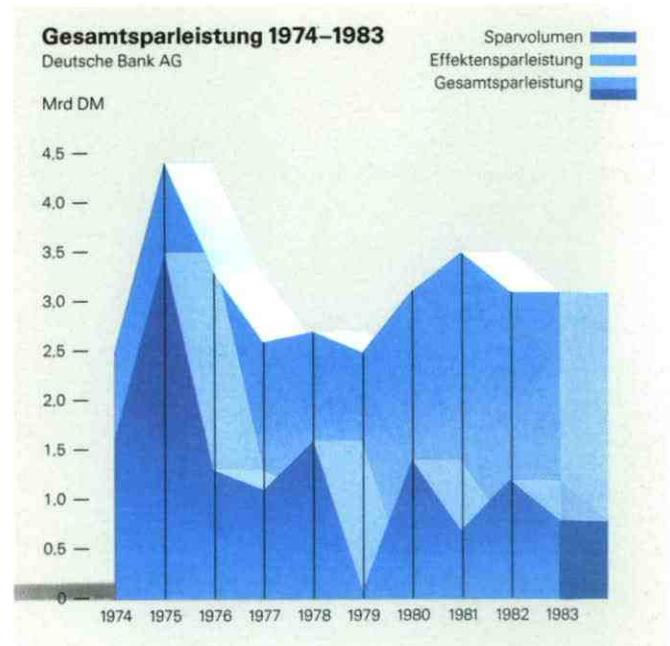
Dagegen verringerten sich die Spareinlagen um 180 Mio DM auf 20,9 Mrd DM, nicht zuletzt weil aus fälligen Sparverträgen Kredite zurückbe-zahlt wurden. Es zeigt sich – in der Tendenz schon seit längerem erkennbar –, daß Sparkonten zu-nehmend zum Ansparen für eine endgültige län-gerfristige Anlage benutzt werden. Entsprechend steigt der Anteil der Einlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist an den Gesamteinlagen; er lag Ende 1983 bei 63,2% gegenüber 57,9% zwei Jahre zuvor.

Angesichts der Bedeutung langfristiger Spar-gelder für die Refinanzierung der Bank sind wir bestrebt, unsere Angebote an attraktiven langfri-stigen Sparformen für die Kunden zu erweitern.

Im Berichtsjahr entwickelten wir einen Sparplan, bei dem das Sparziel durch eine Risikoversiche-rung abgesichert werden kann. Diese Verbindung von Sparen und Vorsorge, die wir zusammen mit der Versicherungswirtschaft entwickelt haben, stieß bei der Kundschaft auf lebhaftes Interesse.

Weiterentwickelte Zahlungsverkehrssysteme

Im Berichtszeitraum wurden auch die Zah-lungsverkehrssysteme für Privatkunden fortent-wickelt. Im Mittelpunkt stand das eurocheque-Sy-tem, das 1983 fünfzehn Jahre alt wurde. Über eine Million Kunden der Deutschen Bank AG nut-zen den eurocheque, mit dem man sich im Inland und in 38 weiteren Ländern in Europa und rund um das Mittelmeer Bargeld besorgen sowie in



22 Ländern auch Rechnungen bezahlen und Einkäufe in der jeweiligen Landeswährung tätigen kann.

Der Anwendungsbereich der eurocheque-Karte wurde 1983 erweitert. Unsere Kunden können sich inzwischen an rund 800 Bargeldautomaten in der Bundesrepublik unabhängig von den Öffnungszeiten mit Bargeld versorgen.

In der Reisesaison 1984 wird es erstmalig möglich sein, auch Bargeldautomaten in Frankreich und Spanien testweise mit der eurocheque-Karte zu benutzen.

Die vom gesamten deutschen Kreditgewerbe getragene EUROCARD entwickelte sich weiterhin positiv. Diese Kreditkarte ist inzwischen weltweit bei mehr als 3,3 Millionen Vertragsunternehmen zur bargeldlosen Bezahlung verwendbar und findet bei häufig reisenden Geschäfts- und Privatkunden zunehmendes Interesse.

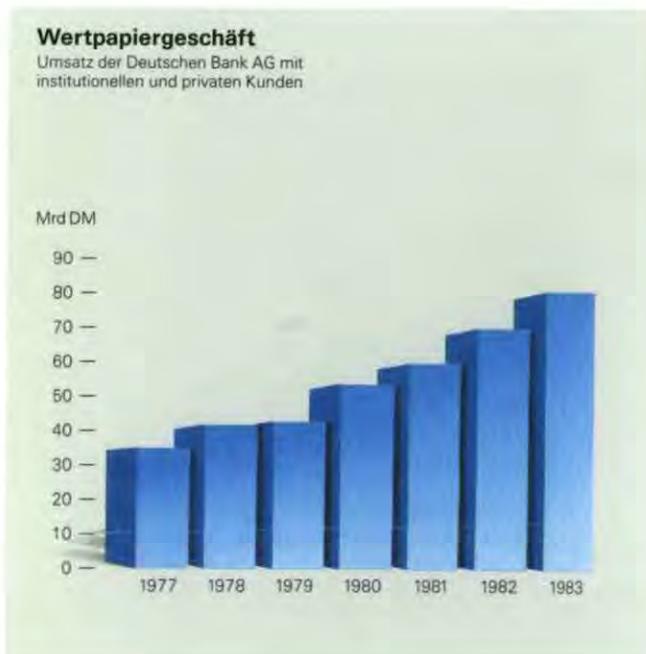
3. Wertpapiergeschäft im Zeichen der Kurssteigerungen am Aktienmarkt

Das Wertpapiergeschäft, das im Vorjahr insbesondere von der Zinssenkung am Rentenmarkt profitiert hatte, stand 1983 im Zeichen einer deutlichen Hinwendung zur Aktie. Die in- und ausländische Kundschaft nahm unsere Anlageberatung und unsere weltweiten Handelsaktivitäten verstärkt in Anspruch. Der Wertpapierumsatz der Deutschen Bank AG mit privaten und institutionellen Kunden stieg um 14% auf 80 Mrd DM; er hat sich in den letzten vier Jahren fast verdoppelt.

Das Aktiengeschäft erreichte 1983 ein bisher nicht verzeichnetes Umsatzvolumen. Dabei wirkte sich auch die starke Belebung des börsenmäßigen Optionsgeschäfts aus, das im Berichtszeitraum neu gestaltet und damit für den Kunden wesentlich attraktiver wurde (u. a. Standardisierung der Basispreise, Reduzierung der Fälligkeiten auf vier Termine pro Jahr). Hinzu kam, daß in verstärktem Maße Optionscheine an den Markt gebracht wurden und sich dadurch die Anlagepalette für die Kundschaft erweiterte.

Die Umsätze in festverzinslichen Wertpapieren (einschließlich Schuldscheindarlehen) gingen nach dem außergewöhnlich guten Vorjahresergebnis wegen der zeitweiligen Zinsunsicherheit und vor allem angesichts des attraktiven Aktienmarkts um 9% zurück. Institutionelle Anleger waren zunehmend an Schuldscheindarlehen interessiert.

Im Geschäft mit ausländischen Wertpapieren waren vor allem US-amerikanische und japanische Aktien gefragt. Die Umsätze in ausländischen Rentenpapieren waren etwas niedriger als im Vorjahr.



Über 100 Mrd DM in Kundendepots

Die Zahl der Kundendepots im Konzern blieb im Berichtszeitraum mit 1,2 Millionen nahezu unverändert. Der Kurswert nahm – auch als Folge der höheren Kurse – um 18% auf 112 Mrd DM zu.

In unserer Vermögensverwaltung für Kunden nutzten wir die an den internationalen Börsen gegebenen Chancen und erzielten hohe Wertsteigerungen. Die Anzahl und das Volumen der von uns betreuten Vermögensverwaltungen haben sich weiter erhöht.

Erneut hoher Zuwachs im Eigenhandel

Besonders erfreulich verlief 1983 wieder der Eigenhandel mit Wertpapieren. Nach dem bereits guten Ergebnis im Vorjahr erzielten wir im Berichtszeitraum erneut ein höheres Resultat. Alle Bereiche wiesen hohe Zuwachsraten auf; im Vordergrund standen Aktien.

Mittelzuflüsse im Investmentgeschäft

Auch unser Investmentgeschäft profitierte im Berichtsjahr von der guten Verfassung der Aktienmärkte. Unsere beiden Tochtergesellschaften, DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH und Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH (DEGEF), erhöhten das von ihnen verwaltete Vermögen dank reger Anlagebereitschaft der Kundschaft und der Wertsteigerungen am Markt um 2,7 Mrd DM auf 15,4 Mrd DM.

Die DWS legte 1983 drei neue international operierende Aktienfonds für die Bereiche Rohstoffe, Energie und Technologie auf. Mit diesen Fonds, bei denen Chancen und Risiken eng mit der Entwicklung der Aktien dieser Sektoren verbunden sind, paßte sich die DWS dem gewandelten Anlagebedürfnis am Markt an und erschloß neue Anlegerschichten (Mittelzufluß insgesamt

900 Mio DM). Bei der DEGEF stieg die Zahl der Spezialfonds für institutionelle Anleger (Versicherungen, Pensions- und Unterstützungskassen, berufsständische Altersversorgungseinrichtungen, Sozialversicherungsträger und sonstige Kapitalsammelstellen) und die Anzahl der Belegfondsfonds auf 110.

Der offene Immobilienfonds „grundbesitz-invest“, den unsere Tochter Deutsche Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH, Köln, betreut, verzeichnete in dem am 30. September abgeschlossenen Geschäftsjahr einen Mittelzufluß in Höhe von 302 Mio DM. Das ist das beste Ergebnis seit Gründung des Fonds 1970. Das Fondsvermögen stieg um 25,9% auf 1,6 Mrd DM.

4. Emissionsgeschäft: Neue Aktien an die Börse ...

Das Emissionsgeschäft der Deutschen Bank AG ist weiter gewachsen. Am deutschen Aktienmarkt brachten wir im Berichtsjahr sieben Unternehmen an die Börse. Diese Gesellschaften stellten etwa neun Zehntel des gesamten Plazierungsvolumens der zwölf Aktieneinführungen 1983 (rund 350 Mio DM). Es handelte sich vorwiegend um mittelständische Familienunternehmen, die – meist ohne den Familieneinfluß aufzugeben – durch den Gang an die Börse ihren Aktionärskreis erweiterten und sich damit zusätzliche Eigenmittel für künftige Aufgaben sicherten. Die Nachfrage nach allen Werten war hoch.

Die Deutsche Bank AG wirkte bei 51 Barkapitalerhöhungen bereits eingeführter Gesellschaften im Gesamtvolumen von 3,7 Mrd DM mit. Größte Einzelgeschäfte waren die Kapitalerhöhungen des Rheinisch-Westfälischen Elektrizitätswerks AG (810 Mio DM), der Allianz Versicherungs-AG (417 Mio DM) und der BASF AG (310,5 Mio DM).

... internationales Anleihegeschäft ausgeweitet

Im internationalen Emissionsgeschäft hat die Deutsche Bank AG ihren Marktanteil als führendes Institut von Euroanleihen erneut ausgeweitet. Wir wirkten an 275 Emissionen (Vorjahr 269) in führender Position mit; 75 Anleihen lauteten auf D-Mark. Die Federführung übernahmen wir auch bei einer 500 Mio US-Dollar Floating-Rate-Anleihe für den Crédit Foncier unter Garantie der Republik Frankreich und waren Mitführer zahlreicher Emissionen dieser Art.

5. Devisen- und Edelmetallhandel: Unter erschwerten Bedingungen erfolgreich

Unser Devisenhandel war im Berichtsjahr mit den starken, zeitweilig hektischen Ausschlägen des Dollarkurses am Markt konfrontiert. Das Interesse der Kundschaft richtete sich bei der gegebenen Unsicherheit über die Entwicklung der Wechselkurse vor allem auf Beratung und Betreuung bei Kurssicherungsfragen. Die Devisenumsätze lagen etwa auf Vorjahreshöhe. Ertragsmäßig wurde das gute Ergebnis von 1982 noch leicht übertroffen.

Die Edelmetallmärkte wurden 1983 durch hohe Realzinsen und die Anziehungskraft des Dollars beeinträchtigt. Die Arbiträtätigkeit ließ deutlich nach. Dagegen hielten sich unsere Umsätze mit Produzenten und Verbrauchern auf einem erfreulichen Niveau.

6. Internationales Geschäft: Vorsichtige Steuerung

Im Mittelpunkt unseres internationalen Geschäfts stand auch 1983 wieder die Finanzierung und finanzielle Abwicklung des deutschen Außenhandels.

Erfreulich war, daß die AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main, im Berichtszeitraum ihre Finanzierungsmöglichkeiten für mittel- und langfristige Bestellerkredite erweiterte und wieder Ausleihungen zu festen Zinssätzen bei Kreditbeträgen bis zu 10 Mio DM übernahm.

In der mittel- und langfristigen Exportfinanzierung standen wir der mittelständischen Industrie wie in den Vorjahren zur Verfügung. Bei Großprojekten des Anlagenbaus hat sich das Finanzierungsvolumen wegen rückläufiger Aufträge in dieser Branche vermindert.

Gefestigte Marktposition der Auslandsfilialen

Unsere Auslandsfilialen haben 1983 ihre Position in ihren Märkten weiter gefestigt. Vorrang hatte der Ausbau des Geschäfts mit der lokalen Kundschaft. Der Erfolg zeigte sich nicht zuletzt in der zunehmenden Bereitschaft, bei unseren Auslandsfilialen Depositen zu unterhalten. Dies gilt auch für unsere Filialen in Buenos Aires, São Paulo und Asunción. Obwohl das traditionelle Geschäft, die Abwicklung und Finanzierung des Außenhandels, durch die Transferschwierigkeiten der südamerikanischen Länder beengt war, konnten unsere drei Südamerika-Filialen gute Betriebsergebnisse erzielen.

Selektives Eurokreditgeschäft

Das Eurokreditgeschäft steuerten wir selektiv unter besonders kritischer Prüfung der Risiken. Durch Teilnahme an Umschuldungsvereinbarungen begleiteten wir die Stabilisierungsprogramme für Problemländer und beteiligten uns an den notwendigen Neukrediten. Bei den Umschuldungen Mexikos und Brasiliens arbeiteten wir in den Beratungsgremien mit.

An dem Kredit der Europäischen Gemeinschaft zugunsten Frankreichs in Höhe von 4 Mrd ECU

haben wir uns maßgeblich beteiligt. Unsere Tochtergesellschaft in Luxemburg übernahm in diesem Zusammenhang das Mandat zur Führung eines Eurokredits über 1,3 Mrd US-Dollar. Zugleich war die Deutsche Bank AG federführend bei der 350 Mio US-Dollar-Anleihe der Gemeinschaft und wirkte bei der Emission einer Floating-Rate-Anleihe über 1,8 Mrd US-Dollar in führender Position mit.

Zur weiteren Begrenzung des Refinanzierungsrisikos bei Roll-over-Krediten nahm unsere Luxemburger Tochter langfristige Fremdwährungsmittel in Höhe von umgerechnet 1,45 Mrd DM auf.

Führungspositionen bei der Projektfinanzierung

In der internationalen Projektfinanzierung setzen wir unsere im Jahr 1980 begonnenen Aktivitäten fort. Wir wirkten erstmals an mehreren internationalen Projektkrediten in führender Position mit; es handelte sich dabei vornehmlich um Energievorhaben in der Nordsee und in Nordamerika. Bei unserer deutschen Kundschaft stellen wir ein zunehmendes Interesse an einer Beratung im Bereich internationaler Projektfinanzierungen fest.

EBIC: Bankenkooperation im Wandel

In Anpassung an die unterschiedliche Entwicklung der geschäftlichen Aktivitäten der einzelnen

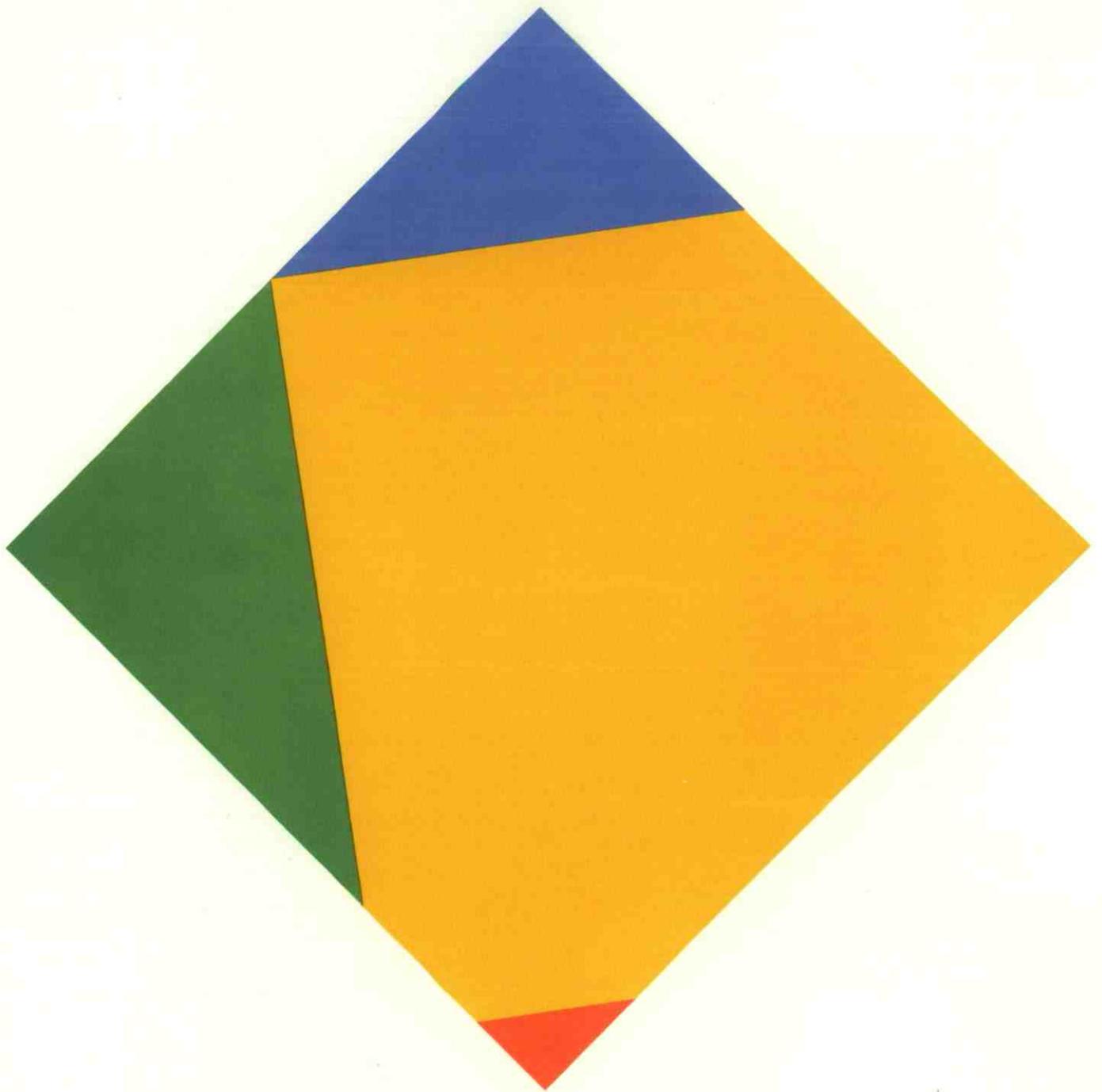
EBIC-Banken im Asien-Pazifik-Bereich vereinbarten die Partner eine Neuordnung ihrer Beteiligung an der *European Asian Bank AG*, Hamburg. Sie wurde zum 30. Juni durchgeführt. Unsere Beteiligung an der Eurasbank beträgt danach 60%; die übrigen Anteile werden von der Creditanstalt-Bankverein, Wien, der Amsterdam-Rotterdam Bank, Amsterdam, und der Société Générale de Banque, Brüssel, gehalten.

Unsere Beteiligung an der *European Arab Holding S.A.*, Luxemburg, erhöhten wir von 5,7% auf 12,8%.

Für die *European American Bank (EAB)*, New York, war 1983 ein schwieriges Jahr. Wertberichtigungen auf in- und ausländische Engagements beeinflussten das Ergebnis. Bei einer um 4,8% höheren Bilanzsumme (8,7 Mrd US-Dollar) betrug der Jahresüberschuß 19,2 Mio US-Dollar.

Die beiden Spezialbanken *European Banking Company S.A.* (vormals BEC), Brüssel, und *European Banking Company Ltd.*, London, wurden Anfang des Jahres zur *European Banking Group* vereinigt. Die geschäftlichen Aktivitäten konzentrieren sich auf das Merchant Banking; daneben wird das kurz- und mittelfristige Eurokreditgeschäft gepflegt.

Ein wesentlicher Bestandteil der EBIC-Kooperation ist weiterhin der Meinungs- und Erfahrungsaustausch mit den sechs Partnerbanken. Er trägt dazu bei, unser Leistungsangebot im Inland und auch international zum Nutzen unserer Kunden zu verbessern.



XIII/LXVI

6:11
22

Unsere Mitarbeiter

Zahl der Mitarbeiter weiter gestiegen

Im Konzern Deutsche Bank waren am 31.12.1983 47 256 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Das waren 1 638 mehr als Ende 1982. Die Zunahme ist zum überwiegenden Teil auf die Einbeziehung der European Asian Bank AG (1 351 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter) in den Konzern zurückzuführen.

Von der Gesamtzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Konzerns waren am Jahresende 43 926 im Inland tätig (Vorjahr 43 371), 3 330 arbeiteten bei unseren Filialen, Tochtergesellschaften und Repräsentanzen im Ausland; 358 deutsche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind auf Zeit ins Ausland entsandt.

Zusätzliche Arbeitsplätze zur Verbesserung des Kundenservice

Bei der Muttergesellschaft wurden trotz Fortschreitens der Technisierung im Berichtszeitraum 245 zusätzliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erforderlich. Sie wurden vor allem zum Ausbau unseres Kundenservice benötigt. Die Gesamtzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Deutschen Bank AG betrug am Jahresende 40 570. Der Personalbestand der Deutschen Bank AG ist in den letzten zehn Jahren um rund 5 300 gewachsen.

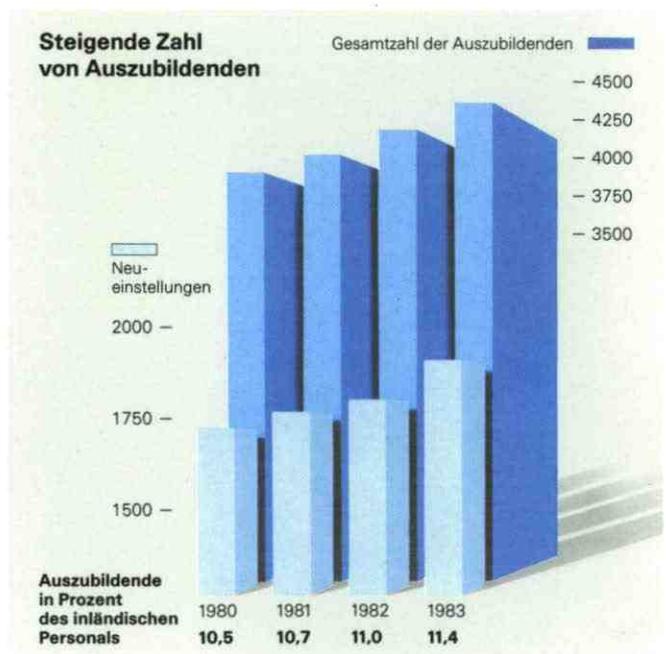
4 367 Lehrstellen

Unser Angebot an Ausbildungsplätzen haben wir im Berichtsjahr im Hinblick auf die schwierige Arbeitsmarktlage und die hohe Zahl an Schulabgängern nochmals um 5,7% erhöht. 1 910 Lehrlinge – mehr als je zuvor – wurden eingestellt. Ende 1983 befanden sich damit 4 367 junge Damen und Herren bei der Deutschen Bank AG in Ausbil-

dung; das waren 11,4% der inländischen Belegschaft.

In den letzten zehn Jahren wurden in der Deutschen Bank AG insgesamt 15 000 junge Bankkaufleute ausgebildet. Wir sicherten uns damit ein Potential an qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und waren weitgehend unabhängig von dem auch heute unergiebigem Arbeitsmarkt für Bankkaufleute. Unser Ziel ist es, das Ausbildungsangebot auf dem erreichten hohen Niveau zu halten.

Zur Zeit verfügen 64% unserer Angestellten über eine vollwertige bankkaufmännische oder vergleichbare Ausbildung. Bei den Angestellten im Kundengeschäft ist dieser Anteil noch wesentlich größer. Wir beabsichtigen, den Kreis der bankfachlich ausgebildeten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kontinuierlich zu erhöhen.



Allen ausgebildeten Bankkaufleuten, die an einer Beschäftigung in unserem Hause interessiert und ausreichend qualifiziert sind, boten wir 1983 einen Arbeitsplatz in der Bank an. Der Anteil der jungen Leute, die nach ihrer Ausbildung bei uns bleiben, ist mit über 80% weiter erfreulich hoch. Wir sehen darin auch einen Erfolg unseres Förderungsprogramms für junge Bankkaufleute, mit dem wir den Berufsanfängern eine vertiefende Ausbildung geben. Ein Teil der Abiturienten nimmt dies als Alternative zum Studium an.

Berufliche Grundausbildung auch im Ausland

Die verstärkte internationale Präsenz der Deutschen Bank AG macht es erforderlich, auch im Ausland eine Lehrlingsausbildung aufzubauen. Im Berichtsjahr führten unsere Filialen in Brüssel, Madrid und São Paulo erstmals eine auch in der Bundesrepublik anerkannte berufliche Grundausbildung durch. Wir arbeiten dabei mit den deutschen Handelskammern im Ausland sowie teilweise mit anderen Banken und Industrieunternehmen zusammen.

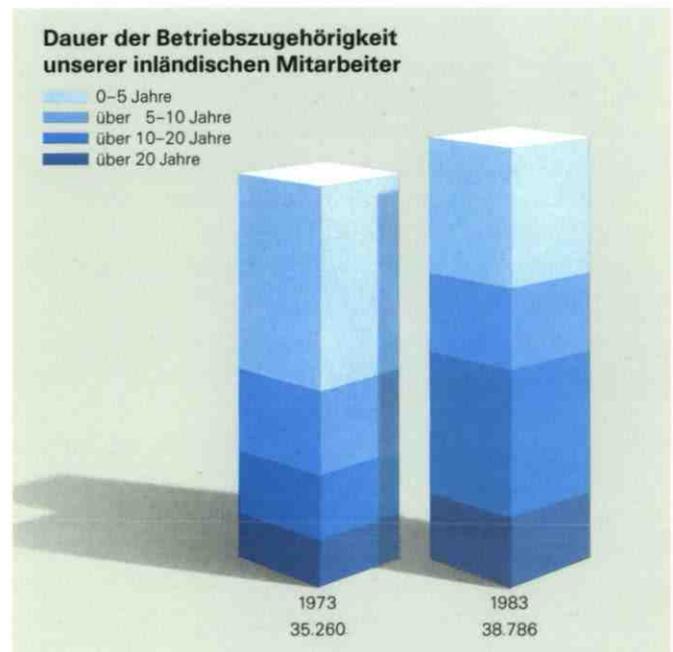
Traineeausbildung bewährt

Im Hinblick auf die gestiegenen Anforderungen in Geschäfts- und Stabsabteilungen stockten wir 1983 die Zahl unserer Nachwuchskräfte mit Hochschulabschluß nochmals leicht auf. Dabei boten wir wie in den Vorjahren besonders befähigten Hochschulabsolventen die Möglichkeit, in einer zweijährigen Traineeausbildung das Bankgeschäft kennenzulernen. Diese Ausbildung hat sich seit vielen Jahren bewährt. 1983 wurde die Gruppe der Trainees auf 170 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verstärkt.

Innerbetriebliche Weiterbildung

Die innerbetriebliche Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter führten wir im Berichtsjahr fort, in Teilbereichen bauten wir sie aus. Unser System basiert auf einer gezielten Weiterbildung am Arbeitsplatz, ergänzt durch ein praxisorientiertes Seminarangebot; es soll den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die nötigen Fachkenntnisse vermitteln, um die Kunden umfassend beraten und ihnen bei der Lösung komplizierter Finanzprobleme behilflich sein zu können. 1983 wurden 125 verschiedene Seminare angeboten. Das Schwergewicht lag auf der fachlichen Weiterbildung im Firmen- und im Privatkundenbereich.

Die Ausbildung unserer Führungskräfte haben wir im Berichtsjahr neu konzipiert. Für unsere Direktoren entwickelten wir ein eigenes Konzept der



Weiterbildung, in das auch die Entwicklung der neuen Technologien einbezogen ist.

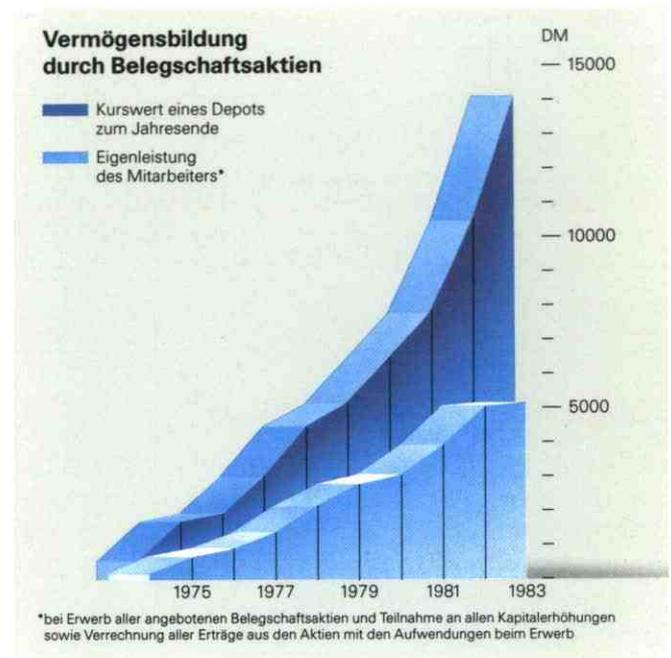
Insgesamt nahmen im vergangenen Jahr 16 877 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an 909 Seminaren teil. Rund 1 000 erfahrene Praktiker aus unserem Hause referierten bei den Seminaren und trugen – zusammen mit ausgewählten externen Referenten – dazu bei, daß der Wissensstoff praxisorientiert vermittelt wurde.

Die Aufwendungen für Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betragen 103,5 Mio DM (5,8% der Lohn- und Gehaltssumme), davon entfielen 57,0 Mio DM auf die Berufsausbildung.

In den letzten zehn Jahren haben wir 8 363 Weiterbildungsveranstaltungen durchgeführt, an denen im Durchschnitt jährlich über 15 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilnahmen.

42 000 Belegschaftsaktionäre

1983 boten wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wieder Belegschaftsaktien zu steuerlich günstigen Konditionen an. 88,4% der aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unseres Hauses bzw. 82 % aller bezugsberechtigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Pensionäre der Deutschen Bank AG und ihrer Tochtergesellschaften nahmen das Angebot an (Vorjahr 85% bzw. 79%). Die hohe Beteiligung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an dieser Aktion zeigt, wie sehr diese Form der Vermögensbildung geschätzt wird. Wer seit der ersten Ausgabe von Belegschaftsaktien 1974 alle Erwerbsmöglichkeiten und Bezugsrechte bei Kapitalerhöhungen voll ausgeschöpft hat, besaß bei einer Eigenleistung von 5 182 DM Ende des Berichtsjahres 42 Aktien der Deutschen Bank AG im Gesamtwert von 14 162 DM. Derzeit sind 42 000 Belegschaftsaktionäre am Kapital der Deutschen Bank AG betei-



ligt. Zusammen mit den Pensionären hielten unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 3,5% des Aktienkapitals.

Geringe Fluktuation

Die Fluktuation ging im Berichtsjahr weiter zurück. Die Gesamtabgangsquote, d. h. einschließlich der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die wegen Erreichens der Altersgrenze oder Krankheit ausscheiden, verringerte sich auf 6,6% (1982: 7,1%).

1983 feierten 65 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihr 40jähriges und 323 ihr 25jähriges Dienstjubiläum. Ihre langjährige Tätigkeit in der Deutschen Bank AG ist ein Zeichen ihrer Treue und Verbundenheit zu unserem Hause.

Die Deutsche Bank AG betreute im Berichtsjahr 9 936 Pensionäre, Witwen und Waisen.

Arbeitnehmersvertreter zum Aufsichtsrat gewählt

Im Frühjahr wurden die Arbeitnehmersvertreter zum Aufsichtsrat turnusgemäß neu gewählt. Die überwiegende Mehrheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sprach sich – wie schon 1978 – für die unmittelbare Wahl (Urwahl) aus. Die Wahlbeteiligung war mit 70,8% überdurchschnittlich hoch.

Zusammenarbeit mit Betriebsräten

Der Vorstand erörterte in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit dem Konzernbetriebsrat sowie dem Gesamtbetriebsrat und seinen Gremien alle anstehenden personellen, sozialen und wirtschaftlichen Angelegenheiten. In zahlreichen Gesprächen wurden die Arbeitnehmersvertreter über die geschäftliche Entwicklung sowie Fragen der Technisierung und Organisation umfassend unterrichtet. Wir danken allen Betriebsratsmitgliedern, den Mitgliedern des Gesamtbetriebsrats und des Wirtschaftsausschusses, den Jugendvertretern und den Vertrauensmännern der Schwerbehinderten, die ihre Aufgaben mit Ver-

antwortung und Verständnis für die gemeinsamen Belange wahrgenommen haben.

Neuwahl der Mitglieder des Sprecherausschusses

Der Sprecherausschuß der Leitenden Angestellten wurde in mehreren Sitzungen über die geschäftliche Lage informiert. Die besonderen Belange unserer leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden eingehend erörtert. Der Sprecherausschuß hat sich als wichtiges Instrument des Meinungsaustausches zwischen dem Vorstand und dem Kreis der Leitenden Angestellten bewährt. Im letzten Quartal 1983 wurden die Mitglieder des Sprecherausschusses neu gewählt. Wir danken den Vertretern unserer Leitenden Angestellten für ihren persönlichen Einsatz und die sachliche und aufgeschlossene Zusammenarbeit.

Dank an die Mitarbeiter

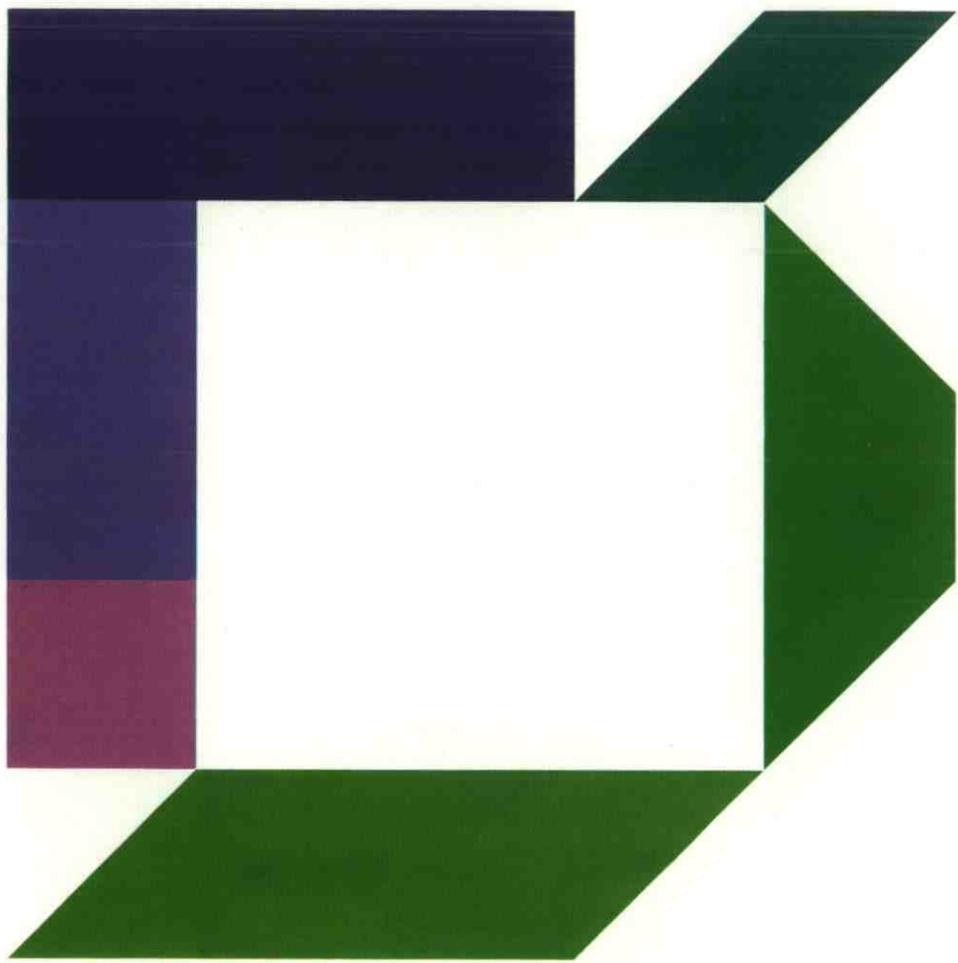
Besonders danken wir aber allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die durch ihr Engagement und ihr fachliches Können zu dem guten Ergebnis des Geschäftsjahres 1983 beigetragen haben.

Durch Tod verloren wir aus dem Kreis unserer aktiven Mitarbeiter

Karl-Heinz Abel, Kirchheim
Thomas Arp, Kiel
Friedrich Böhlk, Lüneburg
Ruth Brasse, Witten
Franz Brinker, Hamburg
Irmgard Clingestein, Frankfurt
Josef Damang, Albstadt-Ebingen
Rolf Diel, Stuttgart
Heinz Dillmann, Köln
Siegfried Dombrowski, Hattingen
Günter Eckart, Frankfurt
Paul Freudewald, Düsseldorf
Roberto Greco, Buenos Aires
Karin Grimm, Wuppertal
Ursula Guder, Duisburg
Hans Hapke, Hannover
Friedrich Heidemann, Essen
Arnold Heinig, Köln
Walter Hildmann, Taunus-Zentrum Eschborn
Erich Hömke, Kiel
Hannelore Kaiser, Krefeld
Johanna Keitel, Mainz
Ludwig Kirsch, Taunus-Zentrum Eschborn
Dr. Ulrich Klaucke, Frankfurt
Peter Klyszcz, Münster
Otto Knautz, Frankfurt
Günter Koch, Braunschweig
Richard Lehmann, Frankfurt
Ernst Lünsmann, Hamburg
Margarete Meier, Hannover
Lieselotte Meinelt, Ludwigsburg
Reinhard Nentwig, Dortmund
Karl-Heinz Nikolai, Taunus-Zentrum Eschborn
Fritz Oberbörsch, Köln
Hans Olschowski, Frankfurt

Margot Peisert, Düsseldorf
Ingrid Petrat-Kleemann, Hamburg
Ralf Pfinder, Stuttgart
Alfred Pietsch, Frankfurt
Herbert Preißler, München
Konrad Prell, Taunus-Zentrum Eschborn
Manfred Quelle, Bielefeld
Daniel Ramirez, Buenos Aires
Uwe Ray, Gelsenkirchen
Torso Ring, Hamburg
Rolf-Dieter Rügge, Aachen
Hubertus Ruthe, Bielefeld
Anna Schillinger, Offenburg
Friedrich Schmidt, Wuppertal
Hermann-Josef Schmidt, Paris
Hermann-Josef Schmitt, Frankfurt
Dr. Ernst Schneider, Frankfurt
Oskar Schweikl, Mannheim
Ilse Spankowski, Gelsenkirchen
Helene Stadler, Augsburg
Karin Strate, Detmold
Harald Strauß, Hamburg
Norbert Streich, Hannover
Horst Theiss, Kassel
Herbert Thiedemann, Düsseldorf
Helmut Tolkmitt, Düsseldorf
Michael Ulrich, Villingen-Schwenningen
Ralf Vetten, Düsseldorf
Herbert Völker, Taunus-Zentrum Eschborn
Manfred Waich, München
Reinhold Weber, Braunschweig
Resi Winzen, Rheydt
Miguel A. Zacarias, Buenos Aires
Horst Zeumer, Hannover

Wir beklagen den Tod von 245 Pensionären unserer Bank.
Wir werden der Verstorbenen stets ehrend gedenken.



xii / LXVI

LiII
70

Erläuterungen zum Jahresabschluß 1983 der Deutschen Bank AG

Bilanz

Geschäftsvolumen

Das *Geschäftsvolumen* (Bilanzsumme + Indossamentsverbindlichkeiten) der Bank erhöhte sich 1983 um 2,7 Mrd DM (+ 2,2%) und betrug am Jahresende 122,8 Mrd DM. Der Zuwachs lag über dem des Jahres 1982 (+ 1,6%), blieb aber hinter den Steigerungsraten der vorangegangenen zehn Jahre deutlich zurück.

Die *Bilanzsumme* nahm im Berichtsjahr um 2,3 Mrd DM auf 117,8 Mrd DM zu.

Im Jahresverlauf hatte das Geschäftsvolumen im April seinen niedrigsten Stand und lag im August nur geringfügig darüber. Die Schwankungen sind vornehmlich vom kurzfristigen Interbankgeschäft ausgegangen. Der Anstieg im Jahresvergleich erfolgte im wesentlichen in den beiden letzten Monaten.

Über die Bilanzbewegungen nach Herkunft und Verwendung gibt die *Finanzierungsbilanz* auf Seite 59 Aufschluß.

Die *Umsätze* auf den Konten unserer Nichtbankenkundschaft haben sich gegenüber dem Vorjahr um 11,4% auf 4 237 Mrd DM erhöht. Bei einem arbeitswirksamen Personal von durchschnittlich 34 700 (1982: 34 600) entfiel auf jeden Mitarbeiter der Bank ein Umsatz von 122 Mio DM (1982: 110 Mio DM). Die Zahl der gebuchten Geschäftsvorfälle pro Mitarbeiter liegt mit 16 300 auf Vorjahreshöhe.

Gegenüber dem 31. 12. 1982 sind in der Bilanz folgende Veränderungen eingetreten:

Aktiva	Mio DM
Barreserve	220
Schecks und andere Einzugswerte	159
Wechsel	125
Forderungen an Kreditinstitute	3 010
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	45
Anleihen und Schuldverschreibungen	1 727
Andere Wertpapiere	412
Forderungen an Kunden	2 837
kurz- und mittelfristige	1 284
langfristige (4 Jahre oder länger)	1 553
Beteiligungen	459
Grundstücke und Gebäude	19
Betriebs- und Geschäftsausstattung	16
Sonstige Vermögensgegenstände	83
Restliche Aktiva	46
Bilanzsumme	2 288

Passiva	Mio DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	830
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1 345
darunter: Sichteinlagen	1 009
Termingelder	516
Spareinlagen	180
Schuldverschreibungen	1 114
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	267
Rückstellungen	764
Eigene Mittel	
(Grundkapital und Offene Rücklagen)	144
Restliche Passiva	52
Bilanzsumme	2 288

Liquidität

Ende 1983 errechnet sich eine *Barliquidität* von 4,9% (31. 12. 1982: 5,2%). Die Barreserve nahm geringfügig auf 5,2 Mrd DM ab, während sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden, Schuldverschreibungen, Eigene Akzep-

te, Solawechsel sowie Sonstige Verbindlichkeiten um 1,3 Mrd DM auf insgesamt 105,9 Mrd DM erhöhten.

Die *Gesamtliquidität* – das Verhältnis der gesamten liquiden Mittel von 19,1 Mrd DM zu den genannten Verbindlichkeiten – betrug 18,0% (Vorjahr: 18,8%).

Liquide Mittel und Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

	Ende 1983 Mio DM	Ende 1982 Mio DM
Kassenbestand	448,2	440,0
Bundesbankguthaben	4 774,5	4 974,1
Postscheckguthaben	12,3	41,4
Barreserve	5 235,0	5 455,5
Schecks und andere Einzugswerte	565,1	723,8
Bundesbankfähige Wechsel	1 254,5	1 159,4
Täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute	4 949,9	5 073,1
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	1 189,2	1 144,4
Beleihbare Anleihen und Schuldverschreibungen	5 868,3	6 093,6
<i>Liquide Mittel insgesamt</i>	<u>19 062,0</u>	<u>19 649,8</u>
Verbindlichkeiten gegenüber:		
Kreditinstituten	38 226,2	37 395,5
Kunden	64 424,8	63 079,9
Schuldverschreibungen	1 545,1	2 659,5
Eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf	1 662,1	1 394,9
Sonstige Verbindlichkeiten	57,5	88,5
<i>Verbindlichkeiten insgesamt</i>	<u>105 915,7</u>	<u>104 618,3</u>

Die vom Bundesaufsichtsamt für das Kreditwesen vorgeschriebenen Grundsätze über Eigenkapital und Liquidität gemäß §§ 10 und 11 KWG sind im Jahre 1983 stets eingehalten worden.

Aktiva

Wertpapiere

Der Bestand an *Anleihen und Schuldverschreibungen* erhöhte sich um 1,7 Mrd DM (+22,4%) auf 9,4 Mrd DM. Aufgestockt wurden vornehmlich festverzinsliche Wertpapiere ausländischer Emittenten (+1,1 Mrd DM). Vom Gesamtbestand entfallen knapp zwei Drittel auf Papiere mit einer Laufzeit von mehr als 4 Jahren.

Nach den Richtlinien der Deutschen Bundesbank waren 5,9 Mrd DM beleihbar.

Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind, haben sich um 412 Mio DM auf 2,7 Mrd DM erhöht. Hiervon entfallen auf Aktien mit Konsortialbindung 443 Mio DM. Die unter den Wertpapieren bilanzierten Aktienpakete von branchenfremden Unternehmen halten wir als Vermögensanlage ohne Beteiligungsabsicht und unternehmerische Einflußnahme. Die gesondert zu vermerkenden Anteile von mehr als 10% des Grundkapitals einer Gesellschaft betragen 1 284 Mio DM, wovon 1 270 Mio DM Anteile von mindestens 25% betreffen.

Nachstehende Gesellschaften, an denen wir Aktien von mehr als 25% des jeweiligen Grundkapitals halten, haben gemäß § 20 AktG eine Mitteilung erhalten:

Bergmann-Elektricitäts-Werke AG, Berlin
 Daimler-Benz AG, Stuttgart
 Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft
 „Hansa“ AG i. L., Bremen
 Didier-Werke AG, Wiesbaden
 Hapag-Lloyd AG, Hamburg
 Philipp Holzmann AG, Frankfurt am Main
 Karstadt AG, Essen
 Süddeutsche Zucker-AG, Mannheim

Die mit Wirkung zum Jahreswechsel 1982/83 mit der Absicht der Weiterplazierung erworbenen Aktien der Didier-Werke AG, Wiesbaden, betrachten wir nach wie vor nur als vorübergehenden Bestand. Es besteht kein Zusammenhang mit der von der Roßma Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main, gehaltenen Schachtelbeteiligung an der Didier-Werke AG, Wiesbaden. An der Vorschaltgesellschaft partizipieren wir mit 60%.

Im Berichtsjahr hat die Bank ihren Anteilsbesitz an der Pittler Maschinenfabrik AG, Langen (Hessen), an die Gildemeister AG, Bielefeld, veräußert und einer unternehmerischen Lösung zugeführt.

Von den im Jahre 1979 übernommenen Aktien der Nixdorf Computer AG, Paderborn, in Höhe von 25% des Grundkapitals haben wir Anfang 1984 an die Familie Nixdorf 15% verkauft. Die restlichen 10% der Aktien dieses Unternehmens wer-

den im Rahmen der vorgesehenen Börseneinführung weiterplaziert.

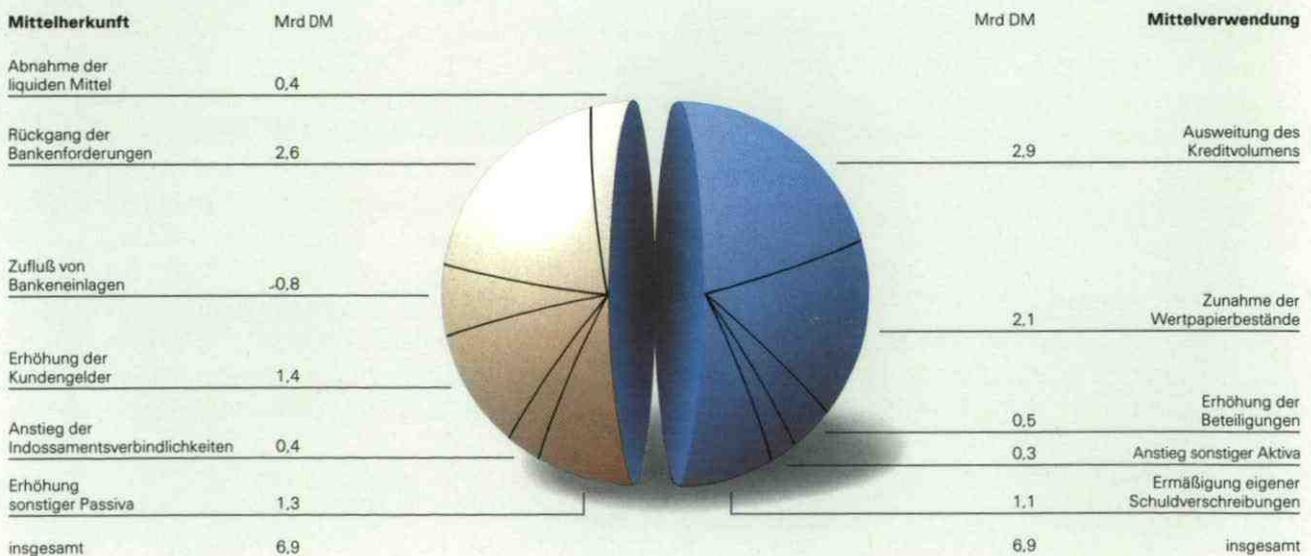
Die Bank besitzt in keinem Fall die Mehrheit. Zur Entwicklung dieser Gesellschaften verweisen wir auf deren Geschäfts- und Zwischenberichte.

Die Bewertung des gesamten Wertpapierbestandes erfolgte wie bisher nach dem Niederstwertprinzip.

Kreditvolumen

Das *Kreditvolumen* der Bank (ohne Avale und Akkreditive) stieg um 2,9 Mrd DM auf 72,8 Mrd DM (+4,2%). Im Jahresverlauf entwickelte sich das Kreditgeschäft recht unterschiedlich. Nach einer kräftigen Abnahme in den ersten beiden Monaten stiegen die Ausleihungen um die Jahresmitte, vor allem aber gegen Ende 1983 beträchtlich an.

Finanzierungsbilanz 1983



Kreditvolumen	Ende 1983		Ende 1982		Veränderung	
	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%
Kundenforderungen						
kurz- und mittelfristige	35 939	49,4	34 655	49,6	+ 1 284	= 3,7
langfristige (4 Jahre oder länger)	23 470	32,2	21 917	31,3	+ 1 553	= 7,1
	59 409	81,6	56 572	80,9	+ 2 837	= 5,0
Wechselkredite	7 319	10,0	6 790	9,7	+ 529	= 7,8
Kredite an Kreditinstitute	6 090	8,4	6 542	9,4	/. 452	= 6,9
Kreditvolumen insgesamt	72 818	100,0	69 904	100,0	+ 2 914	= 4,2

Kundenforderungen nahmen um 2,8 Mrd DM zu und werden mit 59,4 Mrd DM ausgewiesen. Der Anstieg entfiel mit 1,3 Mrd DM auf kurz- und mittelfristige und mit 1,5 Mrd DM auf langfristige Ausleihungen. Der seit 1979 zu beobachtende Rückgang des Anteils der langfristigen Kundenforderungen (Ende 1978: 52,3%) ist zum Stillstand gekommen (Ende 1983: 39,5%).

Das Kreditgeschäft mit unseren inländischen *Firmenkunden* verlief im Berichtsjahr überwiegend verhalten. Erst in den letzten Wochen des Jahres trat eine Belebung ein. Diese Ausleihungen erhöhten sich um 1,4 Mrd DM, wovon zwei Drittel auf kurz- und mittelfristige Kredite entfielen.

Das Auslandskreditvolumen ermäßigte sich um 2,6%; drei Viertel dieser Kredite laufen über unsere Auslandsfilialen.

Die Standardisierten Kredite an unsere privaten Kunden erhöhten sich um 2,6 Mrd DM auf 22,8 Mrd DM. Die Zuwachsrate von 13% war fast doppelt so hoch wie im Vorjahr. Die kräftigsten Impulse gingen von den Ausleihungen im BauKreditSystem aus, die um 2,6 Mrd DM auf 16,1 Mrd DM (+18,8%) stiegen. Damit haben sich die Baufinanzierungskredite in den letzten 5 Jahren (Ende 1978: 7,6 Mrd DM) mehr als verdoppelt.

Der Anteil der Kundenforderungen, der auf inländische private Kreditnehmer entfällt, hat sich

1983 weiter erhöht. Knapp 50% der Kundenforderungen insgesamt entfielen am 31. 12. 1983 auf diese Kundengruppe.

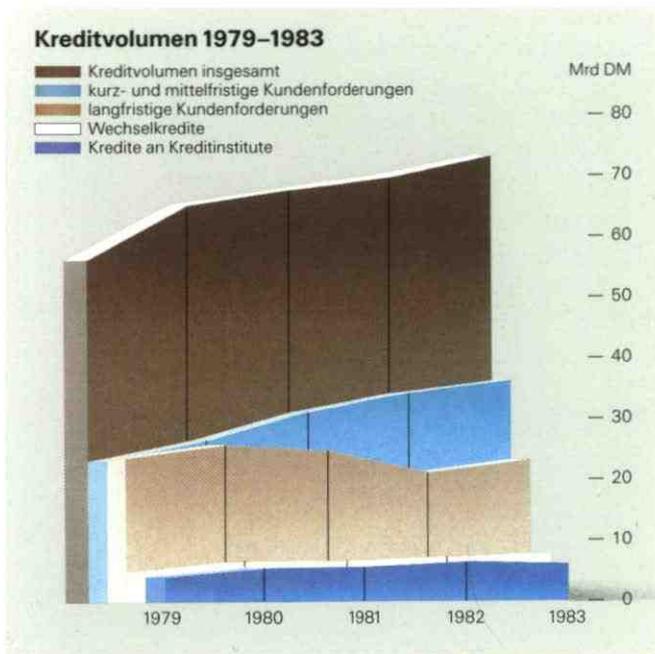
Wechselkredite erhöhten sich per saldo um 0,5 Mrd DM auf 7,3 Mrd DM. Dem Ankauf von Handelswechseln (+0,9 Mrd DM) stand eine Abnahme der AKA/GEFI-Wechsel gegenüber (-0,4 Mrd DM).

Die *Forderungen an Kreditinstitute* haben wir um 3 Mrd DM (7,8,7%) auf 31,6 Mrd DM zurückgeführt. Der Abbau vollzog sich vornehmlich bei den Geldanlagen im Ausland. Dadurch ermäßigten sich die Forderungen an ausländische Kreditinstitute auf 26,3 Mrd DM; das sind 83,3% der Forderungen an Kreditinstitute insgesamt.

Die Abnahme der *Kredite an Kreditinstitute* um 452 Mio DM auf 6,1 Mrd DM geht mit über 800 Mio DM auf fällig gewordene Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen zurück bei gleichzeitigem Anstieg der über die AKA ausgereichten mittel- und langfristigen Bestellerkredite um rd. 300 Mio DM.

Ende 1983 waren von den langfristigen Kundenforderungen 51%, von den langfristigen Krediten an Kreditinstitute 72% vor Ablauf von 4 Jahren fällig oder bereits per Termin an Dritte weiterveräußert.

Die aus öffentlichen Kreditprogrammen stammenden zweckgebundenen Mittel, die wir zu den



Bedingungen der Geldgeber insbesondere an unsere mittelständische Kundschaft weitergeleitet haben, betragen am Jahresende 2,6 Mrd DM. Die Gelder wurden vornehmlich von der Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt am Main, zur Verfügung gestellt.

Die Gliederung nach Größenklassen zeigt eine breite Streuung unserer Kredite. Verringert haben sich die Engagements bis 10 000 DM, während sich insbesondere die Kredite von mehr als 100 000 DM bis 1 000 000 DM erhöht haben. Der

Anstieg dieser Kategorie wurde vor allem durch die Ausweitung des Baufinanzierungsgeschäftes herbeigeführt.

Die *Branchengliederung* unserer in- und ausländischen Kredite an Kunden lehnt sich an die Systematik der Kreditnehmerstatistik der Deutschen Bundesbank an.

Die durch § 13 KWG vorgeschriebenen Grenzen für die Gewährung von Großkrediten wurden stets eingehalten.

Durch Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen haben wir sämtlichen erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft Rechnung getragen.

Dies gilt für einzelne Kreditnehmer wie für die weiter gewachsenen Länderrisiken. Daneben haben wir als Vorsorge für latente Risiken die vorgeschriebene Sammelwertberichtigung gebildet. Ferner besteht eine Rücklage gemäß § 26 a KWG.

Beteiligungen

Unter dieser Position werden – wie bisher – Beteiligungen an uns nahestehenden Kreditinstituten mit gleichartigen oder unsere Leistungspalette materiell ergänzenden Geschäften sowie Beteiligungen an Verwaltungsgesellschaften ausgewiesen, die als selbständige Hilfsbetriebe die Bank von nicht banktypischen Verwaltungsaufgaben entlasten. Wir tragen in den vorgenannten Fällen im Rahmen unserer Anteilsquote dafür

Kundenengagements	Ende 1983		Ende 1982	
	Anzahl	%	Anzahl	%
bis 10 000 DM	666 861	= 59,0	701 079	= 60,8
mehr als 10 000 DM bis 100 000 DM	365 009	= 32,3	364 323	= 31,6
mehr als 100 000 DM bis 1 000 000 DM	90 672	= 8,0	80 808	= 7,0
mehr als 1 000 000 DM	7 838	= 0,7	6 969	= 0,6
	<u>1 130 380</u>	<u>= 100,0</u>	<u>1 153 179</u>	<u>= 100,0</u>

Sorge, daß die betreffenden Unternehmen ihre Verbindlichkeiten erfüllen können.

Diese Bilanzposition enthält ferner Beteiligungen mit geringerem Kapitalanteil an ausländischen Banken und Finanzierungsgesellschaften, insbesondere in Entwicklungsländern. Diesen Gesellschaften stehen wir – häufig zusammen mit anderen international tätigen Kreditinstituten – mit Kapital und Rat zur Verfügung.

Liegen diese Merkmale nicht vor und besteht dementsprechend keine Beteiligungsabsicht in beschriebener Abgrenzung, werden diese Anteile unter den Wertpapieren ausgewiesen oder – sofern sie nicht in Wertpapieren verbrieft sind – unter den Sonstigen Vermögensgegenständen bilanziert. Dies trifft insbesondere auf die auf Seite 58 aufgeführten Aktienpakete zu.

Das vollständige Verzeichnis unserer Beteiligungen mit dem jeweiligen Kapitalanteil ist auf den Seiten 124 bis 127 dieses Berichtes veröffentlicht. Lage und Geschäftsverlauf der in den Konzernabschluß einbezogenen Unternehmen werden im Konzerngeschäftsbericht erläutert. Er enthält auch Angaben über die Beziehungen der Bank zu den mit ihr konzernverbundenen Gesellschaften.

Der Buchwert der *Beteiligungen* erhöhte sich um 459 Mio DM auf 2.507 Mio DM. Hiervon entfallen 82% auf Beteiligungen an Kreditinstituten.

Die Zugänge betragen 473 Mio DM. Die hierin enthaltenen Käufe von 344 Mio DM betreffen im wesentlichen unsere Beteiligung an der European Asian Bank AG, Hamburg, die wir am 30. 6. 1983 im Rahmen einer Neuordnung innerhalb der EBIC-Gruppe von 14,3% des Grundkapitals auf nunmehr 60% aufgestockt haben. Gleichzeitig erhöhten wir unsere Beteiligung an der European Arab Holding S.A., Luxemburg, von 5,7% auf 12,8%. Weiterhin haben wir unsere Beteiligung an der Handelsbank in Lübeck AG, Lübeck, von

58,8% auf 90,2% erhöht. Die Handelsbank wird ihre Geschäfte als eigenständige Regionalbank fortführen. Daneben erwarben wir 25% des Aktienkapitals der Lübecker Hypothekenbank AG, Lübeck, an der die Handelsbank in Lübeck AG, Lübeck, die übrigen 75% der Anteile hält. Kapitalerhöhungen (112 Mio DM) betreffen vor allem die Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung AG, Köln, und die European Asian Bank AG, Hamburg.

Die Zugänge durch Kapitaleinzahlungen und Umbuchungen (14,7 Mio DM) betrafen im wesentlichen die German American Capital Corp., Baltimore/USA, und die HOSTRA Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf.

Als 100%ige Neugründung ist die DB Capital Management International GmbH, Frankfurt am

Gliederung der Kundenkredite (Forderungen und Wechselkredite) nach Branchen zum 31. Dezember		
	1983	1982
Stahl-, Maschinen-, Fahrzeugbau; Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	7,4%	7,6%
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik; Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Schmuck; Foto- und Filmlabors	4,6%	5,0%
Metallerzeugung und -bearbeitung	3,2%	3,2%
Chemische Industrie, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen, Mineralölverarbeitung	3,7%	3,9%
Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe	2,3%	2,4%
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	2,5%	2,6%
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	2,2%	1,9%
Andere Industriezweige	2,2%	2,1%
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	28,1%	28,7%
Handel	13,9%	13,5%
Sonstige Wirtschaftszweige und öffentliche Haushalte	29,4%	30,4%
Private Kreditnehmer (soweit unselbständig)	28,6%	27,4%
	<u>100,0%</u>	<u>100,0%</u>

Main, mit 2,5 Mio DM in den Zugängen enthalten. Gegenstand dieser Gesellschaft ist die Anlageberatung auf internationaler Basis.

Durch Kapitalerhöhungen aus Gesellschaftsmitteln hat sich das Stammkapital der Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH, Frankfurt am Main, an der wir mit 100% beteiligt sind, um 2,0 Mio DM sowie das Kapital der DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH, Frankfurt am Main, an der wir mit 47,3% bzw. der Konzern Deutsche Bank mit 50,7% beteiligt sind, um 4,0 Mio DM auf 38,0 Mio DM erhöht.

Die Abgänge von 1,8 Mio DM betrafen in erster Linie den Verkauf unserer Anteile an der Banco Exterior Deutschland S.A., Madrid.

Abschreibungen in Höhe von 12,3 Mio DM waren überwiegend für kleinere ausländische Gesellschaften erforderlich.

Nennenswerte Veränderungen im einzelnen:

Zukäufe

European Asian Bank AG, Hamburg
Lübecker Hypothekenbank AG, Lübeck
Handelsbank in Lübeck AG, Lübeck
Frankfurter Hypothekenbank AG,

Frankfurt am Main

Deutsche Centralbodenkredit-AG, Berlin-Köln
European Arab Holding S.A., Luxemburg

Kapitalerhöhungen

Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung AG,
Köln

European Asian Bank AG, Hamburg
Rhein-Neckar-Bankbeteiligung GmbH, Stuttgart
European Arab Holding S.A., Luxemburg
Al-Bank Al-Saudi Al-Alami Ltd., London
Deutsche Bank Finance N.V.,

Curaçao/Niederl. Antillen

M.D.M.-Sociedade de Investimento S.A.R.L.,
Lissabon

Deutsche Wagnisfinanzierungs-Gesellschaft
mbH,
Frankfurt am Main

Kapitaleinzahlungen

German American Capital Corp., Baltimore/USA
HOSTRA Beteiligungsgesellschaft mbH,
Düsseldorf

Neugründung

DB Capital Management International GmbH,
Frankfurt am Main

Verkauf

Banco Exterior Deutschland S.A., Madrid

Sachanlagen

Der Bilanzausweis der *Grundstücke und Gebäude* hat sich um 18,5 Mio DM auf 783,6 Mio DM erhöht. Den Zugängen von 104,1 Mio DM – davon 28,2 Mio DM für Grundstückskäufe und 75,9 Mio DM für Neu- und Umbauten – standen Abgänge von 5,7 Mio DM gegenüber. Die Abschreibungen betragen 39,9 Mio DM. Daneben haben wir 40,0 Mio DM des Sonderpostens mit Rücklageanteil nach § 6b EStG aufgelöst und mit Anschaffungs- und Herstellungskosten von Grundstücken und Gebäuden verrechnet.

In Gummersbach, Krefeld, Reutlingen und Tübingen wurden Neu- und Umbauvorhaben fertiggestellt. Mit Neubauten wurde in Braunschweig, Freiburg und Solingen begonnen.

Gegenwärtig nutzt die Bank 7 auf Leasingbasis erstellte Gebäude. Ein weiteres Objekt wurde 1983 in Hamburg angemietet. Es wird nach Umbau ebenfalls von der Bank genutzt. Der Wert der Leasing-Objekte betrug am Jahresende 271,5

Mio DM. An Leasingmieten sind 26,9 Mio DM in 1983 angefallen. Außerdem wurden für den Neubau Taunusanlage in Frankfurt 12,7 Mio DM an Vormieten gezahlt. Das von der Deutschen Grundbesitz-Beteiligungsgesellschaft Dr. Fischer Dieskau u. Co. – Anlagefonds 1 – KG, Frankfurt am Main, errichtete Gebäude werden wir Anfang November 1984 beziehen.

Die *Betriebs- und Geschäftsausstattung* wird mit 323,9 Mio DM (+ 15,9 Mio DM) ausgewiesen. Zugängen von 126,8 Mio DM standen Abgänge und Abschreibungen von 110,9 Mio DM gegenüber. Von den Zugängen entfällt ein erheblicher Teil auf EDV-Geräte, Terminals und Schreibautomaten, die der weiteren Modernisierung unseres Geschäftsbetriebes dienen. In den Zugängen und Abschreibungen sind geringwertige Wirtschaftsgüter in Höhe von 14,3 Mio DM enthalten.

Sonstige Aktivpositionen

Die *Ausgleichsforderungen* an die öffentliche Hand betragen am Jahresende 237,5 Mio DM. In 1983 wurden 9,7 Mio DM planmäßig getilgt und 9,2 Mio DM durch die Deutsche Bundesbank übernommen. Die Ende 1982 noch bestehenden *Deckungsforderungen* von 0,3 Mio DM wurden in 1983 planmäßig getilgt.

Durchlaufende Kredite haben sich im abgelaufenen Jahr um 5 Mio DM auf 207 Mio DM verringert. Diese Treuhandkredite haben wir im eigenen Namen, aber für fremde Rechnung zweckbestimmt durchgeleitet.

Unter *Sonstige Vermögensgegenstände* weisen wir solche Forderungen und Vermögenswerte aus, die anderen Aktivpositionen nicht zuzuordnen sind. Hierbei handelt es sich in erster Linie um Edelmetallbestände wie Goldbarren und

Vorschaltgesellschaft	hält Aktienanteile von mindestens 25% an:
Allgemeine Verwaltungsgesellschaft für Industriebeteiligungen mbH, München – unser Anteil 25% –	Metallgesellschaft AG, Frankfurt am Main
Consortia Versicherungs-Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main – unser Anteil 25% –	Nürnberger Lebensversicherung AG, Nürnberg
Deutsche Gesellschaft für Anlageverwaltung mbH, Frankfurt am Main – unser Anteil 75% –	Horten AG, Düsseldorf-Niederkassel
Energie-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Düsseldorf – unser Anteil 25% –	Vereinigte Elektrizitätswerke Westfalen AG, Dortmund
Gesellschaft für Elektrowerte mbH, Frankfurt am Main – unser Anteil 20% –	Olympia Werke AG, Wilhelmshaven
Groga Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main – unser Anteil 50% –	Leonische Drahtwerke AG, Nürnberg
Kistra Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main – unser Anteil 75% –	Hutschenreuther AG, Selb (Bay.)
Roßma Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main – unser Anteil 60% –	Didier-Werke AG, Wiesbaden

Münzen sowie nicht in Wertpapieren verbriefte Anteilsrechte ohne Beteiligungscharakter. Hier von entfallen 415,6 Mio DM auf Anteile von mindestens 25% des Kapitals einer Gesellschaft.

Vorstehende Aufstellung enthält die Vorschaltgesellschaften, über die wir mittelbar Schachtelbesitz an Aktiengesellschaften halten. Der durchgerechnete Anteil der Bank an den genannten Drittgesellschaften, der gegenüber dem Vorjahr unverändert ist, beträgt nur in einem Fall mehr als 25% des Grundkapitals.

Zur Entwicklung der genannten Drittgesellschaften verweisen wir auf deren Geschäftsberichte.

Eigene Aktien

Die zum 31. 12. 1982 mit 6,3 Mio DM ausgewiesenen Stück 24 499 Deutsche Bank-Aktien sowie die in den ersten Monaten des Jahres 1983 zu einem Durchschnittskurs von 281,84 DM hinzugekauften Stück 110 661 Deutsche Bank-Aktien im Nennwert von je 50,- DM haben wir bzw. unsere inländischen Tochtergesellschaften im Mai 1983 den Mitarbeitern und Pensionären zum Vorzugspreis von 135,- DM als Belegschaftsaktien überlassen. Der Unterschiedsbetrag, der auf die Bank entfällt, ist mit 17,4 Mio DM im Personalaufwand enthalten.

Darüber hinaus haben wir bzw. mit uns verbundene Gesellschaften während des Geschäftsjahres 1983 – verteilt über das gesamte Geschäftsjahr – gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 1 AktG zum Schutz der Funktionsfähigkeit des Marktes in unseren Aktien Stück 1 300 720 Deutsche Bank-Aktien im Nennbetrag von je 50,- DM zu den jeweiligen Tageskursen erworben und wieder veräußert. Der durchschnittliche Kaufpreis betrug 308,89 DM, der durchschnittliche Verkaufspreis 310,32 DM. Der Verkaufserlös blieb im Betriebsvermögen.

Das dabei im Verlauf des Berichtsjahres insgesamt umgesetzte Volumen an Eigenen Aktien entspricht 4,80% unseres Grundkapitals; der höchste Tagesbestand belief sich auf 0,17%, der tägliche Durchschnittsbestand auf 0,06% unseres Grundkapitals.

Am Jahresende hatte die Bank keine Eigenen Aktien im Bestand.

Der Bank und den mit ihr verbundenen Unternehmen waren am 31. 12. 1983 Stück 100 040 Deutsche Bank-Aktien im Nennbetrag von je 50,- DM als Kreditsicherheit verpfändet, das sind 0,37% unseres Grundkapitals.

Passiva

Fremde Gelder

Die *Fremden Gelder* sind im Berichtsjahr um 1,1 Mrd DM (+ 1,0%) auf 104,2 Mrd DM gewachsen. Kundengelder stiegen um 1,4 Mrd DM, Bankengelder um 0,8 Mrd DM. Der Umlauf der Eigenen Schuldverschreibungen ist um 1,1 Mrd DM gesunken. Erhöht haben sich die Fremden Gelder erst gegen Jahresende, wobei sie im Jahresverlauf in Anpassung an die Entwicklung des Aktivgeschäfts zwischenzeitlich abgebaut wurden.

Die *Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten* betragen 38,2 Mrd DM (+ 2,2%). Während die langfristigen Termineinlagen um 2,2 Mrd DM zunahmen, wurden die befristeten Gelder von unter 4 Jahren um 1,4 Mrd DM abgebaut.

Die *Kundeneinlagen* erreichten zum Ende des Berichtsjahres 64,4 Mrd DM. Dies entspricht einem Zuwachs gegenüber dem 31. 12. 1982 von 2,1%. Der Anstieg geht vor allem auf die täglich fälligen Gelder zurück, die sich um 1,0 Mrd DM (+ 6,6%) auf 16,4 Mrd DM erhöht haben. Der An-

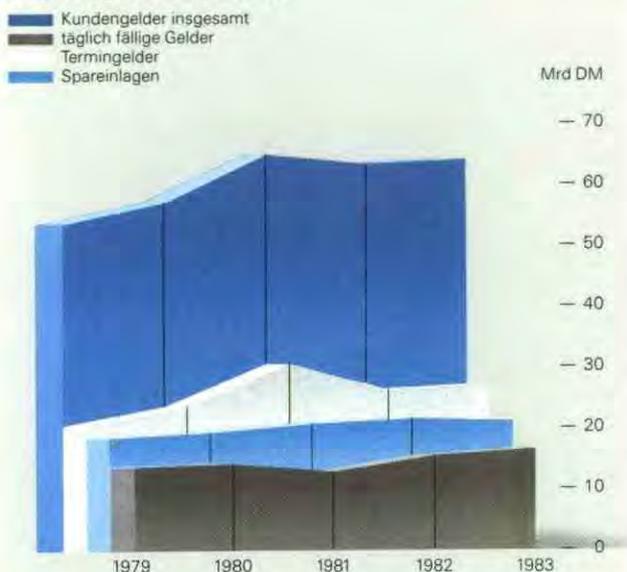
teil an den gesamten Kundengeldern stieg dadurch auf gut ein Viertel.

Die Kunden-Termineinlagen stiegen per saldo um 516 Mio DM (+ 1,9%) auf 27,1 Mrd DM. Gezielt zurückgeführt (/: 0,9 Mrd DM) wurden kurzfristige Termingelder, dagegen nahm die Bank langfristige Termineinlagen (+ 1,4 Mrd DM) verstärkt herein. Das in den Kunden-Termingeldern enthaltene Sparbriefvolumen erhöhte sich um 944 Mio DM auf 4,2 Mrd DM. Der Zuwachs war doppelt so hoch wie im Vorjahr.

Erstmals seit Ende 1979 sind die *Spareinlagen* absolut gesunken (/: 180 Mio DM). Nach Zugängen bei den Spargeldern mit gesetzlicher Kündigungsfrist von 482 Mio DM und Abflüssen bei den Sonstigen um 662 Mio DM betragen die Spareinlagen am Jahresende 20,9 Mrd DM. Der Rückgang der sonstigen Spareinlagen ist im wesentlichen auf fällige Sparverträge zurückzuführen (/: 1,9 Mrd DM). Teilweise wurde deren Gegenwert zur Tilgung von Persönlichen Krediten oder zum Kauf von Wertpapieren verwandt. Der Anteil der Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigung an den gesamten Spareinlagen wuchs auf 63,2% gegenüber 57,9% vor zwei Jahren.

Fremde Gelder	Ende 1983		Ende 1982		Veränderung	
	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
täglich fällige Gelder	8 816	8,5	8 775	8,5	+ 41	= 0,5
Termingelder	29 171	28,0	28 367	27,5	+ 804	= 2,8
von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	239	0,2	254	0,2	/: 15	= 5,7
	<u>38 226</u>	<u>36,7</u>	<u>37 396</u>	<u>36,2</u>	+ 830	= 2,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
täglich fällige Gelder	16 361	15,7	15 352	14,9	+ 1 009	= 6,6
Termingelder	27 130	26,0	26 614	25,8	+ 516	= 1,9
Spareinlagen	20 934	20,1	21 114	20,5	/: 180	= 0,9
	<u>64 425</u>	<u>61,8</u>	<u>63 080</u>	<u>61,2</u>	+ 1 345	= 2,1
Schuldverschreibungen	1 545	1,5	2 659	2,6	/: 1 114	= 41,9
Fremde Gelder insgesamt	<u>104 196</u>	<u>100,0</u>	<u>103 135</u>	<u>100,0</u>	+ 1 061	= 1,0

Kundengelder 1979–1983



Die Gesamtsparleistung 1983 (Veränderungen von Spareinlagen und Sparbriefumlauf sowie der Saldo der über Sparkonten gebuchten Effektenkäufe und -verkäufe) liegt mit 3,1 Mrd DM auf Vorjahresniveau. Die darin enthaltene Effektsparleistung von 2,3 Mrd DM nahm um knapp ein Fünftel zu. Ihr Anteil an der Gesamtsparleistung betrug 75% (Vorjahr: 62%).

Das vorstehende Schaubild zeigt die Entwicklung der Kundengelder. Die Termineinlagen, deren Veränderungen unsere an den Refinanzierungsbedürfnissen orientierte Einkaufspolitik widerspiegelt, repräsentieren den größten Block innerhalb der Kundengelder (31. 12. 1983: 42%). Der Anteil der Spareinlagen ist auf 33% gesunken. Die täglich fälligen Gelder haben sich nur wenig verändert. Ihr Anteil an den Kundengeldern liegt bei 25%.

Unsere umlaufenden Gold- und Silberzertifikate in Höhe von 163 Mio DM, zu deren Deckung wir entsprechende Edelmetallbestände unterhalten, sind in den täglich fälligen Kundeneinlagen enthalten.

Der Umlauf an *Eigenen Schuldverschreibungen* ermäßigte sich im Berichtsjahr überwiegend durch fällig gewordene Commercial Papers um 1,1 Mrd DM auf 1,5 Mrd DM. Die Ende 1983 umlaufenden Commercial Papers (377 Mio DM) sind nunmehr – wie die Certificates of Deposit (2,5 Mrd DM) – gemäß Weisung des Bundesaufsichtsamtes als Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bzw. Kreditinstituten auszuweisen.

Eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf stiegen um 267 Mio DM auf 1,7 Mrd DM. Der Betrag resultiert überwiegend aus Akzeptkrediten unserer Auslandsfilialen New York und London. Daneben wurden Solawechsel vornehmlich durch unsere Filiale Tokyo gemäß den Usancen des dortigen Geldmarktes zur Refinanzierung begeben.

Rückstellungen

Die *Rückstellungen* insgesamt erhöhten sich 1983 um 764 Mio DM auf 4,4 Mrd DM.

Die mit dem versicherungsmathematischen Teilwert bilanzierten *Pensionsrückstellungen* wurden um 162 Mio DM auf 1453 Mio DM aufgestockt. Von der Zuführung entfallen 70,2 Mio DM auf die Anpassung der Rechnungsgrundlagen für die versicherungsmathematische Bewertung von Versorgungsverpflichtungen an die erhöhte Lebenserwartung.

Die *anderen Rückstellungen*, die sich in 1983 per saldo um 603 Mio DM auf 2,9 Mrd DM erhöhten, betreffen insbesondere Steuerrückstellungen und Rückstellungen für Kreditrisiken einschließlich Länderrisiken.

Sonstige Passivposten

Die *Sonstigen Verbindlichkeiten* (57 Mio DM) enthalten nicht im Rahmen des Bankgeschäftes entstandene Verpflichtungen, darunter abzuführende Lohn- und Kirchensteuer sowie Sozialversicherungsbeiträge.

Verbindlichkeiten gegenüber *Stiftungen und Unterstützungskassen* (0,3 Mio DM) betreffen die Franz Urbig- und Oscar Schlitter-Stiftung GmbH, Frankfurt am Main, und die Jubiläumsstiftung der Deutschen Ueberseeischen Bank GmbH Unterstützungskasse, Frankfurt am Main. Das Stiftungsvermögen beider Einrichtungen betrug am Jahresende 6,6 Mio DM. Hiervon waren 6,3 Mio DM in Wertpapieren angelegt.

Die *Passiven Rechnungsabgrenzungsposten* erhöhten sich um 81,1 Mio DM auf 1,4 Mrd DM. Sie enthalten bereits vereinnahmte, aber erst künftigen Geschäftsjahren zuzurechnende Erträge, insbesondere abgegrenzte Zinsen und Bearbeitungsgebühren des Standardisierten Kreditgeschäfts sowie das Damnum aus langfristigen Darlehen.

Sonderposten mit Rücklageanteil

Mit 43,5 Mio DM werden die *Sonderposten mit Rücklageanteil* um 20,4 Mio DM niedriger ausgewiesen.

Die *Rücklage nach dem Entwicklungsländer-Steuergesetz* hat sich durch Auflösung von 1,6 Mio DM auf 11,3 Mio DM vermindert.

Der *Rücklage nach § 6b EStG* wurden 40,0 Mio DM entnommen und mit Anschaffungs- und Herstellungskosten von Grundstücken und Gebäuden verrechnet. Aus Veräußerungsgewinnen, die beim Verkauf von Grundstücken und Wertpapieren im Berichtsjahr angefallen sind, wurden 16,2

Mio DM der Rücklage zugeführt, die Ende 1983 27,1 Mio DM beträgt.

Neu gebildet wurde eine *Rücklage nach § 3 des Auslandsinvestitionsgesetzes* in Höhe von 5,1 Mio DM.

Vermerke

An *Eigenen Ziehungen* waren am Jahresende 13 Mio DM im Umlauf. Sie dienen ausschließlich der Finanzierung des Außenhandels im Zusammenhang mit Geschäften unserer Auslandsfilialen.

Die *Indossamentsverbindlichkeiten* aus weitergegebenen Wechseln erhöhten sich im Rahmen unserer Refinanzierungsmöglichkeiten bei der Deutschen Bundesbank um 435 Mio DM auf 5 Mrd DM. Das Volumen der zum Einzug versandten Wechsel belief sich Ende 1983 auf 167 Mio DM.

Mit 21 Mrd DM sind die *Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen* nahezu unverändert. Der auf das Auslandsgeschäft entfallende Anteil ermäßigte sich von 72% Ende 1982 auf 67% am 31. 12. 1983.

Die *Rücknahmeverpflichtungen aus Pensionsgeschäften* beliefen sich Ende 1983 auf 178 Mio DM.

Sonstige Haftungsverhältnisse

Einzahlungsverpflichtungen aus nicht voll eingezahlten Aktien, GmbH-Anteilen und sonstigen Anteilen bestanden in Höhe von 61,7 Mio DM. Für fremde Einzahlungsverpflichtungen gemäß § 24 GmbH-Gesetz betragen die Mithaftungen 55,8 Mio DM.

Aufgrund unserer Beteiligung an der Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main,

bestehen eine Nachschußpflicht bis zu 46,0 Mio DM und eine quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschußpflicht anderer dem Bundesverband deutscher Banken e. V., Köln, angehörender Gesellschafter.

Wir haben uns gemäß § 5 Abs. 10 des Statuts für den Einlagensicherungsfonds verpflichtet, den Bundesverband deutscher Banken e. V., Köln, von etwaigen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen zugunsten von Kreditinstituten, die in unserem Mehrheitsbesitz stehen, anfallen.

Die Geschäftstätigkeit unserer Auslandsfilialen erforderte aufgrund gesetzlicher Regelungen Sicherheitsleistungen in Höhe von 186 Mio DM.

Gewinn- und Verlustrechnung

Ertrag des Geschäftsvolumens

Die Zuwachsrate des durchschnittlichen Geschäftsvolumens verlangsamte sich 1983 auf 1,2%. Über die nur verhaltene Ausdehnung des Kreditvolumens hinaus hat sich hier die Rückführung der Geldgeschäfte mit Banken ausgewirkt. Mit der Herabsetzung des Diskont- und Lombardsatzes der Deutschen Bundesbank um 1% ab 18. März 1983 wurde der im Verlauf des Jahres 1982 in Gang gekommene Zinssenkungsprozeß zunächst abgeschlossen. Von den bis dahin eingetretenen Zinsermäßigungen waren die Altkredite mit festen Zinsabsprachen nicht betroffen. Der Abbau unserer Konditionen im zinsvariablen Kredit- und Einlagengeschäft kommt im Rückgang der Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften um 1810,4 Mio DM bzw. der Zinsaufwendungen um 2113,2 Mio DM zum Ausdruck.

Die Zunahme der laufenden Erträge aus Wertpapieren, Schuldbuchforderungen und Beteiligungen um 31,5 Mio DM beruhte größtenteils auf höheren Einnahmen aus Schachtelbeteiligungen (einschl. Steuergutschriften).

Der Ertrag des Geschäftsvolumens (Zinsüberschuß) stieg insgesamt um 334,3 Mio DM (+8,8%) auf 4133,4 Mio DM.

Er entwickelte sich im einzelnen wie folgt:

	1983 Mio DM	1982 Mio DM	Verän- derung
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	8 497,7	10 308,1	7,17,6%
Laufende Erträge aus Wert- papieren, Schuldbuchforderungen und Beteiligungen	997,1	965,6	+ 3,3%
Zinserträge insgesamt	9 494,8	11 273,7	7,15,8%
Zinsaufwendungen insgesamt	5 361,4	7 474,6	7,28,3%
Ertrag des Geschäftsvolumens	4 133,4	3 799,1	+ 8,8%

Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft

Die Erhöhung der *Provisionen und anderen Erträge aus Dienstleistungsgeschäften* um 139,3 Mio DM auf 1107,2 Mio DM ist fast ausschließlich auf Mehreinnahmen im Wertpapiergeschäft zurückzuführen. Hierbei wirkte sich insbesondere die Belebung des Kommissionsgeschäfts in Aktien aus. Der Ertragsbeitrag des Auslandsgeschäftes ging aufgrund geringerer Umsätze leicht zurück.

Nach Abzug der *Provisionsaufwendungen* verblieb ein Provisionsüberschuß aus dem Dienstleistungsgeschäft von 1075,4 Mio DM. Die Zunahme um 134,0 Mio DM übertraf die vorjährige Steigerung (49,4 Mio DM) beträchtlich.

Verwaltungsaufwand

Der *Verwaltungsaufwand* überschritt mit 3164,9 Mio DM erstmals 3 Mrd DM. Bedingt durch Sonderaufwendungen lag die Erhöhung um 224,1 Mio DM = 7,6% über dem Anstieg des Vorjahres (191,9 Mio DM).

Die *Personalaufwendungen*, auf die etwas mehr als drei Viertel des Verwaltungsaufwandes

entfallen, nahmen um 185,9 Mio DM auf 2417,6 Mio DM zu; sie setzen sich wie folgt zusammen:

	1983 Mio DM	1982 Mio DM	Verän- derung
Gehälter und Löhne	1 775,3	1 685,8	+ 5,3%
Soziale Abgaben	259,0	242,7	+ 6,7%
Aufwendungen für Alters- versorgung und Unterstützung	383,3	303,2	+26,4%
Personalaufwendungen	2 417,6	2 231,7	+ 8,3%

Beim Anstieg der *Gehälter und Löhne* sowie der *Sozialen Abgaben* wirkten sich vornehmlich die Tarifierhöhung um linear 3,3% (1982: +4,2%), die Anpassung der Gehälter für das außertarifliche Personal sowie gehaltliche Umgruppierungen aus.

Die *Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung* stiegen um 80,1 Mio DM. Dieser außergewöhnliche Mehrbedarf wurde durch eine Sonderzuführung zur Pensionsrückstellung von 70,2 Mio DM verursacht, die aufgrund der verlängerten Lebenserwartung erforderlich war. Von der Möglichkeit, diesen Aufwand auf drei Geschäftsjahre zu verteilen, hat die Bank keinen Gebrauch gemacht.

Der *Sachaufwand für das Bankgeschäft* betrug 747,3 Mio DM. Die Zunahme um 38,2 Mio DM war insbesondere durch die Sonderumlage des Bundesverbandes deutscher Banken im Zusammenhang mit der Hilfeleistung des Einlagensicherungsfonds bei Schröder, Münchmeyer, Hengst & Co. verursacht. Im Vergleich zum Vorjahr hielten sich dagegen die Mehraufwendungen bei den Positionen Unterhaltungs- und Betriebskosten sowie Mieten für Bankräume, Postgebühren und Kundenwerbung in Grenzen. Höhere Sachkosten fielen außerdem für technische Einrichtungen an.

Betriebsergebnis

Das *Betriebsergebnis*, d. h. der Überschuß aus dem laufenden Geschäft einschl. Eigenhandel, nahm um 10,4% zu. Der Ergebnisverbesserung liegt die weitere Zunahme des Zinsüberschusses sowie des Ertrags aus dem Wertpapiergeschäft zugrunde. Besonders erfolgreich verlief das Geschäft in Aktien, dessen Mehrerträge sich sowohl im Dienstleistungsbereich als auch im Eigenhandel niederschlugen. Der Gesamtgewinn des Eigenhandels in Effekten, Devisen und Edelmetallen, der sich im Jahre 1982 fast verdoppelt hatte, konnte nochmals gesteigert werden.

Andere Erträge einschl. der Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft

Unter „*Andere Erträge*“ im Sinne der Ausweisvorschriften fallen insbesondere Gewinne aus dem Eigenhandel in Effekten, Devisen und Edelmetallen, aus der Veräußerung von Wertpapieren und Anlagevermögen sowie die Auflösung nicht mehr erforderlicher Wertberichtigungen des Kreditgeschäfts. Im Berichtsjahr hat die Bank wiederum von der gemäß § 4 Formblattverordnung gegebenen Möglichkeit, Effektengewinne und Erträge aus freigewordenen Wertberichtigungen mit Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere aufzurechnen, in vollem Umfang Gebrauch gemacht. Der verbleibende Betrag der „*Anderen Erträge*“ beläuft sich danach auf 366,1 Mio DM (1982: 413,9 Mio DM).

Abschreibungen und Wertberichtigungen

Die *Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft* beliefen sich nach Kompensation mit vorgenannten

Gewinnen und Erträgen auf insgesamt 825,6 Mio DM gegenüber 1 107,6 Mio DM im Vorjahr. In diesem Aufwand schlägt sich die auf der Seite 42 begründete Risikovorsorge für unser inländisches und internationales Kreditgeschäft nieder. Unter Beachtung des Niederstwertprinzips waren außerdem Abschreibungen auf festverzinsliche Wertpapiere und Aktien notwendig, denen Gewinne aus dem Verkauf von Wertpapieren in etwa gleicher Höhe gegenüberstanden.

Die *Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung* beliefen sich auf 190,8 Mio DM, das sind 55,8 Mio DM mehr als im Vorjahr. Davon entfielen 40,0 Mio DM auf Sonderabschreibungen gem. § 6 b EStG.

Die *Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen* von 12,3 Mio DM betrafen überwiegend Wertkorrekturen ausländischer Anteile.

Übrige Aufwendungen

In den *Sonstigen Aufwendungen* von 45,7 Mio DM sind u. a. die Zuführungen zu Rückstellungen enthalten, soweit sie nicht das Kreditgeschäft betreffen.

Die Gesamtbezüge des Vorstandes betragen 13 274 506 DM. An frühere Vorstandsmitglieder der Deutschen Bank AG oder deren Hinterbliebene wurden 4 916 063,94 DM gezahlt. Der Aufsichtsrat erhielt eine feste Vergütung von 299 980,- DM. Die dividendenabhängige Aufsichtsratsvergütung beträgt 1 134 653,- DM. An den Beraterkreis wurden 442 120,- DM und an die Mitglieder der Bezirksbeiräte 3 271 513,80 DM gezahlt.

Steuern

Die *Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen* stiegen um 186,8 Mio DM auf

933,5 Mio DM. Dies ist auf eine entsprechende Erhöhung des steuerpflichtigen Gewinns zurückzuführen. Die *Sonstigen Steuern* werden mit 6,4 Mio DM ausgewiesen.

Gewinnverteilungsvorschlag

Die Gewinn- und Verlustrechnung für 1983 schließt wie folgt:

Erträge	11 062 963 568 DM
Aufwendungen	10 593 762 022 DM
Jahresüberschuß	469 201 546 DM
Entnahme aus der Offenen Rücklage für eigene Aktien	6 270 590 DM
Einstellung in Offene Rücklagen (Freie Sonderreserve)	150 000 000 DM
Bilanzgewinn	325 472 136 DM

Den Aktionären wird vorgeschlagen, die Ausschüttung einer Dividende von 12,- DM nach 11,- DM je Aktie im Nennwert von 50,- DM zu beschließen, das sind 325 472 136 DM auf das Grundkapital von 1 356 133 900 DM. Zusammen mit der anrechenbaren Körperschaftsteuer von 6,75 DM je Aktie ergibt sich damit ein Gesamtertrag für unsere inländischen Aktionäre von 18,75 DM je 50-DM-Aktie.

Kapital und Rücklagen

Da die Bank am 31. Dezember 1983 keine eigenen Aktien im Bestand hielt, wurde die in früheren Jahren aus den Jahresüberschüssen gebildete Rücklage für eigene Aktien in Höhe von insgesamt 6,3 Mio DM aufgelöst.

In die anderen Rücklagen (Freie Sonderreserve) wurden 150 Mio DM eingestellt.

Danach betragen die *Eigenmittel* 5518 Mio DM; sie setzen sich wie folgt zusammen:

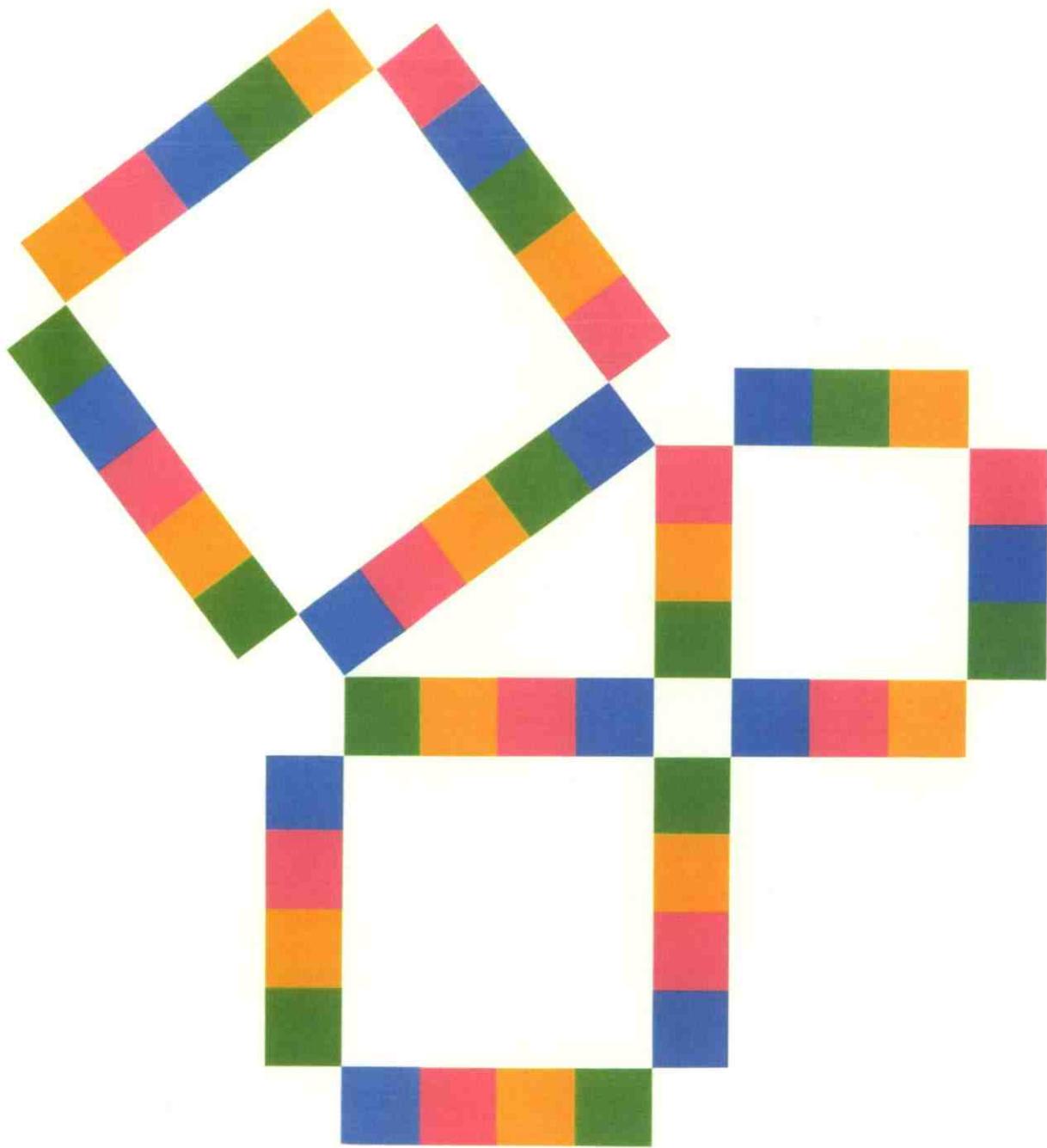
Grundkapital	1 356 133 900 DM
Offene Rücklagen	
a) gesetzliche Rücklage	2 457 701 630 DM
b) Rücklage für eigene Aktien	-
c) andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)	1 704 147 280 DM
Eigene Mittel insgesamt	5 517 982 810 DM

Neben dem bedingten Kapital von 156,1 Mio DM bestand zum 31. Dezember 1983 ein von der Hauptversammlung am 18. Mai 1983 genehmigtes Kapital von 400 Mio DM. Dieses ist an die Stelle des genehmigten Kapitals von 126 Mio DM getreten.

Frankfurt am Main, im März 1984

Der Vorstand





1/220

6-511
12

Bericht des Aufsichtsrats

In den Aufsichtsratssitzungen des vergangenen Jahres sowie in Einzelbesprechungen haben wir uns eingehend über die Lage der Bank sowie über die grundsätzlichen Fragen der Geschäftspolitik unterrichten lassen und darüber mit dem Vorstand beraten. Neben der Entwicklung der Bilanz und der Ertragsrechnung waren Gegenstand der Beratungen unter anderem die Novellierung des Kreditwesengesetzes, das Kreditgeschäft mit seinen Risiken im In- und Ausland, die Risikovorsorge, Umschuldungs- und Sanierungsprobleme, die Außenhandelsfinanzierung, Fragen der Konzernsteuerung sowie die Einbeziehung neuer Techniken in das Dienstleistungsangebot der Bank. Über die konjunkturelle Lage sowie die Währungssituation wurde ausführlich berichtet und diskutiert. Wir haben wichtige geschäftliche Einzelvorgänge erörtert und die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen zur Zustimmung vorgelegten Geschäfte behandelt. Ferner wurden allgemeine und spezielle personalpolitische Fragen im Aufsichtsrat besprochen.

Der Kreditausschuß des Aufsichtsrats erörterte in seinen Sitzungen die nach Gesetz oder Satzung vorlagepflichtigen sowie alle größeren oder mit erhöhten Risiken behafteten Kredite mit dem Vorstand und gab – sofern erforderlich – seine Zustimmung.

Der vorliegende Jahresabschluß und der Geschäftsbericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der durch die Hauptversammlung als Abschlußprüfer gewählten Treuverkehr Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft und mit den gesetzlichen Vorschriften sowie der Satzung übereinstimmend befunden worden. Wir stimmen dem Prüfungsbericht zu.

Außerdem haben wir den Jahresabschluß zum 31. Dezember 1983, den Vorschlag für die Gewinnverwendung sowie den Geschäftsbericht geprüft. Dabei haben sich keine Beanstandungen ergeben.

Der Konzernabschluß, der Konzerngeschäftsbericht und der Bericht des Konzernabschlußprüfers haben uns vorgelegen.

Wir haben den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluß gebilligt, der damit festgestellt worden ist. Dem Vorschlag für die Gewinnverwendung schließen wir uns an.

In der Sitzung vom 30. Januar 1984 wurden die Herren Werner Blessing und Dr. Ulrich Cartellieri, bis dahin stellvertretende Vorstandsmitglieder, zu ordentlichen Vorstandsmitgliedern bestellt.

Frankfurt am Main, den 26. März 1984

Der Aufsichtsrat



Vorsitzender

Jahresbilanz zum 31. Dezember 1983

**Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1983**

**Bilanzentwicklung
vom 1. Januar 1952 bis 31. Dezember 1983**

	DM	DM	31. 12. 1982 in 1 000 DM
Kassenbestand		448 240 359	440 033
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		4 774 440 189	4 974 126
Postscheckguthaben		12 303 327	41 372
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere		565 117 758	723 775
Wechsel		2 118 999 877	1 993 366
darunter:			
a) bundesbankfähig	DM 1 254 462 787		
b) eigene Ziehungen	DM 186 950 598		
Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	4 949 926 383		5 073 052
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
ba) weniger als drei Monaten	10 589 821 801		9 922 948
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	12 644 273 602		15 860 901
bc) vier Jahren oder länger	3 414 543 853		3 751 365
		31 598 565 639	34 608 266
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen			
a) des Bundes und der Länder	325 718 869		149 349
b) sonstige	863 471 258		995 061
		1 189 190 127	1 144 410
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren			
aa) des Bundes und der Länder	DM 1 891 947 352		
ab) von Kreditinstituten	DM 1 800 553 865		
ac) sonstige	DM 299 074 210	3 991 575 427	2 631 602
darunter:			
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 3 029 702 245		
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren			
ba) des Bundes und der Länder	DM 605 073 152		
bb) von Kreditinstituten	DM 3 183 979 819		
bc) sonstige	DM 1 655 100 135	5 444 153 106	5 077 410
darunter:			
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	DM 2 838 571 551	9 435 728 533	7 709 012
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile	2 396 741 748		1 980 994
b) sonstige Wertpapiere	341 586 980		345 605
darunter: Besitz von mehr als dem 10. Teil der Anteile einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen	DM 1 283 858 805	2 738 328 728	2 326 599
Forderungen an Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
a) weniger als vier Jahren	35 939 305 985		34 654 448
b) vier Jahren oder länger	23 469 718 663		21 917 227
darunter:			
ba) durch Grundpfandrechte gesichert	DM 4 669 132 413	59 409 024 648	56 571 675
bb) Kommunaldarlehen	DM 790 697 536		
vor Ablauf von vier Jahren fällig	DM 12 066 194 000		
Ausgleichs- und Deckungsforderungen gegen die öffentliche Hand		237 461 306	256 588
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		206 549 565	211 841
Beteiligungen		2 507 227 202	2 048 105
darunter: an Kreditinstituten	DM 2 058 474 600		
Grundstücke und Gebäude		783 590 200	765 104
Betriebs- und Geschäftsausstattung		323 883 000	307 984
Eigene Aktien		-	6 270
Eigene Schuldverschreibungen		1 524 068	17 045
Nennbetrag	DM 1 486 500		
Sonstige Vermögensgegenstände		1 424 039 865	1 340 696
Rechnungsabgrenzungsposten		10 344 445	10 235
Summe der Aktiven		117 784 558 836	115 496 502

In den Aktiven und in den Rückgriffsforderungen aus den unter der Passivseite vermerkten Verbindlichkeiten sind enthalten

a) Forderungen an verbundene Unternehmen	8 209 535 665	5 256 752
b) Forderungen aus unter § 15 Abs. 1 Nr. 1 bis 6, Abs. 2 des Gesetzes über das Kreditwesen fallenden Krediten, soweit sie nicht unter a) vermerkt werden	1 583 792 490	1 405 064

Aufwendungen

Gewinn- und Verlustrechnung für die

	DM	DM	1982 in 1 000 DM
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		5 361 439 452	7 474 606
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte		31 801 422	26 508
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		825 555 332	1 107 569
Gehälter und Löhne		1 775 269 540	1 685 765
Soziale Abgaben		258 996 055	242 701
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		383 336 613	303 223
Sachaufwand für das Bankgeschäft		747 319 689	709 084
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung		190 755 654	135 004
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen		12 308 748	2 388
Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	933 470 457		746 715
b) sonstige	6 454 049		10 257
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil		939 924 506	756 972
Sonstige Aufwendungen		21 331 961	731
Jahresüberschuß		45 723 050	38 879
		469 201 546	302 327
Summe der Aufwendungen		11 062 963 568	12 785 757

Jahresüberschuß	12 785 757
Entnahmen aus Offenen Rücklagen für eigene Aktien	(10 257)
Einstellungen aus dem Jahresüberschuß in Offene Rücklagen	746 715
a) in die gesetzliche Rücklage	746 715
b) in die Rücklage für eigene Aktien	
c) in andere Rücklagen (Freie Sonderreserve)	
Bilanzgewinn	12 785 757

Im Berichtsjahr hat die Bank 141 892 568 DM Pensionszahlungen und Zahlungen an den Beamtenversicherungsverein des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (a. G.), Berlin, geleistet. Die in den folgenden fünf Geschäftsjahren zu leistenden Zahlungen werden sich voraussichtlich auf 110%, 121%, 131%, 141% und 151% des vorstehenden Betrages belaufen.

Frankfurt am Main, den 28. Februar 1984

Deutsche Bank Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Blessing Burgard Cartellieri Christians
Ehret Guth Herrhausen van Hooven
Kopper Mertin Weiss Zapp

Bilanzentwicklung der Deutschen Bank AG

– Beträge in Millionen DM –

Bilanz	Ende	1983	1982	1981	1980
Aktiva					
Barreserve		5 235	5 455	6 679	7 524
Wechsel		2 119	1 994	2 462	2 939
Forderungen an Kreditinstitute		31 598	34 608	34 246	26 165
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen		1 189	1 144	614	612
Anleihen und Schuldverschreibungen		9 436	7 709	6 569	6 374
Andere Wertpapiere		2 739	2 327	2 249	2 158
Forderungen an Kunden		59 409	56 572	56 089	52 874
kurz- und mittelfristige		35 939	34 655	31 161	26 995
langfristige (4 Jahre oder länger)		23 470	21 917	24 928	25 879
Ausgleichs- und Deckungsforderungen		237	256	273	288
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)		207	212	227	233
Beteiligungen		2 507	2 048	1 829	1 681
Grundstücke und Gebäude		784	765	731	757
Betriebs- und Geschäftsausstattung		324	308	293	276
Sonstige Vermögensgegenstände		1 424	1 341	1 471	1 760
Restliche Aktiva		576	757	741	605
Bilanzsumme		117 784	115 496	114 473	104 246
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		38 226	37 396	35 732	34 016
darunter: Termingelder		29 410	28 621	27 153	26 752
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		64 425	63 080	64 698	57 157
darunter: Termingelder		27 130	26 614	30 654	23 296
Spareinlagen		20 934	21 114	20 353	19 628
Schuldverschreibungen		1 545	2 659	3 081	3 635
Rückstellungen		4 382	3 618	2 867	2 292
Pensionsrückstellungen		1 453	1 291	1 269	1 148
andere Rückstellungen		2 929	2 327	1 598	1 144
Grundkapital		1 356	1 356	1 232	1 114
Offene Rücklagen		4 162	4 018	3 641	3 284
gesetzliche Rücklage		2 458	2 458	2 084	1 729
andere Rücklagen		1 704	1 560	1 557	1 555
Restliche Passiva		3 363	3 071	2 981	2 525
Bilanzgewinn		325	298	241	223
Bilanzsumme		117 784	115 496	114 473	104 246
Eigene Ziehungen im Umlauf (abgerechnet)		13	49	73	31
Indossamentsverbindlichkeiten		4 960	4 525	3 604	3 165
Geschäftsvolumen		122 757	120 070	118 150	107 442
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften usw.		21 005	21 013	21 182	18 245

Zahlen aus der Gewinn- und Verlustrechnung

	für das Jahr	1983	1982	1981	1980
Ertrag des Geschäftsvolumens (Zinsüberschuß)		4 134	3 799	3 403	2 803
Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft (Provisionsüberschuß)		1 075	942	892	807
Personal- und Sachaufwand		3 165	2 941	2 749	2 579
Steuern		940	757	553	482
Jahresüberschuß		469	302	242	343
Einstellungen in Offene Rücklagen		150	4	1	120
Bilanzgewinn		325	298	241	223
Dividende in DM pro Stück bzw. %*)		12,—	11,—	10,—	10,—
*) zuzüglich Steuergutschrift für im Inland unbeschränkt steuerpflichtige Aktionäre:		(6,75)	(6,19)	(5,63)	(5,63)
Personalstand zum Jahresende		40 570	40 325	39 836	39 242

1979	1978	1977	1976	1974	1972	1970	1960	1956	1. 1. 1952
9 722	6 723	5 401	4 522	5 183	5 138	2 763	1 388	699	417
2 359	6 311	6 219	6 626	4 742	3 743	4 095	2 109	1 897	598
26 261	26 433	21 988	15 973	11 066	5 911	4 303	983	686	347
524	387	96	248	-	249	408	482	54	64
4 949	5 243	3 940	3 098	1 466	1 272	1 482	557	333	3
2 005	1 774	1 846	1 875	1 123	1 148	1 325	706	352	60
47 710	40 406	34 301	30 767	23 294	19 823	14 785	4 128	2 805	1 690
23 326	19 281	17 120	16 903	15 147	12 082	8 893	3 696	2 396	1 458
24 384	21 125	17 181	13 864	8 147	7 741	5 892	432	409	232
306	324	343	363	402	443	481	501	476	417
238	272	281	199	61	105	52	65	87	46
1 554	1 463	1 396	1 250	1 051	773	534	80	54	9
759	765	742	681	575	389	345	154	118	61
269	266	240	225	169	142	101	-	-	20
1 348	1 152	1 261	1 118	780	639	462	10	33	1
773	611	554	416	421	459	296	59	27	25
98 777	92 130	78 608	67 361	50 333	40 234	31 432	11 222	7 621	3 758

32 708	30 245	23 419	19 285	12 031	8 901	6 776	1 744	1 810	589
26 392	24 358	17 422	13 420	7 278	4 328	3 618	692	1 149	391
53 264	50 215	44 950	39 828	33 905	28 182	22 397	8 475	5 092	2 652
20 411	17 210	14 282	10 549	10 915	8 450	7 331	2 551	1 652	731
18 912	19 055	18 123	17 654	13 444	11 048	8 187	2 200	964	197
4 725	4 663	3 982	2 844	528	-	-	-	-	-
1 959	1 673	1 453	1 298	973	666	522	281	209	188
1 038	961	877	805	658	433	364	146	127	76
921	712	576	493	315	233	158	135	82	112
1 114	1 040	960	900	720	640	480	250	200	100
3 164	2 850	2 490	2 200	1 549	1 274	880	300	150	41
1 729	1 505	1 265	1 085	634	474	170	50	25	25
1 435	1 345	1 225	1 115	915	800	710	250	125	16
1 649	1 257	1 181	826	483	463	291	132	135	188
194	187	173	180	144	108	86	40	25	-
98 777	92 130	78 608	67 361	50 333	40 234	31 432	11 222	7 621	3 758
7	7	-	-	-	-	-	-	-	-
2 231	158	127	437	502	1 432	640	167	317	794
101 015	92 295	78 735	67 798	50 835	41 666	32 072	11 389	7 938	4 552

16 307	16 503	15 515	16 445	9 007	4 406	4 185	1 473	816	461
--------	--------	--------	--------	-------	-------	-------	-------	-----	-----

1979	1978	1977	1976	1974	1972	1970	1960	1956	1952
2 374	2 087	1 944	1 696	1 629	993	900			
698	655	591	535	453	360	249			
2 291	2 107	1 921	1 776	1 565	1 107	850			
448	423	333	293	207	144	96			
284	307	283	280	234	158	116	90	50	
90	120	110	100	90	50	30	50	25	
194	187	173	180	144	108	86	40	25	
9,—	9,—	9,—	10,—	10,—	9,—	9,—	16%	12%	
(5,06)	(5,06)	(5,06)							
39 081	37 729	36 034	36 319	35 820	34 914	33 070	19 106	16 597	12 080

	Grundkapital DM	Offene Rücklagen DM	Eigene Mittel insgesamt DM
1. Januar 1952 (Eröffnungsbilanz)	100 000 000	40 500 000	140 500 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1955 (2:1:pari)	50 000 000		50 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1956 (3:1:pari)	50 000 000		50 000 000
Einstellungen aus den Jahresüberschüssen 1952–1956 und aus der Umstellungsrechnung		109 500 000	109 500 000
Stand 31. Dezember 1956	200 000 000	150 000 000	350 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1958 (4:1:pari)	50 000 000		50 000 000
Einstellung aus den Jahresüberschüssen 1957–1960		150 000 000	150 000 000
Stand 31. Dezember 1960	250 000 000	300 000 000	550 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1961 (5:1:pari)	50 000 000		50 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1965 (6:1:pari)	50 000 000		50 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1966 (7:1:pari)	50 000 000		50 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1968 (5:1:DM 125 je DM 50,- Aktie) Einstellung aus den Jahresüberschüssen 1961–1970	80 000 000	120 000 000	200 000 000
		460 000 000	460 000 000
Stand 31. Dezember 1970	480 000 000	880 000 000	1 360 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1971 (6:1:DM 140 je DM 50,- Aktie)	80 000 000	144 000 000	224 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1972 (7:1:DM 150 je DM 50,- Aktie)	80 000 000	160 000 000	240 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1973 (8:1:DM 150 je DM 50,- Aktie)	80 000 000	160 000 000	240 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1975 (4:1:DM 175 je DM 50,- Aktie)	180 000 000	450 000 000	630 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1977 (15:1:DM 200 je DM 50,- Aktie) Kapitalerhöhung im Jahre 1978 (12:1:DM 200 je DM 50,- Aktie und Ausübung von Optionsrechten)	60 000 000	180 000 000	240 000 000
Kapitalerhöhung im Jahre 1979 (15:1:DM 200 je DM 50,- Aktie)	80 132 900	240 427 359	320 560 259
Kapitalerhöhung im Jahre 1980 durch Ausübung von Optionsrechten	74 000 000	223 249 108	297 249 108
Einstellung aus den Jahresüberschüssen 1971–1980	1 000	3 334	4 334
		846 000 000	846 000 000
Stand 31. Dezember 1980	1 114 133 900	3 283 679 801	4 397 813 701
Kapitalerhöhung im Jahre 1981 (10:1:DM 200 je DM 50,- Aktie)	118 000 000	355 649 340	473 649 340
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1981 wegen eigener Aktien		1 440 396	1 440 396
Stand 31. Dezember 1981	1 232 133 900	3 640 769 537	4 872 903 437
Kapitalerhöhung im Jahre 1982 (10:1:DM 200 je DM 50,- Aktie)	124 000 000	373 372 489	497 372 489
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1982 wegen eigener Aktien		3 977 474	3 977 474
Stand 31. Dezember 1982	1 356 133 900	4 018 119 500	5 374 253 400
Entnahmen wegen eigener Aktien		6 270 590	6 270 590
Einstellung aus dem Jahresüberschuß 1983		150 000 000	150 000 000
Stand 31. Dezember 1983	1 356 133 900	4 161 848 910	5 517 982 810

Rücklagenentwicklung

Einstellungen aus der Umstellungsrechnung	41 766 357
Einstellungen aus den Jahresüberschüssen	1 713 380 923
Agio aus Kapitalerhöhungen einschl. Spitzenverwertungen	2 406 701 630
Offene Rücklagen insgesamt	4 161 848 910

Deutsche Bank AG 

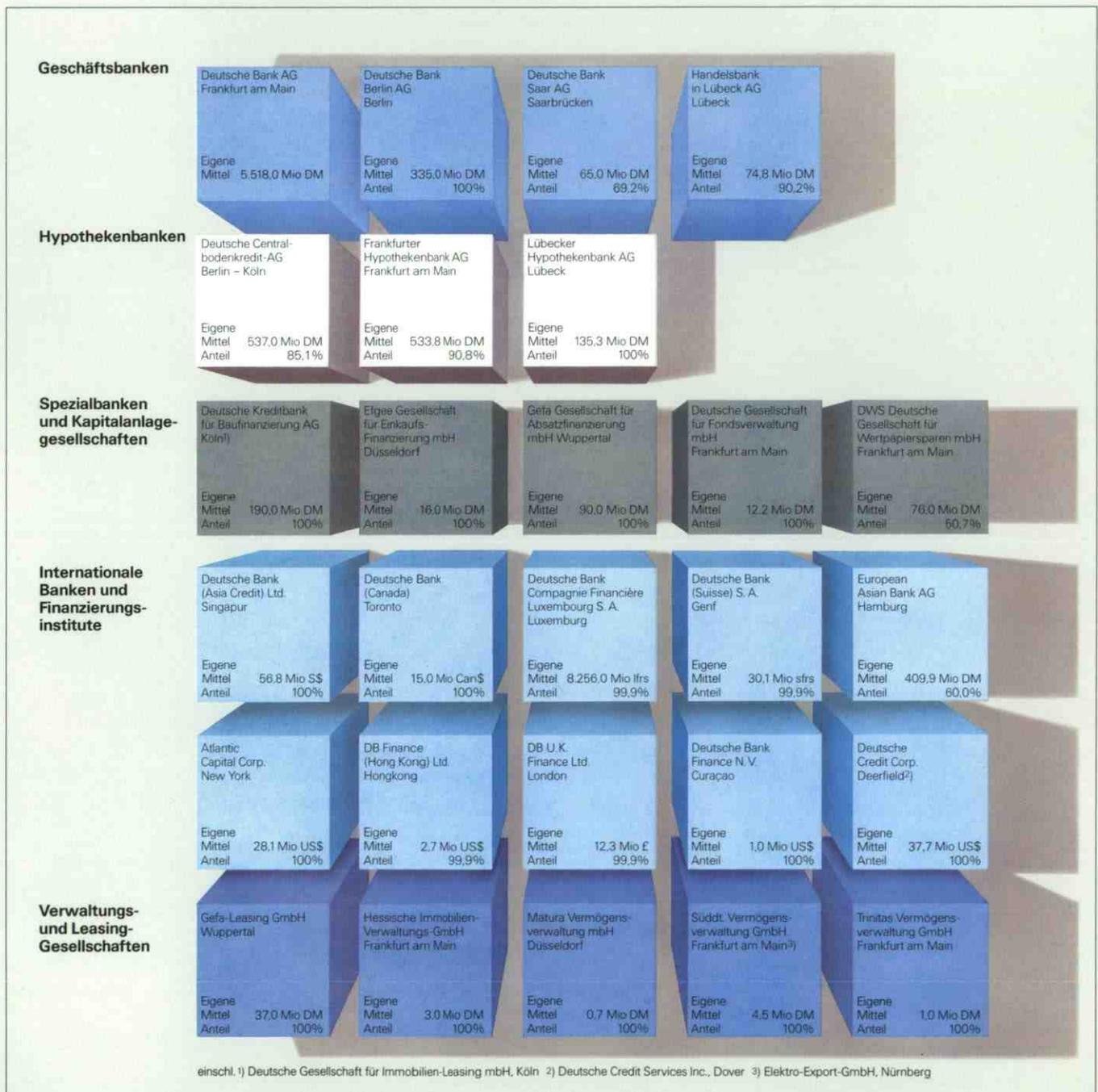
Konzerngeschäftsbericht für das Jahr 1983

Konzern Deutsche Bank

Eigene Mittel 6772 Mio DM



In den Konzernabschluß Ende 1983 wurden nachstehende Gesellschaften einbezogen:



einschl. 1) Deutsche Gesellschaft für Immobilien-Leasing mbH, Köln 2) Deutsche Credit Services Inc., Dover 3) Elektro-Export-GmbH, Nürnberg

Der Konzern Deutsche Bank

Sowohl im Inland als auch auf ausländischen Märkten wurde die Präsenz des Konzerns Deutsche Bank in 1983 verstärkt. Im Inland wurde durch Kauf von weiteren Anteilen der Handelsbank in Lübeck AG, Lübeck, sowie der Lübecker Hypothekenbank AG, Lübeck, der Konzern weiter abgerundet. Im Rahmen einer Neuordnung in der EBC-Gruppe hat die Bank die Mehrheit an der European Asian Bank AG, Hamburg, übernommen und damit die Basis für das internationale Geschäft im asiatisch-pazifischen Raum ausgedehnt.

Der Konsolidierungskreis zum 31. 12. 1983 einschließlich der Deutschen Bank AG umfaßt 30 Gesellschaften, und zwar:

	Geschäftsvolumen Ende 1983
4 Inländische Geschäftsbanken	133,8 Mrd DM
3 Hypothekenbanken	54,5 Mrd DM
5 Spezialbanken und Kapitalanlagegesellschaften	6,7 Mrd DM
11 Internationale Banken und Finanzierungsinstitute	41,4 Mrd DM
7 Verwaltungs- und Leasinggesellschaften	1,1 Mrd DM
addiertes Geschäftsvolumen	237,5 Mrd DM

Die drei inländischen Geschäftsbanken-Töchter, die als Universalbanken das Leistungsangebot der Muttergesellschaft regional ergänzen, erhöhten ihr Geschäftsvolumen im Berichtsjahr um 0,7 Mrd DM auf 11,1 Mrd DM. Ihre Betriebsergebnisse stiegen um 20,4% gegenüber 1982. Nach

angemessener Zuführung zur Risikovorsorge schlagen die Deutsche Bank Saar AG und die Handelsbank in Lübeck AG ihren Hauptversammlungen vor, die Dividende für das Jahr 1983 zu erhöhen. Die Hauptversammlung der Deutschen Bank Berlin AG hat der Dividendenanhebung bereits zugestimmt.

Die drei Hypothekenbanken, die Finanzierungen für private und gewerbliche Bauten anbieten, erhöhten ihre Hypotheken-Darlehen um 1,4 Mrd DM auf 23,0 Mrd DM und die Kommunaldarlehen um 1,9 Mrd DM auf 25,5 Mrd DM. Die Darlehenszusagen waren – gemessen an der kräftigen Ausweitung in 1982 – geringer als im Vorjahr. Auch unsere Hypothekenbanken schlagen für das Geschäftsjahr 1983 Dividendenanhebungen vor.

Als Spezialbank ergänzt die Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung AG, Köln, das Leistungsangebot im Baufinanzierungsbereich. Sie gewährt vornehmlich Grundstücksankauf-, Erschließungs- und Bauträgerkredite sowie Vor- und Zwischenfinanzierungen von Hypotheken und Bausparverträgen.

Über das Kreditangebot der Deutschen Bank AG hinaus bietet die Gefa-Gruppe der Kundschaft eine Reihe weiterer Finanzierungsformen an. Durch mittelfristige, objektbezogene Ratenkredite mit Zinsbindung finanziert die Gefa vor allem Maschinen und Nutzfahrzeuge. Der ebenfalls angebotene Mietkauf schlägt eine Brücke zwischen Leasing und Investitionskredit. Mit dem Factoring wird der Kundschaft ein im Hinblick auf Liquidität und Kosten für die Überwachung der Abnehmerbonität interessantes Finanzierungsinstrument zur Verfügung gestellt. Abgerundet wird die Angebotspalette der Gefa-Gruppe durch Leasing- und Kreditgeschäfte mit Privatpersonen für den Kauf von Konsumgütern. Die Bilanzsumme der Gruppe stieg 1983 um 100 Mio DM auf 2,5 Mrd DM.

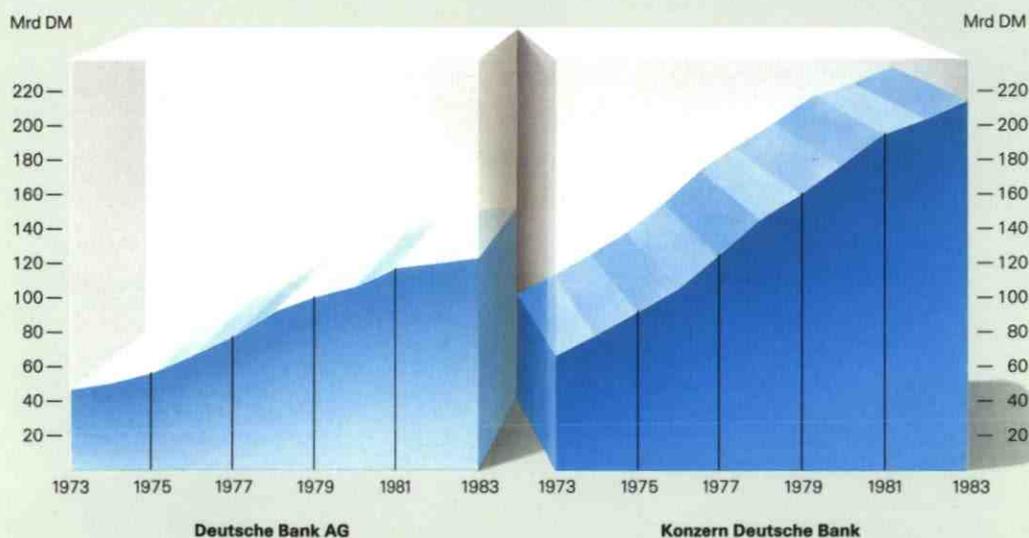
Die Beratung und Betreuung unserer Kundenschaft in Vermögensanlagen wird durch die zum Konzern gehörenden Kapitalanlagegesellschaften Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH, Frankfurt am Main, und DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH, Frankfurt am Main, um das Investmentsparen erweitert. Das Investmentgeschäft hat sich insbesondere durch die gute Verfassung der Aktienmärkte sowie durch die Auflegung von drei neuen Aktienfonds im Berichtsjahr kräftig belebt. Das verwaltete Gesamtvermögen dieser beiden Gesellschaften stieg 1983 auf 15,4 Mrd DM (Vorjahr: 12,7 Mrd DM).

Unsere 11 international tätigen Tochtergesellschaften verstärken das Leistungsangebot der Muttergesellschaft und ihrer Auslandsfilialen weltweit.

Die erstmalige Einbeziehung der Eurasbank hat die in 1983 eingetretenen Veränderungen des Konzernabschlusses wesentlich beeinflusst. Zum 31. 12. 1983 weist die Eurasbank ein Geschäftsvolumen von 8,6 Mrd DM, ein Kreditvolumen von 6,7 Mrd DM und Fremde Gelder von 7,6 Mrd DM in ihrer Bilanz aus. Am Jahresende beschäftigte sie in 23 Niederlassungen 1 351 Mitarbeiter.

Das Geschäftsvolumen des Konzerns hat sich zum 31. 12. 1983 um 11,6 Mrd DM auf 215,7 Mrd DM (+5,7%) erhöht. Der Anteil der Hypothekbanktöchter am addierten Geschäftsvolumen beträgt rund 23%. Die Konzernbilanzsumme nahm um 11,0 Mrd DM auf 210,2 Mrd DM zu. Neben der Einbeziehung der Eurasbank trugen in 1983 die Ausleihungen im Hypothekbankgeschäft wesentlich zum Anstieg bei; sie erhöhten sich um 3,4 Mrd DM auf 49,4 Mrd DM (+7,5%). Das Kreditvo-

Entwicklung des Geschäftsvolumens 1973-1983



lumen des Konzerns ist um 14,2 Mrd DM auf 159,1 Mrd DM gewachsen.

Gemessen an den gesamten Fremden Geldern von 193,0 Mrd DM refinanzierte sich der Konzern Ende 1983 unverändert mit rd. 40% aus Kundengeldern (78,3 Mrd DM), mit rd. 30% aus Bankengeldern (56,8 Mrd DM) und mit rd. 28% aus begebenen Schuldverschreibungen (54,6 Mrd DM).

Die Bewertung der Risiken erfolgte durch Bildung angemessener Wertberichtigungen und Rückstellungen bei sämtlichen Konzerngesellschaften mit der bei uns üblichen Bilanzvorsicht. Für Länderrisiken haben wir bei allen Konzernunternehmen mit einheitlichen Wertabschlägen vorgesorgt.

Ende 1983 waren im Konzern 47 256 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (Vorjahr: 45 618), davon 43 926 im Inland (Vorjahr: 43 371). Weltweit unterhält der Deutsche Bank Konzern 1 407 Geschäftsstellen, davon 66 im Ausland.

Konsolidierte Unternehmen

Nachstehende Gesellschaften sind im Konzernabschluß mit der Deutschen Bank AG, Frankfurt am Main, zum 31. Dezember 1983 zusammengefaßt:

	Anteile gem. § 16 AktG in Konzernbesitz
<i>Geschäftsbanken</i>	
Deutsche Bank Berlin AG, Berlin	100 %
Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken	69,2%
Handelsbank in Lübeck AG, Lübeck	90,2%
<i>Hypotheksbanken</i>	
Deutsche Centralbodenkredit-AG, Berlin-Köln	85,1%
Frankfurter Hypotheksbank AG, Frankfurt am Main	90,8%
Lübecker Hypotheksbank AG, Lübeck	100 %

	Anteile gem. § 16 AktG in Konzernbesitz
<i>Spezialbanken und Kapitalanlagegesellschaften</i>	
Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung AG, Köln	100 %
Efgee Gesellschaft für Einkaufs-Finanzierung mbH, Düsseldorf	100 %
Gefa Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal	100 %
Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH, Frankfurt am Main	100 %
DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapier- sparen mbH, Frankfurt am Main	50,7%
<i>Internationale Banken und Finanzierungsinstitute</i>	
Deutsche Bank (Asia Credit) Ltd., Singapur	100 %
Deutsche Bank (Canada), Toronto	100 %
Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg S. A., Luxemburg	99,9%
Deutsche Bank (Suisse) S. A., Genf	99,9%
European Asian Bank AG, Hamburg	60,0%
Atlantic Capital Corporation, New York	100 %
DB Finance (Hong Kong) Ltd., Hongkong	99,9%
DB U.K. Finance Ltd., London	99,9%
Deutsche Bank Finance N.V., Curaçao	100 %
Deutsche Credit Corporation, Deerfield	100 %
Deutsche Credit Services, Inc., Dover	100 %
<i>Inländische sonstige Unternehmen</i>	
Deutsche Gesellschaft für Immobilien-Leasing mbH, Köln	95 %
Elektro-Export-Gesellschaft mbH, Nürnberg	100 %
Gefa-Leasing GmbH, Wuppertal	100 %
Hessische Immobilien-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100 %
Matura Vermögensverwaltung mbH, Düsseldorf	100 %
Süddeutsche Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt am Main	100 %
Trinitas Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt am Main	100 %

Die Geschäftstätigkeit der erstmals in den Konzernabschluß einbezogenen European Asian Bank AG, Hamburg, vollzieht sich überwiegend im Ausland. In der Übersicht des Konzerns haben wir sie daher den „Internationalen Banken und Finanzierungsinstituten“ zugeordnet.

Die auf den Seiten 98 und 99 genannten inländischen Konzerngesellschaften haben wir gemäß § 329 Abs. 2 AktG wegen ihrer geringen Bedeutung für die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns nicht konsolidiert. Ihre zusammengefaßte Bilanzsumme von 752 Mio DM beträgt lediglich 3,6 ‰ gemessen an der Konzernbilanzsumme. Da die ebenfalls wegen Geringfügigkeit in den Konzernabschluß nicht einbezogenen ausländischen Konzerngesellschaften eine addierte Bilanzsumme von nur 592 Mio DM (2,8 ‰ gemessen an der Konzernbilanzsumme) ausweisen und somit gleichfalls von geringer Bedeutung sind, erfüllt unsere Konzernrechnungslegung die Ansprüche eines Weltabschlusses.

Über die mit der Deutschen Bank AG im Konzernabschluß zusammengefaßten Unternehmen berichten wir wie folgt:

Geschäftsbanken

Das Geschäftsvolumen der *Deutsche Bank Berlin AG, Berlin*, erhöhte sich um 9,4% auf 7 367 Mio DM.

Das Kreditvolumen wuchs um 6,2% auf 4 617 Mio DM. Die darin enthaltenen Baufinanzierungen stiegen um 30,9% auf 1 046 Mio DM.

Die Fremden Gelder insgesamt haben um 9,2% auf 6 435 Mio DM zugenommen, wobei sich sowohl Banken- (+ 10,8%) als auch Kundengelder (+ 9,9%) erhöhten. Besonders erfreulich war der Zuwachs der Spareinlagen um 9,3% auf 2,1 Mrd DM.

Das Betriebsergebnis stieg gegenüber 1982 um 23,9%. Allen Risiken aus dem Kreditgeschäft wurde im notwendigen Umfang Rechnung getragen.

Aus dem Jahresüberschuß von 56,0 Mio DM wurden den Offenen Rücklagen 28,0 Mio DM zugeführt. Die Hauptversammlung hat weitere 12,0 Mio DM in die Offenen Rücklagen eingestellt und eine von 18% auf 20% erhöhte Dividende auf ein um 10,0 Mio DM aus Gesellschaftsmitteln aufgestocktes Grundkapital von 80 Mio DM beschlossen. Dadurch stieg die Dividendensumme um 3,4 Mio DM auf 16,0 Mio DM. Nach Dotierung der Offenen Rücklagen von insgesamt 40 Mio DM betragen die Eigenmittel 347,0 Mio DM.

Ende 1983 beschäftigte die Bank 1 775 Mitarbeiter in 77 Geschäftsstellen.

Die *Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken*, weitete ihre Bilanzsumme um 3,3% auf 1 669 Mio DM aus.

Das Kreditvolumen lag Ende 1983 mit 917,1 Mio DM um 2,3% über dem Vorjahr. Die Kundenforderungen nahmen um 3,2% auf 770,9 Mio DM zu, wobei aufgrund einer kräftigen Ausweitung des langfristigen Baufinanzierungsgeschäftes (+ 85,9%) eine deutliche Verschiebung zu den langfristigen Forderungen erfolgte.

Die Fremden Gelder erhöhten sich um 2,8% auf 1 423,0 Mio DM. Hiervon entfielen 974,6 Mio DM (+ 11,2%) auf Kundengelder.

Das Betriebsergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr um 5,0% verbessert. Allen erkennbaren Risiken aus dem Kreditgeschäft wurde angemessen Rechnung getragen.

Aus dem Jahresüberschuß von 5,6 Mio DM wurden den Offenen Rücklagen 2,0 Mio DM zugeführt. Damit stiegen die Eigenen Mittel Ende 1983 auf 65,0 Mio DM. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, eine von 5,- DM auf 6,- DM

erhöhte Dividende je Aktie im Nennwert von 50,- DM auszuschütten.

Die *Handelsbank in Lübeck AG, Lübeck*, an der wir nunmehr mit 90,2% beteiligt sind, erhöhte ihr Geschäftsvolumen um 1,6% auf 1 953 Mio DM.

Die Forderungen an Kunden stiegen um 1,2% auf 1 174 Mio DM, die Kundeneinlagen um 2,2% auf 1 290 Mio DM. Von den Kundengeldern entfiel Ende 1983 rund die Hälfte (607 Mio DM) auf Spareinlagen, die um 4,8% wuchsen.

Das Betriebsergebnis nahm gegenüber 1982 um 21,3% zu. Allen erkennbaren Risiken aus dem Kreditgeschäft wurde durch Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen.

Aus dem Jahresüberschuß von 5,2 Mio DM wurden den Offenen Rücklagen 2,0 Mio DM zugeführt. Dadurch stiegen die Eigenen Mittel auf 74,8 Mio DM.

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, eine von 7,50 DM auf 8,- DM erhöhte Dividende je Aktie im Nennwert von 50,- DM auszuschütten.

Hypothekenbanken

Die *Deutsche Centralbodenkredit-AG, Berlin-Köln*, sagte im Geschäftsjahr 1983 8 662 Hypothekendarlehen im Gesamtbetrag von 1 557 Mio DM zu. Im Vergleich mit dem vorangegangenen Geschäftsjahr bedeutet dies einen Rückgang um 27%. In 1982 waren das Zusagevolumen um 49% sowie die Stückzahl um 44% gestiegen. Bei den Darlehenszusagen hat sich der Anteil der Wohnhausbeleihungen auf 73% verringert (Vorjahr: 79%), während der auf gewerbliche Beleihungen entfallende Anteil auf 27% gestiegen ist. Ende 1983 belief sich der Bestand an Hypothekendarlehen auf 9,9 Mrd DM (Vorjahr: 9,3 Mrd DM).

Die Neuzusagen im Kommunaldarlehensgeschäft veränderten sich kaum. Insgesamt sagte die Bank 210 Kommunaldarlehen im Gesamtbetrag von 1 848 Mio DM zu. Der Bestand am Jahresende betrug 11,7 Mrd DM (Vorjahr: 10,8 Mrd DM).

Zur Refinanzierung wurden neue Schuldverschreibungen von 4 906 Mio DM begeben und Darlehen in Höhe von 655 Mio DM aufgenommen.

Die Bilanzsumme stieg um 6,9% auf 23,9 Mrd DM.

Nach wiederum angemessener Risikovorsorge hat sich der Jahresüberschuß leicht auf 50,8 Mio DM erhöht. Hiervon wurden den Offenen Rücklagen 25,0 Mio DM zugeführt. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, aus dem Bilanzgewinn von 25,8 Mio DM weitere 10,0 Mio DM in die gesetzliche Rücklage einzustellen und den verbleibenden Betrag von 15,8 Mio DM zur Ausschüttung einer von 11,- DM auf 12,- DM erhöhten Dividende je Aktie im Nennwert von 50,- DM zu verwenden. Die Eigenen Mittel betragen einschließlich der von der Hauptversammlung noch zu genehmigenden Zuführung von 10,0 Mio DM danach 547,0 Mio DM.

Die Zahl der Mitarbeiter nahm in 1983 um 25 auf 412 zu.

Die *Frankfurter Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main*, verzeichnete im Berichtsjahr 1983 wiederum eine lebhafte Geschäftstätigkeit. Das Zusagevolumen des Vorjahres wurde nochmals übertroffen. Die Darlehenszusagen betragen 3 978 Mio DM (+ 2,3%), wovon auf das Hypothekengeschäft einschl. Ib-Darlehen 1 954 Mio DM (+ 7,3%) und auf das Kommunaldarlehensgeschäft 2 024 Mio DM (% 2,2%) entfielen. Außerdem gelang es, von den zur Bedingungsanpassung anstehenden Darlehen in

Höhe von 3,1 Mrd DM bei Vereinbarung neuer Konditionen über 80% im Darlehensbestand zu halten.

Der Wertpapierabsatz entsprach den Refinanzierungserfordernissen und betrug 4 769 Mio DM (% 9,7%). Die Bilanzsumme wuchs um 4,6% auf 25,1 Mrd DM.

Aus dem Jahresüberschuß von 46,9 Mio DM wurden den Offenen Rücklagen 22,0 Mio DM zugeführt. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, die Rücklagen um weitere 8,0 Mio DM aufzustocken. Die Eigenen Mittel betragen danach 541,8 Mio DM. Das Grundkapital beläuft sich auf 70,4 Mio DM. Daneben besteht ein genehmigtes Kapital von 15 Mio DM. Für das Geschäftsjahr 1983 ist die Zahlung einer von 11,- DM auf 12,- DM erhöhten Dividende je Aktie im Nennwert von 50,- DM vorgesehen.

Das Neugeschäft der *Lübecker Hypothekensbank Aktiengesellschaft, Lübeck*, ist nach deutlicher Steigerung im Vorjahr in 1983 um 17% zurückgegangen. Von den Zusagen entfielen 722 Mio DM (Vorjahr: 739 Mio DM) auf Hypothekendarlehen und 228 Mio DM (Vorjahr: 401 Mio DM) auf Kommunaldarlehen.

Die Bilanzsumme stieg um 11,5% auf 5,6 Mrd DM. Die Hypothekendarlehen erhöhten sich um 14,2% auf 3,0 Mrd DM, die Kommunaldarlehen um 16,5% auf 1,5 Mrd DM.

Das Grundkapital beträgt unverändert 22 Mio DM. Aus dem Jahresüberschuß in Höhe von 17,0 Mio DM wurden den Offenen Rücklagen 8,0 Mio DM zugeführt. Weitere 5,0 Mio DM sollen den Rücklagen durch Beschluß der Hauptversammlung zugewiesen werden. Die Eigenen Mittel betragen danach 140,3 Mio DM.

Für das Geschäftsjahr 1983 ist die Ausschüttung einer von 16% auf 18% erhöhten Dividende vorgesehen.

Im Berichtsjahr hat die Deutsche Bank AG un-mittelbar 25% des Aktienkapitals der Lübecker Hypothekensbank AG übernommen. Die restlichen 75% des Grundkapitals werden von der Handelsbank in Lübeck AG, Lübeck, gehalten.

Spezialbanken und Kapitalanlagegesellschaften

Die *Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung AG, Köln*, erhöhte ihre Bilanzsumme in 1983 um 10,7% auf 4 721 Mio DM.

Nach der kräftigen Steigerung in 1982 (+ 46,3%) konnte das Kreditvolumen um weitere 43% auf 2,6 Mrd DM ausgeweitet werden. Von den im Berichtsjahr zugesagten Krediten in Höhe von 2 499 Mio DM (+ 32%) entfielen 58% auf den kurzfristigen und 42% auf den mittel- und langfristigen Bereich.

Das Jahresergebnis war zufriedenstellend. Für Risiken wurde ausreichend Vorsorge getroffen.

Das Grundkapital wurde im Berichtsjahr um 20,0 Mio DM auf 90,0 Mio DM erhöht. Gleichzeitig wurden die Offenen Rücklagen durch Einstellung des Agios aus der Kapitalerhöhung um 30,0 Mio DM auf 100,0 Mio DM aufgestockt. Dadurch stiegen die Eigenen Mittel auf 190,0 Mio DM. Für das Geschäftsjahr 1983 ist die Ausschüttung einer Dividende von 14% auf das erhöhte Kapital vorgesehen.

Die Tochtergesellschaft der Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung AG, die *Deutsche Gesellschaft für Immobilien-Leasing mbH, Köln*, verwaltet ihren Objektbestand planmäßig und konnte auch im Jahre 1983 ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielen.

Die *Gefa Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal*, und ihre Tochtergesellschaften

Gefa-Leasing GmbH, Wuppertal, und Efgee Gesellschaft für Einkaufs-Finanzierung mbH, Düsseldorf, erhöhten ihre Bilanzsummen auf insgesamt 2,5 Mrd DM. Das Wachstum beruht auf dem gestiegenen Investitionskreditgeschäft.

Die Betriebsergebnisse dieser Gesellschaften haben sich zufriedenstellend entwickelt. Den Risiken des Geschäfts ist ausreichend Rechnung getragen worden.

Aus den erzielten Gewinnen der Gefa und der Gefa-Leasing GmbH wurden je 5,0 Mio DM in die Offenen Rücklagen eingestellt; die Eigenen Mittel der Gefa betragen Ende 1983 90 Mio DM, die der Gefa-Leasing GmbH 37 Mio DM. Im Rahmen des bestehenden Ergebnisabführungsvertrages hat die Gefa 11,1 Mio DM an die Deutsche Bank AG abgeführt.

Zwischen der Gefa Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal, und ihren Tochtergesellschaften Gefa-Leasing und Efgee bestehen Ergebnisabführungsverträge. Die Gefa hält unverändert sämtliche Anteile an der Gefa Gesellschaft für Mobilien-Leasing und Finanzierungs-Vermittlung mbH, Berlin, und an der Heinz Langer Versicherungsdienst GmbH, Stuttgart. Diese beiden Gesellschaften wurden im Hinblick auf ihre geringe Bedeutung für die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns nicht in den Konzernabschluß einbezogen.

Die *Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH (DEGEF), Frankfurt am Main*, konnte das Vermögen der von ihr verwalteten Spezialfonds erneut ausweiten. Zum Jahresende 1983 belief sich das Gesamtvermögen der 110 verwalteten Fonds auf rund 6,2 Mrd DM (Vorjahr: 5,3 Mrd DM).

Die Gesellschafterversammlung hat Anfang 1984 beschlossen, das Stammkapital aus den Rücklagen um 2,0 Mio DM auf 12,0 Mio DM zu er-

höhen und für das Geschäftsjahr 1982/83 eine Gewinnausschüttung in Höhe von 2,4 Mio DM vorzunehmen.

Die *DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH, Frankfurt am Main*, legte in 1983 drei spezielle Aktienfonds mit internationaler Portfeuille-Mischung für die Bereiche Rohstoffe, Energie und Technologie auf. Allein aus dem Absatz dieser Fonds wurde bis Ende 1983 ein Mittelzufluß von 904,8 Mio DM erreicht. Der gesamte Mittelzufluß bei allen 15 DWS-Wertpapier-Publikumsfonds betrug im Berichtsjahr 1 354,2 Mio DM (Vorjahr: 299,3 Mio DM). Das von der DWS Ende 1983 verwaltete Gesamtvermögen von 9,2 Mrd DM (Vorjahr: 7,4 Mrd DM) macht rund 28% (Vorjahr: rd. 26%) der vom Bundesverband Deutscher Investment-Gesellschaften (BVI) erfaßten Publikums-Wertpapierfonds aus.

Aus dem Jahresüberschuß von 8,7 Mio DM wurden 6,0 Mio DM in die Offenen Rücklagen eingestellt. Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung wurde das Stammkapital der DWS, das sich mehrheitlich in Konzernbesitz befindet, aus Gesellschaftsmitteln im November 1983 um 4,0 Mio DM erhöht. Danach betragen die Eigenmittel Ende 1983 insgesamt 76,0 Mio DM. Für das am 30. September abgeschlossene Geschäftsjahr 1982/83 wurde eine Dividende von 6% auf das erhöhte Stammkapital von 38,0 Mio DM ausgeschüttet.

Internationale Banken und Finanzierungsinstitute

Die *Deutsche Bank (Asia Credit) Ltd., Singapur*, betätigt sich im südostasiatischen Raum im internationalen Kreditgeschäft sowie im Geld- und Devisenhandel. Die Bilanzsumme belief sich Ende 1983 auf umgerechnet 2,3 Mrd DM. Das Be-

triebsergebnis war befriedigend. Für Länderrisiken wurde eine angemessene Vorsorge getroffen. Hierfür wurde auch ein Teil der Offenen Rücklagen verwendet.

Die Eigenen Mittel betragen am 31. 12. 1983 umgerechnet 72,9 Mio DM.

Die *Deutsche Bank (Canada), Toronto*, konnte in ihrem zweiten Geschäftsjahr ihren Geschäftsumfang im Rahmen der gesetzlich vorgegebenen Limitierungen kräftig ausweiten und neue Kundenverbindungen knüpfen.

Die Bilanzsumme der Bank, die als Commercial Bank nach dem Canadian Bank Act das Kredit- und Einlagengeschäft betreibt und sich daneben im Außen- und Devisenhandel betätigt, wuchs in 1983 um 67% auf 203 Mio Can \$. Das Kreditvolumen an Kunden hat sich mehr als verdoppelt; es belief sich am 31. 12. 1983 auf 135 Mio Can \$.

Die Vorsorge für Kreditrisiken führte – nach Verwendung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr – zu einem geringfügigen Bilanzverlust. Kapital und Offene Rücklagen betragen am 31. 12. 1983 15,0 Mio Can \$ (umgerechnet 32,9 Mio DM).

Die *Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg S.A., Luxemburg*, hat ihr bisher am 30. September endendes Geschäftsjahr in 1983 auf das Kalenderjahr umgestellt. Der zum 31. Dezember 1983 vorgelegte Jahresabschluß umfaßt somit den Zeitraum vom 1. Oktober 1982 bis zum 31. Dezember 1983.

Die Bilanzsumme erhöhte sich um 9,6% auf 551 Mrd Ifrs. (26,5 Mrd DM). Das Schwergewicht der Geschäftstätigkeit liegt nach wie vor im Kreditsektor. Das Kreditvolumen wuchs um 16% auf 459 Mrd Ifrs. (22,1 Mrd DM). Der Zuwachs ist ausschließlich auf verstärkte Ausreichungen an Kreditinstitute zurückzuführen; die Kundenforderun-

gen haben gegenüber dem 30. September 1982 nicht mehr zugenommen. Im Konsortialkreditgeschäft wurde die insgesamt selektive und zurückhaltende Geschäftspolitik angesichts der internationalen Risikosituation fortgesetzt.

Mit 86% der Fremdmittel waren die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten weiterhin die wesentliche Refinanzierungsquelle für das Kreditgeschäft.

Die Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg S.A., Luxemburg, nahm auch in 1983 langfristige Gelder mit Zins-Swap-Vereinbarungen auf, um das Risiko der Anschlußfinanzierung für roll-over-Kredite einzugrenzen. Zur Beschaffung kostengünstiger Refinanzierungsmittel für die Deutsche Bank AG wurde im Mai 1983 eine Optionsanleihe im Gesamtvolumen von rd 510 Mio DM begeben, die in eine US\$-Tranche (100 Mio US\$; Verzinsung 6¼%) und eine DM-Tranche (240 Mio DM; Verzinsung 3¾%) aufgeteilt ist. Die den Inhaber-Teilschuldverschreibungen beigegebenen Optionsscheine berechtigen nach Maßgabe der Optionsbedingungen zum Erwerb von Aktien der Deutschen Bank AG.

Die Erfolgsrechnung für das umgestellte Geschäftsjahr vom 1. Oktober 1982 bis zum 31. Dezember 1983 ist – auch auf der Basis von zwölf Monaten – durch ein nochmals deutlich verbessertes Betriebsergebnis gekennzeichnet. Es war deshalb möglich, der gewachsenen Risikointensität des internationalen Kreditgeschäfts durch umfassende Vorsorgen erneut Rechnung zu tragen. Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt ausgeglichen.

Grundkapital und Offene Rücklagen betragen zum 31. 12. 1983 8 256 Mio Ifrs. (umgerechnet 397 Mio DM).

Die *Deutsche Bank (Suisse) S.A., Genf und Zürich*, betreut als Spezialinstitut in der Schweiz vorwiegend eine international ausgerichtete Privatkundschaft in den Bereichen Anlageberatung, Vermögensverwaltung, Devisen- und Edelmetallhandel. Sie konnte im Berichtsjahr erneut eine erfreuliche Zunahme der Kundenverbindungen und der ihr anvertrauten Vermögenswerte verzeichnen.

Im Provisionsgeschäft wurde eine überdurchschnittliche Zunahme der Erträge erreicht. Der Wertpapier- und Devisenhandel waren wiederum zufriedenstellend. Die Bank wirkte auch im Berichtsjahr bei zahlreichen Emissionen von Anleihen und Notes in Schweizer Franken mit und konnte ihre Stellung in diesem Bereich weiter ausbauen.

In 1983 – dem dritten Geschäftsjahr – wurde mit 1,5 Mio sfrs. ein gegenüber dem Vorjahr deutlich höherer Jahresüberschuß erzielt, wobei für alle erkennbaren Risiken angemessene Vorsorge getroffen wurde.

Die Bilanzsumme erhöhte sich auf 322,4 Mio sfrs. (+13,6%). Das Grundkapital beträgt unverändert 30 Mio sfrs.

An der *European Asian Bank AG, Hamburg*, haben wir im Rahmen einer Neuordnung der EBIC-Gruppe die Mehrheit erworben (vgl. Seite 38).

Die Bilanzsumme ist in 1983 auf 8 354,9 Mio DM gewachsen (+34,4%). Das Kreditvolumen konnte auf 6 693,9 Mio DM (+29,1%) ausgeweitet werden. Die Fremden Gelder stiegen auf 7 560,7 Mio DM (+34,1%). Das Grundkapital wurde im Berichtsjahr um 49 Mio DM zum Kurs von 225% auf 196 Mio DM erhöht. Der nach Berücksichtigung aller im Kreditgeschäft erkennbaren Risiken ausgewiesene Jahresüberschuß von 20 Mio DM (Vorjahr: 14,7 Mio DM) soll in die Offe-

nen Rücklagen eingestellt werden. Die Eigenmittel betragen danach 429,9 Mio DM (Ende 1982: 299,6 Mio DM).

Die *Atlantic Capital Corporation, New York*, die sich für international orientierte Kunden im Effekten- und Emissionsgeschäft betätigt, konnte ihre Stellung auf dem amerikanischen Markt im Berichtszeitraum weiter verbessern. Mit 55,5 Mio US\$ lag die Bilanzsumme am 31. 12. 1983 um 8% über der des Vorjahres. Der Jahresüberschuß konnte deutlich auf 2,5 Mio US\$ (Vorjahr: 0,7 Mio US\$) gesteigert werden. Die Eigenen Mittel waren Ende 1983 mit 28,1 Mio US\$ ausgewiesen.

Die *DB Finance (Hong Kong) Ltd., Hongkong*, betreibt primär internationales Emissionsgeschäft und Wertpapierhandel in Hongkong und im übrigen asiatisch-pazifischen Raum. Die Bilanzsumme erreichte Ende 1983 9,7 Mio US\$.

Im Berichtsjahr wurde das Grundkapital durch Umwandlung von Offenen Rücklagen um 0,7 Mio US\$ auf 2,0 Mio US\$ erhöht. Das Betriebsergebnis, das sich erfreulich entwickelte, wurde voll zur Risikovorsorge verwandt. Die Eigenmittel betragen am Jahresende 2,7 Mio US\$.

Das Geschäftsvolumen der *DB U.K. Finance Ltd., London*, die sich hauptsächlich im Kredit- und Geldmarktgeschäft betätigt, betrug Ende 1983 £195 Mio. Hiervon entfielen knapp zwei Drittel auf das Kreditvolumen. Den Risiken im Kreditgeschäft wurde durch angemessene Vorsorgen Rechnung getragen. Der Jahresüberschuß von 0,8 Mio £ wurde den Rücklagen zugeführt. Die eigenen Mittel erhöhten sich zum 31. 12. 1983 auf 12,3 Mio £.

Nach dem hohen Emissionsvolumen in 1982 (710 Mio US\$) hat die von der Deutschen Bank

AG in 1981 als Finanzierungsgesellschaft gegründete *Deutsche Bank Finance N.V., Curaçao, Niederländische Antillen*, im Berichtsjahr Anleihen in Höhe von 200 Mio US\$ begeben. Die Anleiherlöse wurden jeweils an die Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg S.A., Luxemburg, weitergeleitet, die zugunsten der Anleihegläubiger die Garantie übernommen hat.

Der Jahresüberschuß von 286.000 US\$ hat sich gegenüber dem Vorjahr mehr als verdoppelt. Das im Berichtsjahr erhöhte Grundkapital beläuft sich Ende 1983 auf 1,0 Mio US\$.

Die *Deutsche Credit Corporation, Deerfield, Illinois (USA)* und ihre 6 Filialen ergänzen unser Amerika-Geschäft. Angeboten werden Absatzfinanzierungen, in erster Linie in Form von objektbezogenen Händler- und Endabnehmerkrediten auf Basis fester oder marktabhängiger Zinssätze. Das Geschäftsvolumen der Gesellschaft betrug am 31. 12. 1983 215 Mio US\$. Die Gesellschaft steht im Alleinbesitz unserer 100%igen Zwischenholding Deutsche Credit Services, Inc., Dover/Delaware. Nach Bildung angemessener Vorsorgen für das Kreditgeschäft wurde der Jahresüberschuß von 210.000 US\$ in den Gewinnvortrag eingestellt. Die Eigenmittel betragen Ende 1983 zusammen 37,7 Mio US\$.

Verwaltungsgesellschaften

Die *Hessische Immobilien-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main*, ist Eigentümerin von überwiegend an die Deutsche Bank AG vermietetem Grundbesitz, u. a. des Ausbildungszentrums der Deutschen Bank AG in Kronberg im Taunus.

Die *Matura Vermögensverwaltung mbH, Düsseldorf*, und die *Süddeutsche Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt am Main*, verwalten Vermögensgegenstände für eigene und fremde Rechnung. Die *Elektro-Export-GmbH, Nürnberg*, eine 100%ige Beteiligung der Süddeutschen Vermögensverwaltung GmbH, ist in der Ausfuhrfinanzierung elektronischer Erzeugnisse tätig.

Die *Trinitas Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt am Main*, verwaltet mit ihrer Tochtergesellschaft Tauernallee Grundstücksgesellschaft mbH, Berlin, eigenen und fremden Grundbesitz, der überwiegend an die Deutsche Bank Berlin AG und deren Mitarbeiter vermietet ist. Zwischen der Trinitas und der Deutschen Bank AG besteht ein Gewinnabführungsvertrag.

Nicht konsolidierte Unternehmen

Die nachstehenden *inländischen Konzernunternehmen* mit einer Bilanzsumme von insgesamt 752 Mio DM haben wir in Anbetracht ihrer geringen Bedeutung für die Vermögens- und Ertragslage des Konzerns gemäß § 329 Abs. 2 AktG nicht in den Konzernabschluß einbezogen:

Wilh. Ahlmann GmbH, Kiel

„Alwa“ Gesellschaft für Vermögensverwaltung mbH, Hamburg

BACUL Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf

BAMUS Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf

BARIS Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf

BATOR Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf

BELUS Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf

Beteiligungsgesellschaft für Flugzeugleasing mbH, Frankfurt am Main

BONUS Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf

CADMUS Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
 CALOR Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
 CAMPANIA Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
 CANDOR Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
 Castolin Grundstücksgesellschaft mbH, Düsseldorf
 CGT Canada Grundbesitz Treuhand GmbH,
 Frankfurt am Main
 ComCo Datenanlagen GmbH u. Co.KG, Korntal-Münchingen
 ComCo Verwaltungsgesellschaft mbH, Korntal-Münchingen
 DB Capital Management International GmbH,
 Frankfurt am Main
 Deutsche Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
 Deutsche Canada-Grundbesitzverwaltungsgesellschaft mbH,
 Frankfurt am Main
 Deutsche Gesellschaft für Anlageberatung mbH,
 Frankfurt am Main
 Deutsche Vermögensbildungsgesellschaft mbH,
 Bad Homburg v.d.H.
 DIL Grundstücksgesellschaft für Verwaltungs-
 und Lagergebäude mbH, Düsseldorf
 „Domshof“ Schiffsbeteiligungs-Gesellschaft mbH, Bremen
 MS „Essen“ Schifffahrts-Gesellschaft mbH, Bremen
 Essener Grundstücksverwertung Dr. Ballhausen, Dr. Bruens,
 Dr. Möller KG, Essen
 Frankfurter Gesellschaft für Vermögensanlagen mbH,
 Frankfurt am Main
 GADES Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH,
 Düsseldorf
 GbR zwischen der Deutschen Kreditbank für Baufinanzierung
 AG, Köln, und der Deutschen Grundbesitz-Anlagegesell-
 schaft mbH, Köln
 Gefi Gesellschaft für Mobilien-Leasing und Finanzierungs-
 vermittlung mbH, Berlin
 gr Grundstücks GmbH Objekt Corvus, Frankfurt am Main
 gr Grundstücks GmbH Objekt Corvus u. Co.
 Besitzgesellschaft Westend-Center, Frankfurt am Main
 gr Grundstücks GmbH Objekt Lyra, Frankfurt am Main
 gr Grundstücks GmbH Objekt Lyra u. Co. Besitzgesellschaft
 Marienstraße, Frankfurt am Main
 Grundstücksgesellschaft Grafenberger Allee mbH,
 Düsseldorf
 Grundstücksgesellschaft Otto-Hahn-Straße mbH,
 Düsseldorf
 Grundstücksvermietungsgesellschaft Wilhelmstraße mbH,
 Köln
 Grundstücksverwaltungsgesellschaft
 Objekt Geislingen mbH, Frankfurt am Main
 Hochhaus und Hotel Riesenfürstenhof
 Aufbaugesellschaft mbH, Frankfurt am Main
 Hypotheken-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Berlin

Immobilien-Gesellschaft in Lübeck GmbH, Lübeck
 IZI Bielefeld Informations-Zentrum Immobilien GmbH,
 Bielefeld
 IZI Dortmund Informations-Zentrum Immobilien GmbH,
 Dortmund
 Jubiläumsstiftung der Deutschen Ueberseeischen Bank
 GmbH Unterstützungskasse, Frankfurt am Main
 Kapital Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft
 Norden mbH, Lübeck
 Heinz Langer Versicherungsdienst GmbH, Stuttgart
 Mago Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
 „modernes Frankfurt“ private Gesellschaft
 für Stadtentwicklung mbH, Frankfurt am Main
 Nordhamburgische Bauträgergesellschaft mbH, Hamburg
 Nordwestdeutscher Wohnungsbau-träger GmbH, Braun-
 schweig (Gewinnabführungsvertrag mit Deutsche Bank AG)
 Peina Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
 Saarländische Immobilien-Gesellschaft mbH, Saarbrücken
 SB Bauträger GmbH, Frankfurt am Main
 SB Bauträger GmbH u. Co. Urbis Hochhaus-KG,
 Frankfurt am Main
 SB Bauträger GmbH u. Co. Urbis Verwaltungs-KG,
 Frankfurt am Main
 Schisa Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH,
 Düsseldorf
 Selekt Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH,
 Düsseldorf
 Süddeutsche Bank GmbH, Frankfurt am Main
 Tauernallee Grundstücksgesellschaft mbH, Berlin
 Terraingesellschaft Groß-Berlin GmbH, Berlin
 Transgermania Verwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg
 Franz Urbig- und Oscar Schlitter-Stiftung GmbH,
 Frankfurt am Main
 Westend Grundstücksgesellschaft mbH, Lübeck
 WINWE Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
 Wohnbau-Beteiligungsgesellschaft mbH, Lübeck
 Wohnungsbaugesellschaft Lubeca GmbH, Lübeck

Nachstehende inländische verbundene Unter-
 nehmen (addierte Bilanzsumme Ende 1983: 846
 Mio DM) stehen nicht unter der einheitlichen Lei-
 tung der Deutschen Bank AG, so daß die Voraus-
 setzungen für eine Konsolidierung nicht gegeben
 sind:

AV America Grundbesitzverwaltungsgesellschaft mbH,
 Frankfurt am Main
 Burstah Verwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg

Deutsche Canada-Grundbesitz GmbH u. Co.,
Frankfurt am Main
Deutsche Eisenbahn Consulting GmbH, Frankfurt am Main
Deutsche Gesellschaft für Anlageverwaltung mbH,
Frankfurt am Main
Deutsche Gesellschaft für Immobilienanlagen
„America“ mbH, Bad Homburg v.d.H.
Kistra Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
Partenreederei MS „Transgermania“, Hamburg
Roßma Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main
Speditionsgesellschaft „Westfalia“ mbH,
Hagen-Hohenlimburg
Stöckl GmbH u. Co. Poligrat-Immobilien KG, Düsseldorf
KG Transgermania Verwaltungsgesellschaft mbH u. Co.,
Hamburg

Geschäftliche Vorgänge, die auf die Lage der Deutschen Bank AG von erheblichem Einfluß sein können, sind bei den Gesellschaften nicht zu verzeichnen. Die Geschäftsbeziehungen zu diesen Unternehmen gehen nicht über die mit Bankkunden üblichen hinaus.

Alle Geschäfte zwischen den Gesellschaften des Konzerns wurden zu marktüblichen Bedingungen abgewickelt.

Konsolidierungsgrundsätze

Der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns liegen gemischte Formblätter für Kreditinstitute in der Rechtsform der Aktiengesellschaft und für Hypothekenbanken zugrunde.

Die Wertansätze der Einzelbilanzen wurden unverändert in die Konzernbilanz übernommen. Für drei Gesellschaften mit abweichendem Geschäftsjahr sind Zwischenabschlüsse zum 31. 12. 1983 gemäß § 331 Abs. 3 AktG erstellt worden. Die Abschlüsse der ausländischen Gesellschaften wurden zu den Kursen des Bilanzstichtages (Frankfurter Mittelkurse) umgerechnet.

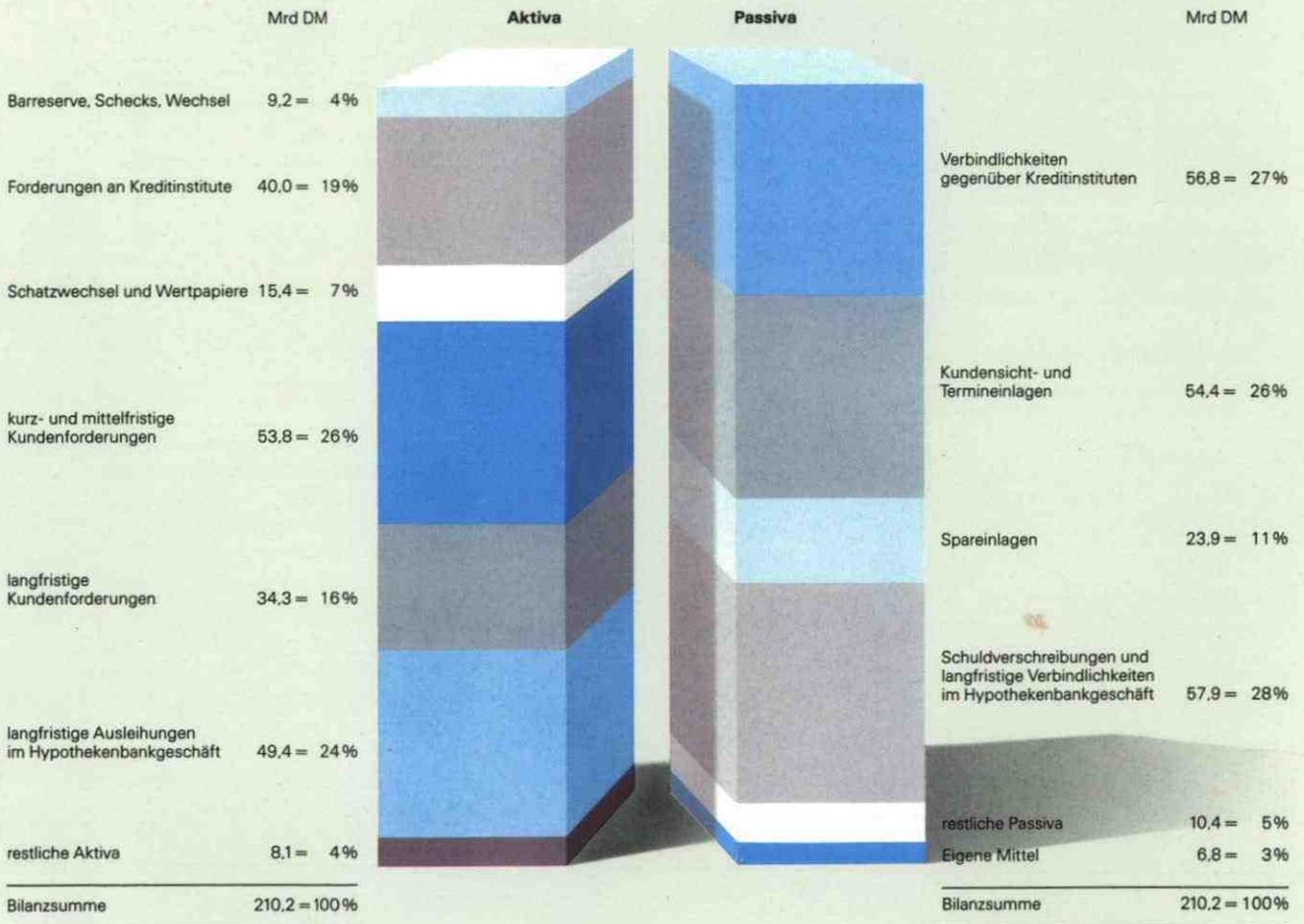
Die Beteiligungsbuchwerte der einbezogenen Unternehmen wurden mit den anteiligen Eigenmitteln (Kapital und Offene Rücklagen) der Toch-

tergesellschaften aufgerechnet. Der Unterschiedsbetrag wird als Konsolidierungsrücklage ausgewiesen und zählt zu den Eigenmitteln des Konzerns.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Unternehmen wurden konsolidiert. Die in den Einzelabschlüssen ausgewiesenen Erträge, soweit sie Entgelte für gegenseitige Leistungen der einbezogenen Gesellschaften darstellen – es handelt sich fast ausschließlich um Zinsen und Provisionen –, sind mit den dagegengestehenden Aufwendungen in der konsolidierten Gewinn- und Verlustrechnung aufgerechnet worden. Angefallene Zwischengewinne wurden ausgedeutet.

Die von konsolidierten Konzerngesellschaften aus dem Vorjahresergebnis ausgeschütteten und von der Muttergesellschaft im Berichtsjahr vereinnahmten Beteiligungserträge wurden dem Gewinnvortrag zugeordnet; die vereinnahmten Steuergutschriften wurden bei den Beteiligungserträgen und im Steueraufwand des Konzerns gekürzt.

Bilanzstruktur Konzern Deutsche Bank Ende 1983



Erläuterungen zur Konzernbilanz

Liquidität

Mit gut 5,9 Mrd DM lag die *Barreserve* (Kassenbestände, Bundesbank- und Postscheckguthaben) auf Vorjahreshöhe. Da sich die Verbindlichkeiten (ohne langfristige Verbindlichkeiten im Realkreditgeschäft) insbesondere durch gestiegene Kundengelder auf 145,1 Mrd DM (Ende 1982: 138,6 Mrd DM) erhöht haben, ist die *Barliquidität* (Barreserve in % der Verbindlichkeiten) mit 4,1% etwas geringer als Ende 1982.

Die *liquiden Mittel insgesamt* (Barreserve, Einzugswerte, bundesbankfähige Wechsel, täglich fällige Forderungen an Kreditinstitute, Schatzwechsel und Schatzanweisungen sowie beleihbare Rentenwerte) sind vor allem aufgrund des höheren Bestandes an beleihbaren Rentenwerten auf 23,1 Mrd DM gestiegen (Ende 1982: 21,9 Mrd DM). Dadurch hat sich die *Gesamtliquidität* (liquide Mittel insgesamt in % der Verbindlichkeiten) auf 15,9% verbessert.

Aktiva

Schatzwechsel, Wertpapiere

Die Wertpapierbestände einschließlich Schatzwechsel wurden im Berichtsjahr um 3 468 Mio DM auf 15 370 Mio DM aufgestockt.

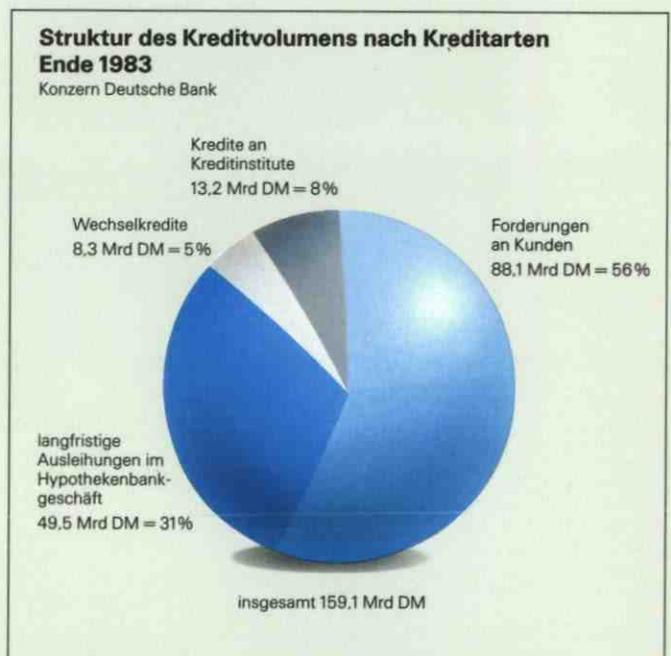
An diesem Zuwachs partizipierten die *Schatzwechsel und unverzinslichen Schatzanweisungen* mit 189 Mio DM auf 1 351 Mio DM, die *Anleihen und Schuldverschreibungen* mit 2 831 Mio DM

auf 11 226 Mio DM und die *anderen Wertpapiere* – Aktien und Investmentanteile – mit 448 Mio DM auf 2 793 Mio DM. Von den Anleihen und Schuldverschreibungen entfallen 6 964 Mio DM auf Papiere mit einer Laufzeit von mehr als 4 Jahren. Die in den anderen Wertpapieren enthaltenen Anteile von mehr als 10% des Grundkapitals einer Gesellschaft betragen 1 285 Mio DM. Sie werden überwiegend von der Muttergesellschaft gehalten.

Die Bewertung der Wertpapierbestände erfolgte bei allen Konzerngesellschaften nach dem Niederstwertprinzip.

Kreditvolumen

Das konsolidierte *Kreditvolumen* des Konzerns hat sich im Berichtsjahr um 14,2 Mrd DM (+ 9,8%) auf 159,1 Mrd DM erhöht (davon 6,7 Mrd DM wegen Eurabank).



<i>Kreditvolumen</i>	Ende 1983		Ende 1982		Veränderung	
	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%
Kundenforderungen						
kurz- und mittelfristig	53 814	33,8	49 365	34,1	+ 4 449	= 9,0
langfristig (4 Jahre oder länger)	34 298	21,6	31 682	21,9	+ 2 616	= 8,3
	<u>88 112</u>	<u>55,4</u>	<u>81 047</u>	<u>56,0</u>	<u>+ 7 065</u>	<u>= 8,7</u>
Langfristige Ausleihungen im Hypothekenbankgeschäft	49 443	31,1	46 005	31,8	+ 3 438	= 7,5
Wechselkredite	8 331	5,2	7 278	5,0	+ 1 053	= 14,5
Kredite an Kreditinstitute						
kurz- und mittelfristig	6 163	3,9	3 622	2,5	+ 2 541	= 70,2
langfristig (4 Jahre oder länger)	7 028	4,4	6 902	4,7	+ 126	= 1,8
	<u>13 191</u>	<u>8,3</u>	<u>10 524</u>	<u>7,2</u>	<u>+ 2 667</u>	<u>= 25,3</u>
Kreditvolumen insgesamt	<u>159 077*</u>	<u>100,0</u>	<u>144 854</u>	<u>100,0</u>	<u>+ 14 223*</u>	<u>= 9,8</u>

*) davon 6,7 Mrd DM durch erstmalige Konsolidierung der European Asian Bank AG.

Bei den *Forderungen an Kunden* haben die kurz- und mittelfristigen Forderungen um 9,0% und die langfristigen Ausleihungen (ohne Hypothekenbankgeschäft) um 8,3% zugenommen. Die Erhöhung der langfristigen Forderungen an Kunden ist in erster Linie auf die verstärkte Ausreichung langfristiger Baufinanzierungskredite durch die inländischen Geschäftsbanken zurückzuführen. Von den in der Konzernbilanz ausgewiesenen Kundenforderungen in Höhe von 88,1 Mrd DM entfallen wie im Vorjahr 61% auf den kurz-/mittelfristigen und 39% auf den langfristigen Bereich.

Bei den *langfristigen Ausleihungen im Hypothekenbankgeschäft* (+ 3,4 Mrd DM) wuchsen Hypothekendarlehen um 1,4 Mrd DM auf 22,9 Mrd DM und Kommunaldarlehen um 1,9 Mrd DM auf 25,5 Mrd DM. Letztere haben an den gesamten Ausleihungen im Hypothekenbankgeschäft von 49,4 Mrd DM einen Anteil von 51,6%.

Die *Kredite an Kreditinstitute* stiegen um 2,7 Mrd DM auf 13,2 Mrd DM (davon 2,4 Mrd DM wegen Eurasbank).

Bei sämtlichen in den Konzernabschluß einbezogenen Gesellschaften wurde allen erkennbaren Risiken im Kreditgeschäft, einschließlich Länderrisiken, durch Bildung von Wertberichtigungen und Rückstellungen nach konzerneinheitlichen Grundsätzen Rechnung getragen.

Anlagevermögen

Nach Konsolidierung standen Ende 1983 im Konzern die *Beteiligungen* mit 560 Mio DM (+ 5 Mio DM) zu Buche. Hiervon entfallen 274 Mio DM (Vorjahr: 301 Mio DM) auf Beteiligungen an Kreditinstituten.

Vom Bilanzwert der *Grundstücke und Gebäude* zum 31. 12. 1983 von 965 Mio DM (+ 20,0 Mio

DM) entfielen 860 Mio DM auf Immobilien, die für bankgeschäftliche Zwecke genutzt wurden.

Die *Betriebs- und Geschäftsausstattung* wird mit 390 Mio DM (+ 38 Mio DM) bilanziert.

Von den einbezogenen Leasinggesellschaften wurden Ende 1983 Leasing-Anlagen in Höhe von 1,0 Mrd DM ausgewiesen. Hierin enthalten waren bewegliche Leasinggüter der Gefa-Leasing GmbH, Wuppertal, mit 819 Mio DM (Vorjahr: 804 Mio DM) und immobile Leasing-Anlagen der Deutschen Gesellschaft für Immobilien-Leasing mbH, Köln, mit 174 Mio DM (Vorjahr: 178 Mio DM).

Sonstige Aktivposten

Die *Sonstigen Vermögensgegenstände* betragen am Jahresende 2 036 Mio DM (+ 233 Mio DM). In dieser Position werden im wesentlichen

nicht in Wertpapieren verbriefte Anteilsrechte ohne Beteiligungscharakter, ferner Gold- und Silberbestände ausgewiesen, die teilweise zur Deckung der von der Deutschen Bank AG und der Deutschen Bank Compagnie Financière Luxembourg S.A. begebenen Edelmetallzertifikate dienen.

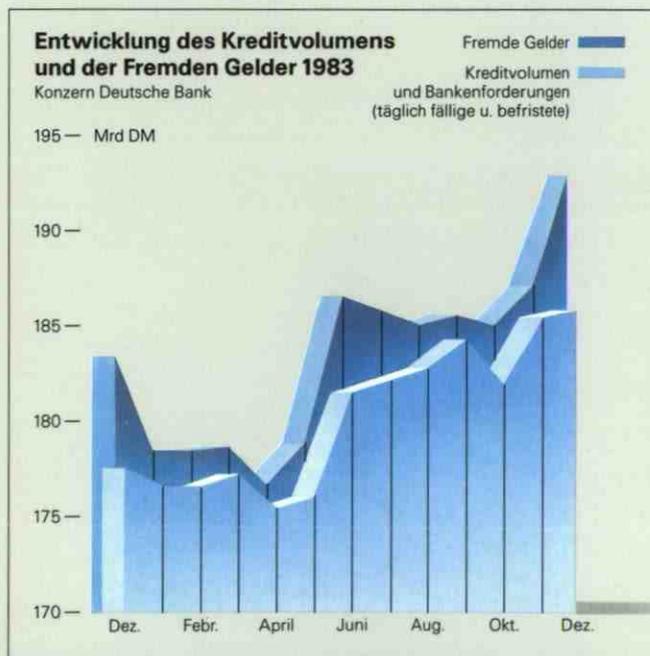
Passiva

Fremde Gelder

Im Konzern erhöhten sich die *Fremden Gelder* im Berichtsjahr um 9,4 Mrd DM (davon 7,4 Mrd DM wegen Eurasbank) auf 193,0 Mrd DM. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten werden nahezu unverändert mit 56,8 Mrd DM ausgewiesen. Einem Zugang der täglich fälligen Gelder (+0,9 Mrd DM) stand ein Rückgang der befristeten Einlagen in gleicher Höhe gegenüber.

Die Kundengelder sind um 7,6% auf 78,3 Mrd DM gewachsen, von deren Zunahme auf die täglich fälligen Gelder 2,0 Mrd DM (+ 11,8%) und auf die Termineinlagen 3,5 Mrd DM (+ 10,9%) entfielen.

Schuldverschreibungen nahmen per saldo um 296 Mio DM zu. Während der Ausweis von Papieren mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren um 1,2 Mrd DM abnahm, erhöhte sich der Umlauf langfristiger Titel um 1,5 Mrd DM. Hierin enthalten sind die von der Deutschen Bank Compagnie Financière Luxembourg S.A. in zwei Tranchen begebene Optionsanleihe von insgesamt rund 510 Mio DM und die von der Deutschen Bank Finance N.V., Curaçao, im Berichtsjahr emittierten Anleihen von 200 Mio US\$. Von den langfristigen Papieren (5,8 Mrd DM) werden 2,4 Mrd DM vor Ablauf von vier Jahren fällig.



Fremde Gelder	Ende 1983		Ende 1982		Veränderung	
	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%-Anteil	Mio DM	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten						
täglich fällige Gelder	9 398	4,9	8 538	4,6	+ 860	= 10,1
Termingelder	47 161	24,4	48 018	26,2	7 857	= 1,8
von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite	245	0,1	256	0,1	11	= 4,4
	<u>56 804</u>	<u>29,4</u>	<u>56 812</u>	<u>30,9</u>	<u>8</u>	<u></u>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden						
täglich fällige Gelder	19 221	10,0	17 198	9,4	+ 2 023	= 11,8
Termingelder	35 147	18,2	31 681	17,3	+ 3 466	= 10,9
Spareinlagen	23 955	12,4	23 912	13,0	+ 43	= 0,2
	<u>78 323</u>	<u>40,6</u>	<u>72 791</u>	<u>39,7</u>	<u>+ 5 532</u>	<u>= 7,6</u>
Schuldverschreibungen	5 888	3,1	5 592	3,0	+ 296	= 5,3
Langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekengeschäft	51 978	26,9	48 382	26,4	+ 3 596	= 7,4
	<u>57 866</u>	<u>30,0</u>	<u>53 974</u>	<u>29,4</u>	<u>+ 3 892</u>	<u>= 7,2</u>
Fremde Gelder insgesamt	<u>192 993*</u>	<u>100,0</u>	<u>183 577</u>	<u>100,0</u>	<u>+ 9 416*</u>	<u>= 5,1</u>

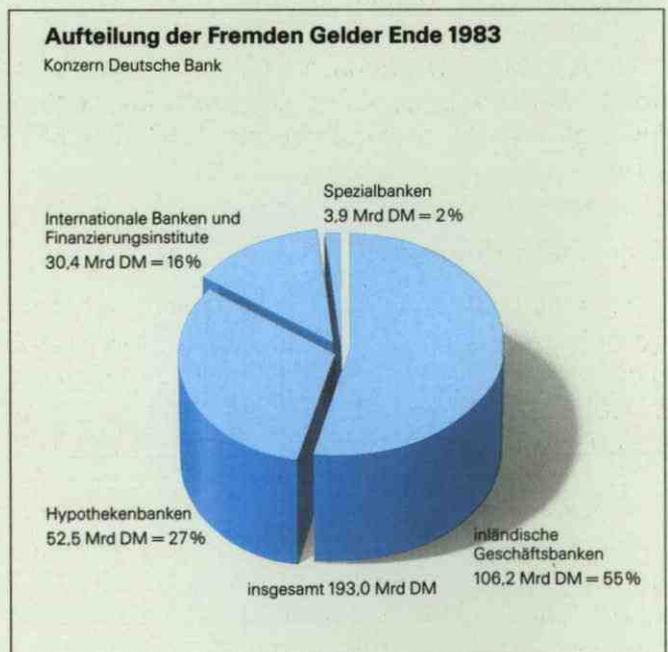
*) davon 7,4 Mrd DM durch erstmalige Konsolidierung der European Asian Bank AG.

Langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekengeschäft wuchsen per saldo um 3,6 Mrd DM auf 52,0 Mrd DM. Der Anstieg wurde vornehmlich durch den höheren Umlauf von Kommunalobligationen (+2,2 Mrd DM) und Pfandbriefen (+1,4 Mrd DM) unserer Hypothekenbanken getragen.

Rückstellungen, Sonderposten mit Rücklageanteil

Die Rückstellungen insgesamt betragen am Jahresende 4,6 Mrd DM (+0,8 Mrd DM).

Die mit dem versicherungsmathematischen Teilwert bilanzierten Pensionsrückstellungen wurden um 194,2 Mio DM auf 1 669 Mio DM aufgestockt. Ein Teil der Zuführung entfällt auf die volle Anpassung der Rechnungsgrundlagen für die versicherungsmathematische Bewertung von



Versorgungsverpflichtungen an die erhöhte Lebenserwartung.

Die *anderen Rückstellungen* erhöhten sich per saldo um 580 Mio DM auf 2 971 Mio DM. Die Position enthält vornehmlich Steuerrückstellungen und Rückstellungen für Kreditrisiken einschließlich Länderrisiken aus Avalen.

Die *Sonderposten mit Rücklageanteil* werden mit 58 Mio DM ausgewiesen.

Vermerke

Indossamentsverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln und Eigene Ziehungen im Umlauf erhöhten sich auf 5,7 Mrd DM (+15,9%). Von den Eigenen Ziehungen im Umlauf (196 Mio DM) waren den Kreditnehmern 14 Mio DM abgerechnet.

Die *Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen* stiegen um 0,7 Mrd DM auf 21,2 Mrd DM.

Die *Verbindlichkeiten im Falle der Rücknahme von in Pension gegebenen Gegenständen* beliefen sich auf 183 Mio DM (Ende 1982: 102 Mio DM).

Sonstige Haftungsverhältnisse

Einzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien und GmbH-Anteile, soweit sie nicht passiviert waren, bestanden am Jahresende in Höhe von 48 Mio DM. Ferner bestanden *Mithaftungen* gemäß § 24 GmbH-Gesetz von 56 Mio DM.

Aus der Beteiligung an der Liquiditätskonsortialbank GmbH, Frankfurt am Main, bestehen im Konzern Nachschußpflichten bis zu 52 Mio DM sowie eine quotale Eventualhaftung für die Erfüllung der Nachschußpflicht anderer dem Bundes-

verband deutscher Banken e. V., Köln, angehörender Gesellschafter. Die Nachschußpflichten auf sonstige Anteile beliefen sich am 31. 12. 1983 auf 3 Mio DM.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Banken enthaltene aufgenommene *zweckgebundene Gelder* in Höhe von 2 945 Mio DM, die überwiegend von der Kreditanstalt für Wiederaufbau, Frankfurt am Main, stammen, wurden an die Kreditnehmer zu den Bedingungen der Geldgeber weitergeleitet. Im Rahmen der Berliner Auftragsfinanzierung waren Wertpapiere in Höhe von 4 Mio DM verpfändet. Grundpfandrechtl. besichert waren aufgenommene Darlehen von 138 Mio DM. Die Geschäftstätigkeit der Auslandsfilialen der Deutschen Bank AG erforderte aufgrund gesetzlicher Regelungen Sicherheitsleistungen in Höhe von 186 Mio DM.

Ferner verweisen wir auf die im Erläuterungsbericht der Deutschen Bank AG wiedergegebene Patronatserklärung für gewisse, uns nahestehende Kreditinstitute und Verwaltungsgesellschaften.

Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen nicht konsolidierte Gesellschaften.

Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung

Ertrag des Geschäftsvolumens

Im Konzern nahm der Zinsüberschuß um 655 Mio DM (+13,9%) auf 5,4 Mrd DM (davon Eurabank: 181 Mio DM) zu. Das Wachstum des durchschnittlichen Geschäftsvolumens (+5,6%) verlangsamte sich trotz Einbezug der Eurabank bei gleichzeitigem Anstieg der Zinsmarge.

	1983 Mio DM	1982 Mio DM	Veränderung
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften	11 846	14 042	∕. 15,6%
Zinsen im Hypothekenbankgeschäft	3 945	3 568	+ 10,6%
Laufende Erträge aus Wertpapieren, Schuldbuchforderungen und Beteiligungen	1 183	1 135	+ 4,2%
Zinserträge insgesamt	16 974	18 745	∕. 9,4%
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen	7 860	10 527	∕. 25,3%
Zinsen im Hypothekenbankgeschäft	3 756	3 515	+ 6,8%
Zinsaufwendungen insgesamt	11 616	14 042	∕. 17,3%
Ertrag des Geschäftsvolumens	5 358	4 703	+13,9%

Im Zinsüberschuß nicht enthalten ist der Überschuß aus den Einmaligen Aufwendungen und Erträgen im Emissions- und Darlehensgeschäft unserer Hypothekenbanken. Er betrug im Berichtsjahr 129 Mio DM (Vorjahr: 121 Mio DM).

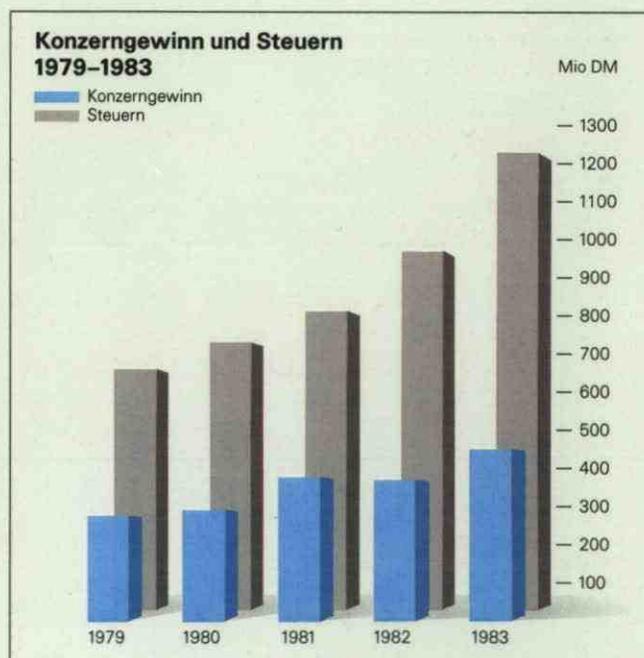
Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft

Provisionen und andere Erträge aus Dienstleistungsgeschäften stiegen um 20,9% auf 1 302 Mio DM. Der Überschuß aus dem Dienstleistungsgeschäft ist nach Abzug der Provisionsaufwendungen von 45 Mio DM um 23,3% auf 1 257 Mio DM gestiegen.

Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand erhöhte sich um 371 Mio DM (+10,9%) auf 3 771 Mio DM (davon 86 Mio DM wegen Eurabank).

Die Personalaufwendungen stiegen um 279 Mio DM (+10,9%) auf 2 840 Mio DM. Der Anteil der Personalaufwendungen am Verwaltungsaufwand betrug wiederum 75,3%.



Der *Sachaufwand* für das Bankgeschäft lag mit 931 Mio DM um 92 Mio DM (+11,0%) über dem des Vorjahres.

Betriebsergebnis

Das *Betriebsergebnis* des Konzerns – Überschuß aus dem laufenden Geschäft einschließlich Eigenhandel – erhöhte sich um 17,1% (Vorjahr: + 30,7%). Hiervon entfallen rd. 4%-Punkte auf die Konsolidierung der Eurasbank. Im übrigen wurde die Ergebnissteigerung maßgeblich durch die Entwicklung bei der Muttergesellschaft bestimmt.

Andere Erträge

Die *Anderen Erträge* beliefen sich nach voller Aufrechnung der gemäß § 4 Formblattverord-

nung kompensierbaren Erträge mit Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere auf 945 Mio DM.

Abschreibungen und Wertberichtigungen

Der Bedarf an *Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft* hat sich nach Kompensation mit Effektergebnissen und aufgelösten Wertberichtigungen und Rückstellungen (gemäß § 4 Formblattverordnung) um 247 Mio DM auf 1 456 Mio DM ermäßigt.

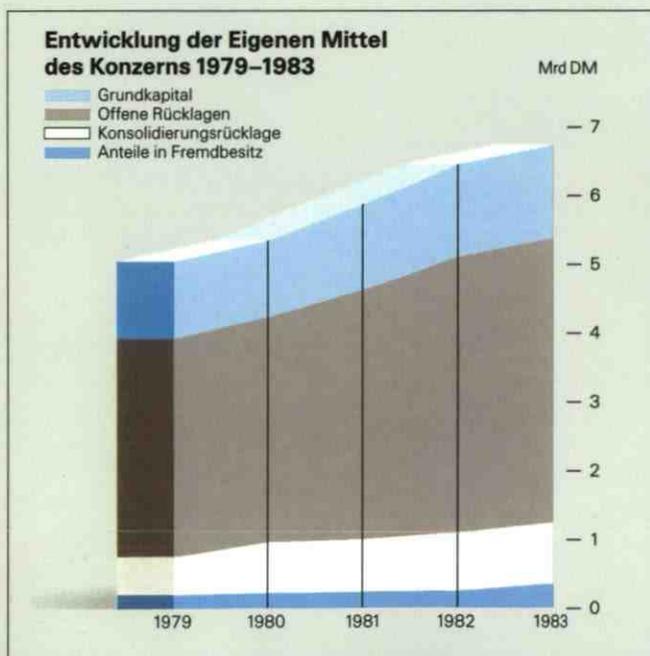
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen werden mit 550 Mio DM um 111 Mio DM höher ausgewiesen, davon entfallen 40 Mio DM auf Sonderabschreibungen gemäß § 6 b EStG.

Steuern

Der *Steueraufwand* im Konzern hat sich erneut erhöht (+ 27%). Die *Steuern vom Einkommen, Ertrag und vom Vermögen* stiegen um 261 Mio DM auf 1 224 Mio DM (davon wegen Eurasbank 32 Mio DM). Die körperschaftsteuerliche Mehrbelastung von 20% auf die 1984 zur Ausschüttung an die Muttergesellschaft gelangenden Gewinne der Tochtergesellschaften aus dem Jahr 1983 ist nicht berücksichtigt.

Gewinn, Kapital und Rücklagen

Die Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns schließt mit einem *Jahresüberschuß* von 653,6 Mio DM. Von der Erhöhung gegenüber 1982 um 310 Mio DM entfallen rund 200 Mio DM auf die Muttergesellschaft und die drei inländischen Geschäftsbanken sowie 83 Mio DM auf die internationalen Banken und Finanzierungsinstitu-



te, wobei hiervon 20 Mio DM auf die hinzugekommene Eurasbank zurückgehen. Unter Einbeziehung des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr von 55,7 Mio DM sowie der Entnahmen aus Offenen Rücklagen für eigene Aktien von 6,3 Mio DM ergibt sich nach Einstellung von 242,6 Mio DM in die Offenen Rücklagen und unter Berücksichtigung des auf konzernfremde Gesellschafter entfallenden Gewinns von 18,6 Mio DM ein Konzerngewinn von 454,4 Mio DM gegenüber 372,4 Mio DM im Vorjahr. Nach den Gewinnverwendungsvorschlägen sollen hieraus an die Aktionäre der Obergesellschaft und an konzernfremde Gesellschafter bei Tochterunternehmen insgesamt 332,4 Mio DM (Vorjahr 307,3 Mio DM) ausgeschüttet werden.

Die *Konsolidierungsrücklage* aus der Aufrechnung der Beteiligungsbuchwerte mit den anteiligen Eigenmitteln der Tochtergesellschaften erhöhte sich um 38,4 Mio DM auf 888,8 Mio DM. Die Veränderung ergibt sich per saldo aus anteiligen Rücklagenzuführungen bei Tochtergesellschaften, aus der Erweiterung des Konsolidierungskreises – Eurasbank – und dem Unterschiedsbetrag aus der Währungsumrechnung der Einzelabschlüsse ausländischer Konzerngesellschaften.

Der *Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz* von 383,0 Mio DM enthält noch nicht ausgeschüttete Fremdanteile am Gewinn von 17,5 Mio DM. In Höhe von 365,5 Mio DM hat der Posten daher Eigenkapitalcharakter.

Ende 1983 beliefen sich die gesamten *Eigenmittel des Konzerns* auf 6 772,3 Mio DM.

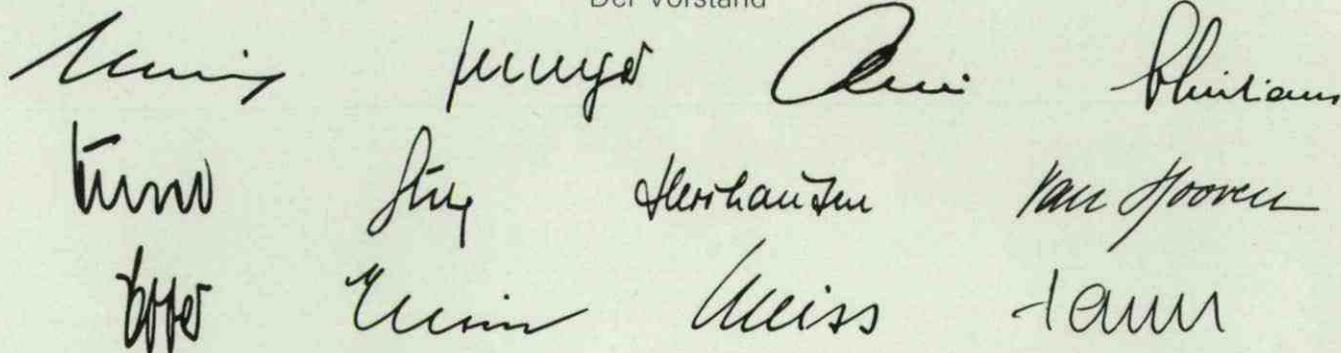
	31. 12. 1983 Mio DM	31. 12. 1982 Mio DM
Eigenmittel des Konzerns		
Grundkapital der Deutschen Bank AG . . .	1 356,1	1 356,1
Offene Rücklagen der Deutschen Bank AG	4 161,9	4 018,1
Eigenmittel der Deutschen Bank AG . . .	5 518,0	5 374,2
Konsolidierungsrücklage	888,8	850,4
Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz	365,5	267,4
Eigenmittel des Konzerns insgesamt . . .	<u>6 772,3</u>	<u>6 492,0</u>

Weitere 55 Mio DM sollen aus dem Konzerngewinn 1983 aufgrund von Hauptversammlungsbeschlüssen bei Tochtergesellschaften in die Offenen Rücklagen eingestellt werden.

Ferner besteht bei der Deutschen Bank AG ein genehmigtes Kapital von 400 Mio DM sowie ein bedingtes Kapital für Optionsrechte von 156,1 Mio DM.

Frankfurt am Main, im März 1984

Der Vorstand



Konzernbilanz zum 31. Dezember 1983

**Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1983**

	in 1 000 DM	in 1 000 DM	31. 12. 1982 in 1 000 DM
Kassenbestand		521 499	514 661
Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		5 373 195	5 404 901
Postscheckguthaben		20 094	52 241
Schecks, fällige Schuldverschreibungen, Zins- und Dividendenscheine sowie zum Einzug erhaltene Papiere		657 279	737 247
Wechsel		2 582 505	2 127 240
darunter:			
a) bundesbankfähig TDM 1 388 803			
b) eigene Ziehungen TDM 225 388			
Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig	6 434 236		6 373 286
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von			
ba) weniger als drei Monaten	10 177 718		10 207 033
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	16 365 829		19 725 439
bc) vier Jahren oder länger	<u>7 027 971</u>		<u>6 955 680</u>
darunter:		40 005 754	43 261 438
im Hypothekenbankgeschäft			
als Deckung verwendet TDM 75 000			
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen			
a) des Bundes und der Länder	438 614		157 279
b) sonstige	<u>912 274</u>		<u>1 004 446</u>
		1 350 888	1 161 725
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) mit einer Laufzeit bis zu vier Jahren			
aa) des Bundes und der Länder TDM 2 121 238			
ab) von Kreditinstituten TDM 1 817 957			
ac) sonstige TDM 322 921	<u>4 262 116</u>		<u>3 071 946</u>
darunter:			
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank TDM 3 271 212			
im Hypothekenbankgeschäft			
als Deckung verwendet TDM 37 875			
b) mit einer Laufzeit von mehr als vier Jahren			
ba) des Bundes und der Länder TDM 1 641 201			
bb) von Kreditinstituten TDM 3 377 084			
bc) sonstige TDM 1 945 813	<u>6 964 098</u>		<u>5 323 333</u>
darunter:		11 226 214	8 395 279
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank TDM 4 059 869			
im Hypothekenbankgeschäft			
als Deckung verwendet TDM 340 633			
Wertpapiere, soweit sie nicht unter anderen Posten auszuweisen sind			
a) börsengängige Anteile und Investmentanteile	2 448 507		1 997 467
b) sonstige Wertpapiere	<u>343 964</u>		<u>347 158</u>
darunter: Besitz von mehr als dem 10. Teil der Anteile einer Kapitalgesellschaft oder bergrechtlichen Gewerkschaft ohne Beteiligungen TDM 1 284 821		2 792 471	2 344 625
Übertrag		64 529 899	63 999 357

Konzernbilanz zum 31. Dezember 1983

Passiva

	in 1 000 DM	in 1 000 DM	in 1 000 DM	31. 12. 1982 in 1 000 DM
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		9 398 202		8 537 537
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	12 839 748			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	29 036 363			
bc) vier Jahren oder länger	<u>5 284 891</u>	47 161 002		48 017 509
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig TDM	3 366 844			
c) von der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite		<u>244 940</u>	56 804 144	256 347
				56 811 393
Verbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft gegenüber anderen Gläubigern				
a) täglich fällig		19 220 693		17 197 642
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist von				
ba) weniger als drei Monaten	21 421 951			
bb) mindestens drei Monaten, aber weniger als vier Jahren	7 788 356			
bc) vier Jahren oder länger	<u>5 936 651</u>	35 146 958		31 681 238
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig TDM	5 559 653			
c) Spareinlagen				
ca) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	15 429 509			
cb) sonstige	<u>8 526 077</u>	<u>23 955 586</u>	78 323 237	23 912 319
				72 791 199
Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit von				
a) bis zu vier Jahren		50 948		1 209 551
b) mehr als vier Jahren		<u>5 836 880</u>		4 382 326
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig TDM	2 417 726		5 887 828	5 591 877
Begebene Schuldverschreibungen der Hypothekenbanken				
a) Hypothekenspfandbriefe		20 857 140		19 462 415
darunter: Namenspfandbriefe TDM	5 410 270			
b) Kommunalschuldverschreibungen		25 404 781		23 230 859
darunter: Namenskommunalschuldverschreibungen TDM	5 797 988			
c) Sonstige Schuldverschreibungen gem. § 5 Abs. 1 Nr. 4c HBG		1 557 082		1 139 848
darunter: Namensschuldverschreibungen TDM	-			
d) verlorene und gekündigte Stücke		<u>308 534</u>		237 313
darunter: vor Ablauf von vier Jahren fällig oder zurückzunehmen TDM	26 144 296		48 127 537	44 070 435
ferner: zur Sicherstellung aufgenommener Darlehen an den Darlehensgeber ausgehändigte Namenspfandbriefe TDM	517 794			
und Namenskommunalschuldverschreibungen TDM	559 901			
Verpflichtungen zur Lieferung von Schuldverschreibungen			597 206	1 146 696
Übertrag			189 739 952	180 411 600

Aufwendungen

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

	in 1 000 DM	in 1 000 DM	1982 in 1 000 DM
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		7 860 220	10 526 835
Zinsen im Hypothekengeschäft für			
a) Hypothekendarlehen	1 526 929		1 419 073
b) Kommunalschuldverschreibungen	1 965 623		1 814 000
c) Schuldverschreibungen gem. § 5 Abs. 1 Nr. 4c HBG	98 167		112 425
d) aufgenommene Darlehen	<u>165 380</u>		<u>169 810</u>
		3 756 099	3 515 308
Provisionen und ähnliche Aufwendungen für Dienstleistungsgeschäfte		44 397	56 682
Einmalige Aufwendungen im Emissions- und Darlehensgeschäft der Hypothekendarlehen		167 758	166 439
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		1 456 230	1 703 579
Gehälter und Löhne		2 097 521	1 942 390
Soziale Abgaben		301 265	278 359
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung		441 227	340 454
Sachaufwand für das Bankgeschäft		931 522	839 167
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Grundstücke und Gebäude sowie auf Betriebs- und Geschäftsausstattung		550 347	439 510
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen		12 309	2 388
Steuern			
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	1 223 637		962 553
b) sonstige	<u>14 083</u>		<u>14 554</u>
		1 237 720	977 107
Aufwendungen aus Verlustübernahme		3 237	4 300
Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil		21 332	8 223
Sonstige Aufwendungen		74 777	56 613
Jahresüberschuß		653 596	342 746
Summe der Aufwendungen		19 609 557	21 200 100

Jahresüberschuß	342 746
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	19 857 354
Entnahmen aus Offenen Rücklagen (für eigene Aktien)	(1 237 720)
Einstellungen in Offene Rücklagen	1 237 720
a) Deutsche Bank Aktiengesellschaft	1 237 720
b) einbezogene Gesellschaften	
Auf konzernfremde Gesellschafter entfallender Gewinn	
Konzerngewinn	19 609 557

Frankfurt am Main, den 13. März 1984

Deutsche Bank Aktiengesellschaft

Der Vorstand

Blessing Burgard Cartellieri Christians
Ehret Guth Herrhausen van Hooven
Kopper Mertin Weiss Zapp

Bilanzentwicklung des Konzerns Deutsche Bank

– Beträge in Millionen DM –

Ende	1983	1982	1981	1980	1979	1978	1977	1976	1975	1974	1973	1972	1971	1970	1967
Konzernbilanz															
Aktiva															
Barreserve	5 915	5 972	7 138	8 006	10 199	7 184	5 813	4 845	5 106	5 625	7 021	5 575	3 985	3 021	1 553
Wechsel	2 582	2 127	2 620	3 075	2 535	6 466	6 624	6 952	7 076	5 300	3 975	4 122	4 150	4 332	4 009
Forderungen an Kreditinstitute	40 006	43 261	42 308	33 549	31 776	30 237	26 772	20 334	15 587	12 898	7 510	5 871	5 358	4 317	2 269
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	1 351	1 162	615	613	549	449	152	275	189	49	23	250	725	409	1 704
Anleihen und Schuldverschreibungen	11 226	8 395	6 890	6 933	5 928	6 566	4 759	3 860	2 433	1 846	1 698	1 679	1 304	1 803	943
Andere Wertpapiere	2 793	2 345	2 265	2 174	2 020	1 795	1 857	1 881	1 538	1 128	1 113	1 156	1 154	1 331	1 047
Forderungen an Kunden	88 112	81 047	79 768	73 050	63 427	54 913	46 521	39 802	35 160	30 859	27 086	23 806	19 582	17 186	9 015
kurz- und mittelfristige	53 814	49 365	44 674	37 833	32 086	27 151	24 268	21 729	21 052	19 634	17 609	14 789	12 163	10 353	6 860
langfristige (4 Jahre oder länger)	34 298	31 682	35 094	35 217	31 341	27 762	22 253	18 073	14 108	11 225	9 477	9 017	7 419	6 833	2 155
Langfristige Ausleihungen im Hypothekenbankgeschäft	49 443	46 005	41 653	38 148	33 995	31 117	24 768	21 578	19 528	16 570	14 323	12 854	10 760	3 517	–
Ausgleichs- und Deckungsforderungen	303	328	350	370	402	433	451	475	513	541	571	605	633	639	575
Durchlaufende Kredite (nur Treuhandgeschäfte)	999	988	1 924	1 727	1 378	1 225	1 146	947	783	583	450	442	219	146	228
Beteiligungen	560	556	602	647	619	604	598	435	374	358	314	261	235	302	138
Grundstücke und Gebäude	965	945	839	868	872	879	843	801	739	776	609	514	413	407	286
Betriebs- und Geschäftsausstattung	390	352	325	306	300	294	256	241	208	357	282	228	172	133	78
Leasing-Anlagen	1 006	995	898	865	801	825	752	636	468	–	–	–	–	–	–
Konzernerogene Schuldverschreibungen	1 607	2 101	1 809	1 724	995	1 038	973	583	411	553	251	272	271	67	–
Sonstige Vermögensgegenstände	2 036	1 803	1 676	1 862	1 475	1 339	1 362	1 167	916	806	712	653	568	472	43
Restliche Aktiva	874	793	733	677	814	680	596	435	510	449	436	470	258	316	245
Bilanzsumme	210 168	199 175	192 413	174 594	158 085	146 054	124 243	105 247	91 539	78 698	66 374	58 758	49 787	38 398	22 133
Passiva															
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	56 804	56 812	56 427	53 059	46 561	42 778	35 771	28 574	21 574	17 540	10 404	9 812	7 829	7 598	3 168
darunter: Termingelder	47 406	48 274	47 305	44 765	39 862	36 546	29 796	22 616	16 373	12 711	5 909	5 347	4 043	4 526	1 500
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	78 323	72 791	73 671	65 114	59 687	55 965	49 508	44 073	41 571	38 147	36 499	31 124	27 483	24 460	17 010
darunter: Termingelder	35 147	31 681	34 730	27 102	22 889	19 185	15 955	12 064	10 469	12 724	13 972	9 346	8 384	7 976	4 133
Spareinlagen	23 955	23 912	22 998	22 243	21 475	21 544	19 972	19 441	18 367	14 963	13 298	12 215	10 672	9 030	6 542
Schuldverschreibungen	5 888	5 592	4 199	4 595	5 554	5 410	4 283	2 844	1 220	528	200	–	–	–	–
Langfristige Verbindlichkeiten im Hypothekenbankgeschäft	51 978	48 382	43 074	38 597	35 081	32 219	26 183	22 439	20 444	17 127	14 653	13 659	11 208	3 656	–
Rückstellungen	4 640	3 866	3 417	2 911	2 619	2 198	1 842	1 629	1 460	1 298	981	899	724	626	431
Pensionsrückstellungen	1 669	1 475	1 446	1 312	1 185	1 097	989	907	844	745	551	491	439	408	327
andere Rückstellungen	2 971	2 391	1 971	1 599	1 434	1 101	853	722	616	553	430	408	285	218	104
Eigene Mittel des Konzerns	6 772	6 492	5 891	5 365	5 056	4 573	4 003	3 522	3 325	2 524	2 394	2 099	1 815	1 462	1 111
Grundkapital	1 356	1 356	1 232	1 114	1 114	1 040	960	900	900	720	720	640	560	480	400
Offene Rücklagen	4 162	4 018	3 641	3 284	3 164	2 851	2 490	2 200	2 100	1 549	1 459	1 274	1 064	880	650
Konsolidierungsrücklage	889	851	765	732	565	474	404	293	192	124	83	63	80	45	53
Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz (ohne aus Gewinn)	365	267	253	235	213	208	149	129	133	131	132	122	111	57	8
Restliche Passiva	5 309	4 868	5 353	4 660	3 248	2 630	2 358	1 858	1 667	1 313	1 082	1 024	602	498	325
Konzerngewinn	454	372	381	293	279	281	295	308	278	221	161	141	126	98	88
Bilanzsumme	210 168	199 175	192 413	174 594	158 085	146 054	124 243	105 247	91 539	78 698	66 374	58 758	49 787	38 398	22 133
Eigene Ziehungen im Umlauf (abgerechnet)	14	50	74	31	7	7	3	2	2	1	–	2	2	–	1
Indossamentsverbindlichkeiten	5 480	4 849	3 902	3 446	2 492	345	254	603	138	710	842	1 633	974	875	143
Geschäftsvolumen	215 662	204 074	196 389	178 071	160 584	146 054	124 500	105 852	91 679	79 409	67 216	60 393	50 763	39 273	22 277
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften usw.	21 198	20 495	21 470	18 717	16 357	16 609	14 688	14 326	12 429	9 457	6 497	4 721	4 669	4 482	2 222
Zahlen aus der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung															
für das Jahr	1983	1982	1981	1980	1979	1978	1977	1976	1975	1974	1973	1972	1971	1970	1967
Ertrag des Geschäftsvolumens (Zinsüberschuß)	5 358	4 703	4 127	3 428	2 923	2 667	2 445	2 166	2 129	2 028	1 350	1 237	1 143	1 042	513
Ertrag aus dem Dienstleistungsgeschäft (Provisionsüberschuß)	1 257	1 020	996	892	785	754	652	602	580	514	452	400	317	274	338
Personal- und Sachaufwand	3 771	3 400	3 136	2 933	2 617	2 414	2 153	1 999	1 870	1 782	1 399	1 260	1 105	952	578
Steuern	1 238	977	818	735	665	657	532	455	417	305	174	208	174	121	139
Jahresüberschuß	654	343	412	457	427	408	408	440	391	320	192	206	176	131	140
Personalstand zum Jahresende	47 256	45 618	44 800	44 128	43 942	42 494	40 614	40 772	40 839	40 578	39 951	39 582	39 037	36 957	

Bilanzentwicklung des Konzerns 1967-1983

Beteiligungen der Deutschen Bank AG

	Kapital	unser Anteil		Kapital	unser Anteil
Inländische Kreditinstitute					
AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	40,0 Mio DM	26,1%	Gesellschaft zur Finanzierung von Industrieanlagen mbH, Frankfurt am Main	1,0 Mio DM	26,3%
Allianz Kapitalanlage GmbH, Stuttgart	3,0 Mio DM	8,0%	Handelsbank in Lübeck Aktiengesellschaft, Lübeck	20,0 Mio DM	90,2%
Deutsche Bank Berlin AG, Berlin	70,0 Mio DM	100 %	Industriebank von Japan (Deutschland) Aktiengesellschaft – The Industrial Bank of Japan (Germany) –, Frankfurt am Main	60,0 Mio DM	25,0%
Deutsche Bank Saar AG, Saarbrücken	30,0 Mio DM	69,2%	Liquidations-Casse in Hamburg AG, Hamburg	1,2 Mio DM	25,0%
Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft, Berlin – Köln	66,0 Mio DM	85,1%	Liquiditäts-Konsortialbank GmbH, Frankfurt am Main	250,0 Mio DM	6,1%
Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH, Frankfurt am Main	10,0 Mio DM	100 %	Lombardkasse Aktiengesellschaft, Berlin – Frankfurt am Main	9,0 Mio DM	16,9%
DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH, Frankfurt am Main	38,0 Mio DM	47,3%	Lübecker Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Lübeck	22,0 Mio DM	25,0%
Deutsche Grundbesitz-Investmentgesellschaft mbH, Köln	6,0 Mio DM	37,5%	Privatdiskont-Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main	10,0 Mio DM	14,1%
Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung Aktiengesellschaft, Köln	90,0 Mio DM	100 %	Schiffshypothekenbank zu Lübeck Aktiengesellschaft, Kiel	35,0 Mio DM	29,0%
Deutsche Schiffahrtsbank Aktiengesellschaft, Bremen	35,0 Mio DM	25,5%	Süddeutsche Bank GmbH, Frankfurt am Main	3,0 Mio DM	100 %
Deutsche Schiffspfandbriefbank Aktiengesellschaft, Berlin – Bremen	1,0 Mio DM	25,3%	Internationale Kredit- und Finanzierungsinstitute		
Deutsche Vermögensbildungsgesellschaft mbH, Bad Homburg v.d.H.	1,0 Mio DM	60,0%	Al-Bank Al-Saudi Al-Alami Ltd., London	75,0 Mio £	5,0%
Frankfurter Hypothekenbank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main	70,4 Mio DM	90,8%	Atlantic Capital Corporation, New York	0,3 Mio US\$	100%
Gefa Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH, Wuppertal	45,0 Mio DM	100 %	Banco Bradesco de Investimento, S.A., São Paulo	38 520,0 Mio Cr\$	5,0%
			Banco Comercial Transatlántico, Barcelona	1 452,0 Mio Ptas	32,1%
			Banco del Desarrollo Económico Español S.A., Madrid	929,8 Mio Ptas	1,8%

	Kapital	unser Anteil
Banco de Montevideo, Montevideo/Uruguay	28,1 Mio urug. Pes.	44,0%
Banque Commerciale Congo- laise, Brazzaville/Kongo	3 500,0 Mio CFA-Francis	3,1%
Banque Commerciale du Maroc, Casablanca/Marokko	72,9 Mio Dirham	7,1%
Banque Nationale pour le Développement Econo- mique, Rabat/Marokko	140,0 Mio Dirham	0,4%
Banque Tchadienne de Crédit et de Dépôts, Njamena/Tschad	440,0 Mio CFA-Francis	7,5%
H. Albert de Bary & Co. N.V., Amsterdam	25,0 Mio hfl	50,0%
Corporación Financiera Colombiana, Bogotá/ Kolumbien	372,0 Mio kol. Pes.	0,2%
Deutsche Bank (Asia Credit) Ltd., Singapore	37,5 Mio S\$	100 %
Deutsche Bank (Canada), Toronto/Kanada	10,0 Mio can \$	100 %
Deutsche Bank Compagnie Financière Luxembourg, Luxemburg	2 850,0 Mio lfrs	99,9%
Deutsche Bank Finance N.V., Curaçao/Niederl. Ant.	1,0 Mio US\$	100 %
Deutsche Bank (Suisse) S. A., Genf	30,0 Mio sfrs	99,9%
Deutsche Credit Services, Inc., Dover/Delaware/USA	200,0 US\$	100%
DB Finance (Hong Kong) Ltd., Hongkong	12,5 Mio HK\$	99,9%
DB U.K. Finance Ltd., London	5,0 Mio £	99,9%
EDESA Société Anonyme Holding, Luxemburg	16,0 Mio US\$	6,3%
Euro-Pacific Finance Corporation Ltd., Melbourne/Australien	12,5 Mio A\$	8,0%

	Kapital	unser Anteil
European Arab Holding S.A., Luxemburg	3 000,0 Mio lfrs	12,8%
European Asian Bank Aktiengesellschaft, Hamburg	196,0 Mio DM	60,0%
European Asian Finance (HK) Ltd., Hongkong	35,0 Mio HK\$	19,0%
European Banking Company Ltd., London	12,2 Mio £	14,1%
European Banking Company S.A., Brüssel	3 500,0 Mio bfrs	14,3%
European Brazilian Bank Ltd., London	21,6 Mio £	13,7%
German American Capital Corporation, Baltimore/USA	0,01 Mio US\$	100%
The Industrial Credit and Investment Corporation of India Ltd., Bombay/Indien	270,0 Mio ind. Rupien	1,5%
Intermex Holding S.A., Luxemburg	36,7 Mio US\$	12,0%
International Investment Corporation for Yugoslavia S.A., Luxemburg	13,5 Mio US\$	1,2%
Korea Long Term Credit Bank, Seoul/Süd-Korea	50 000,0 Mio Won	2,3%
M.D.M.-Sociedade de Investimentos, S.A.R.L., Lissabon	408,0 Mio Esc.	33,3%
Nationale Investitionsbank für Industrieentwicklung AG, Athen	1 359,4 Mio Drachmen	4,9%
Private Investment Company for Asia S.A., Panama-City/Panama	49,7 Mio US\$	0,5%
SIFIDA Investment Company S.A. Luxemburg	18,2 Mio US\$	0,5%
Société Camerounaise de Banque, Yaoundé/Kamerun	5 000,0 Mio CFA-Francis	3,2%
Société Ivoirienne de Banque, Abidjan/Elfenbeinküste	6 000,0 Mio CFA-Francis	6,0%

	Kapital	unser Anteil
Teollistamisrahasto Oy-Industrialization Fund of Finland Ltd., Helsinki	100,0 Mio Fmk	0,5%
Union Gabonaise de Banque, Libreville/Gabun	1 000,0 Mio CFA-Francs	7,5%
Union Sénégalaise de Banque pour le Commerce et l'Industrie, Dakar/Senegal	2 000,0 Mio CFA-Francs	1,9%
Union Togolaise de Banque, Lomé/Togo	1 500,0 Mio CFA-Francs	18,0%

Inländische sonstige Unternehmen

„Alwa“ Gesellschaft für Vermögensverwaltung mbH, Hamburg	1,0 Mio DM	95,0%
AV America Grundbesitzverwaltungs-gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	0,1 Mio DM	55,0%
CGT Canada Grundbesitz Treuhand GmbH, Frankfurt am Main	0,1 Mio DM	55,0%
DB Capital Management International GmbH, Frankfurt am Main	2,5 Mio DM	100%
Deutsche Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	1,5 Mio DM	92,5%
Deutsche Canada-Grundbesitzverwaltungs-gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	0,1 Mio DM	55,0%
Deutsche Gesellschaft für Anlageberatung mbH, Frankfurt am Main	0,5 Mio DM	85,0%
Deutsche Gesellschaft für Immobilien-Anlagen „America“ mbH, Bad Homburg vdH	0,1 Mio DM	55,0%

	Kapital	unser Anteil
Deutsche Gesellschaft für Immobilien- und Anlagen-Leasing mbH, Düsseldorf	45,0 Mio DM	50,0%
Deutsche Grundbesitz-Anlagegesellschaft mbH, Köln	1,0 Mio DM	37,5%
Deutsche Grundbesitz-Anlagegesellschaft mbH u. Co. Löwenstein Palais oHG, Frankfurt am Main	3,2 Mio DM	6,2%
Deutsche Wagnisfinanzierungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	50,0 Mio DM	14,3%
Erste Sicherheitentreuhand GmbH „Ruhrkohle“, Düsseldorf	0,1 Mio DM	33,3%
Essener Grundstücksverwertung Dr. Ballhausen, Dr. Bruens, Dr. Möller KG, Essen	1,5 Mio DM	96,7%
Euro Travellers Cheque Deutschland GmbH, Frankfurt am Main	0,03 Mio DM	35,7%
Gesellschaft für Kredit-sicherung mbH, Köln	0,3 Mio DM	36,7%
G Z S Gesellschaft für Zahlungssysteme mbH, Frankfurt am Main	50,0 Mio DM	12,0%
Hessische Immobilien-Verwaltungs-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	1,0 Mio DM	95,0%
HOSTRA Beteiligungsgesellschaft mbH, Düsseldorf	51,2 Mio DM	33,3%
Jubiläumstiftung der Deutschen Ueberseeischen Bank GmbH, Unterstützungskasse, Frankfurt am Main	0,02 Mio DM	100%
Mago Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	0,05 Mio DM	98,0%
Matura Vermögensverwaltung mbH, Düsseldorf	0,3 Mio DM	100%

	Kapital	unser Anteil
„modernes Frankfurt“ private Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH, Frankfurt am Main	0,1 Mio DM	100%
Nordwestdeutscher Wohnungsbauträger GmbH, Braunschweig	0,2 Mio DM	100 %
Rhein-Neckar Bankbeteiligung GmbH, Stuttgart	42,9 Mio DM	50,0%
Sicherheiten-Treuhand GbR, Düsseldorf	0,1 Mio DM	33,3%
Süddeutsche Vermögens- verwaltung GmbH, Frankfurt am Main	4,0 Mio DM	100 %
Trinitas Vermögensverwaltung GmbH, Frankfurt am Main	1,0 Mio DM	100 %
Franz Urbig- und Oscar Schlitter-Stiftung GmbH, Düsseldorf	0,02 Mio DM	100%

	Kapital	unser Anteil
WINWE Beteiligungs- gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	0,6 Mio DM	100 %

Ausländische sonstige Unternehmen

Compañía de Mandatos Inmo- biliaria y Financiera S.A., Buenos Aires/Argentinien	0,05 Mio arg. Pes.	99,3%
European Banks' International Company S.A., Brüssel	175,0 Mio bfrs	14,3%
IMOBAL – Imobiliária e Administradora Ltda., São Paulo/Brasilien	162,1 Mio Cr\$	100 %
Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication – SWIFT –, Brüssel	128,7 Mio bfrs	1,6%

Emissions- und sonstige Konsortialgeschäfte sowie Börseneinführungen

Bei den Geschäften mit ausländischen Emittenten sind lediglich Transaktionen aufgeführt, bei denen die Bank in führender oder mitführender Position mitgewirkt hat.

Inländische öffentliche Anleihen

- 8,25%, 8% und 7,75% Anleihen der Bundesrepublik Deutschland von 1983
- 8,25% und 7,75% Anleihen der Deutschen Bundesbahn von 1983
- 8,5% und 7,75% Anleihen der Deutschen Bundespost von 1983
- 7,5% Anleihe des Freistaates Bayern von 1983
- 7,5% Anleihe der Freien Hansestadt Bremen von 1983
- 7,5% Anleihe der Freien und Hansestadt Hamburg von 1983
- 8% Anleihe des Landes Niedersachsen von 1983
- 5,5% Kassenobligationen des Landes Niedersachsen von 1983
- 8,5%, 8,25%, 7,75% und 7,5% Anleihen des Landes Nordrhein-Westfalen von 1983
- 8% Anleihe der Landeshauptstadt Stuttgart von 1983
- 8,25% und 7,5% Anleihen der Kreditanstalt für Wiederaufbau von 1983

Inländische sonstige Anleihen, Pfandbriefe und Kommunalobligationen

Deutsche Hypothekenbank
(Actien-Gesellschaft)

Wandel- und Optionsanleihen inländischer und ausländischer Emittenten

auf Deutsche Mark lautend:

Deutsche Bank Compagnie Financière
Luxembourg S.A.
Dresdner Finance B.V.
Klein, Schanzlin & Becker
Aktiengesellschaft
Veba International Finance B.V.

auf Fremdwährung lautend:

Ahold n.v.
BASF Finance Europe N.V.

Central Finance Co., Ltd.
Crédit Foncier de France
Credit Suisse (Bahamas) Ltd.
Daiwa Securities Co., Ltd.
Dart & Kraft Finance N.V.
Deutsche Bank Compagnie Financière
Luxembourg S.A.
Dresdner Finance B.V.
Electricité de France
Fanuc Ltd.
Fuji Photo Film Co., Ltd.
Honda Motor Co., Ltd.
IC Industries Finance Corporation N.V.
ICI Finance (Netherlands) N.V.
KLM Royal Dutch Airlines
Mitsubishi Corporation
Mitsubishi Electric Corporation
Mitsubishi Heavy Industries, Ltd.
Nissan Motor Co., Ltd.
The Nomura Securities Co., Ltd.
Océ-van der Grinten N.V.
N.V. Philips' Gloeilampenfabrieken
Prudential Overseas Funding
Corporation N.V.
Royscot International Finance B.V.
Schering International Finance B.V.
The Seagram Company Ltd.
Secom Co., Ltd.
Siemens Western Finance N.V.
Veba International Finance B.V.

Anleihen ausländischer Emittenten

auf Deutsche Mark lautend:

Air Canada
Alusuisse Capital Limited
AMCA International Limited
Asiatische Entwicklungsbank
Australien
Avon International Finance N.V.
Bank of Tokyo (Curaçao) Holding N.V.
Banque Française du Commerce Extérieur
Banque Nationale de Paris
Barclays Overseas Investment
Company B.V.
Bayer Capital Corporation N.V.
Beatrice Foods Overseas Finance N.V.
Caisse Nationale des Télécommunications
Canadian Imperial Bank of Commerce
Crédit Foncier de France

Königreich Dänemark
Department of Posts and
Telecommunications
of the Republic of South Africa
Electricité de France
Electricity Supply Commission (ESCOM)
AB Electrolux
EUROFIMA Europäische Gesellschaft für
die Finanzierung von Eisenbahnmateriale
Europäische Atomgemeinschaft
(EURATOM)
Europäische Gemeinschaft für
Kohle und Stahl
Europäische Investitionsbank
Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
Republik Finnland
GMAC Overseas Finance Corporation N.V.
Hypothekenbank und Finanzverwaltung des
Königreichs Dänemark
The Industrial Bank of Japan
Finance Company N.V.
Inter-Amerikanische Entwicklungsbank
Internationale Bank für Wiederaufbau und
Entwicklung (Weltbank)
International Standard Electric Corporation
Republik Irland
ITT Antilles N.V.
The Japan Development Bank
Kjøbenhavns Telefon Aktieselskab
Stadt Kobe
The Korea Development Bank
The Long-Term Credit Bank of Japan
Finance N.V.
Malaysia
Mc Donald's Finance Company N.V.
Megal Finance Company Ltd.
Michelin Finance (Pays-Bas) B.V.
Mitsubishi Heavy Industries, Ltd.
Nippon Steel Corporation
Olivetti International S.A.
Stadt Oslo
Philip Morris International Capital N.V.
Rank Xerox Finance (Nederland) B.V.
Renault Acceptance B.V.
SBC Finance (Cayman Islands) Ltd.
Königreich Schweden
Société Nationale des Chemins
de Fer Français
South African Iron and Steel
Industrial Corporation, Ltd. (ISCOR)
South African Transport Services
Republik Südafrika
Sumitomo Finance (Asia) Limited

United Technologies Finance
(Netherlands Antilles) N.V.
Volkswagen International Finance N.V.

auf Fremdwährung lautend:

Alcan Australia Limited
Allied Irish Banks Ltd
AMCA International Limited
Amoco Australia Limited
Amsterdam-Rotterdam Bank N.V.
Asiatische Entwicklungsbank
Australian Industry Development
Corporation
Australien
Avon International Finance N.V.
Bank of Tokyo (Curaçao) Holding N.V.
The Bank of Tokyo (Holland) N.V.
Banque Française du Commerce Extérieur
Banque Nationale de Paris
BASF Finance Europe N.V.
Königreich Belgien
BHP Finance Limited
BMW Overseas Enterprises N.V.
British Columbia Hydro and Power Authority
Britoil Finance B.V.
CAECL
Canada
Chemical New York N.V.
Coca-Cola International Finance N.V.
G. J. Coles & Coy. Limited
Creditanstalt-Bankverein
Crédit Foncier de France
Crédit National
Credit Suisse (Bahamas) Limited
Königreich Dänemark
The Dai-Ichi Kangyo Bank Nederland N.V.
Den norske Creditbank
Deutsche Bank Finance N.V.
EAB Finance N.V.
EBCO International B.V.
A/S Eksportfinans
Electricité de France
AB Electrolux
Enserch Finance N.V.
EUROFIMA Europäische Gesellschaft für
die Finanzierung von Eisenbahnmaterial
Europäische Atomgemeinschaft
(EURATOM)
Europäische Gemeinschaft für
Kohle und Stahl
Europäische Investitionsbank

Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
Export Development Corporation
Financiering Maatschappij
d'Oranjeboom B.V.
Republik Finnland
First Interstate Overseas N.V.
Genfinance N.V.
GMAC Overseas Finance Corporation N.V.
Honeywell International Finance N.V.
Hypothekenbank und Finanzverwaltung des
Königreichs Dänemark
IC Industries Finance Corporation N.V.
The Industrial Bank of Japan, Limited
The Industrial Bank of Japan
Finance Company N.V.
Inter-Amerikanische Entwicklungsbank
Internationale Bank für Wiederaufbau und
Entwicklung (Weltbank)
Intershop Overseas Finance (Curaçao) N.V.
Republik Irland
Republik Italien
ITT Finance N.V.
Japan Air Lines Company, Ltd.
Levi Strauss International Finance Co. N.V.
The Long-Term Credit Bank of Japan
Finance N.V.
Malaysia
Merrill Lynch Overseas Capital N.V.
Mitsubishi Corporation
Mitsubishi Estate Company, Limited
Mitsubishi Finance (Hong Kong) Limited
J. P. Morgan International Capital N.V.
N.V. Nederlandse Gasunie
Neuseeland
The Nippon Credit Bank (Curaçao)
Finance N.V.
Nippon Telegraph & Telephone
Public Corporation
Nordic Investment Bank
Norsk Hydro a.s.
Oesterreichische Kontrollbank
Aktiengesellschaft
Ontario Hydro
J. C. Penney Overseas Finance N.V.
N.V. Philips' Gloeilampenfabrieken
Primary Industry Bank of Australia Limited
Province of British Columbia
Province of Nova Scotia
Province of Saskatchewan
Prudential Overseas Funding
Corporation N.V.
Rank Xerox Finance Nederland B.V.
Revlon International Finance B.V.

Richardson-Vicks Overseas Finance N.V.
Rio Tinto-Zinc Finance B.V.
Saitama International (Hong Kong) Limited
Königreich Schweden
Scotland International Finance B.V.
Security Pacific National Bank
Skandinaviska Enskilda Banken
Société Nationale des Chemins
de Fer Français
Königreich Spanien
Republik Südafrika
Taiyo Kobe Finance Hong Kong Limited
Time-Life Overseas Finance Corp. N.V.
Volkswagen International Finance N.V.
Aktiebolaget Volvo
Westpac International Finance B.V.
Weyerhaeuser Capital Corporation N.V.
Woolworth Limited
Xerox Canada Inc.

Inländische Aktien

AESCULAP-WERKE Aktiengesellschaft
vormals Jetter & Scheerer
AGAB Aktiengesellschaft für Anlagen und
Beteiligungen
Aktiengesellschaft für Industrie und
Verkehrswesen
Allgemeine Rentenanstalt Lebens- und
Rentenversicherungs-Aktiengesellschaft
Allianz Lebensversicherungs-
Aktiengesellschaft
Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft
AUDI NSU AUTO UNION
Aktiengesellschaft
Badische Gas- und Elektrizitätsversorgung
Aktiengesellschaft
BASF Aktiengesellschaft
Bayer Aktiengesellschaft
Berliner Kraft- und Licht (Bewag) –
Aktiengesellschaft
Binding-Brauerei Aktiengesellschaft
Bonner Zementwerk Aktiengesellschaft
Brauerei Cluss Aktiengesellschaft
Braunschweigische Maschinenbauanstalt
Aktiengesellschaft
Bremer Vulkan Aktiengesellschaft Schiffbau
und Maschinenfabrik
Brüggener Aktiengesellschaft für
Tonwaren-Industrie
BUCKAU-WALTHER Aktiengesellschaft
Burbach-Kaliwerke Aktiengesellschaft

CEAG Industrie-Aktien und Anlagen
 Aktiengesellschaft
 Continental Gummi-Werke
 Aktiengesellschaft
 Dachziegelwerke Idunahall
 Aktiengesellschaft
 Daimler-Benz Aktiengesellschaft
 Degussa Aktiengesellschaft
 Deutsche Continental
 Rückversicherungs-Aktiengesellschaft
 Dierig Holding Aktiengesellschaft
 Dyckerhoff & Widmann Aktiengesellschaft
 Dyckerhoff Zementwerke
 Aktiengesellschaft
 Energieversorgung Oberfranken
 Aktiengesellschaft
 Etienne Aigner Aktiengesellschaft
 Frankona Rückversicherungs-
 Aktien-Gesellschaft
 Garbe, Lahmeyer & Co. Aktiengesellschaft
 GESTRA Aktiengesellschaft
 Girmes-Werke Aktiengesellschaft
 Guano-Werke Aktiengesellschaft
 HAGEN Batterie Aktiengesellschaft
 Handels- und Privatbank Aktiengesellschaft
 Handelsvereinigung Dietz & Richter –
 Gebrüder Lodde Aktiengesellschaft
 Hapag-Lloyd Aktiengesellschaft
 Herlitz Aktiengesellschaft
 Hoechst Aktiengesellschaft
 Hoesch Werke Aktiengesellschaft
 Konrad Hornschuch Aktiengesellschaft
 Industriekreditbank Aktiengesellschaft –
 Deutsche Industriebank

Kali-Chemie Aktiengesellschaft
 Katz Werke Aktiengesellschaft
 Klein, Schanzlin & Becker
 Aktiengesellschaft
 Kölnische Rückversicherungs-Gesellschaft
 Aktiengesellschaft
 Kölsch-Fölzer-Werke Aktiengesellschaft
 Koenig & Bauer Aktiengesellschaft
 Langbein-Pfanhauser Werke
 Aktiengesellschaft
 Leonische Drahtwerke Aktiengesellschaft
 M.A.N. Maschinenfabrik
 Augsburg-Nürnberg Aktiengesellschaft
 M.A.N.-Roland Druckmaschinen
 Aktiengesellschaft
 Mannesmann Aktiengesellschaft
 Mannesmann-Demag Aktiengesellschaft
 Mannheimer Versicherung
 Aktiengesellschaft
 Maschinenfabrik Esslingen
 Aktiengesellschaft
 Mercedes-Automobil-Holding
 Aktiengesellschaft
 Münchener
 Rückversicherungs-Gesellschaft
 Aktiengesellschaft in München
 Nixdorf Computer Aktiengesellschaft
 PREUSSAG Aktiengesellschaft
 Rheinelektra Aktiengesellschaft
 Rheinisch-Westfälisches Elektrizitätswerk
 Aktiengesellschaft
 RHENAG Rheinische Energie
 Aktiengesellschaft
 Ruberoidwerke Aktiengesellschaft

Scheidemandel Aktiengesellschaft
 Schering Aktiengesellschaft
 Schichau Unterweser Aktiengesellschaft
 Seilwolff Aktiengesellschaft
 Siemens Aktiengesellschaft
 Spinnerei und Webereien Zell-Schönau
 Aktiengesellschaft
 Spinnerei und Weberei Pfersee
 Aktiengesellschaft
 STOLLWERCK Aktiengesellschaft
 Otto Stumpf Aktiengesellschaft
 Thüringer Gas Aktiengesellschaft
 Joseph Vögele Aktiengesellschaft
 C.J. Vogel Draht- und Kabelwerke
 Aktiengesellschaft
 Wella Aktiengesellschaft
 Wilkens Bremer Silberwaren
 Aktiengesellschaft
 Wintershall Aktiengesellschaft
 Württembergische Feuerversicherung
 Aktiengesellschaft
 ZANDERS Feinpapiere Aktiengesellschaft
 ZEAG Zementwerk Lauffen-Elektrizitätswerk
 Heilbronn Aktiengesellschaft

Ausländische Aktien
 Amsterdam-Rotterdam Bank N.V.
 FIAT S.p.A.
 Fisons Ltd.
 Lafarge Coppée S.A.
 The Rio Tinto-Zinc Corporation plc
 Aktiebolaget Volvo

Bezirksbeiräte

Beirat Bielefeld

Wilhelm Karmann, Vorsitzender
Gesellschafter und Geschäftsführer der
Wilhelm Karmann GmbH, Osnabrück

Konsul Rudolf Miele, stellv. Vorsitzender
Mitinhaber der
Fa. Miele & Cie. GmbH & Co., Gütersloh

Dr. Hans Berentzen
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. I. B. Berentzen, Haselünne

Joe Bierbaum
geschäftsführender Gesellschafter der
Bierbaum Textilwerke GmbH u. Co. KG,
Borken (Westf.)

Franz Borgers
Geschäftsführer der
Johann Borgers GmbH & Co. KG,
Bocholt

Dipl.-Kfm. Ehrenfried Brandts
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Hermann Windel GmbH & Co.,
Bielefeld

Erich Coenen
Mitglied des Aufsichtsrats der
Germania-Epe Spinnerei AG,
Gronau (Westf.)

Dr. Jürgen Deilmann
Mitglied des Vorstandes der
C. Deilmann AG, Bad Bentheim

Rembert van Delden
stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Textilwerke Ahaus AG, Ahaus

Richard Dohse
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Richard Dohse & Sohn oHG, Bielefeld

Horst Frenzel
Sprecher der Geschäftsführung der
Erdgas-Verkaufs-Gesellschaft mbH,
Münster (Westf.)

Jürgen Frömbling
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. „Ihr platz“ GmbH & Co. KG, Osnabrück

Konsul Hans Georg Gallenkamp
geschäftsführender Gesellschafter der
Schoeller Finanz KG, Osnabrück

Helmut W. Günther
Geschäftsführer der Fa. Bischof & Klein,
Lengerich (Westf.)

Dipl.-Kfm. Manfred Gutsche
geschäftsführender Gesellschafter der
Josef Oevermann GmbH & Co. KG,
Münster (Westf.)

Dr. Gert Hagen
Mitglied des Vorstandes der
HAGEN Batterie AG, Soest

Dr. Hugo Henhsen
Sprecher der Geschäftsführung der
Privat-Brauereien Nies GmbH,
Lippstadt/Hamm/Paderborn,
Hamm (Westf.)

Dipl.-Volkswirt Peter Jungen
Vorsitzender des Vorstandes der
PHB Weserhütte AG, Köln

Claus Kümpers
persönlich haftender Gesellschafter der
F. A. Kümpers KG, Rheine

Dipl.-Holzwirt Otto Künnemeyer
geschäftsführender Gesellschafter der
HORNITEX WERKE
Gebr. Künnemeyer GmbH & Co. KG,
Horn-Bad Meinberg

Dr. Ernst Leffers
Mitglied des Vorstandes der Leffers AG,
Bielefeld

Klaus Luft
stellv. Vorsitzender des Vorstandes der
Nixdorf Computer AG, Paderborn

Otto Müller-Habig
Mitglied des Aufsichtsrats der
Westfalia Separator AG, Oelde

Dipl.-Wirtsch.-Ing. Helmut Naue
geschäftsführender Gesellschafter der
E. A. H. Naue GmbH & Co. KG,
Espelkamp

Dr. Jürgen K. Rasner
Generalbevollmächtigter der Lemförder
Metallwaren-Gruppe, Lemförde

Dipl.-Ing. Reinhard Röpke
geschäftsführender Gesellschafter der
Westfälischen Metall Industrie KG
Hueck & Co., Lippstadt

Dr. Heinz Rössler
Generalbevollmächtigter der
Erica Rössler/
Modischen Strickerei GmbH/
Heinz Rössler & Söhne KG, Osnabrück

Peter Scheiwe
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Ostermann & Scheiwe,
Münster (Westf.)

Dr.-Ing. Josef Schiffarth
Geschäftsführer der FOSECO
Gesellschaft für Chemisch-
Metallurgische Erzeugnisse mbH,
Borken (Westf.)

Carl-Hinderich Schmitz
geschäftsführender Gesellschafter der
Schmitz-Werke GmbH + Co., Emsdetten

Walter Seidensticker
persönlich haftender Gesellschafter der
Textilkontor Walter Seidensticker KG,
Bielefeld

Dr. Hans-Wolf Sievert
Geschäftsführer der
Sievert-Unternehmensgruppe,
Osnabrück

Dipl.-Kfm. Carl Erdwin Starcke
Geschäftsführer und Gesellschafter der
Starcke Firmengruppe, Melle/Hannover

Rudolf Stelbrink
persönlich haftender Gesellschafter der
Dr. August Oetker KG, Bielefeld

Dipl.-Kfm. Norbert Vossen
Mitinhaber und Geschäftsführer der
Frottierweberei Vossen GmbH, Gütersloh

Dipl.-Ing. Lorenz Weegen
Sprecher der Geschäftsführung der
A. Friedr. Flender GmbH & Co. KG,
Bocholt

Dipl.-Kfm. Adelheid Windmüller
geschäftsführende Gesellschafterin der
Fa. Windmüller & Holscher,
Lengerich (Westf.)

Beirat Bremen

Dr. Karl Mahler, Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der
GESTRA Aktiengesellschaft, Bremen

Carl-Diedrich Baumeister
Vorsitzender des Beirats der
August Brötje GmbH & Co.
Werke für Heizungstechnik,
Rastede i. O.

Kurt A. Becher
i. Fa. Kurt A. Becher GmbH & Co. KG,
Bremen

Dipl.-Kfm. Walter Behrmann
Mitglied des Vorstandes der
Deutschen Schiffahrtsbank AG, Bremen

Friedo Berninghausen
i. Fa. Steinbrügge & Berninghausen
(GmbH & Co.), Bremen-Holzhausen

Dr. Horst Brandt
Geschäftsführer der
Brauerei Beck GmbH & Co.,
Bremen

Werner Fasseing
i. Fa. M. Neemann oHG,
mech. Papierwarenfabrik, Leer

Heinz Focke
i. Fa. Focke & Co., Verden (Aller)

Generalkonsul Karl-Hillard Geuther
i. Fa. Karl Geuther GmbH & Co., Bremen

Peter J. Giesers
Vorsitzender des Vorstandes der
Aktien-Gesellschaft „Weser“, Bremen

Fritz Alexander Grobien
i. Fa. Albrecht, Müller-Pearse & Co.
(GmbH & Co.), Bremen

Hermann C. Helms
Vice President-International
Lykes Bros. Steamship Co., Inc.,
New Orleans, Bremen

Heinz-Werner Hempel
i. Fa. F.W. Hempel & Co.
– Erze und Metalle – (GmbH & Co.),
Bremen

Dr. Jap-Jürgen Jappen
Vorsitzender des Vorstandes der
Öffentlichen Lebensversicherungsanstalt
Oldenburg und der Oldenburgischen
Landesbrandkasse, Oldenburg

Werner Klemeyer
Bremen

Dipl.-Ing. Friedrich Koch
Achim, Bez. Bremen

Hubert R. B. Koch
geschäftsführender Gesellschafter der
KAEFER-Isoliertechnik GmbH & Co. KG,
Bremen

Konsul Dr. Friedrich Kristinus
Mitglied des Aufsichtsrats der
Martin Brinkmann AG, Bremen/Hamburg

Dr. Gerhard Lofink
Vorsitzender des Vorstandes der
Olympia Werke AG, Wilhelmshaven

Dipl.-Ing. Hermann L. Mende
Bremen

Hermann Noé
Bremerhaven

Dr. Hans Christoph von Rohr
stellv. Mitglied der Gesamtleitung der
Klöckner & Co. KGaA, Duisburg

Dipl.-Kfm. Heinz Rust
Vorsitzender des Vorstandes der
Bremer Woll-Kämmerei
Aktiengesellschaft, Bremen-Blumenthal

Hans-Hermann Smidt
i. Fa. Joh. Gottfr. Schütte & Co., Bremen

Henry S. Thomas
i. Fa. Fuhrmann & Co. KG, Bremen

Carl Max Vater
i. Fa. C. Wuppesahl, Bremen

Joachim Weiss
i. Fa. BEGO Bremer Goldschlägerei
Wilh. Herbst GmbH & Co., Bremen

Bernd-Artin Wessels
i. Fa. Scipio & Co., Bremen

Helmut Wilkens
Mitglied des Vorstandes der
Wilkens Bremer Silberwaren AG, Bremen

Hubert Wulf
Alleininhaber der ADO Gardinenwerke
Hubert Wulf, Papenburg

Gerhard Zinser
Generalbevollmächtigter der Jacobs
Erzeugnisse GmbH & Co. KG, Bremen

Beirat Düsseldorf

Dr. Joachim Funk, Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der
Mannesmann AG, Düsseldorf

Dipl.-Ing. Albrecht Woeste,
stellv. Vorsitzender
geschäftsführender Gesellschafter der
R. Woeste & Co. GmbH & Co. KG,
Düsseldorf

Dipl.-Kfm. Fred Aldenhoff
geschäftsführender Gesellschafter der
Hüttenes-Albertus
Chemische Werke GmbH, Düsseldorf

Dr. Dr. Jörg Bankmann
Mitglied des Vorstandes der
Thyssen Vermögensverwaltung GmbH,
Düsseldorf

Dr. Gunther Berger
Vorsitzender des Vorstandes der
Gerresheimer Glas AG, Düsseldorf

Dr. Hans Jörg Boms
Vorsitzender des Vorstandes der
RÖSLER DRAHT AG, Schwalmtal

Fritz Brandt
Düsseldorf

- Dr. Hans U. Brauner
Vorsitzender des Vorstandes der
Jagenberg AG, Düsseldorf
- Niels v. Bülow († 3. August 1983)
Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats der
Gerresheimer Glas AG, Düsseldorf
- Dipl.-Ing. Eduard H. Dörrenberg
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Rohde & Dörrenberg, Düsseldorf
- Carl Hans von Gimborn
geschäftsführender Gesellschafter der
Probat-Werke
von Gimborn GmbH & Co. KG, Düsseldorf
- Rolf Grolman
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Gustav Grolman, Düsseldorf
- Dipl.-Kfm. Helmut Haarhaus
Sprecher der Geschäftsführung der
ELEFANTEN-Schuh GmbH, Kleve
- Bernd Hebbing
Sprecher des Vorstandes der Horten AG,
Düsseldorf
- Dipl.-Holzwirt Wolfgang Jaeger
Mitglied des Vorstandes der
Feldmühle AG, Düsseldorf
- Dr. Hermann Janson
geschäftsführender Gesellschafter der
Vereinigten Uerdinger Oelwerke
Alberdingk & Boley GmbH & Co. KG,
Krefeld
- Jan Kleinewefers
geschäftsführender Gesellschafter der
Kleinewefers Beteiligungs-GmbH,
Krefeld
- Dr. Manfred Knauer
Sprecher des Vorstandes der
Kaiser Aluminium Europe Inc.
Deutschland, Düsseldorf
- Gustav Hans Krieger
Mitglied der Geschäftsführung der
Pierburg GmbH & Co. KG, Neuss
- Dr. Otto Lichtner
Mitglied des Vorstandes der
Vereinigten Seidenwebereien AG,
Krefeld
- Dr. Heinz Mittag
Geschäftsführer der
Dr. Mittag Verwaltungsgesellschaft mbH,
Düsseldorf
- Caspar Monforts von Hobe
geschäftsführender Gesellschafter der
Firmen A. Monforts GmbH & Co. und der
Eisengießerei Monforts GmbH & Co.,
Mönchengladbach
- Dr. Michel Odelga
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Rank Xerox GmbH, Düsseldorf
- Dr. Frank Paetzold
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. W. Schlafhorst & Co.,
Mönchengladbach
- Dr. Hans Gerd Pahl
geschäftsführender Gesellschafter der
Pahl'sche Gummi- und Asbest-
Gesellschaft „PAGUAG“ GmbH & Co.,
Düsseldorf
- Edgar Pfersdorf
Neuss
- Dr.-Ing. Ernst Theodor Sack
Vorsitzender der Geschäftsführung der
MDS Mannesmann Demag Sack GmbH,
Düsseldorf
- Professor Dr.-Ing. Kurtreiner Schack
persönlich haftender Gesellschafter der
Rekuperator KG Dr.-Ing. Schack & Co.,
Düsseldorf
- Hellmuth Scheibler-Meurer
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Scheibler Peltzer GmbH & Co., Krefeld
- Dr. Artur Schmidt
geschäftsführender Gesellschafter der
Muskator-Werke
Hermann Schmidt GmbH & Co. KG,
Düsseldorf
- Dipl.-Ing. Lucien Schwartz
Vorstand der Hein, Lehmann AG,
Düsseldorf
- Rolf Schwarz-Schütte
Vorsitzender des Verwaltungsrats der
Sanol Schwarz GmbH, Monheim (Rhld.)
- Dieter Siempelkamp
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. G. Siempelkamp GmbH & Co.,
Maschinenfabrik, Krefeld
- Dr. Hans Spilker
Vorsitzender des Aufsichtsrats der GfE
Gesellschaft für Elektrometallurgie mbH,
Düsseldorf
- Dr. Friedrich Stockhausen
geschäftsführender Gesellschafter der
Chemischen Fabrik Stockhausen GmbH,
Krefeld
- Jürgen R. Thumann
Geschäftsführer der Fa. Hille & Müller,
Düsseldorf
- Hans Trützscher
geschäftsführender Gesellschafter der
Trützscher GmbH & Co. KG,
Mönchengladbach
- Emil Underberg
geschäftsführender Gesellschafter der
Underberg KG, Rheinberg
- Professor Dr.-Ing. Hans Wegesin
Vorsitzender des Vorstandes der
CALOR-EMAG Elektrizitäts-AG, Ratingen
- Dr. Helmut Wolf
Vorsitzender des Vorstandes der
CONTIGAS Deutsche Energie-AG,
Düsseldorf
- Dipl.-Ing. Eduard Robert Zapp
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Robert Zapp, Düsseldorf

Beirat Essen

- Dr. Herbert Gienow, Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstandes der
Klöckner-Werke AG, Duisburg
- Harald von Bohlen und Halbach
Essen († 6. November 1983)

- Rudolf Brickenstein, stellv. Vorsitzender
geschäftsführender Gesellschafter der
Unternehmensgruppe Brüggemann,
Dortmund
- Dipl.-Ing. Hans-Wolf Aengeneyndt
Geschäftsführer und Gesellschafter der
J. H. Schmitz Söhne-Gruppe, Duisburg
- Dipl.-Ing. Walter Alfen
Vorsitzender des Vorstandes der
Glückauf-Bau-AG, Dortmund
- Dr.-Ing. Werner Bartels
Vorsitzender des Vorstandes der
Thyssen Industrie AG, Essen
- Rosemarie Baumeister
Mitglied der Geschäftsleitung der
Unternehmensgruppe
Schmitz-Scholl/Tengelmann,
Mülheim (Ruhr)
- Dr. Walter Deuss
Sprecher des Vorstandes der
Karstadt AG, Essen
- Bergassessor a. D.
Dr.-Ing. E. h. Friedrich C. Erasmus
Mitglied des Vorstandes der
Ruhrkohle AG, Essen
- Dipl. sc. pol. Hans L. Ewaldsen
Mitglied des Aufsichtsrats
der Deutschen Babcock AG,
Oberhausen (Rhld.)
- Dr. Helmut Ewers
Meerbusch
- Dipl.-Betriebswirt Heinrich Frommknecht
Vorsitzender der Vorstände der
SIGNAL Versicherungen, Dortmund
- Dr. Günther Frucht-Schäfer
Mitglied des Vorstandes der
VEBA OEL AG, Gelsenkirchen
- Dr. Hans-Olaf Glunz
geschäftsführender Gesellschafter der
Wilhelm-Ernst Glunz
Unternehmensverwaltung,
Hamm (Westf.)
- Dr. Walter Griese
Essen
- Karl Hauße
Gelsenkirchen
- Wilhelm Haverkamp
Mitglied des Vorstandes der
Ferrostaal AG, Essen
- Dipl.-Kfm. Paul Helmut Hay
Mitglied des Vorstandes der
Mannesmann Demag AG, Duisburg
- Robert Heitkamp
Inhaber der
Bauunternehmung E. Heitkamp GmbH,
Herne
- Dr. Hermann Hinzen
Mitglied des Vorstandes der
Chemischen Werke Hüls AG, Marl
- Heinz-Dieter Hoffmann
Mitglied des Vorstandes der
Franz Haniel & Cie. GmbH, Duisburg
- Théodore Kaas
Paris
- Dipl.-Kfm. Hans Eberhard Kloepfer
Geschäftsführer der
W. Döllken & Co., GmbH, Essen
- Dr. Udo von Klot-Heydenfeldt
Mitglied des Vorstandes der
Stinnes AG, Mülheim (Ruhr)
- Dr. Leo König
persönlich haftender Gesellschafter der
König-Brauerei KG, Duisburg
- Dr. Hans Krämer
Vorsitzender des Vorstandes der
STEAG AG, Essen
- Dr. Dr. h. c. Klaus Kuhn
Essen
- Dr. Hans-Helmut Kuhnke
Hattingen (Ruhr)
- Dr. Klaus Liesen
Vorsitzender des Vorstandes der
Ruhrgas AG, Essen
- Ekhard Freiherr von Maltzahn
Düsseldorf
- Bergassessor a. D.
Dr.-Ing. Hans Messerschmidt
Sprecher des Vorstandes der
Bergbau AG Lippe, Herne
- Dipl.-Volkswirt Helmut Metzger
Essen
- Dr. Rolf Müller
Mitglied des Vorstandes der
Stahlwerke Bochum AG, Bochum
- Dr. Hubertus Müller von Blumencron
Mitglied des Vorstandes der Deutschen
Gesellschaft für Wiederaufarbeitung von
Kernbrennstoffen mbH, Hannover
- Dr. Horst Niemeyer
Generalsekretär des Stifterverbandes für
die Deutsche Wissenschaft, Essen
- Dr. Bodo Paul
Generalbevollmächtigter der
Unternehmensgruppe Brüggemann,
Dortmund
- Dr. Harald Peipers
Mitglied des Vorstandes der
HOCHTIEF AG vorm. Gebr. Helfmann,
Essen
- Dipl.-Kfm. Karlheinz Portugall
Mitglied des Vorstandes der
Vereinigten Elektrizitätswerke
Westfalen AG, Dortmund
- Helmut Raiser
Zug (Schweiz)
- Dipl.-Kfm. Heinz Rieber
Mitglied des Vorstandes der
Th. Goldschmidt AG, Essen
- Dr. Detlev Rohwedder
Vorsitzender des Vorstandes der
Hoesch Werke AG, Dortmund
- Dr.-Ing. Wolfgang Schaefers
Vorsitzender des Vorstandes der
Honsel-Werke AG, Meschede
- Friedrich Arnhard Scheidt
Essen
- Dipl.-Kfm. Hans-Georg Schluchtmann
Essen

Dr. Heyo Schmiedeknecht
Mitglied des Vorstandes der
Harpener AG, Dortmund

Dipl.-Kfm. Werner Schuhmacher
Vorsitzender des Vorstandes der
Eisen und Metall AG, Gelsenkirchen

Dr. Dr. h. c. Richard Schulte
Dortmund

Dr.-Ing. Albrecht Schumann
Frankfurt am Main

Dr. Hans-Wilhelm Seppelfricke
Geschäftsführer der Metallwerke
Gebr. Seppelfricke GmbH + Co.,
Gelsenkirchen

Dr. Kurt Spiller
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Krupp Industrietechnik GmbH, Duisburg

Dipl.-Kfm. Karl Stein
Dortmund

Hans Walter Stürtzer
Mitglied des Vorstandes der
Ruhrchemie AG, Oberhausen (Rhld.)

Dr.-Ing. Ernst Joachim Trapp
geschäftsführender Gesellschafter
der Fa. F. C. Trapp
Bauunternehmung GmbH & Co., Wesel

Walter Trux
Vorsitzender des Vorstandes der
FLACHGLAS AG, Gelsenkirchen

Dipl.-Ing. Hans Uhde
Mitglied des Aufsichtsrats der
Uhde GmbH, Dortmund

Dr. Dieter Vogt
Vorsitzender der Vorstände der
Volkswahl-Bund
Lebensversicherung a. G. und der
Volkswahl-Bund Sachversicherung AG,
Dortmund

Dr. Werner Voll
Geschäftsführer der
Walter Hundhausen GmbH & Co. KG,
Schwerte

Dr. Benno Weimann
Vorsitzender des Vorstandes der
Gelsenwasser AG, Gelsenkirchen

Professor Dr. Günther Wilke
Direktor des Max-Planck-Instituts für
Kohlenforschung, Mülheim (Ruhr)

Dr. Hans Georg Willers
Vorsitzender des Vorstandes der
Franz Haniel & Cie. GmbH, Duisburg

Dipl.-Kfm. Heinz Wolf
Mitglied der Gesamtleitung der
Fa. Klöckner & Co. KGaA, Duisburg

Karl Wilhelm Zenz
Geschäftsführer der Carl Spaeter GmbH,
Düsseldorf und Duisburg, Duisburg

Beirat Frankfurt

Dr. Jürgen Heraeus, Vorsitzender
Vorsitzender der Geschäftsleitung der
W. C. Heraeus GmbH, Hanau

Otto Henkell, stellv. Vorsitzender
persönlich haftender Gesellschafter der
Firma Henkell & Co., Sektellerei,
Wiesbaden-Biebrich

Dr. Hans Albers
Mitglied des Vorstandes der
CARL SCHENCK AG, Darmstadt

Dr. Victor Baillou
Mitglied der Geschäftsleitung und
persönlich haftender Gesellschafter der
E. Merck, Darmstadt

Dipl.-Volkswirt Hans Günter Beck
Mitglied des Vorstandes der
Flughafen Frankfurt/Main AG,
Frankfurt am Main

Dipl.-Kfm. Dr. jur. Martin Bieneck
Vorsitzender des Vorstandes der
DIDIER-WERKE AG, Wiesbaden

Severino Chiesa
Vorsitzender der Geschäftsleitung der
FERRERO OHG m. b. H.,
Frankfurt am Main

Dr. Lothar Deppe
Mitglied des Vorstandes der Hertie
Waren- und Kaufhaus GmbH, Frankfurt
am Main

Carl Ludwig Graf von Deym
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Papierfabrik Oberschmitt
W. & J. Moufang GmbH,
Geschäftsführer der KOPAFOL
Elektrofolien GmbH,
Nidda-Oberschmitt (Oberhessen)

Konsul a. D. Fritz Dietz
Inhaber der Fa. Gebrüder Dietz,
Frankfurt am Main

Dr. jur. Alexander Reichsfreiherr
von Dörnberg († 7. August 1983)
Vorsitzender des Vorstandes der
Freiherr von Dörnberg'schen Stiftung
Burg Herzberg, Oberaula-Hausen

Lilo Fink
geschäftsführende Gesellschafterin der
Fink-Modelle GmbH,
Louis Féraud GmbH,
Yarell Strickmoden GmbH, Darmstadt

Prof. Dr. rer. nat. Heinz-Gerhard Franck
Vorsitzender des Vorstandes der
Rütgerswerke AG, Frankfurt am Main

Dipl.-Kfm. Gerd Grabhorn
Mitglied der Geschäftsführung der
MESSER GRIESHEIM GmbH,
Frankfurt am Main

Hermann Gruner
Wiesbaden

Dr. Helmut Hoß
Vorstand der
Honeywell Europe SA Holding KG,
Offenbach am Main

Dr. Jochen Hückmann
geschäftsführender Gesellschafter der
Merz + Co. GmbH & Co.,
Frankfurt am Main

Jochen Keller
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Karl Keller
J. G. Lorey Sohn Nachfolger,
Frankfurt am Main

Dr.-Ing. Walter Kesselheim
Senator E. h., Frankfurt am Main

Walther Leisler Kiep
Kronberg

Walter E. Koenig
Generaldirektor der
Gummiwerke Fulda GmbH, Fulda

Dr. Hans-Joachim Körber
Mitglied der Geschäftsführung der
Söhnlein Rheingold KG, Sektkellereien,
Wiesbaden-Schierstein

Hans Werner Kolb
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Buderus Aktiengesellschaft, Wetzlar

Karl Heinz Krutzki
Vorsitzender des Vorstandes der
WELLA AG, Darmstadt

Dr. Wolfram Langer
Staatssekretär a. D., München

Robert Lavis
geschäftsführender persönlich haftender
Gesellschafter der
stahlbau lavis offenbach,
Offenbach am Main

Dr. Günther Letschert
Wiesbaden

Dr. jur. Klaus von Lindeiner-Wildau
Mitglied der Geschäftsführung der
LURGI GmbH, Frankfurt am Main

Dr. Hans Meinhardt
Vorsitzender des Vorstandes der
Linde AG, Wiesbaden

Christoph von Metzler
persönlich haftender Gesellschafter des
Bankhauses B. Metzler seel, Sohn & Co.,
Frankfurt am Main

Dr. rer. nat. Hans Moell
Heidelberg

Harro Moller-Racke
geschäftsführender Gesellschafter der
Firmengruppe Pott-Racke-Dujardin
GmbH & Co. KG, Bingen (Rhein)

James Michael Muir
Vorsitzender des Vorstandes der
DUNLOP AG, Hanau

Dr. Dietrich Natus
stellv. Vorsitzender des Vorstandes
der Metallgesellschaft AG und
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
LURGI GmbH, Frankfurt am Main

Dr. Otto Ranft
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Hoechst AG, Frankfurt am Main-Höchst

Hans-Otto Rhensius
Vorsitzender der Geschäftsführung der
KRAFT GMBH, Eschborn

Rechtsanwalt Christian Ruppert
Mitglied des Vorstandes der Cassella AG,
Frankfurt am Main

Dr. Helmut Schäfer
Geschäftsführer der
Filzfabrik Fulda GmbH, Fulda

Dr. Hans Schleussner
geschäftsführender Gesellschafter der
BIOTEST-Serum-Institut GmbH und der
BIOTEST Pharma GmbH,
Frankfurt am Main,
Verwaltungsratspräsident der CELFA AG,
Schwyz, und der
FOLEX Dr. H. Schleussner AG, Zürich,
Frankfurt am Main

Dr. jur. Ludwig Schork
Präsident der Deutschen
Pfandbriefanstalt, Wiesbaden

Herbert Schwind
geschäftsführender Gesellschafter der
Herbert Schwind, Optische Geräte
GmbH & Co. KG, Aschaffenburg

Gert Silber-Bonz
Director Sales Tyre Sector Pirelli Group,
Basel,
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Veith-Pirelli AG, Höchst (Odenwald)

Dr. Otto Walterspiel
Vorsitzender des Vorstandes der
Kali und Salz AG, Kassel

Lorne R. Waxlax
Vorsitzender des Vorstandes
der Braun AG, Kronberg

Dr. rer. pol. Karl von Winckler
Otto-brunn

Dipl.-Kfm. Dr. rer. pol. Ulrich Wöhr
Mitglied des Vorstandes der
VDO Adolf Schindling AG,
Schwalbach/Ts.

Dipl.-Kfm. Dr. oec. Gerhard Ziener
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Röhm GmbH – Chemische Fabrik –,
Darmstadt

Beirat Freiburg

Horst R. Gütermann, Vorsitzender
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Gütermann & Co., Gutach (Breisgau)

Dipl.-Ing. Dr. rer. pol. Wilhelm Binder
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Binder Magnete GmbH, VS-Villingen

Dietrich H. Boesken
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Aluminium-Walzwerke Singen GmbH,
Singen, und stellv. Vorsitzender der
Geschäftsführung der Alusuisse
Deutschland GmbH, Konstanz, Singen

Dipl.-Kfm. Hans-Erich Bornemann
Geschäftsführer der
Kienzle Apparate GmbH, VS-Villingen

Dr. Kurt H. J. Büttner
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Byk Gulden Lomberg
Chemische Fabrik GmbH, Konstanz

Richard Dahlinger
Gesellschafter und Geschäftsführer der
Fa. Ch. Dahlinger, Verpackungswerke,
Lahr (Baden)

Konsul Dipl. rer. pol.
H. W. Dyllick-Brenzinger
Gesellschafter der
Fa. Brenzinger & Cie. GmbH,
Freiburg (Breisgau)

Dr. jur. Dieter Eckart
Präsident der Fürstlich Fürstenbergischen
Gesamtverwaltung, Donaueschingen

Georg Herbert Endress
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Endress + Hauser GmbH + Co.,
Meß- und Regeltechnik,
Maulburg (Baden)

Dipl.-Kfm. Dr. rer. pol. Martin Fahner
VS-Villingen

Dr. jur. Franzjosef Hackelsberger
geschäftsführender Gesellschafter der
J. WECK GmbH u. Co.,
Wehr-Öflingen (Baden)

Dipl.-Kfm. Manfred Hopf
Mitglied des Vorstandes der
Klöckner-Humboldt-Deutz AG, Köln

Lic. oec. Beat Kaufmann
Vorsitzender des Vorstandes der
Schuesser AG, Radolfzell (Bodensee)

Werner Koehler
Vorsitzender des Vorstandes der
Papierfabrik August Koehler AG,
Oberkirch (Baden)

Peter Löhr
Mitglied des Vorstandes der
Spinnerei und Webereien
Zell-Schönau AG,
Zell im Wiesental

Kurt Meier
Konzern-Treasurer der
Schweizerischen Aluminium AG, Zürich

Hermann Mößner
Präsident des Verwaltungsrats der
CELINA Industrieconsult AG, Küssnacht

Lic. oec. Philipp A. Müller
Mitglied der Konzernleitung der
Georg Fischer AG, Schaffhausen

Dipl.-Ing. Fritz Reichle
Vorsitzender des Vorstandes der
Allweiler AG, Pumpenfabriken,
Radolfzell (Bodensee)

Dipl.-Ing. Horst-D. Rösner
Sprecher der Geschäftsführung der
Lauffenmühle-Gruppe,
Waldshut-Tiengen

Dr. Hans-Peter Schär
Mitglied der Konzernleitung der
Ciba-Geigy AG, Basel

Dipl.-Ing. (FH) Alfred Schmidt
geschäftsführender Gesellschafter der
Ing. Alfred Schmidt GmbH,
St. Blasien/Schwarzwald

Rudolf Schuler
Mitglied der Geschäftsführung der
Herosé Stoffdruckerei und
Textilveredlungsgesellschaft mbH,
Konstanz (Bodensee)

Bernhard Steinel
geschäftsführender Gesellschafter der
Bernhard Steinel
Werkzeugmaschinenfabrik GmbH & Co.,
VS-Schwenningen

Gerd L. Suter
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Ciba-Geigy GmbH, Wehr (Baden)

Heinrich Villiger
Gesellschafter und Geschäftsführer der
Villiger Söhne GmbH, Cigarrenfabriken,
Waldshut-Tiengen

Dipl.-Volkswirt Gerhard M. Vögtle
Mitglied des Vorstandes der
Wehrle-Werk AG, Emmendingen

Hans Weber
geschäftsführender Hauptgesellschafter
der Weber Fertighaus GmbH & Co. KG,
Rheinau-Linx

Dr. Gerhard Wiebe
persönlich haftender Gesellschafter der
August Faller KG,
Graphische Kunstanstalt,
Waldkirch (Breisgau)

Dr. Hans Wirth
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Asbach & Co., Weinbrennerei,
Rüdesheim (Rhein)

Dipl.-Ing. Otto Zickwolf
Mitglied des Vorstandes der
Schluchseewerk AG und der
Rheinkraftwerk Albrück-Dogern AG,
Freiburg (Breisgau)

Beirat Hamburg

Professor Dr. Rolf Stödter, Vorsitzender
Geschäftsführer der
John T. Essberger GmbH, Hamburg

Dr. Hellmut Kruse, stellv. Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstandes der
Beiersdorf AG, Hamburg

Peter Albers
Geschäftsführer und Hauptgesellschafter
der Aldra-Werke,
E. Albers & v. Drathen GmbH & Co. KG,
Meldorf

Peter Aldag
i. Fa. Otto Aldag, Hamburg

Bernhard Arndt
Hamburg

Konsul Rudolf G. Baader
geschäftsführender Gesellschafter der
NORDISCHER MASCHINENBAU
RUD. BAADER GMBH + CO. KG,
Lübeck

Rechtsanwalt Dr. Friedrich G. Baur
Präsident des Gesamtverbandes der
Deutschen Land- und
Forstwirtschaftlichen
Arbeitgeberverbände, Bonn,
Stocksee/Schleswig-Holstein

Dipl.-Kfm. Nils Beckstrand
Geschäftsführer der
ALFA-LAVAL Industrietechnik GmbH,
Glinde

Dr.-Ing. Johan A. Binder
i. Fa. Aug. Bolten,
Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg

- Herbert Dau
Mitglied des Aufsichtsrats der
Hamburg-Mannheimer
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft,
Hamburg
- Dipl.-Kfm. Theodor Dräger
Mitglied des Vorstandes der
Drägerwerk AG, Lübeck
- Wilfried H. Drescher
Mitglied des Vorstandes der
BASF Farben + Fasern AG, Hamburg
- Dr. Peter von Foerster
Vorsitzender des Vorstandes der
ALSEN-BREITENBURG
Zement- und Kalkwerke GmbH, Hamburg
- Franz E. von Gaertner
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Jauch & Hübener, Hamburg
- Rolf Geißenberger
Geschäftsführer der
Deutschen Angestellten-Krankenkasse,
Hamburg
- Dipl.-Kfm. Jürgen Heilenkötter
Mitglied des Vorstandes der
Claudius Peters AG, Hamburg
- Walter Hoyer
geschäftsführender Gesellschafter der
Hoyer GmbH
Internationale Fachspedition, Hamburg
- Andreas Jepsen
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Danfoss A/S, Nordborg/Dänemark
- Günter Kalbaum
Vorsitzender des Vorstandes der
Hamburg-Mannheimer
Versicherungs-Aktien-Gesellschaft,
Hamburg
- Peter Kettel
geschäftsführender Gesellschafter der
Petzold & Aulhorn (G.m.b.H. & Co. K.G.),
Hamburg
- Ernst-Peter Komrowski
i. Fa. Ernst Komrowski & Co., Hamburg
- Hermanus Koning
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Allgemeinen Deutschen Philips
Industrie GmbH, Hamburg
- Reinhard O. Krahn
i. Fa. Otto Krahn, Hamburg
- Claus-Peter Kulenkampff-Bödecker
Mitglied des Vorstandes der
Hapag-Lloyd Aktiengesellschaft,
Hamburg
- Dr. John Henry de La Trobe
Sprecher der Geschäftsführung der
Hamburg-Südamerikanischen
Dampfschiffahrts-Gesellschaft
Eggert & Amsinck, Hamburg
- Dr. Herbert C. Lewinsky
Vorsitzender des Vorstandes der
Mobil Oil A. G., Hamburg
- Norbert Lorck-Schierning
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Pott-Racke-Dujardin GmbH & Co. KG,
Flensburg
- Ernst-Roland Lorenz-Meyer
i. Fa. Ernst Russ, Hamburg
- Dr. Manfred Lüpke
stellv. Geschäftsführer der
Alfred C. Toepfer International G.m.b.H.,
Hamburg
- Rolf Mares
Staatsoperndirektor, Hamburg
- Dipl.-Kfm. Ernst-Erich Marhencke
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Dr.-Ing. Rudolf Hell GmbH, Kiel
- Dr. Horst Matthies
Vorsitzender der Geschäftsführung der
VTG Vereinigte Tanklager und
Transportmittel GmbH, Hamburg
- Herbert Matysik
Hamburg
- Jobst von der Meden
Hamburg
- Egon Melchert
Generalbevollmächtigter der
Fa. Rud. Otto Meyer, Hamburg
- Dipl.-Volkswirt Tyll Necker
geschäftsführender Gesellschafter der
Hako-Werke GmbH & Co., Bad Oldesloe
- Dr.-Ing. Klaus Nürnberg
Sprecher des Vorstandes der
Blohm + Voss AG, Hamburg
- Dr. Michael Otto
Vorsitzender des Vorstandes der
Otto-Versand (GmbH & Co.), Hamburg
- Dipl.-Kfm. Dr. Horst Pastuszek
Mitglied des Vorstandes der
TCHIBO Frisch-Röst-Kaffee AG, Hamburg
- Hellmuth Pax
Mitglied des Vorstandes der
Norddeutschen Affinerie
Aktiengesellschaft, Hamburg
- Dipl.-Ing. Hans-Georg Pohl
Vorsitzender des Vorstandes der
Deutschen Shell AG, Hamburg
- Oswald Putzier
i. Fa. Jepsen & Jessen, Hamburg
- Liselotte v. Rantzau
i. Fa. Deutsche Afrika-Linien G.m.b.H.,
Hamburg
- Dipl.-Kfm. Rolf Saumann
Mitglied des Vorstandes der
Deutschen BP AG, Hamburg
- Dipl.-Ing. Peter Schillmöller
Mitglied des Vorstandes der ESSO A.G.,
Hamburg
- Jürgen Schrader
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Deutschen Unilever GmbH, Hamburg
- Dr. Armin Schram
Vorsitzender des Vorstandes der
Deutschen Texaco AG, Hamburg
- Behrend-Janssen Schuchmann
Vorstand der
Bugsier-, Reederei- und Bergungs-
Aktiengesellschaft, Hamburg

Nikolaus W. Schües
i. Fa. F. Laeisz Schiffahrtsgesellschaft
m.b.H + Co., Hamburg

Jens Schürfeld
geschäftsführender Gesellschafter der
G. A. Schürfeld Verwaltungs GmbH
und G. Schürfeld & Co. (GmbH & Co.),
Hamburg

Gerd Schulte-Hillen
Vorsitzender des Vorstandes der
Gruner + Jahr AG & Co., Hamburg

Dipl.-Kfm. Horst Seidel
Hamburg

Robert G. Stoecker
Mitglied des Vorstandes der
EUROPA CARTON
AKTIENGESELLSCHAFT,
Hamburg

Professor Dieter Stolte
Intendant des Zweiten Deutschen
Fernsehens, Mainz

Dipl.-Kfm. Hans-Peter Süfke
Mitglied des Vorstandes der
L. Possehl & Co. mbH, Lübeck

Peter Tamm
Vorsitzender des Vorstandes der
Axel Springer Verlag AG, Hamburg

Herbert Tiefenbacher
Vorsitzender des Vorstandes der
Oelmühle Hamburg AG, Hamburg

Dipl.-Kfm. Paul Tippmann
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Norddeutschen Salinen GmbH, Stade

Dr. h. c. Alfred Toepfer
i. Fa. Alfred C. Toepfer, Hamburg

Professor Gyula Trebitsch
persönlich haftender Gesellschafter der
KG Gyula Trebitsch Produktion, Hamburg

Generalkonsul Joachim Ulrich
Mitinhaber der Firma Glasbauzentrum
F. W. Ulrich, Hamburg

Wolf-Elmar Warning
i. Fa. Coutinho, Caro & Co. KGaA,
Hamburg

Dr. Peter Weinlig
Vorsitzender des Vorstandes der
Phoenix AG, Hamburg

Dipl.-Kfm. Peter Welsch-Lehmann
Geschäftsführer der SIHI-Firmen
in Deutschland, Itzehoe

Eberhard Wienholt
i. Fa. Fritz Köster
Handelsgesellschaft m. b. H. & Co.,
Hamburg

Dipl.-Kfm. Udo-Wolfgang Zapfe
Mitglied des Vorstandes der
ALBINGIA Lebensversicherungs-AG,
Hamburg

Beirat Hannover

Horst Münzner, Vorsitzender
stellv. Vorsitzender des Vorstandes der
Volkswagenwerk AG, Wolfsburg

Paul Lepach, stellv. Vorsitzender
Sprecher des Vorstandes der Touristik
Union International GmbH & Co. KG,
Hannover

Dr. Hellmut K. Albrecht
Vorsitzender des Vorstandes der
Schmalbach-Lubeca AG, Braunschweig

Harry Bartsch
Vorsitzender der Vorstände der
Gothaer Lebensversicherung a. G. und der
Gothaer Allgemeinen Versicherung AG,
Göttingen

Elisabeth Belling
geschäftsführende Gesellschafterin der
LENZE-BELLING GmbH, Hameln

Dr. Dieter Brunke
Mitglied des Vorstandes der
Salzgitter AG, Salzgitter

Dr. oec. Walther H. Buchler
geschäftsführender Gesellschafter der
Firma Buchler GmbH & Co.,
Braunschweig

Dr. Carl-Ernst Büchting
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
KWS Kleinwanzlebener Saatzucht AG
vorm. Rabbethge & Giesecke, Einbeck

Jürgen von Damm
Vorsitzender des Vorstandes der
Mühle Rüningen AG, Braunschweig

Hans-Heinrich Firnges
Vorsitzender der Vorstände der
VARTA AG und der VARTA Batterie AG,
Hannover

Dr. Hans Michael Gaul
Mitglied des Vorstandes der
Preußischen Elektrizitäts-AG, Hannover

Helmut Graf
Domänenpächter, Domäne Marienburg,
Hildesheim

Ernst-Michael von Kistowsky
Sprecher des Vorstandes der
Wolff Walsrode AG, Walsrode

Dr. Heinz Klautschke
Norden (Ostfriesland)

Dr. Walter Kuhn
Vorsitzender der Konzernleitung
der Gebrüder Bühler AG, Uzwil (Schweiz)

Dipl.-Ing. Lothar Lange
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
TEUTONIA Zementwerk AG, Hannover

Konsul Dipl.-Br.-Ing. Jürgen Middendorff
geschäftsführender Gesellschafter der
Brauerei Herrenhausen GmbH,
Hannover

Dr. Dietrich Pförtner
Geschäftsführer und Mitinhaber der
Sonnen-Bassermann-Werke
Sieburg & Pförtner GmbH & Co. KG,
Seesen

Dipl.-Kfm. Hans Schaefer
Mitglied der Geschäftsführung der
Adolf Schaper Zentralverwaltung,
Hannover

Günther H. Scheuten
Vorsitzender des Vorstandes der
Deutschen Gesellschaft für
Wiederaufarbeitung von
Kernbrennstoffen mbH, Hannover

Dr. Siegfried Schiffbauer
Mitglied des Vorstandes der
Gutehoffnungshütte Aktienverein AG,
Oberhausen

Dr. jur. Hans Schubert
Osterreinen/Allgäu

Dieter Schultze-Heesch
Vorsitzender († 10. Dezember 1983)
der Vorstände der Magdeburger
Versicherungsgesellschaften
Hannover

Hans-Christian Seeliger
Landwirt, Rittergut Wendessen,
Wolfenbüttel

Dr. Hans-Günther Stalp
Mitglied des Vorstandes der
Preussag AG, Hannover

Dipl.-Kfm. Kurt Strelow
Direktor der Braunschweiger Zucker-AG
Wierthe, Braunschweig

Dipl.-Kfm. Werner Symannek
Mitglied des Vorstandes der
Riedel-de Haën AG, Seelze

Hans-Erich Thoering
Mitglied der Geschäftsführung der
Otto Kreibaum Gesellschaft für Industrie-
beteiligungen mbH,
Salzhemmendorf-Lauenstein

Herbert Thum
Sprecher der Geschäftsführung der
Blaupunkt-Werke GmbH, Hildesheim

Konsul Dipl.-Kfm. Günther Tilk
Mitglied des Vorstandes der
Kali-Chemie AG, Hannover

Helmut Werner
Vorsitzender des Vorstandes der
Continental Gummi-Werke AG, Hannover

Dr. jur. Rolf Arend Winter
Mitglied des Vorstandes der
Braunschweigischen Kohlen-
Bergwerke AG, Helmstedt, und
Mitglied des Vorstandes der
Elektrowerke AG, Berlin,
Helmstedt

Dr. jur. Reinhard Wolff
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Braunschweigischen
Maschinenbauanstalt AG, Braunschweig

Beirat Köln

Professor Dr. Dres. h. c. Peter Ludwig
Vorsitzender
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Leonard Monheim AG, Aachen

Dr. Jürgen Achenbach
Mitglied des Vorstandes der
Westdeutschen Handelsgesellschaft
Gebr. Sinn AG, Köln

Konsul Dr. Paul Ernst Bauwens
persönlich haftender Gesellschafter der
Peter Bauwens Bauunternehmung, Köln

Dipl.-Volkswirt Franz Becker
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Kaiser & Kellermann, Kirchhundem

Oberforstmeister Hermann Behncke
Generalbevollmächtigter der
Fürstlich Sayn-Wittgenstein-
Berleburg'schen Verwaltung,
Bad Berleburg

Dr. Knut U. Bellinger
Köln

Jan Brügelmann
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. F. W. Brügelmann Söhne, Köln

Bergassessor a. D. Dietrich Buss
Vorsitzender des Grubenvorstandes der
Gewerkschaft Sophia-Jacoba,
Hückelhoven

Paul Falke
geschäftsführender Mitinhaber der
Falke-Gruppe, Schmallingenberg

Dipl.-Ing. Edgar Georg
Inhaber der Fa. Edgar Georg,
Neitersen (Westerwald)

Dr. Fritz Gläser
Köln

Daniel Goeudevert
Vorsitzender des Vorstandes der
Ford-Werke AG, Köln

Dr. Kurt Hallmayer
Mitglied des Vorstandes der
SMS SCHLOEMANN-SIEMAG AG,
Düsseldorf und Hilchenbach

Dipl.-Kfm. Klaus Hartmann
Mitglied des Vorstandes der
Kaufhof AG, Köln

Hans E. Holzer
Mitglied des Vorstandes der
Dynamit Nobel AG, Troisdorf

Konsul Hans Imhoff
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Stollwerck AG, Köln

Dr. Rolf Lappe
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
A. Nattermann & Cie. GmbH, Köln

Dr.-Ing. Hans-Joachim Leuschner
Mitglied des Vorstandes der Rheinischen
Braunkohlenwerke AG, Köln

Dipl.-Berging. Hans Lindemann-Berk
geschäftsführender Gesellschafter der
Quarzwerte GmbH, Frechen

Helmut Loehr
Mitglied des Vorstandes der
Agfa-Gevaert-Gruppe, Leverkusen

Dr. John-Werner Madaus
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Dr. Madaus & Co., Köln

Jaspar Freiherr von Maltzan
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Pfeifer & Langen, Köln

Ferdinand Mülhens
i. Fa. Eau de Cologne- & Parfümerie-
Fabrik Glockengasse No. 4711 gegenüber
der Pferdepst von Ferd. Mülhens,
Köln

Dr. Petrus A. Neeteson
Aachen

Alfred Neven DuMont
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. M. DuMont Schauberg, Köln

Dipl.-Ing. Klaus Pavel
Geschäftsführer der Rheinnadel GmbH,
Aachen

Hans-Botho von Portatius
Generalbevollmächtigter der
Otto Wolff AG, Köln

Johannes Puhl
Köln

Dr. Eberhard Reichstein
Mitglied des Vorstandes der
Deutschen Centralbodenkredit-AG, Köln

Dipl.-Kfm. Günter Reiß
Mitglied des Vorstandes der
Strabag Bau-AG, Köln

Dipl.-Ing. Dieter Rolfes
Vorsitzender des Vorstandes
der Frank'sche Eisenwerke AG,
Dillenburg

Friedrich Schadeberg
geschäftsführender Gesellschafter der
Krombacher Brauerei GmbH & Co.,
Kreuztal (Westf.)

Alexander Schoeller
geschäftsführender Gesellschafter der
ANKER-Teppichfabrik
Gebrüder Schoeller GmbH, Düren

Dr. Rolf Selowsky
Mitglied des Vorstandes der
Volkswagenwerk AG, Wolfsburg

Dipl.-Volkswirt Wolfgang Wahl
Mitglied des Vorstandes der Goetze AG,
Burscheid

Herbert Wahlen
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Lindgens & Söhne GmbH & Co., Köln

Anton Weiler
Sprecher des Vorstandes der
Gerling-Konzern Allgemeine
Versicherungs-AG und Mitglied des
Vorstandes der Gerling-Konzern
Versicherungs-Beteiligungs-AG, Köln

Dr. Franz-Josef Weitkemper
Mitglied des Vorstandes der Bayer AG,
Leverkusen

Dr. Claus Welcker
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Alfred H. Schütte, Köln

Dipl.-Kfm. Dieter Wendelstadt
Vorsitzender des Vorstandes der
COLONIA VERSICHERUNG AG, Köln

Dr. Andreas Wirtz
geschäftsführender Gesellschafter der
Dalli-Werke
Mäurer + Wirtz GmbH & Co. KG,
Stolberg (Rhld.)

Franz-Egon Wirtz
geschäftsführender Gesellschafter der
Reibold & Strick GmbH & Co. KG, Köln

Dieter Wolf
geschäftsführender Gesellschafter der
Wolf Geräte GmbH, Betzdorf

Dr.-Ing. G. Theodor Wuppermann
geschäftsführender Gesellschafter der
Theodor Wuppermann GmbH,
Leverkusen

Beirat Mainz

Konsul Dr. Walter Kalkhof-Rose,
Vorsitzender
Geschäftsführer der Resart GmbH und
Vorsitzender des Aufsichtsrates der
Resart-Ihm AG, Mainz

Dr. Heinrich J. Klein, stellv. Vorsitzender
Sprecher des Vorstandes der
SCHOTT GLASWERKE, Mainz, und
Bevollmächtigter der Carl-Zeiss-Stiftung,
Heidenheim (Brenz), Mainz

Dipl.-Kfm. Hans Helmut Asbach
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Asbach & Co., Weinbrennerei,
Rüdesheim (Rhein)

Konsul Dr. Folkert Bellstedt
geschäftsführender Gesellschafter der
C. H. Boehringer Sohn,
Chemische Fabrik, Ingelheim (Rhein)

Dr. Jürgen Berlin
Mitglied des Vorstandes der
Basalt-Actien-Gesellschaft, Linz (Rhein)

Dipl.-Kfm. Dietrich W. Bork
Geschäftsführer der
Girling Bremsen GmbH, Koblenz

Bodo Brückner
Geschäftsführer der
WERNER & MERTZ GMBH
CHEMISCHE WERKE, Mainz

Dr.-Ing. Alfred Doderer-Winkler
Gesellschafter und Geschäftsführer der
Fa. Winkler & Dünnebier,
Maschinenfabrik und Eisengießerei,
Neuwied

Dipl.-Kfm. Hans Drathen
Mitgesellschafter der Firmen der
Drathen-Gruppe, Alf und
Briedern-Mesenich (Mosel)

Rudolf Fissler
Gesellschafter der
FIBEG Beteiligungsgesellschaft mbH,
Idar-Oberstein

Dipl.-Kfm. Professor Dr. jur. Claus Freiling
Mitglied des Vorstandes der
Rasselstein AG, Neuwied

Reinold M. Fries
Vorsitzender der Geschäftsleitung der
Eckes-Firmengruppe, Nieder-Olm

Dipl.-Kfm. Johannes Gromberg
Mitglied der Geschäftsleitung der
Blendax-Werke, Mainz

Dipl.-Ing. Adolf Halstrick
Geschäftsführer und Gesellschafter der
Papierwerke Halstrick KGaA, Raubach

Ing. diplômé Claude Harancourt
Vorsitzender des Vorstandes der
ELSTER AG, Mess- u. Regeltechnik,
Mainz-Kastel

Walter Hartmann
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Saar-Sektellerei Faber KG, Trier

Dr. rer. pol. Heinz Lehna
Mitglied des Vorstandes der
Bausparkasse Mainz AG, Mainz

Björn Lemm
persönlich haftender Gesellschafter der
Industriewerke Lemm & Co., KG, Trier

Dr.-Ing. Fritz Meyer
stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Fa. Die blauen Quellen
Fritz Meyer & Co. AG, Rhens

Herbert Nack
Gesellschafter und Vorsitzender des
Aufsichtsrats der
NSM-Apparatebau GmbH KG, Bingen

Dipl.-Kfm. Dr. oec. Karlhans Peter Polonius
Mitglied der Geschäftsleitung der
Linde AG, Werksgruppe Kälte- und
Einrichtungstechnik, Köln

Dr. Max-Gerhard Reichardt
Sprecher der Geschäftsleitung der
Schneider-Import GmbH & Co., Bingen

Dipl.-Chemiker Manfred Rhodius
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Gebrüder Rhodius GmbH & Co. KG,
Burgbrohl

Hans Georg Sarx
persönlich haftender Gesellschafter und
Geschäftsführer der
Friedrich Weissheimer Malzfabrik,
Andernach

José Schaack
Generaldirektor und Geschäftsführer der
Manufacture de Tabacs S.à.r.l.,
Luxembourg und Trier

Dipl.-Kfm. Dr. Hans Schmitt
persönlich haftender Gesellschafter der
Weinbrennerei Scharlachberg
Sturm & Co., Bingen

Dipl.-Kfm. Karl Heinz Schwaborn
Group-Vice-President der
AMCA International, Hanover N.H./USA,
und Vorsitzender des Aufsichtsrats der
BOMAG-MENCK GmbH, Boppard

Werner Tyrell
Weingutsbesitzer, Karthäuserhof,
Trier-Eitelsbach

Hanns-Christof Wegeler
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. DEINHARD & Co. KGaA, Sektellerei
und Weinexport, Koblenz

S. D. Friedrich Wilhelm Fürst zu Wied
Neuwied

Beirat Mannheim

Dipl.-Kfm. Dr. rer. pol. Ernst Denzel,
Vorsitzender
Mitglied des Vorstandes der BASF AG,
Ludwigshafen (Rhein)

Dr. jur. Reinhart Freudenberg,
stellv. Vorsitzender
persönlich haftender Gesellschafter der
Firmen Freudenberg & Co. und
Carl Freudenberg, Weinheim

Dr. rer. pol. Gerhard Abbes
Geschäftsführer der Oberrheinischen
Mineralölwerke GmbH, Karlsruhe

Dr. phil. Ludwig von Bassermann-Jordan
Weingutbesitzer, Deidesheim (Pfalz)

Kurt Beckh
Geschäftsführer der
DODUCO Edelmetall Gesellschaft mbH,
Pforzheim

Dr. jur. Eberhard Benz
Sprecher des Vorstandes der
Badenwerk AG, Karlsruhe

Max Berk
Fabrikant und Inhaber der
Firmengruppe Max Berk, Heidelberg

Dipl.-Braumeister Dipl.-Kfm.
Dr. Frieder Beylich
Sprecher des Vorstandes der
Eichbaum-Brauereien AG, Mannheim

Professor Dr. rer. nat. Ernst Biekert
Vorsitzender des Vorstandes der
Knoll AG, Chemische Fabriken,
Ludwigshafen (Rhein)

Jutta Bürklin
Weingut Dr. Bürklin-Wolf,
Wachenheim/Pfalz

Dipl.-Kfm. Dieter Busch
Sprecher des Vorstandes der
KRAFTANLAGEN
AKTIENGESELLSCHAFT, Heidelberg

Dr. Friedrich Wilhelm Clauser
persönlich haftender Gesellschafter und
Geschäftsführer der Kommandit-
gesellschaft Gebr. Röchling Mannheim

Dr. rer. pol. Dr.-Ing. E. h. Gottfried Cremer
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Deutschen Steinzeug- und
Kunststoffwarenfabrik
Verwaltungs-Aktiengesellschaft, Köln

Dr. rer. pol. Hilmar Dosch
Mitglied des Vorstandes der
Heidelberger Druckmaschinen AG,
Heidelberg

Erich Eilebrecht-Kemena
Hofgut Fremersberg, Baden-Baden

Peter Engelhorn
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Boehringer Mannheim GmbH,
Mannheim, Arlon (Belgien)

Dipl.-Ing. Hans Fritz Fischer
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
E. Holtzmann & Cie. AG,
Holzstoff- und Papierfabriken,
Weisenbachfabrik (Murgtal)

Dipl.-Kfm. MBA Dr. rer. pol. Klaus O. Fleck
Mitglied des Vorstandes der
Süddeutschen
Zucker-Aktiengesellschaft, Mannheim

Dr. Michael Frank
Vice-President der Deere & Company
Europe, Africa, Middle East, Mannheim

Dipl.-Kfm. Dr. Manfred Fuchs
geschäftsführender Gesellschafter der
Rudolf Fuchs GmbH & Co., Mannheim

Dipl.-Ing. Hans Glöyer
Mitglied des Vorstandes der
Rheinelektra AG, Mannheim, und der
Lahmeyer AG, Frankfurt am Main,
Mannheim

Dr. phil. Dr. h. c. mult. Heinz Götze
geschäftsführender Mitinhaber der
Springer-Verlag KG,
Berlin–Heidelberg–New York–Tokyo,
Heidelberg

Artur Grosse
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Henkel & Grosse, Pforzheim

Georg Enoch Reichsfreiherr von und zu
Guttenberg
Schloß Guttenberg (Oberfranken)

Fritz Häcker
Vorsitzender des Vorstandes der
Gesellschaft für Spinnerei und Weberei,
Ettlingen (Baden)

Sven Hagander
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Naturin-Werk Becker & Co.,
Weinheim

Assessor Hans C.W. Hartmuth
Kaiserslautern († 29. September 1983)

Dr. rer. pol. Leo Heinlein
Geschäftsführer der
Joh. A. Benckiser GmbH,
Ludwigshafen (Rhein)

Dr. rer. pol. Klaus Hoesch
Mitinhaber der
Firma Schoeller & Hoesch KG,
Gernsbach (Baden)

Dipl.-Wirtschafts-Ing. Dietward Horn
Mitglied des Vorstandes der
G. M. Pfaff AG, Kaiserslautern, Karlsruhe

Dr. rer. pol. Heinrich Hornef
Geschäftsführer der
Boehringer Mannheim GmbH,
Mannheim

Dr. Joseph Kartaun
Vorsitzender des Vorstandes der
Grünzweig + Hartmann
und Glasfaser AG, Ludwigshafen (Rhein)

Dipl.-Ing. Wolfgang Kühborth
Sprecher des Vorstandes der
Klein, Schanzlin & Becker AG,
Frankenthal (Pfalz)

Dr. Rolf Magener
Mitglied des Vorstandes der
Mercedes-Automobil-Holding AG,
Frankfurt am Main, Heidelberg

Dr. Hans Georg Mayer
persönlich haftender Gesellschafter der
Gummi-Mayer KG, Fabrik für
Reifenenergie, Landau (Pfalz)

Karl Meirer
Mitgesellschafter und Geschäftsführer
der Renolit-Werke GmbH, Worms

Alfred Hubertus Neuhaus
Geschäftsführer der Intertabaco GmbH,
Schwetzingen

Dipl.-Volkswirt Alfred Reiert
Geschäftsführer der Thermal-Werke
Wärme-, Kälte-, Klimatechnik GmbH,
Hockenheim

Dr. jur. Hans J. Reuther
Gesellschafter und Vorsitzender des
Aufsichtsrats der
Bopp & Reuther GmbH, Mannheim

Dipl.-Kfm. Dr. Hugo Rhein
Pfinztal

Marianne Rihm
geschäftsführende Gesellschafterin der
3 GLOCKEN GmbH, Weinheim

Carl Philipp Ritter
Komplementär der Firmen
Ottmann-Thomas
Handelsgesellschaft KG und
Torpedo-Garage
– Ansorg-Herrmann-Thomas –,
Kaiserslautern

Professor Dr. jur. Wolfgang Schilling
Rechtsanwalt, Mannheim

Dipl.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Wilhelm Schoch
Mitglied des Vorstandes der
Großkraftwerk Mannheim AG, Mannheim

Dipl.-Kfm. Peter Schuhmacher
Vorsitzender des Vorstandes der
Heidelberger Zement AG, Heidelberg

Kurt Schulte
Präsident der Versorgungsanstalt des
Bundes und der Länder, Karlsruhe

Generaldirektor Dr. jur. Rudolf Schultze
Vorsitzender der Vorstände der
Mannheimer Versicherung AG und
Mannheimer Lebensversicherung AG,
Mannheim

Dr. rer. pol. Wolfgang Schwabe
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Dr. Willmar Schwabe,
Arzneimittelfabrik, Karlsruhe-Durlach

Professor Dr. Robert Schwebler
Vorsitzender des Vorstandes der
Karlsruher Lebensversicherung AG,
Karlsruhe

Dipl.-Ing. Alfred Selbach
Mitglied des Vorstandes der
Brown, Boveri & Cie. AG, Mannheim

Erhard Servas
Vorsitzender des Vorstandes der
Schuh-Union AG, Rodalben (Pfalz)

Dipl.-Ing. Walter Vogel
Executive Vice President der
Deere & Company, Moline/Illinois,
Mannheim

Professor Dr. Achim Zink
Vorsitzender des Vorstandes der
BADENIA Bausparkasse AG, Karlsruhe

Beirat München

Christian Gottfried Dierig, Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstandes der
Dierig Holding AG, Augsburg

Dr. Hans-Heinz Griesmeier
stellv. Vorsitzender
Vorsitzender des Vorstandes der
Krauss-Maffei AG, München

- Dipl.-Kfm. Hermann Bahner
geschäftsführender Gesellschafter der
ELBEO-Werke, Augsburg
- Reg.-Baumeister Dr.-Ing. Karlheinz Bauer
geschäftsführender Gesellschafter der
Karl Bauer
Spezialtiefbau GmbH & Co. KG,
Schrobenhausen/Obb.
- Dr. Georg Bayer
Vorsitzender der Vorstände der
NÜRNBERGER LEBENS-
VERSICHERUNG AG und der
NÜRNBERGER ALLGEMEINE
VERSICHERUNGS-AG, Nürnberg
- Paul Brochier
Vorsitzender des Verwaltungsrats der
Brochier-Baugesellschaft mbH, Nürnberg
- Ing. grad. Roland Dorschner
Vorsitzender des Vorstandes der
Hutschenreuther AG, Selb
- Dipl.-Ing. Franz Karl Drobek
Mitglied des Vorstandes der
Lech-Elektrizitätswerke AG,
Augsburg
- Dr. Wolfgang Everling
Mitglied des Vorstandes der
Bergmann-Elektricitäts-Werke AG,
München
- Dr.-Ing. E. h. Hermann Fendt
persönlich haftender Gesellschafter der
Firma X. Fendt & Co.,
Maschinen- und Schlepperfabrik,
Marktoberdorf
- Dr. Werner Freund
stellv. Mitglied der Geschäftsführung der
Sigri Elektrographit GmbH, Meitingen bei
Augsburg
- Dr. Fritz Gartner
geschäftsführender Gesellschafter der
Josef Gartner & Co., Werkstätten für
Stahl- und Metallkonstruktionen,
Gundelfingen
- Albert Geyer
geschäftsführender Gesellschafter der
Christian Geyer GmbH & Co.,
elektrotechnische Fabrik,
Geyer Schaltanlagen GmbH & Co.,
Geyer KG, Nürnberg
- Prof. Dr. h. c. Dr. h. c. Hermann Gmeiner
Vorsitzender des Vorstandes des
Hermann-Gmeiner-Fonds
Deutschland e. V., Verein zur
Förderung der SOS-Kinderdörfer
in aller Welt, München
- Dr. Hanskarl Gräder
Sprecher des Vorstandes der
Weber & Ott AG, Forchheim
- Wilhelm von Gwinner
München
- Dipl.-Ing. Ernst Haindl
Sprecher der Geschäftsführung der
HAINDL PAPIER GmbH, Augsburg
- Dieter Heckmann
geschäftsführender Gesellschafter der
Amberger Kaolinwerke GmbH,
Hirschau/Opf.
- Prof. Dr. techn. h. c. Dipl.-Ing. Martin Hilti
Vorsitzender des Vorstandes der Hilti AG,
Präsident des Verwaltungsrats der Hilti AG,
Schaan/Fürstentum Liechtenstein
- Anton Jaumann
Bayerischer Staatsminister für Wirtschaft
und Verkehr, München
- Christian Kloepfer
geschäftsführender Gesellschafter der
Firma Klöpfer & Königer, Holzimport und
Hobelwerk, München
- Dipl.-Kfm. Baldwin Knauf
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Gebr. Knauf Westdeutsche
Gipswerke, Iphofen/Ufr.
- Dipl.-Ing. Joachim Müller
Mitglied des Vorstandes der Linde AG,
Höllriegelskreuth
- Dr. Wolfgang Müller
Mitglied des Vorstandes der
M. A. N. Maschinenfabrik
Augsburg-Nürnberg AG, München
- Dr. Klaus Müller-Zimmermann
Generalbevollmächtigter Direktor der
Siemens AG, München
- Siegfried Otto
Vorsitzender der Geschäftsführung und
Hauptgesellschafter der
Giesecke & Devrient GmbH, München
- Albert H. Patt
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Contraves GmbH, Haar b. München
- Dr. Alfred Pfeiffer
Vorsitzender des Vorstandes der
SKW Trostberg AG, Trostberg
- Helmut Plettner
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Osram GmbH Berlin/München und
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Bosch-Siemens-Hausgeräte GmbH,
München
- Dr. Otto Schedl
Bayerischer Staatsminister für
Finanzen a. D., München
- Konsul Professor Grete Schickedanz
persönlich haftende Gesellschafterin der
Firmen Großversandhaus Quelle
Gustav Schickedanz KG., Vereinigte
Papierwerke G. Schickedanz & Co., Fürth
- Hans-Erdmann Schönbeck
Mitglied des Vorstandes der
Bayerischen Motoren Werke AG,
München
- Dipl.-Ing. Dipl.-Wirtsch.-Ing.
Friedrich Schwarz
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Rohde & Schwarz, München
- Dipl.-Volkswirt Heinz Sebiger
Vorsitzender des Vorstandes der DATEV
Datenverarbeitungsorganisation des
steuerberatenden Berufes in der
Bundesrepublik Deutschland e. G.,
Nürnberg
- Erhardt D. Stiebner
persönlich haftender und
geschäftsführender Gesellschafter der
F. Bruckmann KG Verlag und
Graphische Kunstanstalten, München
- Dipl.-Ing. Ernst Thoma
Vorsitzender des Vorstandes der
Leonischen Drahtwerke AG, Nürnberg

Professor Dr. Gerhard Tremer
Mitglied des Vorstandes der
Bayerischen Landesbank Girozentrale,
München

Konsul Joachim Vielmetter
persönlich haftender Gesellschafter der
Knorr-Bremse KG, Berlin-München,
München

Otto Waldrich
geschäftsführender Gesellschafter der
Werkzeugmaschinenfabrik
Adolf Waldrich Coburg GmbH & Co. KG,
Coburg

Udo Walter
Vizepräsident der Bayerischen
Landesanstalt für Aufbaufinanzierung,
München

Dr. Eugen Wirsching
Vorsitzender des Vorstandes der
Ackermann-Göggingen AG, Augsburg

Professor Dr. Joachim Zahn
Mitglied des Aufsichtsrats der
Daimler-Benz AG, Stuttgart

Beirat Stuttgart

Senator E. h. Dipl.-Ing.
Helmut Eberspächer, Vorsitzender
geschäftsführender Gesellschafter der
Firma J. Eberspächer, Esslingen

Dr. jur. Werner Henneberg,
stellv. Vorsitzender
Hagnau/Bodensee

Walter Bareiss
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Schachenmayr, Mann & Cie. GmbH,
Salach

Dr.-Ing. Friedrich Baur
Vorsitzender des Vorstandes der
Zahnradfabrik Friedrichshafen AG,
Friedrichshafen

Dr.-Ing. Karl Eugen Becker
Vorsitzender der Geschäftsführung
Technischer Überwachungs-Verein
Bayern e. V., München

Eberhard Bihler
Geschäftsführer der
IBM Deutschland GmbH,
Stuttgart

Professor Walther A. Bösenberg
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
IBM Deutschland GmbH, Stuttgart

Dr. jur. Erich Bracher
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Filterwerk Mann & Hummel GmbH,
Ludwigsburg

Dipl.-Kfm. Heinz Branitzki
stellv. Vorsitzender des Vorstandes der
Dr.-Ing. h. c. F. Porsche AG, Stuttgart

Dr. Wilfried P. Bromm
Vorsitzender des Vorstandes der
Württembergischen Metallwaren-
fabrik AG, Geislingen (Steige)

Dr. jur. Georg Büchner
Vorsitzender des Vorstandes der
Württembergischen Feuer-
versicherung AG, Stuttgart

Professor Dr. rer. pol. Günter Danert
Gerlingen

Dr. rer. pol. Franz Josef Dazert
Vorsitzender des Vorstandes der
Salamander AG, Kornwestheim

Walter Deschler
Geschäftsführer der
Steiger & Deschler GmbH und der
Interglas-Textil GmbH, Ulm

Günter Drews
geschäftsführender Gesellschafter der
Intertext-Textilverarbeitungs-GmbH,
Berlin, und der Günter Drews
Schrozberger Wollweberei
GmbH & Co. KG, Schrozberg

Dipl.-Kfm. Horst G. Eßlinger
Geschäftsführer der
C. H. Knorr GmbH, Heilbronn

Dipl.-Kfm. Ernst Adolf Groz
persönlich haftender geschäftsführender
Gesellschafter der Theodor Groz &
Söhne & Ernst Beckert Nadelfabrik
Commandit-Gesellschaft,
Albstadt-Ebingen

Dipl.-Ing. ETH Max A. Henzi
Direktor und Delegierter der
Sulzer Konzern-Leitung KBEW, Zürich

S. H. Friedrich Wilhelm
Fürst von Hohenzollern
Sigmaringen

Dipl.-Ing. Walter Hohner
Hindelang/Bad Oberdorf

Dieter von Holtzbrinck
Vorsitzender der Geschäftsführung
der Verlagsgruppe
Georg von Holtzbrinck GmbH, Stuttgart

Dipl.-Ing. Karl Kässbohrer
geschäftsführender Gesellschafter der
Karl Kässbohrer Fahrzeugwerke GmbH,
Ulm

Generalkonsul Dr. Werner F. Klingele
geschäftsführender Gesellschafter der
Klingele Papierwerke KG,
Grunbach b. Stuttgart

Senator h. c. Wilhelm Kraut
geschäftsführender Gesellschafter der
BIZERBA-WERKE
Wilhelm Kraut GmbH & Co. KG,
Balingen (Württemberg)

Dr. Rudolf G. Kunz
Geschäftsführer der Kunz GmbH & Co.,
Gschwend

Senator E. h. Dipl.-Ing. Berthold Leibinger
geschäftsführender Gesellschafter der
TRUMPF GmbH + Co.,
Maschinenfabrik Stuttgart, Ditzingen

Helmut Leuze
persönlich haftender Gesellschafter der
Leuze textil KG und Mitgesellschafter der
C. A. Leuze (oHG), Owen (Teck)

Diplom-Physiker Ernst Lieser
Vorsitzender des Vorstandes der
Kodak Aktiengesellschaft, Stuttgart

- Dipl.-Ing. Dietrich Mahle
Geschäftsführer der Mahle GmbH,
Stuttgart
- Otto Julius Maier
geschäftsführender Gesellschafter der
Otto Maier Verlag GmbH, Ravensburg
- Rechtsanwalt Adolf Merckle
Geschäftsführer der
L. Merckle GmbH & Co., Blaubeuren
- Dr.-Ing. E. h. Werner Niefer
Mitglied des Vorstandes der
Daimler-Benz AG, Stuttgart
- Dr. rer. pol. Ulrich Palm
Mitglied des Vorstandes der
Wieland-Werke AG, Ulm
- Dipl.-Ing. Hans Philippen
Sprecher der Geschäftsführung der
J. M. Voith GmbH, Heidenheim
- Dott. Cesare Romiti
Amministratore Delegato FIAT S.p.A.,
Turin
- Dr. Hans Ruf
Vorsitzender des Vorstandes der
DLW Aktiengesellschaft,
Bietigheim-Bissingen
- Dipl.-Ing. Dr. jur. Karl-Wilhelm Schäfer
Sprecher des Vorstandes der
Dornier GmbH, Friedrichshafen
- Senator Dr. h. c. Karl-Erhard Scheufelen
geschäftsführender Gesellschafter der
Papierfabrik Scheufelen,
Oberlenningen (Württemberg)
- Dipl.-Volkswirt Rolf Schoeck
Vorsitzender des Vorstandes der
Landeskreditbank Baden-Württemberg,
Stuttgart
- Albert Sefranek
geschäftsführender Gesellschafter der
Firma Mustang Bekleidungs-
werke GmbH & Co. KG, Künzelsau
- Dipl.-Chemiker Dr. Horst Skoludek
Sprecher des Vorstandes der
Fa. Carl Zeiss und Bevollmächtigter der
Carl-Zeiss-Stiftung, Oberkochen
- Dipl.-Kfm. Wolfgang Spießhofer
geschäftsführender Gesellschafter der
Triumph International Holding GmbH,
München
- Dr. jur. Paul A. Stein
Geschäftsführer der Robert Bosch GmbH,
Stuttgart
- Dipl.-Ing. Hans Peter Stihl
geschäftsführender persönlich haftender
Gesellschafter der Fa. Andreas Stihl,
Waiblingen
- Dipl.-Kfm. Dr. Wilfried Stoll
geschäftsführender Gesellschafter der
FESTO KG, Esslingen
- Dr. rer. pol. Rüdiger Stursberg
Tuttlingen-Möhringen
- Dr. jur. Volker Thomä
Mitglied des Vorstandes der
Standard Elektrik Lorenz AG, Stuttgart
- Dr. rer. pol. Manfred P. Wahl
Vorsitzender der Geschäftsführung und
stellv. Vorsitzender des Verwaltungsrats
der Dürr GmbH, Stuttgart
- S. E. Max Willibald Erbgraf von Waldburg zu
Wolfegg und Waldsee
Schloß Wolfegg
- S. D. Georg Fürst von Waldburg zu Zeil und
Trauchburg
Schloß Zeil
- Hannes Gustav Winkler
geschäftsführender Gesellschafter der
Gustav Winkler GmbH & Co. KG, Aalen
- Dr. jur. Christoph Wocher
Geschäftsführer der Bausparkasse
Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot,
gemeinnützige GmbH, Ludwigsburg
- Reinhold Würth
geschäftsführender Gesellschafter der
Adolf Würth GmbH & Co. KG,
Künzelsau
- Dipl.-Ing. Heinz Ziehl
geschäftsführender Gesellschafter der
Ziehl-Abegg KG, Künzelsau
- Dr. Ernst Zimmermann
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Motoren- und Turbinen-Union
München GmbH und der
Geschäftsführung der
Motoren- und Turbinen-Union
Friedrichshafen GmbH, München

Beirat Wuppertal

- Dipl.-Ing. Dieter Metzener, Vorsitzender
geschäftsführender Gesellschafter der
Metzener & Jung GmbH, Wuppertal
- Walter Kaiser, stellv. Vorsitzender
geschäftsführender Gesellschafter der
Firmen E. Krieg GmbH & Co. KG, Hemer
und J. H. Schmidt Söhne GmbH & Co.,
Iserlohn
- Dr. Armin Albano-Müller
geschäftsführender Gesellschafter der
Schwelmer Eisenwerk
Müller GmbH & Co., Schwelm
- Dipl.-Kfm. Bernd Balders
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. Vorwerk + Co., Wuppertal
- Manfred von Baum
Geschäftsführer der von Baum
Verwaltung GmbH & Co. KG, Wuppertal
- Gottfried F. Beecker
Vorsitzender des Vorstandes der
Vereinigte Papierwerke
Schickedanz & Co., Nürnberg
- Dipl.-Kfm. Robert Udo Dreher
Sprecher der Geschäftsführung der
R. & G. Schmöle
Metallwerke GmbH & Co. KG, Menden
- Dipl.-Volkswirt Wilhelm Erfurt
persönlich haftender Gesellschafter der
Friedrich Erfurt & Sohn KG, Wuppertal
- Peter Frowein
geschäftsführender Gesellschafter der
Frowein & Co. GmbH, Wuppertal

- Dipl.-Ing. Otto Rudolf Fuchs
geschäftsführender Gesellschafter der
Otto Fuchs Metallwerke, Meinerzhagen
- Konsul Dr. Michael Girardet
persönlich haftender Gesellschafter der
Fa. W. Girardet, Düsseldorf
- Dr. Dirk Henkels
geschäftsführender Gesellschafter der
Stocko Metallwarenfabriken Henkels und
Sohn GmbH & Co., Wuppertal
- Dr. Dieter Heutling
Vorsitzender der Geschäftsführung der
L. & C. Steinmüller GmbH, Gummersbach
- Dipl.-Volkswirt Kurt Honsel
Vorsitzender des Aufsichtsrats der
Honsel-Werke AG, Meschede
- Dr. Arnold Hueck
persönlich haftender Gesellschafter der
Eduard Hueck KG, Metallwalz- und
Preßwerk, Lüdenscheid
- Dr. Walter Jancke
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Paul Ferd. Peddinghaus, Gevelsberg
- Heinz Kettler
geschäftsführender Gesellschafter der
Heinz Kettler-Gruppe, Ense-Parsit
- Dr. Werner Kiesgen
Vorsitzender der Geschäftsleitung und
persönlich haftender Gesellschafter der
Wicküler-Küpper-Brauerei KG, Wuppertal
- Dipl.-Ing. Guntram Kind
geschäftsführender Gesellschafter der
Gebr. Merten GmbH & Co. KG,
Gummersbach
- Dr.-Ing. Jochen F. Kirchhoff
Inhaber und Geschäftsführer der
Stephan Witte GmbH & Co. KG, Iserlohn
- Dipl.-Wirtsch.-Ing. Diether Klingenberg
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Klingenberg Söhne, Remscheid
- Dieter A. H. Knipping
geschäftsführender Gesellschafter der
Arnold Knipping GmbH
Schraubenfabriken, Gummersbach
- Dr. Hans-Werner Löhr
Geschäftsführer der
Wickeder Eisen- und Stahlwerk GmbH,
Wickede
- Helmuth Ofterdinger
Geschäftsführer der G + O Grundstücks-
und Organisations GmbH & Co. KG,
Arnsberg
- Hans Walter Pfeiffer
geschäftsführender Gesellschafter der
Pecolit-Kunststoffe GmbH & Co. KG,
Plettenberg
- Dr. Franz J. Rankl
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Herberts GmbH, Wuppertal
- Dr.-Ing. E. h. Heinz Schippers
Mitglied des Vorstandes der
BARMAG Barmer Maschinenfabrik AG,
Remscheid
- Hans Joachim Schlange-Schöningen
Rees
- Dr.-Ing. Wilhelm Schweer
Geschäftsführer der Fa. Th. Kieserling &
Albrecht GmbH & Co., Solingen
- Enno Springmann
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Gebr. Hilgeland GmbH & Co.,
Wuppertal
- Dr.-Ing. Klaus Stuck
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Gebr. Happich GmbH, Wuppertal
- Rainer Thieme
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Fa. Keiper Recaro GmbH & Co.,
Remscheid
- Dipl.-Ing. Karl-Ernst Vaillant
geschäftsführender Gesellschafter der
Fa. Joh. Vaillant GmbH u. Co., Remscheid
- Konsul Ing. com. Cyril Van Lierde
Vorsitzender der Geschäftsführung der
Deutschen Solvay-Werke GmbH,
Solingen
- Dipl.-Volkswirt Günter Völker
Vorsitzender der Vorstände der
Barmenia Versicherungen, Wuppertal
- Dr. Hans Vossloh
geschäftsführender Gesellschafter der
Vossloh-Werke GmbH, Werdohl
- Hans Martin Wälzholz-Junius
Mitinhaber und Hauptgeschäftsführer der
Fa. C. D. Wälzholz, Hagen (Westf.)
- Dipl.-Kfm. Dieter Worring
persönlich haftender Gesellschafter der
Kortenbach & Rauh KG, Solingen
- Dr. Hans Günther Zempel
Vorsitzender des Vorstandes der
Enka-Gruppe, Wuppertal

Zentrale: Frankfurt am Main/Düsseldorf

6000 Frankfurt am Main 1
Große Gallusstraße 10–14 · Junghofstraße 5–11
4000 Düsseldorf 1, Königsallee 45–47

Inländische Niederlassungen:

Aachen
mit 5 Zweigstellen
Aalen (Württ)
mit 1 Zweigstelle
Achim (Bz Bremen)
Ahaus
Ahlen (Westf)
Ahrensburg (Holst)
Albstadt
mit 1 Zweigstelle
Alfeld (Leine)
Alsdorf (Rheinl)
Alsfeld (Oberhess)
Altena (Westf)
Altenkirchen (Westerw)
Alzey
Amberg
Andernach
Ansbach
Arnsberg
mit 1 Zweigstelle
Aschaffenburg
Asperg
Attendorn
Augsburg
mit 7 Zweigstellen
Aurich
Backnang
Bad Berleburg
Bad Driburg (Westf)
Bad Dürkheim
Baden-Baden
Bad Harzburg
Bad Hersfeld
Bad Homburg v d Höhe
Bad Honnef
Bad Iburg
Bad Kreuznach
Bad Laasphe
Bad Lauterberg
Bad Lippspringe
Bad Mergentheim
Bad Münstereifel
Bad Neuenahr
Bad Oeynhausen
Bad Oldesloe
Bad Pyrmont
Bad Reichenhall
Bad Sachsa (Südharz)
Bad Säckingen
Bad Salzuflen
mit 1 Zweigstelle
Bad Segeberg
Bad Tölz

Bad Wildungen
Bad Wörishofen
Bad Zwischenahn
Balingen
Bamberg
Barsinghausen
Baunatal
Bayreuth
Beckum (Bz Münster)
Bendorf (Rhein)
Bensheim
Bergheim (Erft)
Bergisch Gladbach
mit 1 Zweigstelle
Bergneustadt
Bernkastel-Kues
Betzdorf (Sieg)
Biberach (Riß)
Biedenkopf
Bielefeld
mit 7 Zweigstellen
Bietigheim (Württ)
Bingen (Rhein)
Blomberg (Lippe)
Bocholt
Bochum
mit 7 Zweigstellen
Böblingen (Württ)
Bonn
mit 6 Zweigstellen
Bonn-Bad Godesberg
Boppard
Borken
Bottrop
mit 1 Zweigstelle
Bramsche (Bz Osnabrück)
Braunschweig
mit 12 Zweigstellen
Bremen
mit 14 Zweigstellen
Bremen-Vegesack
Bremerhaven
mit 3 Zweigstellen
Bretten
Brilon
Bruchsal
Brühl (Bz Köln)
Brunsbüttel
Buchholz i d Nordheide
Bühl (Baden)
Bünde
Burgdorf (Han)

Burscheid (Rhein)
Buxtehude
Castrop-Rauxel
mit 1 Zweigstelle
Celle
Clausthal-Zellerfeld
Cloppenburg
Coburg
Coesfeld
Crailsheim
Cuxhaven
Dachau
Darmstadt
mit 5 Zweigstellen
Datteln (Westf)
Deggendorf
Deidesheim
Delmenhorst
Detmold
Dietzenbach
Dillenburg
Dinslaken (Niederrhein)
mit 1 Zweigstelle
Donaueschingen
Dormagen (Niederrhein)
Dorsten
Dortmund
mit 13 Zweigstellen
Dreieich
Dülmen
Düren (Rheinl)
mit 1 Zweigstelle
Düsseldorf
mit 31 Zweigstellen
Düsseldorf-Benrath
mit 1 Zweigstelle
Duisburg
mit 23 Zweigstellen
Duisburg-Hamborn
Einbeck
Eislingen
Eitorf
Ellwangen (Jagst)
Elmshorn
Elten
Eltville
Emden
Emmendingen
Emmerich
Emsdetten
Engelskirchen
Ennepetal
mit 1 Zweigstelle
Erding

Erkelenz
Erkrath (Bz Düsseldorf)
Erlangen
Eschborn
Eschwege
Eschweiler
Espelkamp
Essen
mit 26 Zweigstellen
Esslingen (Neckar)
Ettlingen
Euskirchen
Eutin
Fellbach (Württ)
Flensburg
mit 3 Zweigstellen
Forchheim
Frankenthal (Pfalz)
Frankfurt am Main
mit 25 Zweigstellen
Frankfurt (Main)-Höchst
Frechen
Freiburg (Breisgau)
mit 6 Zweigstellen
Freising
Freudenberg (Kr Siegen)
Friedberg (Hess)
Friedrichshafen
Fürstenfeldbruck
Fürth (Bay)
mit 1 Zweigstelle
Fulda
mit 1 Zweigstelle
Gaggenau (Murgtal)
Garmisch-Partenkirchen
Geesthacht
Geislingen (Steige)
mit 1 Zweigstelle
Geldern
Gelsenkirchen
mit 5 Zweigstellen
Gengenbach
Georgsmarienhütte
mit 1 Zweigstelle
Gerlingen (Württ)
Germering
Gernsbach (Murgtal)
Gersthofen
Geske (Westf)
Gevelsberg
Giengen (Brenz)
Gießen
Gifhorn
mit 1 Zweigstelle

Ginsheim-Gustavsburg	Herdecke (Ruhr)	Köln	Ludwigsburg (Württ)
Gladbeck (Westf)	Herford	mit 27 Zweigstellen	mit 1 Zweigstelle
mit 1 Zweigstelle	Herne	Königsbrunn	Ludwigshafen (Rhein)
Goch	mit 4 Zweigstellen	Königstein (Taunus)	mit 6 Zweigstellen
Göppingen	Herten (Westf)	Konstanz	Lübeck
mit 1 Zweigstelle	Herzberg (Harz)	mit 2 Zweigstellen	mit 5 Zweigstellen
Göttingen	Herzogenrath	Konz ü/Trier	Lüdenscheid
mit 1 Zweigstelle	mit 1 Zweigstelle	Kornwestheim (Württ)	Lüneburg
Goslar	Heusenstamm	Korschenbroich	mit 1 Zweigstelle
mit 1 Zweigstelle	Hilden	Krefeld	Lünen
Grefrath	mit 1 Zweigstelle	mit 7 Zweigstellen	mit 1 Zweigstelle
Grenzach-Wyhlen	Hildesheim	Krefeld-Uerdingen	Mainz
Greven (Westf)	mit 2 Zweigstellen	Kreuzau	mit 4 Zweigstellen
Grevenbroich	Hockenheim (Baden)	Kreuztal (Kr Siegen)	Mannheim
Griesheim ü/Darmstadt	Höhr-Grenzhausen	Kronberg (Taunus)	mit 17 Zweigstellen
Gronau (Leine)	Höxter	Künzelsau	Marbach
Gronau (Westf)	Holzminden	Kulmbach	Marburg (Lahn)
Groß-Gerau	Horn – Bad Meinberg	Laatzen	Marktoberdorf
Grünwald	Hückelhoven	Lage (Lippe)	Marl (Kr Recklinghausen)
Günzburg	Hückeswagen	Lahnstein	Mayen
Gütersloh	Hürth (Bz Köln)	Lahr (Schwarzw)	Meckenheim (Rheinl)
mit 1 Zweigstelle	Husum (Nordsee)	Landau (Pfalz)	Meerbusch
Gummersbach	Ibbenbüren	Landsberg (Lech)	mit 1 Zweigstelle
Haan (Rheinl)	Idar-Oberstein	Landshut	Meinerzhagen (Westf)
Hagen (Westf)	mit 1 Zweigstelle	Landstuhl	Melle
mit 8 Zweigstellen	Ingelheim (Rhein)	Langen (Hess)	Memmingen
Haiger	Ingolstadt (Donau)	Langenfeld (Rheinl)	Menden (Sauerl)
Halle (Westf)	mit 3 Zweigstellen	Langenhagen (Han)	Meppen
Hamburg	Iserlohn	mit 1 Zweigstelle	Meschede
mit 44 Zweigstellen	mit 1 Zweigstelle	Lauenburg	Mettmann
Hamburg-Altona	Itzehoe	Lauf a d Pegnitz	Metzingen (Württ)
Hamburg-Bergedorf	Jever	Lauterbach (Hess)	Miltenberg
Hamburg-Harburg	Jülich	Leer (Ostfriesl)	Minden (Westf)
Hamel	Kaarst	Leichlingen (Rheinl)	Mönchengladbach
Hamm (Westf)	Kaiserslautern	Leinfelden	mit 8 Zweigstellen
mit 3 Zweigstellen	mit 1 Zweigstelle	Lemgo	Mönchengladbach-Rheydt
Hanau	Kamp-Lintfort	Lengerich (Westf)	Moers
Hannover	Karlsruhe	Lennestadt	mit 2 Zweigstellen
mit 18 Zweigstellen	mit 6 Zweigstellen	Leonberg (Württ)	Monheim (Rheinl)
Hann. Münden	Kassel	Leutkirch	Montabaur
Harsewinkel	mit 5 Zweigstellen	Leverkusen	Mosbach (Baden)
Haslach (Kinzigtal)	Kehl	mit 2 Zweigstellen	Mühlacker (Württ)
Hattingen (Ruhr)	Kempen (Niederrhein)	Leverkusen-Opladen	Mühdorf (Inn)
Heidelberg	Kempten (Allgäu)	Limburg	Mühlheim (Main)
mit 4 Zweigstellen	Kerpen	Limburgerhof	Mülheim (Ruhr)
Heidenheim (Brenz)	Kevelaer	Lindau (Bodensee)	mit 3 Zweigstellen
Heilbronn (Neckar)	Kiel	Lingen	Müllheim (Baden)
mit 1 Zweigstelle	mit 7 Zweigstellen	Lippstadt	München
Heiligenhaus (Düsseldorf)	Kierspe (Westf)	Löhne (Westf)	mit 46 Zweigstellen
Helmstedt	Kirchheim unter Teck	Lörrach	Münster (Westf)
Hemer	Kleve (Niederrhein)	mit 1 Zweigstelle	mit 8 Zweigstellen
Hennef (Sieg)	mit 1 Zweigstelle	Lohne (Oldb)	Munster
Heppenheim	Koblentz		Nagold
Herborn (Dillkr)	mit 1 Zweigstelle		Neckarsulm

Nettetal
mit 1 Zweigstelle
Neuburg (Donau)
Neuenrade
Neu-Isenburg
Neumarkt (Oberpf)
Neumünster
Neunkirchen (Kr Siegen)
Neuss
mit 4 Zweigstellen
Neustadt (b Coburg)
Neustadt (Weinstr)
Neu-Ulm
Neuwied
mit 1 Zweigstelle
Nienburg (Weser)
Nördlingen
Norden
Norderney
Norderstedt
Nordhorn
Northheim
Nürnberg
mit 14 Zweigstellen
Nürtingen
Oberhausen (Rheinl)
mit 9 Zweigstellen
Oberkirch (Baden)
Obertshausen
Oberursel (Taunus)
Öhringen
Oelde
Oerlinghausen
Offenbach (Main)
mit 2 Zweigstellen
Offenburg (Baden)
Oldenburg (Oldbg)
mit 1 Zweigstelle
Olpe (Westf)
Osnabrück
mit 4 Zweigstellen
Osterholz-Scharmbeck
Osterode (Harz)
Ottobrunn
Paderborn
Papenburg
Peine
Pforzheim
mit 3 Zweigstellen
Pfullingen (Württ)
Pinneberg
Pirmasens
mit 1 Zweigstelle
Planegg

Plettenberg
Plochingen
Quakenbrück
Radevormwald
Radolfzell
Rastatt
Ratingen
mit 3 Zweigstellen
Raunheim
Ravensburg
mit 1 Zweigstelle
Recklinghausen
Regensburg
mit 4 Zweigstellen
Reinbek (Bz Hamburg)
Remagen
Remscheid
mit 5 Zweigstellen
Rendsburg
Reutlingen
mit 1 Zweigstelle
Rheda-Wiedenbrück
Rheinbach
Rheinberg (Rheinl)
Rheine (Westf)
mit 2 Zweigstellen
Rheinfeld (Baden)
Rinteln (Weser)
Rodgau
Rosenheim (Bay)
Rottenburg
Rottweil
Rüsselsheim (Hess)
mit 1 Zweigstelle
Salzgitter-Bad
mit 2 Zweigstellen
Salzgitter-Lebenstedt
mit 1 Zweigstelle
Salzgitter-Watenstedt
St. Georgen (Schwarzw)
Schmallenberg (Sauerl)
Schopfheim
Schorndorf (Württ)
Schüttorf
Schwabach
Schwäbisch Gmünd
mit 1 Zweigstelle
Schwäbisch Hall
Schweinfurt
Schwelm
Schwerte (Ruhr)
Schwetzingen
Seesen

Siegburg
Siegen
mit 4 Zweigstellen
Sindelfingen
Singen (Hohentwiel)
Soest
Solingen
mit 4 Zweigstellen
Soltau
Sonthofen
Spaichingen
Spenge
Speyer
Sprockhövel (Westf)
Stade
Stadthagen
Stadtlohn
Starnberg
Steinfurt
mit 1 Zweigstelle
Stolberg (Rheinl)
Straubing
Stuttgart
mit 13 Zweigstellen
Stuttgart-Bad Cannstatt
Sundern (Sauerl)
Tausenstein
Tettngang
Titisee-Neustadt
Tönisvorst
Traben-Trarbach
Triberg (Schwarzw)
Trier
mit 1 Zweigstelle
Troisdorf
Tübingen
mit 1 Zweigstelle
Tuttlingen
Übach-Palenberg
Überlingen (Bodensee)
Uelzen
Ulm (Donau)
mit 1 Zweigstelle
Unna
Vechta
Velbert (Rheinl)
mit 1 Zweigstelle
Verden (Aller)
Verl
Viernheim (Hess)
Viersen
mit 3 Zweigstellen
VS – Schwenningen
VS – Villingen
Voerde

Vohburg
Vreden (Westf)
Waiblingen
Waldbröl
Waldkirch (Breisgau)
Waldshut
Waltrop
Wangen (Allgäu)
Warendorf
Wedel (Holst)
Weener (Ems)
Wegberg
Wehr (Baden)
Weiden (Opf)
Weil (Rhein)
Weilheim
Weingarten (Württ)
Weinheim (Bergstr)
mit 1 Zweigstelle
Weißenthurm
Werdohl
Werl (Westf)
Wermelskirchen
Werne
Wesel (Niederrhein)
mit 1 Zweigstelle
Wesseling (Bz Köln)
Westerland
Wetzlar
Wiesbaden
mit 6 Zweigstellen
Wiesloch
Wilhelmshaven
Willich (Bz Düsseldorf)
mit 1 Zweigstelle
Wipperfürth
Wissen (Sieg)
Witten
mit 2 Zweigstellen
Wittlich
Wolfenbüttel
Wolfsburg
mit 4 Zweigstellen
Worms
Wülfrath
Würselen (Kr Aachen)
Würzburg
mit 2 Zweigstellen
Wuppertal
mit 15 Zweigstellen
Xanten
Zell (Mosel)
Zirndorf
Zweibrücken

Inländische Tochtergesellschaften

Deutsche Bank Berlin Aktiengesellschaft,
Berlin
77 Geschäftsstellen

Deutsche Bank Saar Aktiengesellschaft,
Saarbrücken
17 Geschäftsstellen

Handelsbank in Lübeck Aktiengesellschaft,
Lübeck
40 Geschäftsstellen

Deutsche Centralbodenkredit-Aktiengesellschaft,
Berlin–Köln
11 Geschäftsstellen

Frankfurter Hypothekbank Aktiengesellschaft,
Frankfurt am Main
11 Geschäftsstellen

Lübecker Hypothekbank Aktiengesellschaft,
Lübeck
10 Geschäftsstellen

Deutsche Kreditbank für Baufinanzierung Aktiengesellschaft,
Köln
16 Geschäftsstellen, 11 Repräsentanzen

GEFA Gesellschaft für Absatzfinanzierung mbH,
Wuppertal
19 Geschäftsstellen

Tochtergesellschaften:
GEFA-Leasing GmbH,
Wuppertal
Eggee Gesellschaft für Einkaufs-Finanzierung mbH,
Düsseldorf

Deutsche Gesellschaft für Fondsverwaltung mbH,
Frankfurt am Main

DWS Deutsche Gesellschaft für Wertpapiersparen mbH,
Frankfurt am Main

Unsere Stützpunkte in aller Welt

Niederlassungen im Ausland

Argentinien

Deutsche Bank AG
Sucursal Buenos Aires
Casilla de Correo 995, 1000 Buenos Aires
Bmè. Mitre 401, 1036 Buenos Aires
Karl Ostenrieder, Gerente General
Jürgen Rebouillon, Gerente General
Reinhard Scheele, Gerente General
Raúl G. Stocker, Gerente General

Belgien

Deutsche Bank AG
Filiaal Antwerpen
Postbus 228, Frankrijklei 156
2000 Antwerpen
Hans-Michael Lüttge, Directeur

Deutsche Bank AG

Succursale de Bruxelles
Boîte Postale 1405, Boulevard du Régent 50
1000 Bruxelles
Hans-Detlev von Garnier, Directeur
Dr. Joachim Hausser, Directeur

Brasilien

Deutsche Bank AG
Filial São Paulo/SP
Caixa Postal 30 427
Rua 15 de Novembro, 137
01051 São Paulo/SP
Manfred Hamburger, Gerente Geral
Bernd Wilken, Gerente Geral

Frankreich

Deutsche Bank AG
Succursale de Paris
Boîte Postale 466, 75026 Paris/Cedex 01
10, Place Vendôme, 75001 Paris
Dr. Günter Frowein, Directeur

Großbritannien

Deutsche Bank AG
London Branch
P.O. Box 441, 6 Bishopsgate
London EC2P 2AT
Manfred A. ten Brink, General Manager
Ove Lindemann, General Manager
Christian Strenger, General Manager

Hongkong

Deutsche Bank AG
Hong Kong Branch
G.P.O. Box 9879
33rd Floor, Gloucester Tower
11 Pedder Street, Hong Kong
Cornelius Koch, General Manager

Italien

Deutsche Bank AG
Filiale di Milano
Casella Postale 1773,
20100 Milano
Via Sant'Orsola, 3, 20123 Milano
Jean-Luc Spetz, Direttore Generale
Winfredo G. Verhoeven, Direttore Generale

Japan

Deutsche Bank AG, Tokyo Branch
C.P.O. Box 1430, Tokyo 100-91
Yurakucho Denki Building-S
1-7-1, Yurakucho, Chiyoda-ku
Tokyo 100
Dr. Hans J. Beck, General Manager
Takasumi Yasui, General Manager

Deutsche Bank AG,

Osaka Branch
Nihon Seimei Sakaisuji
Honmachi Building, 2-55-1, Honmachi
Higashi-ku, Osaka 541
Dr. Hans-Dieter Laumeyer, Manager
Akira Suzuki, Manager

Paraguay

Deutsche Bank AG
Sucursal Asunción
Casilla de Correo 1426
14 de Mayo esq. Estrella, Asunción
Jürgen Born, Gerente

Spanien

Deutsche Bank Aktiengesellschaft
Sucursal en España
Paseo de la Castellana, 42
Madrid 1
Karl-Otto Born, Director Gerente
Dr. Thomas Feske, Director Gerente
Oficina de Barcelona:
Paseo de Gracia, 111, 12º, Barcelona 8
Hannes Christian Pauck, Subdirector

U.S.A.

Deutsche Bank AG
New York Branch
P.O. Box 890, New York, NY 10101
9 West 57th Street, New York, NY 10019
Executive Vice Presidents
and General Managers:
Hans-Joachim Buhr,
Dr. Helmut v. Natzmer,
Detlev Staecker

Vertretungen im Ausland

Arabische Republik Ägypten

Deutsche Bank AG
Representative Office
P.O. Box 2306, 23 Kasr el Nil, Cairo
Michael Rücker
Bereich: Ägypten, Äthiopien, Sudan

Australien

Deutsche Bank AG
Representative Office
G.P.O. Box 3479, Sydney, NSW 2001
15 Castlereagh Street, 12th Floor,
Sydney, NSW 2000
Bernard L. O'Neill
Bereich: Australien, Neuseeland, Ozeanien,
Papua-Neuguinea

Bahrain
Deutsche Bank AG
Representative Office
P.O. Box 20619
Manama Centre (Entrance 1, 6th Floor)
Government Road, Manama/Bahrain
Dr. Gerhard Fischer
Bereich: Bahrain, Arabische Volksrepublik
Jemen, Demokratische Volksrepublik Jemen,
Irak, Jordanien, Kuwait, Libanon, Oman, Qatar,
Saudi-Arabien, Syrien, Vereinigte Arabische
Emirate

Brasilien
Representação do Deutsche Bank AG
Caixa Postal 1392, 20001 Rio de Janeiro/RJ
Av. Rio Branco 123/1510
20040 Rio de Janeiro/RJ
Alexander O. Schlitter

Chile
Representación del Deutsche Bank AG
Casilla de Correo 3897, Estado 359, Piso 12
Santiago de Chile
Frank Thümmler
Bereich: Chile, Bolivien

China
Deutsche Bank AG
Representative Office in China
Da Yuan Guest House
No. 1 Fuyuanmen, Yiheyuan Road
Haidian District
Beijing, People's Republic of China
Johannes Schöter

Iran
Deutsche Bank AG
Representative Office
P.O. Box 51-1873
Av. Karim-Khan Zand 14 (AEG Building),
Teheran
Albert Mackert

Japan
Deutsche Bank AG
Nagoya Representative Office
Nagoya AT Building,
18-22, 1-chome Nishiki
Naka-ku, Nagoya 460
Michikane Kawasaki, Manager
Yoshiaki Itoh, Manager

Deutsche Bank AG
Tokyo Representative Office
C.P.O. Box 1011, Tokyo 100-91
Yurakucho Denki Building-S
1-7-1, Yurakucho, Chiyoda-ku
Tokyo 100
Dr. Rainer Stephan

Kanada
Deutsche Bank AG
Representative Office for Canada
P.O. Box 408
2 First Canadian Place, Suite 3610
Toronto, Ontario, M5X 1E3
Dr. Rainer Grimberg (bis Juli 1984)
Paul von Benckendorff (ab Juli 1984)

Kenia
Deutsche Bank AG
Representative Office
P.O. Box 46730
7th Floor, Rehani House
Kenyatta Avenue/Koinange Street
Nairobi
Robert G. Lotz

Kolumbien
Representación del Deutsche Bank AG
Apartado Aéreo No. 8597
Carrera 7 No. 32-33, Piso 12
Edificio Seguros Fénix
Bogotá, D.E.
Konstantin Sell von Werthern
Bereich: Kolumbien, Ecuador, Panama

Mexiko
Representación del Deutsche Bank AG
Apartado de Correo 14-bis
06000 México, D.F.
Av. Juárez 42, Edif. „D“, Desp. 810
06050 México, D.F.
Hans-Jürgen Weide
Bereich: Mexiko, Costa Rica, El Salvador,
Guatemala, Honduras, Nicaragua

Nigeria
Deutsche Bank
Representative Office (Nigeria) Ltd.
P.M.B. 12618
Plot 1269A, Adeola Odeku Street
Victoria Island, Lagos
Bernhard Meyerhans

Sowjetunion
Deutsche Bank AG
Representative Office
Hotel Metropol, 3. Etage, Raum 370-373
Prospekt Marxa 1, Moskau
Dr. Albrecht Martiny

Südafrika
Deutsche Bank AG
Representative Office
P.O. Box 7736, Johannesburg 2000
25th Floor, Anglo American Life Centre
45 Commissioner Street
Johannesburg 2001
Siegfried Brunnenmiller

Türkei
Repräsentanz der
Deutschen Bank AG
P.K. 194-Sisli
Cumhuriyet Cad. 283/3/Engin Han
Istanbul-Harbiye
Axel Schuffenhauer

USA
Deutsche Bank AG
Representative Office Chicago
Three First National Plaza
70 West Madison Street
Chicago, IL 60602
Winfried Franke,
Vice President and Senior Representative

Deutsche Bank AG
Representative Office Los Angeles
444 South Flower Street
Los Angeles, CA 90017
Ludwig Koerte
Vice President and Representative

Venezuela
Representación del Deutsche Bank AG
Apartado Postal 52 550
Torre Phelps, Piso 21
Plaza Venezuela – Los Caobos
Caracas 1050-A
Dr. Giselher Foeth
Bereich: Venezuela, Karibischer Raum

International tätige Tochtergesellschaften

Großbritannien
DB U.K. Finance Limited
P.O. Box 441, 6 Bishopsgate
London EC2P 2AT
Manfred A. ten Brink, Managing Director
Christian Strenger, General Manager

Hongkong
DB Finance (Hong Kong) Ltd.
G.P.O. Box 9879
33rd Floor, Gloucester Tower
11 Pedder Street, Hong Kong
Cornelius Koch, Managing Director

Kanada
Deutsche Bank (Canada)
P.O. Box 408
2 First Canadian Place, Suite 3600
Toronto, Ontario M5X 1E3
Dr. Gernot von Grawert-May, President and
Chief Executive Officer

Luxemburg
Deutsche Bank
Compagnie Financière Luxembourg
Boîte Postale 586, 25, Boulevard Royal
2015 Luxembourg
Dr. Ekkehard Storck,
Administrateur Directeur Général

Schweiz
Deutsche Bank (Suisse) S.A.
Deutsche Bank (Schweiz) AG
Case postale 242, 1211 Genève 1
3, place des Bergues, 1201 Genève
Dr. Victor Bruns, Directeur Général
Richard Steinig, Directeur Général
Filiale:
Postfach 978, 8039 Zürich
Brandschenkestraße 30, 8002 Zürich
Dr. Thomas Schlieper, Direktor

Singapur
Deutsche Bank (Asia Credit) Ltd.
Maxwell Road P.O. Box 2103
Singapore 0106
50 Raffles Place # 10-03/05
Shell Tower
Singapore 0104
Helmut Reichgeld, Managing Director

USA
Atlantic Capital Corporation
40 Wall Street
New York, NY 10005
Barthold von Ribbentrop,
Executive Vice President

Deutsche Credit Corporation
2333 Waukegan Road
Deerfield, IL 60015
John C. Curran Jr.
President and Chief Executive Officer

Asiatisch-pazifischer Raum

European Asian Bank AG
Hauptsitz in 2000 Hamburg 36,
Neuer Wall 50
Vorstand: Michael Böhm, J. Nikolaus Korsch,
Tjark H. Woydt

Niederlassungen in Bangkok, Bombay,
Colombo, Hongkong, Jakarta, Karachi, Kuala
Lumpur, Lahore, Macao, Manila, Pusan, Seoul,
Singapur, Taipei

Repräsentanzen in Sydney und Tokio

Tochtergesellschaft in Sydney:
European Asian of Australia Limited

Beteiligungen

Niederlande
H. Albert de Bary & Co. N.V., Amsterdam

Spanien
Banco Comercial Transatlántico, Barcelona

Gemeinschaftsgründungen der EBIC

Australien
Euro-Pacific Finance Corporation Ltd.,
Melbourne

Belgien
European Arab Bank (Brussels) S.A., Brüssel,
European Banking Company S.A., Brüssel

Großbritannien
European Arab Bank Ltd., London
European Banking Company Ltd., London

Mittlerer Osten
European Arab Bank (Middle East) E. C.,
Manama/Bahrain

USA
European American Bancorp mit
Tochtergesellschaften in New York und deren
Stützpunkten in Chicago und Los Angeles

Weitere Beteiligungen an Banken in

Afrika
Abidjan · Brazzaville · Casablanca · Dakar
Libreville · Lomé · N'Djaména · Rabat
Yaoundé

Amerika
Bogotá · Montevideo · São Paulo

Asien
Bombay · Singapur · Seoul

Europa
Athen · Helsinki · London · Madrid

Mitgliedsbanken

Vertreter im Board of EBIC



Amsterdam-Rotterdam Bank N.V.

R. J. Nelissen (seit Juni 1983)
F. Hoogendijk



Banca Commerciale Italiana

F. Cingano (seit März 1983)
E. Braggiotti



Creditanstalt-Bankverein

H. Androsch
G. N. Schmidt-Chiari



Deutsche Bank AG

F. W. Christians
W. Guth



Midland Bank plc

G. W. Taylor
J. G. Harris



Société Générale de Banque S.A.

Comte E. de Villegas de Clercamp
P. E. Janssen

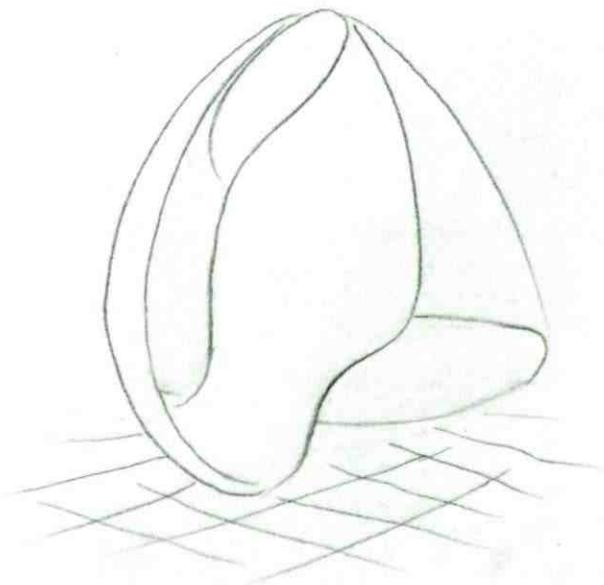


Société Générale (France)

J. Mayoux
M. Viénot

Sekretariat

European Banks' International Company S.A. (EBIC S.A.),
Brüssel



bill

Max Bill, 1908 in Winterthur geboren, lebt in Zumikon bei Zürich. 1927–1929 Studium am Bauhaus, Hochschule für Gestaltung, Dessau. Seit 1930 tätig als Architekt und Maler, als Plastiker (seit 1932), als Publizist (seit 1936). Auf allen Gebieten umfassende theoretische Arbeiten. 1935 Plastik „unendliche schleife“, 1935–1938 16 Lithographien „quinze variations sur un même thème“, ein erster Versuch serieller und systematischer Denkweise in der Malerei. Seit Anfang der 40er Jahre Malerei als Erzeugung und Steuerung von Farbenergien in der Fläche mittels geometrischer Strukturen. Bevorzugtes Element: das Quadrat.

1950 Mitbegründer der Hochschule für Gestaltung Ulm, **erster Rektor**. 1951 Grand Prix für Plastik der Biennale São Paulo. **1968 Kunstpreis** der Stadt Zürich. 1979 Kulturpreis der Stadt Winterthur. Großes Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland. Dr.-Ing. h. c. der Universität Stuttgart. 1982 Kaiserring der Stadt Goslar, Belgischer Kronen-Orden.

Ehrenmitglied des American Institute of Architects. Mitglied der Akademie der Künste Berlin. Auswärtiges Mitglied der Koninklijke Academie voor Wetenschappen, Letteren en Schone Kunsten van België. Korrespondierendes Mitglied der Académie d'architecture Paris.

Weltweit über 80 Werke in öffentlichem und Museumsbesitz. Hatte über 160 Einzelausstellungen.

Verzeichnis der abgebildeten Siebdrucke:

Titel	
und Seite 1	Nr. 96, „vier gleiche farbgruppen“, 1969
Seite 12	Nr. 246, „vierteilige einheit aus dreiergruppen“, 1982
Seite 18	Nr. 197, „vierfarbige rotation“, 1976
Seite 36	Nr. 223, „kern mit farbstrahlung“, 1978
Seite 50	Nr. 245, „zwei quadrate mit verwanderten pythagoräischen dreiecken“, 1982
Seite 56	Nr. 128, „zwei gleichgrosse gruppen“, 1970
Seite 74	Nr. 243, „drei, vier und fünf gleiche farbreihen“, 1982
Seite 156	Bleistiftzeichnung zur Skulptur „kontinuität“